CHANTAL FREI



ICH REDE!

MEIN LEBEN UND DER AUSSTIEG AUS SATANISTISCH RITUELLER GEWALT

VORWORT VON

DR. MARCEL POLTE

Chantal Frei

ICH REDE!

Mein Leben und Ausstieg aus satanisch ritueller Gewalt

Kindle Direct Publishing
Copyright © 2021 Chantal Frei
Alle Rechte vorbehalten.
ISBN: 9798774857760
Imprint: Independently published

Chantal Frei
c/o Grosch Postflex #1924
Emsdettener Str. 10
48268 Greven
Keine Pakete oder Päckchen – Annahme wird verweigert!
E-Mail: chantalfrei@gmx.net

TRIGGERWARNUNG!

Das Buch enthält eine Fülle sogenannter Trigger. Es liegt in der eigenen Verantwortung, es zu lesen. Für Betroffene kann es schwer zu verarbeiten sein und möglicherweise sogar Flashbacks auslösen.

Inhaltsverzeichnis

Vorwort von Dr. Marcel Polte
Vorwort von einem Freund
Einleitung
Widmung und Dank
1. Suizidversuche
2. Reden – wirklich reden?
3. Entwurzelung
4. Perfekte Kulisse – perfekt organisiertes satanisches Umfeld
5. Die Parallelwelt von Tag- und Nachtleben
6. Menschenhandel und Kannibalismus
7. Theorie
7.1 Definition ritueller Gewalt
7.2 Dissoziative Identitätsstörung DIS
7.3 Dissoziation in Hollywoodfilmen
7.4 Das Ziel der Täter
7.5 Gedankenkontrolle: MK-Ultra
8. Examen bestanden!
9. Ausbildung zur "Mother of Darkness"
9.1 Kinder hüten
9.2 Kindesmissbrauch
9.3 Kinderopferung
9.4 Kinder-Abendmahle
9.5 Kinderpflege
9.6 Kinderhandel
9.7 Eigene Kinder bekommen

9.8 Rituelle Feier der Illuminaten
10. Weitere Examen
10.1 Menschenfischerin
10.2 Gabriela
10.3 Morde an Erwachsenen
10.4 Sodomie
10.5 Schweben über Schrebergärten
10.6 Sexuelle «Menus à la carte»
11. MK-Ultra Programmierung
11.1 Der Zug
11.2 Der Zauberer von OZ
11.3 Schiene "Erziehung"
11.4 Schiene "Codierungen"
11.5 Schiene "Farben"
11.6 Andere Codes und Trigger
11.7 Schiene "Lebensgestaltung"
12. Monarch-Programmierung
13. Wie werden Trigger gesetzt?
13.1 Belohnung
13.2 Schwarze und weisse Folter
14. Schweigen – das grösste Gebot – die mächtigste Waffe
15. Christlicher geistlicher Missbrauch
16. Krankheiten und andere Anzeichen
17. Folgen im Aussenleben
18. Der lange Weg zum Ausstieg und Schweigen brechen
18.1 Schwierigkeiten mit Anzeigen bei der Polizei
18.2 Beobachtung, Drohungen und Vertuschungen
19. Gott oder Kult?

20. Innerer Kampf und Zweifel: Hilft Gott wirklich?
21. Die Wahrheit der Bibel
23. Busse tun
24. Wie kann man helfen?
24.1 Beobachten
24.2 Beziehungen
24.3 Echte und "falsche" Erinnerungen prüfen
25. Wie geht es weiter? ICH REDE!

Vorwort von Dr. Marcel Polte

Liebe Leser,

in Ihren Händen halten Sie ein Buch, das nicht nur außergewöhnlich ist. Es ist einzigartig und meines Erachtens so wichtig, wie kaum ein anderes Buch, das je geschrieben wurde. Warum ist das so? Wir Menschen unterliegen einer Täuschung unvorstellbaren Ausmaßes. Da die Verantwortlichen hochintelligent, einflussreich und weltweit vernetzt sind, konnten sie eine Parallelwelt errichten, die nahezu perfekt vor den Augen der Öffentlichkeit verborgen ist. Diese Parallelwelt besteht aus Angst, Schmerz, Tod und dem Glauben an dunkle Mächte. Dennoch hat dieses perfide ausgeklügelte System eine Schwachstelle: die Täter unterschätzen offenbar die Stärke des menschlichen Geistes. Einzelne Opfer, denen es gelungen ist, den physischen und mentalen Fängen der Täter zu entkommen, stellten dies verwundert fest (u.a. Cathy O'Brien, Judith Moore und Sandra Rasch). Diesen starken Seelen ist es zu verdanken, dass es heute sogar einen Begriff in der therapeutischen Fachliteratur für das gibt, was für immer im Verborgenen bleiben sollte: rituelle Gewalt (engl. *ritual abuse*).

Inzwischen ist durch Fachbeiträge über rituelle Gewalt, entsprechende Datenerhebungen und nicht zuletzt die ausführlichen Berichte von Überlebenden zweifelfrei belegt, dass weltweit Familienstrukturen existieren, in denen eine satanische Agenda von Generation zu Generation weitergegeben wird. Durch Missbrauch, Folter und hochkomplexe Techniken der Bewusstseinskontrolle zielen die Täter darauf ab, die eigenen Kinder zu späteren Tätern zu konditionieren. Diese Familien sind in lokalen Kulten organisiert, weltweit vernetzt und arbeiten in vielen Bereichen (Kinderprostitution, Kindesmissbrauch, Menschen-, Drogen- und Waffenhandel) mit der organisierten Kriminalität zusammen. All diese Anstrengungen dienen nur einem Ziel, auf das geduldig seit vielen Generationen hingearbeitet wird: Ausbau der geheimen Macht, um eines Tages Satans Weltreich auf Erden errichten zu können. Das, was sich für manche nach einer kruden Verschwörungstheorie anhört, konnte bis vor kurzem sogar auf der Internetseite des Bistums Münster nachgelesen

werden ("Für das Ziel der Sekte, ein neues Weltreich zu erschaffen, …"). Über viele Jahre hinweg hatte dort Brigitte Hahn sehr engagiert eine Sektenberatungsstelle geleitet und im Mai 2019 eine Fachtagung zu ritueller Gewalt mit über 140 Teilnehmern organisiert.

Der Arbeit solch mutiger Menschen aus der Beratung und Therapie ist es zu verdanken, dass die grausamen Verbrechen, die im Namen der rituellen Gewalt verübt werden, und die dabei angewandten Techniken der Konditionierung und Persönlichkeitsspaltung (die Folge nennt sich in der Fachsprache Multiple Persönlichkeitsstörung oder Dissoziative Identitätsstörung) im Einzelnen bekannt sind. Hinzu kommen Personen aus dem Bereich der Medien, die unbeirrt über diese Dinge berichten. Leider blieben dies jedoch in all den Jahren Einzelfälle, wie die Dokus "Höllenleben" von Liz Wieskerstrauch, eine ZDF-Reportage über Satanismus von Rainer Fromm und ein mehrteiliger Bericht über multiple Überlebende auf dem YouTube-Kanal ze.tt "Wir sind die Nicki(s)" (April 2020). Hervorzuheben ist auch der ganzseitige Artikel "Das Ergebnis war immer Verlassenheit" von Heike Schmoll, der am 24. August 2020 in der Frankfurter Allgemeine Zeitung erschien und unter anderem über die Arbeit der Unabhängigen Kommission zur Aufarbeitung sexuellen Kindesmissbrauchs (UKASK) zum Thema rituelle Gewalt berichtet. Allen voran sind jedoch die wenigen Überlebenden zu nennen, denen es gelingt, über ihre Erfahrungen "im Kult" öffentlich Zeugnis abzugeben. Die wenigen Datenerhebungen deuten zwar auf ein unerträgliches Ausmaß solcher Verbrechen hin. So ergab eine vom "Arbeitskreis Rituelle Gewalt" bei Vertragstherapeuten der Kassenärztlichen Vereinigung durchgeführte Umfrage (2005 und 2007) insgesamt 202 als glaubwürdig eingestufte Fälle ritueller Gewalt mit 42 von den Betroffenen berichteten Menschenopferungen; dabei beschränkte sich die Umfrage auf die Bundesländer Rheinland-Pfalz und Saarland, das Ruhrgebiet und bundesweite Beratungseinrichtungen.

Wie kann es aber sein, dass nur so wenige Berichte Überlebender an die Öffentlichkeit gelangen? Zahlreiche Faktoren sind hierfür verantwortlich: Erzeugung umfassender Abhängigkeiten, Isolation und Kontrolle des Umfelds der Opfer, Infiltration und Beeinflussung von Strafverfolgungsbehörden sowie anderen Einrichtungen und Institutionen,

Einfluss und Ansehen der Täter, Abschottung und gründliches Verwischen von Spuren, und vor allem: psychische Manipulation der Opfer bis hin zur Aufspaltung ihrer Persönlichkeit. Was hinter all dem steckt, darüber berichtet Chantal Frei (Pseudonym) aus eigener Erfahrung. Die von ihr geschilderten Erlebnisse und den Modus Operandi der Täter kann ich aufgrund meiner Recherchen zu anderen Fällen ausnahmslos bestätigen, auch wenn vieles unfassbar klingen mag. In meinem Buch "Dunkle Neue Weltordnung" (Teil 1) dokumentiere ich mit umfangreichen Quellenangaben die Ergebnisse einer vergleichenden Analyse deutscher und US-amerikanischer Fachliteratur und Zeugenaussagen sowie zahlreicher weiterer Unterlagen (CIA- und Ermittlungsakten, Protokolle von Gerichtsverhandlungen, Senatsanhörungen und eines Untersuchungsausschusses). Aufgrund dieser Datenlage besteht kein Zweifel daran, dass satanische Kulte weltweit ihr Unwesen treiben und die dort praktizierte Technik der traumabasierten Persönlichkeitsspaltung (Mind Control) seit Beginn der 50er Jahre auch von der CIA erforscht und angewendet wurde (Project MKULTRA).

Es gibt Hinweise darauf, dass die lokal organisierten Kulte nicht nur international vernetzt sind, sondern von einer weltumspannenden Organisation überschattet werden. Manche Überlebende bezeichnen diese Organisation als "Illuminati". Wer nun glaubt, die Illuminati seien ein Verschwörungsmythos des Internetzeitalters, liegt weit daneben. So wurde nämlich schon vor über 200 Jahren in einem Brief eines gewissen G. W. Snyder an den ersten Präsidenten der Vereinigten Staaten von Amerika und Freimaurer George Washington vor einer Unterwanderung der amerikanischen Freimauererlogen durch die Illuminati gewarnt.[1] Dies passt dazu, dass Überlebende immer wieder von Verbindungen der Täter zu Freimaurern berichten (was nicht bedeutet, dass Freimaurer grundsätzlich mit Satanisten oder Illuminaten gleichzusetzen sind). Hierzu zählt zum Beispiel die Überlebende Jil, die in einem Interview mit dem Ex-Scotland Yard Ermittler Jon Wedger im Juni 2020 ihre schrecklichen Erfahrungen in Freimaurer-Kreisen beschreibt. Bislang gab es allerdings nur sehr wenige Überlebende, die während ihrer Zeit im Kult mit den Illuminati in Kontakt kamen, dies überlebten, den Ausstieg schafften und darüber auch noch berichten konnten. Die wohl wichtigste Quelle ist Svali, die behauptet, eine

Chef-Programmiererin der Illuminati gewesen zu sein und dieses Amt von Josef Mengele übernommen zu haben. Auf ihrer Internetseite (https://svalispeaks.wordpress.com/) hat Svali zahlreiche Texte veröffentlicht, in denen sie die Hintergründe und das Vorgehen der Illuminati detailliert beschreibt. Aufgrund eines glücklichen Zufalls kann ich nachweisen, dass zumindest Teile ihrer Insiderinformation tatsächlich korrekt sind. In dem Buch "Abwegig. Überleben und Therapie bei ritueller Gewalt", das von der Kult-Überlebenden Helen Lindstrøm gemeinsam mit ihrer Therapeutin Jutta Sniehotta nach zehnjähriger Zusammenarbeit verfasst wurde, stieß ich nämlich auf exakt dieselben Mind Control-Programme (Namen, Farben, Technik der Gehirnwellen-Programmierung), wie sie von Svali beschrieben werden. Und auch die anerkannte Expertin Alison Miller hält Svali offenbar für authentisch, da sie diese in ihrem Standardwerk "Jenseits des Vorstellbaren" gleich mehrfach erwähnt.

Im deutschsprachigen Raum gab es jedoch bislang noch keine Überlebende, die sich nicht nur an Kulterfahrungen erinnern konnte, sondern auch an militärische Operationen, Auslandseinsätze und ein Zusammentreffen mit äußerst hochrangigen Politikern, Adligen und Prominenten auf Täterseite. Zwar behauptet in den USA die MKULTRA-Überlebende Cathy O’Brien schon seit Mitte der 90er Jahre, im Rahmen des CIA-Programms von Georg Bush Senior, Hillary und Bill Clinton sowie weiteren Staatsoberhäuptern und einflussreichen Politikern missbraucht worden zu sein. Chantal Frei ist jedoch die erste deutschsprachige Überlebende, die über ebensolche Täter und ähnliche Erfahrungen berichten kann. Selbstverständlich ist es nahezu unmöglich, derart ungeheuerliche Behauptungen zu überprüfen. Dennoch spricht im Fall von Cathy O’Brien viel dafür, dass ihr sehr detaillierter Bericht in "Trance Formation of America" jedenfalls weitgehend der Realität entspricht. So konnte ich nicht nur zahlreiche ihrer Angaben (z. B. Personen und Orte betreffend) anhand öffentlich zugänglicher Quellen überprüfen, auch ihre Beschreibungen der Mind Control-Techniken wurden durch nachfolgende Fachveröffentlichungen umfänglich bestätigt. Doch es gibt noch ein wichtiges Indiz: Meine Anfrage unter dem US-amerikanischen Informationsfreiheitsgesetz (FOIA) nach MKULTRA-Unterlagen zu Cathy O’Brien ergab eine erstaunliche Antwort. Die CIA verneinte nämlich nicht einfach, dass es solche Dokumente gibt. Stattdessen

teilte mir die CIA nach gründlicher Prüfung meiner Anfrage mit, dass sie die Existenz oder Nichtexistenz solcher Dokumente weder bestätigen noch bestreiten könne. Der Umstand der Existenz oder Nichtexistenz solcher Dokumente sei selbst derzeit klassifiziert und sei als Information über nachrichtendienstliche Quellen und Methoden vor einer Offenlegung geschützt! Eine solche "Glomar Response" ist bekanntlich ein Hinweis darauf, dass die angefragten Unterlagen tatsächlich existieren, aber bereits das ausdrückliche Verweigern der Herausgabe unter Berufung auf die nationale Sicherheit aus Sicht der CIA problematisch wäre.

Doch das ist noch nicht alles. Im November 2021 gab eine – nach meiner ersten Einschätzung glaubhafte – Überlebende ein Interview mit ebenso weitreichenden Behauptungen (nachdem sie bereits seit etwa einem Jahr eigene Videos mit entsprechenden Aussagen veröffentlicht hatte). Ally Carter behauptet darin, in ihrer Kindheit und Jugend Opfer internationalen Menschenhandels gewesen zu sein. Sie berichtet von Missbrauch durch Prominente und US-Präsidenten und beschreibt ein Netzwerk unterirdischer Tunnel, das von den Tätern für diese Zwecke genutzt wird. Ferner erwähnt sie in diesem Kontext satanische Rituale, Opferungen und Organhandel.

Es ist wichtig, all dies zu wissen, um Chantal Freis Behauptungen richtig einordnen zu können, sie sei im belgischen Schloss Château des Amerois – wo die Entscheidung über ihre Berufung zur "Mother of Darkness" erfolgte – und in der Sagrada Família in Barcelona während grausamer Rituale hochrangigen Politikern, Adligen und Prominenten begegnet. Die Namen dieser Personen hat Chantal Frei auf meine Empfehlung hin aus ihrem Manuskript entfernt. Andernfalls hätte die Gefahr bestanden, dass die Veröffentlichung durch einstweilige Verfügungen kurzerhand gestoppt wird. Die Namen sind jedoch in Schutzbriefen hinterlegt und inzwischen zahlreichen Vertrauenspersonen bekannt. Einige dieser Namen werden auch von Arizona Wilder (Pseudonym) genannt, die ebenfalls von Erfahrungen mit ritueller Gewalt und MKULTRA berichtet und wie Svali Kontakt mit Josef Mengele hatte. Doch es gibt noch eine weitere Gemeinsamkeit zwischen Wilder und Frei: auch Arizona Wilder gibt an, von den Illuminati für eine bestimmte Funktion trainiert worden zu sein. Sie erwähnt zudem ein "Mothers of Darkness"-Schloss in Belgien; da sie jedoch als Standort Brüssel angibt, ist fraglich, ob es sich hierbei um das Schloss Amerois

handelte (das Schloss Amerois wird allerdings von anderen Autoren ebenfalls im Kontext von Kindesmissbrauch und Opferungen genannt). Danach wurde Wilder – nachdem sie die Stufe der "Mother of Darkness" durchlaufen hatte – zu einer "Mother Goddess" gemacht, der höchsten (sechsten) Stufe auf der weiblichen Seite der Illuminaten-Hierarchie, während "Mother of Darkness" die dritte Stufe darstellt (gemäß der Erinnerung von Frei, die durch eine anonyme Internetquelle gestützt wird).

Weitere Details in Chantal Freis Buch stimmen mit Angaben von Svali überein. So nennt auch Svali die Übergabe eines Amethysten als Zeichen dafür, dass das Kind die erste Trainingsstufe (Schweigen und die Bewahrung von Geheimnissen) bewältigt hat; und auch der Diamant wird von ihr als höchste Illuminati-Auszeichnung genannt. Ebenso zeigt Arizona Wilder während eines Interviews einen besonderen Diamantring, der ihre Funktion einer "Mother Goddess" symbolisieren soll. Als ich mit der Autorin das von ihr dargestellte Farbsystem durchsprach, stießen wir auf weitere Verbindungen. Zunächst passt die von Svali beschriebene Reihenfolge der Edelsteine (Amethyst, Rubin, Smaragd, Diamant) zu Chantal Freis Hierarchie der Farben. Doch auch einzelne Farbzuordnungen stimmen überein. So verbindet Frei die Farbe Grün nach ihrer Erinnerung mit Täterloyalität. Und Svali gibt an, dass der grüne Smaragd für Familienloyalität steht. Als ich bei dieser Gelegenheit auf den großen Smaragdring hinwies, den Josef Mengele – Arizona Wilder zufolge – am Mittelfinger der linken Hand trug und für Programmierungen einsetzte, erinnerte sich Chantal Frei an einen ebensolchen Smaragdring bei Sektenführer René.

Auch wenn somit das Phänomen der rituellen Gewalt als solches, die Beteiligung von Angehörigen der Elite und eine Verbindung zu den Illuminati durch die Aussagen anderer Betroffener untermauert werden, werden viele Leser einen anderen Aspekt von Freis Bericht als unglaubwürdig empfinden: ihre außerkörperlichen Erfahrungen auf einer anderen Ebene und die Existenz dämonischer Mächte, an deren Herbeirufung die Täter interessiert sind. Beides widerspricht unserem herkömmlichen westlichen Weltbild fundamental. Wer allerdings im christlichen Glauben aufgewachsen ist, sieht dies natürlich anders. Denn in der Bibel ist eben nicht nur von Gott und seinen Engeln die Rede, auch

Satan – der "Fürst dieser Welt" (Joh. 12:31) – und seine Dämonen werden dort genannt. Für alle anderen Leser möchte ich an dieser Stelle nur kurz festhalten: bei meinen eigenen Recherchen stieß ich immer wieder auf Berichte von außerkörperlichen Erfahrungen (das unter Folter erzwungene Reisen "über den Regenbogen") und dämonische Besetzungen. Daher vertrete ich auch in Teil 2 meines Buches "Dunkle Neue Weltordnung" die Hypothese, dass die weltweit berichteten Morde unter dem Einfluss innerer Stimmen in Wahrheit Taten im Zustand einer dämonischen Besetzung sind. Erst nach Veröffentlichung von Teil 2 wurde ich dann mehrfach Zeuge solcher Besetzungen und konnte etwa mitansehen, wie ein Mensch bewusstlos in sich zusammenfiel, als das Wesen seinen Körper verlies; nach diesem Vorfall konnte sich die Person weder ihre ungewöhnliche Körperhaltung erklären, noch daran erinnern, was in den Minuten zuvor geschehen war. Auch Svali beschrieb mir, wie sie von den Tätern für außerkörperliche Erfahrungen missbraucht wurde, um auf einer anderen Ebene in Kontakt mit dunklen Wesenheiten zu treten. Dies alles setzt das physikalische Konzept eines multidimensionalen Universums voraus, wie es etwa von dem Physiker Thomas Campbell vertreten wird, der selbst zahlreiche außerkörperliche Erfahrungen machte.

Abschließend ist es mir wichtig darauf hinzuweisen, dass ich mehrere Fälle ritueller Gewalt kenne, bei denen die Betroffenen allein durch ihren Glauben an Gott und Jesus Christus den mentalen Fängen der Täter entkommen und Heilung erlangen konnten. Chantal Freis eigener Weg der Heilung und die Bedeutung, welche Vergebung dabei spielt, wird anderen Betroffenen helfen, Hoffnung in einer scheinbar ausweglosen Situation zu empfinden. In dem Abschnitt "Innerer Kampf und Zweifel: hilft Gott wirklich?" stieß ich zudem – überraschenderweise – auf genau das schöpferische Konzept, das ich auch in Teil 2 meines Buches vertrete. Chantal Frei beschreibt hier ihre Überzeugung, dass zur Liebe Gottes auch die Freiheit gehört; ein Freiraum, den ihre Peiniger ebenfalls hätten: "Auch den Freiraum, um Böses zu tun." Und so scheinen freier Wille und Polarität die beiden Zutaten zu sein, die eine Seele – je nach persönlicher Überzeugung – für ihren Weg zu Gott bzw. ihre spirituelle Entwicklung benötigt. Chantal Frei verdanken wir es, dass sie uns in diesem Buch der Extreme – von tiefster Angst und Schmerz bis zu höchster Hoffnung und

Liebe – dieses göttliche Konzept vor Augen führt und dabei ein Streichholz anzündet, das schonungslos eine von dunklen Kräften beherrschte Welt beleuchtet, die wir nie zu Gesicht bekommen sollten.

Bad Homburg, im Dezember 2021

Marcel Polte

Vorwort von einem Freund

Liebe Leserin, lieber Leser,

dass Sie nun dieses Buch in den Händen halten, zeugt von Ihrer Aufgeschlossenheit, mehr wissen zu wollen. Ebenso zeugt dies von Ihrem Wagnis, sich mit einer verborgenen Realität zu konfrontieren und hinter die Kulissen dieser Welt zu schauen. Ein Zitat aus diesem Buch: "Wer bereit ist, das unbekannte Feld von ORG anzuschauen, wird es auch sehen." (ORG = organisierte rituelle Gewalt) Lassen Sie sich mitnehmen auf eine aufschlussreiche, überwältigende Reise in dieses geheime Dunkelfeld. Eine Reise, die Ihr Weltbild und Ihre eigene Perspektive für immer verändern wird.

Die Autorin Chantal Frei lernte ich vor einigen Jahren kennen als freundliche, besonnene, umgängliche und pragmatische Persönlichkeit, mit der man gerne eine ungezwungene Gemeinschaft geniesst. Auf den ersten und zweiten Blick eine unauffällige, natürliche Erscheinung einer ganz normalen und herzlichen Frau in den mittleren Jahren. Im Austausch miteinander sprach sie mit der Zeit auch ein wenig über Erlebnisse aus ihrer Vergangenheit und was sie nicht nur erleben, sondern auch überleben musste. Was sie mir dabei auch nur schon ansatzweise schilderte, sprengt die Vorstellungskraft eines normalen Menschen und ist nur sehr schwer ertragbar, obwohl sie mir bei weitem nicht alles mitgeteilt hat und teilweise auch nicht konnte. Ebenso ist in diesem Buch längst nicht alles wiedergegeben, was sie erlebt hat. Aber es gibt trotzdem einen einzigartigen Einblick in dieses weitgehend unbekannte Feld der ORG. Es vermittelt eine Ahnung des Grauens einer Realität, die auf dieser Welt offiziell in diesem Ausmass nicht existieren darf.

Dass unschuldige Kinder sadistisch auf brutalste Weise systematisch und planmässig sexuell ausgebeutet, brutal misshandelt, gemartert und getötet werden, wollen sich die meisten nicht vorstellen. Und erst recht nicht, dass dies in professionell organisierten und geschützten, vernetzten, elitären

Strukturen geschieht. Verständlicherweise wollen wir uns nur ungern damit beschäftigen, was Menschen anderen Menschen anzutun in der Lage sind. Denn es fordert uns auch dazu auf, die dunklen Seiten unserer eigenen Seele wahrzunehmen. Die meisten Menschen wollen mit dieser unschönen Realität der menschlichen Abgründe nicht konfrontiert werden und schauen konsequent weg, leider oft auch die sogenannten Fachleute und diejenigen, die von Amts wegen verpflichtet wären hinzuschauen. Sie wollen sich nicht selbst belasten oder sie mögen ihr romantisches Weltbild nicht aufgeben. Dazu scheint es mir, dass auch eine Art offiziell verordnetes, generelles konspiratives Schweigen, ein Verleugnen, Verdrehen und Ausweichen zu diesem Thema vorherrscht.

Die Zeit ist gekommen, das Unaussprechliche zu benennen, zu akzeptieren und ins kollektive Bewusstsein aufzunehmen. Die Wahrheit braucht eine(n) Mutige(n), der/die sie auszusprechen wagt. Chantal ist eine dieser Mutigen. Ihr Reden ist wegweisend, es durchbricht dieses generelle Schweigen, auch das mehrheitliche Schweigen der anderen Eingeweihten, wie z. B. der Trauma-Therapeuten. Es fordert auf: Schaut hin! Tragt auch dazu bei, Licht in die Finsternis zu bringen! Dieses Hinschauen sensibilisiert. Das Hinschauen und Wahrhaben ist im Grunde eine Tat der Barmherzigkeit. Es bringt den geschundenen Opfern mehr Akzeptanz, Verständnis und Mitgefühl entgegen, auch für ihren Heilungsprozess.

Auch ich hatte früher keine Kenntnis von ORG und davon, dass Menschen überhaupt zu solchen unbarmherzigen, bösartigen Taten an unschuldigen Kindern fähig sind. Dann habe ich selbst intensiv nachgeforscht und Bücher, Berichte von Überlebenden und von Therapeuten gelesen und gesichtet, mich fachlich weitergebildet und auch weitere Betroffene und deren Geschichten kennengelernt. Viele dieser offenbarten Geschichten von Betroffenen auf der ganzen Welt (und eben auch in der Schweiz) zeugen unabhängig voneinander und im Wesentlichen übereinstimmend von dem Treiben in diesen professionell organisierten, teuflischen ORG-Parallelwelten. Dabei wurde klar, Chantal ist leider bei weitem kein Einzelfall, obwohl sie – anders als die meisten anderen Betroffenen – von den Tätern für eine höhere Stufe im Kult trainiert wurde. Durch ihre ehemals hohe Stellung kann sie einen exklusiven Einblick in die verschwiegene, geheime Szene der ORG geben.

Die meisten ORG-Betroffenen haben aufgrund der dissoziativen Amnesie (Schutzmechanismus im Bereich der dissoziativen Störungen) keinen Zugang zu ihrem Trauma-Gedächtnis. Manchmal ist die Seele nach einer gewissen Zeit bereit – wenn überhaupt oft erst nach Jahrzehnten – einzelne Erinnerungsfragmente freizugeben. Chantal ist eine der wenigen Ausnahmen, die so weit gekommen ist und auch die Stabilität, die Kraft und den Mut hat, zu reden und einen Teil ihrer Geschichte in diesem Buch niederzuschreiben. Es grenzt nur schon an ein Wunder, dass sie überhaupt noch lebt. Sie hat ihr tief verankertes Schweigen durchbrechen können und damit den Tätern einen wichtigen Schutz weggenommen.

Dieses Buch ist allerdings für andere Betroffene nur bedingt geeignet, denn es enthält viele möglichen Trigger und Beschreibungen von blutrünstigen Szenen, die Betroffene in ähnlicher Weise vielfach auch selbst erlebt haben und deren Horror-Atmosphäre ihnen bekannt ist. Für weitgehend stabile Betroffene / Überlebende und alle anderen (besonders auch für Seelsorger, Therapeuten, Politiker, Behörden, Juristen, Ärzte, …) ist aber dieses Buch in verschiedener Hinsicht zu empfehlen, da es nebst der umfassenden Aufklärung auch sehr ermutigend ist. Chantal hat in ihrer Geschichte nebst ergänzenden Erläuterungen einige berechtigte, brisante Fragen und Themen rund um den Bereich der ORG aufgegriffen und kompetent und verständlich beantwortet (teilweise auch unzensuriert). Hier einige Beispiele für Fragen, zu denen ich bisher keine plausible Stellungnahme in dieser Form in anderen Büchern gefunden habe:

- Was ist ORG, wie sind die Organisation, Tätigkeiten, Hierarchie und Vernetzung?
- Welche Verbindung zur ORG haben die Satanisten, Freimaurer, Illuminati und andere Kultgruppen?
- Wie sind diese Systeme geschützt und wie können sie in großem Stil unbemerkt und unauffällig wirken?
- Wie werden die Kinder konditioniert, gefügig und schweigsam gemacht?
- Wie können Kinder die unvorstellbare Marter überleben, ohne im Alltag aufzufallen?
- Wer sind die Opfer und wer sind die Täter und woher kommen sie?
- Wie ist ein innerer und äusserer Ausstieg aus dem Kult möglich?

- Warum und wie werden Kinder gezwungen, auch andere Kinder zu quälen und zu töten?
- Wie können so viele Kinder unbemerkt verschwinden?
- Wie können die menschlichen Überreste der Rituale spurlos und unauffällig entsorgt werden?
- Wie und warum werden Menschen programmiert?
- Wie wirkt der Überlebensmechanismus der DIS, was sind die Folgen?
- Warum gibt es keine effektive Strafverfolgung der höchstkriminellen ORG-Systeme?
- Warum greift Gott nicht ein bei diesem himmelschreienden Leid und der Ungerechtigkeit?
- u. v. m. …bis zu den geistlichen Dimensionen, der Schuldfrage und dem biblischen Evangelium.

Es ist heute nicht mehr die Frage, ob es ORG auf dieser Welt tatsächlich gibt, sondern wie verbreitet diese ORG ist. Das immense Ausmass, das Wirken und die Verbreitung dieser diversen Kabale-Kult-Gruppen sind nur sehr schwer zu ergründen. Offizielle Zahlen gibt es natürlich nicht. Darum erscheint es mir wichtig, die Dimension der ORG mit den vielen Betroffenen (und damit auch mit entsprechend vielen Tätern) aufgrund der heute bekannten Indizien und deutlichen Anhaltspunkte zu ermitteln:

Die "reine" DIS deutet ausschließlich auf ein Trauma Typ III mit **ORG** / RM / SRM o. Ä. im Kindesalter **vor !** 5-8 Jahren hin. Es gibt Prävalenz-Studien und Hochrechnungen für DIS, die von 0.4 bis 3% der Gesamtbevölkerung in Europa und den USA ausgehen + die Dunkelziffer (nicht erkannte, falsch oder nicht diagnostizierte DIS).

pDIS, (DDNOS /NNBDS) / partielle Dissoziative Störungen können auch als Folge der ORG auftreten und sind noch weiter verbreitet. Möglich sind hier aber auch andere Trauma-Ursachen (widerholte und von Menschen absichtlich zugefügte Traumata in der Kindheit), wie z. B. "normaler" sexueller Missbrauch, Gewalt an Kindern oder deren emotionale Misshandlung oder Vernachlässigung... Dazu gibt es Schätzungen, die von bis zu 20% der Bevölkerung gehen.

Das zeigt eine Grössenordnung von Betroffenen der ORG an, die sehr vorsichtig geschätzt ca. 1% der Bevölkerung ausmacht. Dies ergibt mindestens eine hohe 5-stellige Zahl nur schon in der Schweiz. Einige Betroffene berichteten mir, dass gemäss ihrer Wahrnehmung die Zahl eher grösser sein müsste. Also geht es um eine gewichtige, bedeutsame Menge von Betroffenen, die unwissend über den Ursprung ihrer Symptome vor sich hin leiden und grösstenteils von unseren sozialen Werken getragen werden müssen. Dazu kommt eine entsprechend noch grössere Bevölkerungsgruppe von Tätern – Menschen, die unerkannt und unauffällig unter uns und mit uns leben.

Wenn nun z. B. ein persönlich bekannter und geschätzter Mensch ein ORG-Täter ist und angezeigt wird, dann will und kann man das schlicht nicht glauben. Das ist ein wichtiger Schutzmechanismus für die Täter. Sollte ausnahmsweise einmal etwas ans Licht kommen, dann ist man eher bereit, den überzeugenden Lügen mit perfekter Unschuldsfassade einer angesehenen hochrangigen Persönlichkeit, einer bekannten Person oder eines braven frommen Bürgers zu glauben, als einem kaputten Opfer mit grauenvollen, ungeheuerlichen Aussagen über die wahren Begebenheiten. Die echten Erinnerungen (oder Erinnerungsfragmente) werden dann oft einfach als Verleumdung, Manipulation, als gruselige Selbstdarstellungs-Fantasie oder psychotische Wahnvorstellungen abgetan. Bezeichnenderweise wird behauptet (auch offiziell), solche Geschehnisse/Erinnerungen seien nicht glaubwürdig, Pseudoerinnerungen oder iatrogen (vom Therapeuten erzeugt), die betroffene Person sei gestört, schizophren, krank usw. Im Kapitel "Echte und »falsche« Erinnerungen prüfen" klärt Chantal auch über diese Thematik gut verständlich und schlüssig auf, auch um den gängigen Täterargumentationen und wissenschaftlich gefärbten Lügenkonstruktionen entgegenzuhalten.

Chantal hat infolge extremer Gewalt ein vielfach zerbrochenes und verletztes Herz und war gezwungen, mehrmals das Todestal zu durchschreiten. In tiefsten Nöten, Ängsten und Schmerzen musste sie als Kind um ihr eigenes Überleben kämpfen. Obwohl sie planmässig zu einem grausamen, brutalen Verhalten gezwungen und ausgebildet wurde und damit auch einige Täterintrojekte (überlebenswichtige, handlungsfähige, dissoziierte Täter-Kult-ANP-EP-Persönlichkeiten) erschaffen wurden, hat

sie ihre innerste, erlöste Kern-Identität – ihr barmherziges Herz – bewahren können. So konnte sie aus dem teuflischen ORG-System trotz aller Unmöglichkeiten aussteigen.

An dieser Stelle möchte ich Chantal herzlich danken für ihr revolutionäres (Feuer-)Werk, für ihre Kühnheit zu reden, für ihre Offenheit, ihr Überwinden, … meine Hochachtung. Ich wünsche ihr viele glückliche Momente, vollständige Widerherstellung, Heilung, Schutz, Frieden und nur das Beste und Gottes vollen Segen auf ihrem weiteren Lebensweg.

Der Grund dafür, dass ich nicht namentlich auftreten kann, ist meine Bekanntschaft mit einigen Tätern, denen ich keine offizielle Angriffsadresse geben möchte.

Schweiz, im Dezember 2021

Einleitung

Ich wünsche mir, dass dieses Buch Mut macht, auch wenn das Thema enorm schwer wiegt: Mut der Unbeteiligten, um hinzuschauen, wachzuwerden und bestenfalls auf irgendeine Art und Weise zu helfen. Und auch Mut der Betroffenen, weil es nicht unmöglich ist, aus dieser Gewaltspirale herauszukommen. Ich selber habe es mit Gottes Hilfe geschafft, daraus auszubrechen. Dies war mein Weg. Andere wählen einen anderen Weg. Egal wie der Weg aussieht: Betroffene, die noch darin gefangen sind, brauchen es dringend, gehört zu werden. Sie brauchen Hilfe: Juristische, fachärztliche, sozialtherapeutische. Aber auch persönliche, freundschaftliche, vorurteilsfreie, treue, ermutigende Hilfe.

Zum Schutz der Privatsphäre habe ich mich entschieden, meine Lebensgeschichte nach Themen geordnet und nicht chronologisch zu erzählen. Es war zwar zum Teil erforderlich, Namen von Privatpersonen und Gegebenheiten zu anonymisieren. Die Ereignisse habe ich jedoch so wie beschrieben erlebt.

Ausführliches Beweismaterial meines Lebensberichtes wurde als Schutzmassnahme an sicheren Orten, bei Notaren und Anwälten deponiert. Mehrere Vertrauenspersonen sind entsprechend informiert. Sollte mir oder einer meiner nahestehenden Personen etwas zustossen, werden diese Informationen zwecks Strafverfolgung unverzüglich an entsprechende Stellen weitergeleitet. Parallel hierzu wird gleichzeitig die Öffentlichkeit darüber informiert. Kontakte wurden für diesen Zweck bereits hergestellt.

Ich kann niemandem sagen: Viel Spass beim Lesen! Vielmehr sage ich: Danke für Ihre Lesebereitschaft. Sie tragen dazu bei, dieses Tabuthema weiter an die Öffentlichkeit zu bringen.

Widmung und Dank

Meine besondere Widmung geht an alle meine Kinder! Ich kenne euch noch nicht alle! Ich musste euch im Kult zur Welt bringen. Seid euch gewiss: Ihr seid tief in meinem Herzen! Ich liebe euch!

Ich grüsse auch meine leibliche Familie... ich bin auf unsere Begegnung gespannt.

Dieses Buch schreibe ich im Gedenken an alle Opfer und für alle Überlebenden.

Und ich widme mein Buch all denjenigen, die durch mich Schaden erlitten haben und Opfer geworden sind. Hätte ich es realisiert und die Wahl gehabt, hätte ich dies nie getan. Es tut mir unendlich leid, was ich euch unter Zwang und Drohungen antun musste.

Mein wichtigster Dank geht zuerst und immer an Gott, meinem himmlischen Vater, der immer bei mir war, mir geholfen hat, da heraus zu kommen, und der mir immer wieder Mut und Zuversicht vermittelt hat, auch in Zeiten tiefen Zweifels.

Joelle et Yann: Je vous aime! Ihr habt immer zu mir gestanden und eure Liebe ist aufrichtig! Danke! Ich bewundere euren Mut und eure Ehrlichkeit! Ihr seid Gesegnete!

Ich danke auch allen nahestehenden Personen, die an mich geglaubt, mich begleitet, ermutigt, mir durch schwere Zeiten geholfen, für mich und mit mir gebetet haben. Dank geht schliesslich auch an die Experten, die mich beim Herausgeben dieses Buches beraten und unterstützt haben.

An einem sicheren Ort, im Dezember 2021

Chantal Frei

Im Keller wurde ich in einen Käfig gesteckt.[2] Der Keller war nicht sehr gross. Wir waren jeweils höchstens vier Kinder in vier Käfigen, einer in jeder Ecke. Die Kapelle ist sehr alt und der Keller sah dementsprechend aus. An der Decke waren Stangen und Ketten aufgehängt und manchmal sah ich in der Mitte ein kleines oder grösseres Feuer. Trotzdem froren wir immer, denn wir wurden oft nackt in die Käfige gesperrt oder nur mit einem kurzen, weissen, blutbefleckten Kleidchen bekleidet. Dort mussten wir warten. Auf unser Schicksal warten. Manchmal hörten wir, wie oben in der Kapelle gesungen wurde. Während des Singens kamen Männer in den Keller. Ich wusste nie, wann ich an der Reihe war. Ich oder zuerst ein anderes Kind? Manchmal war ich auch alleine. Ich wurde aus dem Käfig geholt und angekettet. So hing ich dort nackt und wurde von einem oder mehreren Männern vergewaltigt. Vor der Vergewaltigung haben sie mich alle überall angefasst. Danach haben sie manchmal untereinander verabredet, wer zuerst darf, oder gar wer heute alleine darf. Manchmal wurde ich auch im Keller auf eine Steinplatte gelegt, um dort vergewaltigt zu werden. Ich musste verschiedene sexuelle Handlungen durchführen. Es war immer so, dass einer dran war und die anderen zuschauten. Alle waren nackt (nachdem sie zuvor ihre Kutten oder schwarze Kleidung ausgezogen hatten), aber trugen eine schwarze Sturmhaube, wie man sie von Bankräubern oder Spezialeinsatzkräften kennt. Ich musste auch zuschauen, wie andere Kinder misshandelt, gefoltert, vergewaltigt und manchmal auch getötet wurden.

1. Suizidversuche

Viele lange, schmerzliche, verzweifelte Jahre später an einem ganz anderen Ort:

Endlich hatte ich genügend Pillen gesammelt. Ich zählte sie alle nochmals sorgfältig durch. Ja, diesmal sollte es reichen. Diesmal würde ich endlich zu meinem Gott in den Himmel gehen.[3] *Der würde das schon verstehen. Der sieht, wie elend es mir hier auf der Erde geht. Wie ich nichts mehr hinkriege, meinem Mann nicht genügen kann, meine Kinder nicht versorgen vermag, wie ich meine Arbeitskollegen mit unerledigten Aufgaben im Stich lasse, die Kirchgemeindemitglieder immer wieder enttäusche, weil ich so weinerlich, traurig und depressiv geworden bin. Ja, meiner Familie würde ich einen Gefallen tun, wenn ich nicht mehr da wäre. Sie hätten weniger Sorgen, weniger Stress. Sie könnten sich eine neue Ehefrau und Mutter aussuchen. Eine fröhliche. Eine Frau mit Schwung und Energie, eine Frau, die ihre Arbeiten zu erledigen vermag... das ging alles nicht mehr. Schnee von gestern. Ich war Anfang dreissig und sehnte mich nach dem Ende.*

Von Beruf war ich Pflegefachfrau und hatte Ahnung von gewissen Medikamenten. Ich wollte einfach einschlafen, nie mehr aufwachen, nie mehr diese Schwere ertragen müssen und nie mehr unfähig sein, all das zu tun, was ich hier zu tun hatte. Nein, mein Leben war vorbei, das war mir klar. Ich fühlte mich berechtigt, dem ein Ende zu setzten, denn ich war tief verzweifelt. Also habe ich den Medikamentenmix, den ich mir zusammengestellt hatte, geschluckt…

Und bin auf der Intensivstation eines Spitals wieder aufgewacht.

Niemand wusste, dass ich vorher gebetet hatte: "*Gott ich komme jetzt zu Dir. Du weisst, ich kann nicht mehr, ich bin am Ende. Ich kann mich nicht mal mehr um meine Familie kümmern. Ich sehe keinen anderen Weg, als jetzt endlich zu Dir zu kommen. Falls Du aber einen anderen Weg siehst, dann sorge bitte dafür, dass ich wieder aufwache.*"

Gott hatte mein Gebet erhört! Zunächst war ich allerdings gar nicht erfreut zu merken, dass ich noch lebe. Es blieb auch nicht bei diesem einen Versuch, mehrere weitere sollten folgen. Eigentlich hätte es medizinisch

gesehen auch klappen sollen. Hat es aber nicht. Gott hatte einen anderen Plan. Ich erkannte den damals aber noch nicht, hatte keinerlei Ahnung davon, aber dennoch war sein Plan da. Der Plan war leben! Der Plan war reden!

2. Reden – wirklich reden?

Ich? Ich sollte reden? Ich sollte erzählen? Nein... ich doch nicht…

Es war eine Sommernacht Ende Juni. Starkes Gewitter, Blitze durchkreuzten den Himmel. Es donnerte gewaltig und Regen prasselte lautstark aufs Dach. Ich lag im Bett. Das Gewitter hatte mich aufgeweckt. Ich war müde und wollte eigentlich weiterschlafen.

Da blitze es nochmals. Und dann erfüllte auf einmal dieses Licht mein ganzes Schlafzimmer und löschte einfach nicht mehr aus! Es war ein helles, sehr helles Licht. Normalerweise mag ich nicht so hell grelles Licht. Aber dieses war sehr angenehm. Beinahe im gleichen Moment erfassten mich zwei Hände an den Schultern und forderten mich auf, mich am Ende vom Bett hinzuknien. Das Wesen – ich glaube es war ein Engel – liess nicht locker. Aber ich wehrte mich zunächst vehement. "Nein" rief ich! Das werde ich auf keinen Fall tun! Ich werde mich NIE WIEDER hinknien! Schon gar nicht vor jemandem oder um etwas zu bitten! Nie wieder!

Kurz zuvor hatte ich mich von meinem Ehemann getrennt. Die Ehe war geprägt von massiver Gewalt. Es gab Tage, da kniete ich vor meinem Mann nieder, rutschte ihm auf den Knien nach und bettelte, er solle doch wenigsten ein wenig nett zu mir sein. Ich flehte ihn an, bat ihn um ein liebes Wort oder eine liebe Geste, vielleicht sogar mal eine Umarmung? Manchmal bekam ich etwas. Manchmal nicht. Je nach Lust und Laune. Und manchmal fielen nur noch schlimmere Worte oder ich wurde sogar geschlagen.

Als ich mich von ihm trennte, da schwor ich, niemals, ja gar nie mehr vor jemandem auf die Knie zu gehen. Nein! Niemand war es wert! Ich fand das dermassen demütigend. Das wollte ich nie mehr tun.

Aber jetzt war da dieser Engel, der genau das von mir forderte. Ich wusste irgendwo in mir, ich muss es tun, da führt kein Weg dran vorbei. Schliesslich erhob ich mich von meinem Bett und kniete mich am Fussende hin.

Ich verlor das Gefühl von Zeit und Raum. Ich war plötzlich vor dem Thron Gottes. Ich weiss nicht, ob ich dort fünf Sekunden, fünf Minuten oder fünf

Stunden verbrachte. Es war einfach nur wunderschön. Ich hörte Gottes Stimme, die mir befahl, zu reden. Zunächst hatte ich mich geweigert. Ich fing an, zu argumentieren. Ich erklärte, dass ich nie reden würde. Er wisse doch, dass reden mein Todesurteil bedeuten würde... Schweigen war meine Überlebensstrategie.

Als das damals passierte, befand ich mich nicht mehr in der schlimmen Depression und Suizid war kein Thema mehr. Ich wollte leben und hatte ein paar Monate zuvor endlich die Kraft gefunden, mich von meinem Mann nach fast 17 Jahren zu trennen. Dennoch wollte ich nicht reden. Ich konnte nicht reden wollen! Ich war unfähig, zu wollen.

Nun, ich war also da vor Gottes Thron am Verhandeln, denn damals konnte ich noch gar nicht klar sprechen. Ich lispelte und stotterte, als ich den Mund öffnete. Und das war schon über zweieinhalb Jahre lang so. Ich ging zwar zur Logopädie, aber auch dies nützte mir nichts. Die Leute dachten von mir, ich sei betrunken, wenn ich redete. Es war mir so peinlich, dass ich kaum den Mund öffnete. Und wenn, dann entschuldigte ich mich für mein undeutliches Reden.

Aber jetzt befahl mir Gott, zu reden. Er traute mir das zu! Wow! Nun war ich echt in einem Dilemma. Denn so etwas hatte ich noch nie erlebt! Nie wurde mir ein Befehl mit so viel Autorität gegeben! Aber auch mit so unendlich viel Liebe! Ich wusste, dass dies nur zu meinem Besten dienen würde. Ich wusste, dass die Worte, die ich jetzt hörte, reine göttliche Liebe sind. Ich war so erschüttert und weinte vor den Füssen Gottes. Vor seinem Thron. Ich fühlte mich so unendlich geliebt, so unendlich geborgen, so unendlich geschützt! So etwas kannte ich bisher nicht. Und vor allem kannte ich diese Kombination nicht. Es war ein Befehl, aber es war Liebe. Ein Befehl aus Liebe. Ein Befehl mit Liebe. Ein Befehl der Liebe, ein Liebesbefehl... egal, wie ich es heute drehe und wende oder versuche, aufs Papier zu bringen: ES WAR LIEBE!

Gott zeigte mir auf, dass ich reden soll und wo ich damit anfangen solle. Das tat ich dann nach und nach und Stück für Stück löste sich somit auch mein Sprachproblem. Eine Fachperson konnte mir damals die Ursachen meiner Sprachstörung aufzeigen. Ich hatte ja schon mein Leben lang unter meinem Schweigen gelitten. Damals aber löste Gott persönlich dieses

Redeverbot auf. Es lag allerdings noch ein langer Weg vor mir. Aber heute rede ich! Mit Gottes Hilfe rede ich!

3. Entwurzelung

Ich habe einen Schweizer Pass mit Geburts- und Heimatort. Ich bin zweisprachig ausgewachsen, doch wer bin ich wirklich?

Ich erwachte kurz und blinzelte durch meine müden Augen. Ich erblickte etwas Seltsames. Ich sah eine Rundung wie den oberen Teil eines Tunnels. Aber kein Stein, sondern Metall. Jedenfalls metallfarben. Dann sah ich eine Art Naht, wie zusammengeschweisst. Ich sah auch grosse, dicke Schrauben, die diese Naht zusammenhielten. Die Schrauben waren auch eingeschweisst. Ich fror, war eingewickelt in Wolldecken, die mich am ganzen Körper juckten. Ich hatte Angst. Aber ich fiel immer wieder in Schlaf. Meine Augen waren sehr, sehr schwer.

Später erwachte ich wieder. Wieder sah ich diese komische Rundung. Und ich fror immer noch. Diesmal drehte ich den Kopf zur Seite und sah vier bis fünf Männer dasitzen. Alle gleich angezogen mit einer Art beige-olivgrünem Anzug, schwarzen Kampfschuhen und breitem Gürtel. Niemand redete mit mir. Ich lag auf einer Bank oder Pritsche gegenüber den Männern. Auf einer anderen Seite dieses komischen Tunnels sah ich rote Buchstaben. Ich fiel immer wieder in Schlaf, hatte Angst, fror, hatte Hunger...

Als ich realisierte, dass das, was in meinem Pass steht, nicht stimmt, fing eine Odyssee an. Ein Wechselbad von Gefühlen, Emotionen, aber auch ein äusserlicher und innerlicher Aufbruch. Eine Entwurzelung.

Ich lag damals nicht in einem Tunnel, sondern in einem Flugzeug. Vermutlich in einem Frachtflugzeug oder in einem Gepäckladeraum. Das weiss ich nicht. Diese Männer gehörten zum Militär; es waren amerikanische Soldaten, die mich entführt hatten. Entführt von meiner Ursprungsfamilie.

4. Perfekte Kulisse – perfekt organisiertes satanisches Umfeld

Ich ging als kleines Mädchen in der Nähe von Genf in den Kindergarten und in die erste Klasse. Danach zogen wir in ein kleines Bauerndorf im Kanton Waadt. Dort wuchs ich auf und ging in verschiedenen Dörfern in die Schule. Die höhere Schule besuchte ich in der Stadt.

Mein Vater[4] (bitte unbedingt Fussnote lesen!!!) stand Anfang 2000 vor Gericht. Eines meiner Geschwister hatte ihn angezeigt. Ich war Hauptzeugin im Verfahren. Wegen Verjährung konnte ich selbst keine Anzeige wegen meines eigenen Missbrauchs machen. Er wurde wegen Verdachts auf sexuellen Missbrauch an seinen Kindern und an weiteren Kindern des Wohnquartiers angezeigt. Nach einigen Jahren polizeilicher Untersuchung wurde er wegen Mangels an Beweisen freigesprochen. Ich frage mich immer noch, was genau in diesen vielen Jahren untersucht worden ist. Was dauerte denn so lange? Und warum?

Zurück zur Kulisse. Meine Familie ging jeden Sonntagmorgen in den Gottesdienst. Wir gehörten einer kleinen freikirchlichen Gemeinde an. Da waren maximal etwa 15 Leute im Gottesdienst. Mein Vater war ein sogenannter "Ältester" in der Gemeinde.[5] Allerdings standen dazu nicht viele andere Männer zur Wahl. Die Kirchgemeinde bestand aus einer Handvoll Kernmitgliedern. Die anderen Besucher waren oft junge Leute, Teenager die ihr in der Schule gelerntes Französisch verbessern wollten und nach einem Jahr wieder zurück nach Hause gingen. So gab es jedes Jahr wechselnde Gottesdienstteilnehmer. Wir aber waren immer da, dazu noch die Pastorenfamilie sowie ein damals junges Ehepaar. Mehr nicht. Mein Vater kam ursprünglich aus der deutschsprachigen Schweiz, zog im Alter von 18 Jahren nach Genf und führte bis zur Hochzeit mit meiner Mutter ein angeblich ziemlich einsames Leben. So sagte er es jedenfalls.

Ich erinnere mich noch sehr genau daran, wie meine Mutter erzählte, eines Tages zwei Männer vor unserer Wohnungstür in Genf gesehen zu haben. Mein Vater hätte mit ihnen geredet und gesagt, es wäre vorbei. Er habe jetzt geheiratet und habe eine Familie und wolle nichts mehr damit zu tun haben

... Mit was bitte schön??? Ich habe meine Mutter oft vergeblich danach gefragt. Ich kann es bis heute nicht verstehen, warum sie als Ehefrau nie nachgeforscht hat.

Heute weiss ich, dass die Ehe zwischen meinen Eltern arrangiert wurde. Meine Grosseltern väterlicherseits waren beide Satanisten. Mein Grossvater hatte meine Mutter für seinen Sohn ausgesucht. Das war kein Geheimnis. Heute weiss ich, dass auch mein Vater ein Satanist war. Einerseits ein christlicher Mann, der als "Ältester" fungiert hat, andererseits ein Satanist, der nachts Kinder sexuell missbraucht und gefoltert hat. Meine Mutter wurde wohl deshalb ausgewählt, weil sie vermutlich an dissoziativer Identitätsstörung litt.[6] Heute gehe ich davon aus, dass sie als Kind schwere Traumata erlebte, diese nie aufarbeiten konnte, unter Amnesie[7] litt und unbewusst meinem Vater half, diese perfekte Kulisse zu erhalten, damit er seinen satanischen sadistisch-perversen Seiten nachgehen konnte. Ich erinnere mich daran, von meiner Mutter, die Kinderkrankenpflegerin war, eine Spritze bekommen zu haben und in Ohnmacht gefallen zu sein. Dies ermöglichte wiederum meinem Vater, mich an Orte zu bringen, ohne dass ich etwas davon mitbekam. Beziehungsweise nur teilweise. Als ich einmal danach eine Schusswunde hatte, pflegte mich meine Mutter zu Hause liebevoll, ging aber nicht mit mir zum Arzt. Es hiess dann, ich hätte einen Velounfall gehabt, was zwar nicht stimmte, ich aber mit der Zeit selbst anfing zu glauben.

Die Familie meiner Mutter nahm ich stets als Familie wahr, die zusammenhält. Allerdings hat diese Familie eine Art Verhaltenscodex: "Respektvoller-Umgang-mit-Geheimhaltung-misch-dich-nicht-ein-und-frag-nicht-nach". Diesen Codex empfand ich zwar lange Zeit als sehr angenehm und schön, andererseits entstand in mir die Gewissheit, dass man nichts hinterfragen darf. Ich wusste, wie ich mich in diesem Familienclan zu verhalten hatte.

Das habe ich auch bis auf ein paar Ausnahmen getan. Oft hatte mir meine Mutter ein paar wenige Details von einem Familienmitglied erzählt: genug, um zu wissen, da steckt noch mehr dahinter. Aber ich wusste genau, ich darf nicht mehr nachfragen, da es mich nichts angeht. Mein mir nahestehender Onkel war auch im Kreise der Satanisten. So lernte ich schon

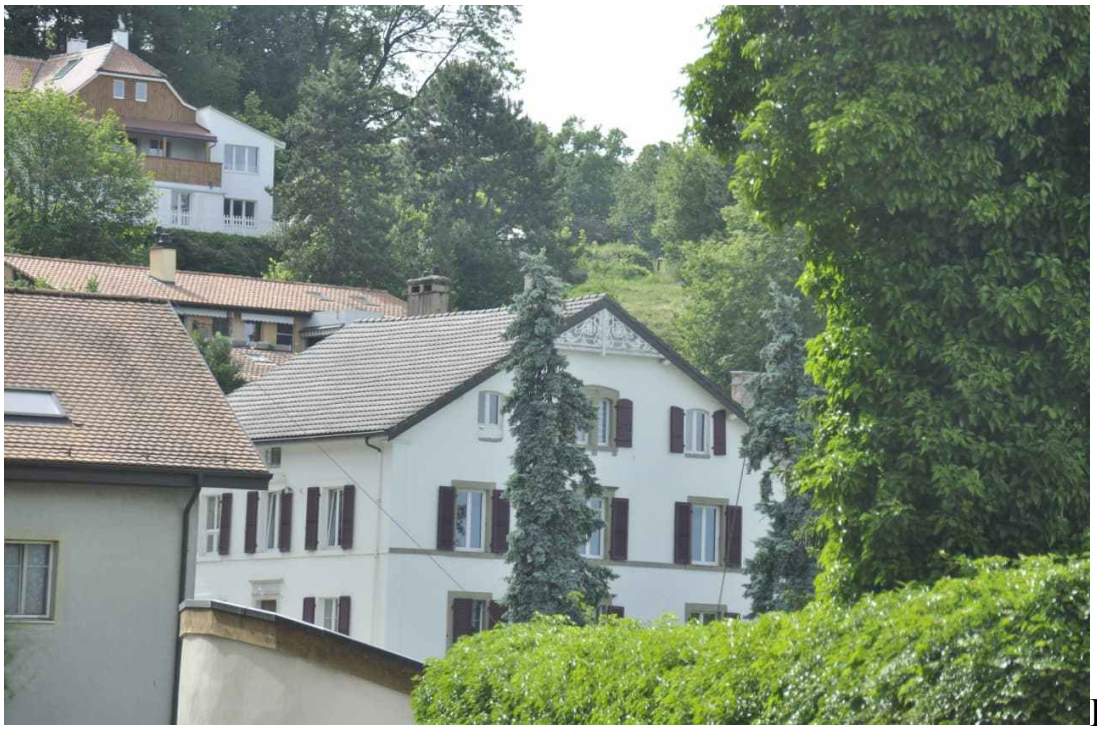
ganz früh, dass meine Peiniger zugleich auch meine Betreuer, meine Versorger, meine Tröster und meine Familienmitglieder waren. Ich kannte nichts Anderes, hatte keinerlei Vergleichsmöglichkeit und mein Leben war qualvoll, aber für mich normal. Ich weiss nicht, wer alles von den Familienmitgliedern tatsächlich im Kult war oder noch ist. Jene, die nicht drin waren oder sind, wurden oder werden aus meiner Sicht in Unwissenheit gehalten. Der Ehrencodex von "sich-nicht-einmischen-und-wir-gehen-respektvoll-miteinander-um" dient in diesem Fall als perfekter Deckmantel für Kultmitglieder, um ihre Taten zu vertuschen.

Wir wohnten im selben Quartier mit der Sekte "*Les Adorateurs du Soleil*" (Die Sonnenanbeter) zusammen. Der interne satanische Kult, in dem ich aufwachsen musste, nannte sich: "*Dragon Rouge*" (Roter Drache). Jedenfalls ist dieser Name immer wieder gefallen. Offiziell gehörten wir natürlich nicht dazu. Wir galten als christliche Familie. Wir Kinder durften nicht miteinander spielen. Aber heute weiss ich, dass auch wir dazugehörten. Versteckt und vertuscht, aber wir gehörten dazu. Mein Vater kannte den Sektenführer persönlich, war vermutlich sein Untertan und ich gehe davon aus, dass wir die Wohnung, in die wir einzogen, ihm verdankten. Das Quartier, in dem wir wohnten, liegt an einem Abhang. Ganz oben auf der Anhöhe steht das grosse weisse Haus des Sektenführers René und seiner Familie.

René selbst war, wie sich später herausstellte, mein Sklavenhändler. Er nahm mich unter seine Obhut, um mich im satanischen Sinne, mit dem Gedankengut der Illuminaten, auszubilden. Zu seiner Tochter ging ich als kleines Mädchen in die Musikstunde. Die Stunde wurde jedes Mal in zwei halbe Stunden aufgeteilt. Die erste Hälfte wurde Flöte geübt. Die zweite Hälfte hatte ich bei René und seiner Frau Sex-Unterricht. Regelmässig missbrauchte er mich unter der Aufsicht seiner Frau, die mich danach wieder frisch machte. Niemandem ist je etwas aufgefallen, da ich schweigen musste und natürlich nicht darüber redete. Ich war auch nie zu spät nach Hause gekommen, da ich offiziell in der Flötenstunde war. Mir fehlte auch kein Unterrichtsstoff. Ich war ein Kind, welches schnell lernte, und brauchte keine ganze Stunde, um zu üben. Eine halbe reichte mir.

Unten am Hang wurden auf einer Seite verschiedene Flachdach-Häuser gebaut. Darin wohnen Anhänger der Sekte. Auf der anderen Seite war eine

Grabsteinfirma (Marbrerie). Den Inhaber der Firma und seinen Vater hatte ich als Kind auch immer wieder mal an Kultritualen gesehen. In der Mitte stand unser Haus. Der Nachbar über uns betrieb Menschenhandel. Ein anderer unterhielt eine grosse Hühnerfarm. Vor seiner Farm standen oft grosse schwarze teure Autos. Als Kind wusste ich dann, dass sie "hohen" geschäftlichen Besuch hatten und man unter keinen Umständen klingeln oder sonst wie stören darf. Dennoch war ich ab und zu einmal dort. Ich erinnere mich, wie ich eines Tages in den hinteren Teil der Farm geführt wurde. Da sah ich einen erwachsenen Mann, der nackt in einem grossen Rad – Füsse und Beine auseinander gestreckt – gefesselt war. Es sah aus, als müsse er in diesem Rad die Speiche ersetzen. Das Rad drehte sich sehr schnell und Blut spritze aus dem Glied des Mannes heraus. Es gibt Berichte, dass die CIA Hühnerställe als Deckmantel für Folterhäuser benutzte. In der Zeitung könnte dann vielleicht zu lesen sein, dass ein gewisser Prominenter – der in Wahrheit zu den Tätern gehört – eine Hühnerfarm besucht hat, um sich selbst ein Bild von der Tierhaltung zu machen. Meine Musik- und andere Lehrerinnen waren zum Teil Sektenmitglieder und zum Teil auch Nachbarn. Unser Kinderarzt war, wie sich später herausstellte, ebenso ein Kultmitglied. So war ich bestens "eingebettet" und alles war für Gewaltverbrechen perfekt organisiert. Alles wurde vertuscht. Jeder deckte jeden und als Kind hätte ich keine Chance gehabt, irgendjemandem etwas zu erzählen. Die Kulisse für mein Lebenstheater war perfekt gebaut worden...



Das Quartier, in dem ich aufwuchs (heute).
Vorne mein damaliges Wohnhaus. Wir wohnten im mittleren Stockwerk.
Rechts in der Mitte war mein Zimmerfenster.

5. Die Parallelwelt von Tag- und Nachtleben

Mein Doppelleben fing schon sehr früh an. Wir Betroffenen nennen das meistens "Tag-Nacht-Leben". So etwas spielte sich etwa folgendermassen ab:

Ich war tagsüber ein ganz normales Kind. Ich ging in die Schule, war unauffällig, meistens schüchtern, aber ich schrieb gute Noten. Im Sport war ich ganz schlecht. Aber da ich in der Schule recht gut war, wurde ich von meinen Mitschülern respektiert. Ich hatte trotzdem nicht viele Freunde. Das lag daran, dass meine Eltern mich streng religiös erzogen hatten und unsere Erziehung von strengeren Regeln als bei vielen meiner Mitschüler geprägt war. Ich musste immer frühzeitig zu Hause sein und meine Mutter kontrollierte, mit wem ich mich traf. Dazu kam, dass wir als Familie Hepatitis B hatten. Damals war man in der Regel noch nicht so gut über diese Krankheit informiert und so haben sich viele aus Angst von uns ferngehalten. Mein Kinderarzt hat uns auch dazu angehalten, gewisse Hygieneregeln einzuhalten die – so wie ich es heute weiss – dazu dienten, uns von Gruppen, Kindern und Freunden fernzuhalten. Im Wohnquartier spielte ich draussen mit ein paar Kindern. Es gab aber nicht sehr viele, da auch die ausgewählt waren. Wir hatten einen sehr grossen Gemüsegarten. Ich hatte auch da meine Pflichten und half mit, so wie es mir meine Mutter vorzeigte. In den Ferien ging ich zu Verwandten und oft in Kinder- und Jugendlager. Einige davon wurden von meinen älteren Cousins und Cousinen geführt. Dort war ich nie alleine, da meistens entweder meine Geschwister oder eine verwandte Person mit dabei war. Unsere Verwandtschaft war in vielen Dingen sehr eng miteinander verbunden. Soweit war es also von aussen gesehen ein ziemlich unauffälliges Leben...

Doch da war noch mein Nachtleben. Abends ging ich ins Bett und morgens stand ich auf, um zur Schule zu gehen. Was in gewissen Nächten dazwischen passierte, wusste ich am Morgen nicht mehr. Manchmal wurde ich nach dem Einschlafen von meinem Vater geweckt und abgeholt. Ab und zu bekam ich dann einen süssen Sirup. Heute weiss ich, dass darin Drogen aufgelöst waren. Drogen werden den Kindern in diesen Kreisen oft verabreicht, um sie gefügig zu machen, aber auch um sicherzustellen, dass

sie sich an vieles nicht mehr erinnern (wie zum Beispiel an den Ort, zu dem sie hingeführt wurden).

Die Tür des VW-Busses wurde von meinem Vater geöffnet. Ich stieg in den Bus. Darin waren viele Werkzeuge verstaut, die er als Mechaniker im Aussendienst brauchte. Mein Pyjama wurde mir vom Papa ausgezogen und ich bekam ein weisses Kleidchen. Vermutlich aus weissem Leinen. Überall in den Körper wurden mir kleine feine Nadeln gesteckt und es fing an zu bluten. Auf dem Kleidchen waren dann Blutflecken zu sehen. Mit der Zeit wusste ich, was das zu bedeuten hatte. Ich wurde auf ein Ritual vorbereitet. Das weisse Kleidchen mit den Blutflecken hatte eine besondere Bedeutung für die Männer dort im Keller. Und weil ich das tragen durfte, hatte auch ich eine besondere Stellung. Ich war die Auserwählte für diesen Abend. Ich blickte hinter die Gestelle im VW-Bus. Und da sah ich plötzlich Augen, die mich beobachteten. Es waren die Augen von anderen Kindern. Kinder, die mein Vater im Bus versteckt hatte. Kinder aus fremden Ländern. Ihre Haut war manchmal dunkler als meine. Sie sagten kein Wort. Wir Kinder wussten, dass wir nicht reden durften. Sie schauten nur zu, wie ich für ein Ritual vorbereitet wurde... danach fuhren wir weg. Es war mitten in der Nacht. Die Fahrt dauerte nicht sehr lange und schon waren wir da…

Wir Kinder sahen uns alle immer nur an. Aber wir durften nicht miteinander reden. Mir schien, als hätten wir alle den Atem angehalten. Wir waren zwar nicht alleine, aber doch war jedes für sich. In sich selber abgekapselt, beschäftigt mit sich selbst und unfähig, auf andere einzugehen. Es war uns ja auch verboten, miteinander in Kontakt zu treten.

Ein Ritual lief oft folgendermassen ab: Einige in schwarz gekleidete Menschen versammelten sich vor dieser einen Kapelle in Valeyres-sous-Rances, VD in der Schweiz.[8] Wir Kinder mischten uns manchmal unter sie, manchmal wurden wir direkt durch eine Nebentür in den Keller der Kapelle gebracht. Wenn wir zuerst noch unter den Leuten waren, so verschwanden wir in der Menge. Vor der Kapelle lagen Kanalisationsdeckel auf dem Boden. Die wurden jeweils geöffnet und wir mussten da hineinschlüpfen und hinunterrutschen, bis wir irgendwann auch im Keller der Kapelle landeten. Dort passierte, was ich anfangs beschrieben habe.[9]

... Die Kinder, die im Keller geopfert wurden, wurden mit einem Messer getötet. Ich erinnere mich daran, wie ein Kind über dem Feuer an einer Kette hing, aufgehängt an den Füssen. Ein Täter nahm ein Messer und schlitzte das Kind von oben nach unten auf, vom Intimbereich her nach unten zum Kopf.

Ich verzichte auf die grausamen Einzelheiten. Es geht mir nur darum, diese schrecklichen Dinge an die Öffentlichkeit zu bringen. Ich schreibe hier kein Horrorbuch. Denn kein Horrorbuch könnte auch nur annähernd beschreiben, was ich dort erlebt und gesehen habe. Und ich weiss, dass so etwas immer noch passiert! Ich finde keine richtigen Worte, um das Grausame zu beschreiben. Ich werde wahrscheinlich nie welche finden. Hier handelt der Abschaum der Menschheit. Das Übelste und zutiefst Böse, was man sich überhaupt ausdenken kann. Selbst extremste Vorstellungen reichen nicht. Es ist noch böser als das zutiefst Böse … Für die Täter ist es ein Hochgenuss.

Nachdem die Grausamkeiten vorbei waren, nahm mich mein Vater wieder mit nach Hause und legte mich ins Bett...

Am Morgen fing dann mein Tag-Leben an und ich ging in die Schule. Manchmal war ich verletzt. Vor allem im Intimbereich. Ich weiss noch wie ich dann jeweils von zu Hause Watte oder ein wenig Verbandsmaterial mitnahm und in den Pausen meinen Verband wechselte. Nadeln wurden auch in meine Brustwarzen gestochen. Dann hatte ich eine Watterondelle in meinen Pullover gesteckt bis es aufhörte, zu bluten. Ich war mir aber nicht bewusst, was ich da mache, und hatte es anschliessend sofort vergessen. Verdrängt. Weggeschoben...



Drachensymbol am Fenster der Kapelle



Die Kapelle, die heute noch steht.



Hintereingang der Kapelle



Haupteingang der Kapelle. Unten rechts im Bild ist der Kanalisationsdeckel zu sehen, durch den wir als Kinder hinunterrutschen mussten bis in den Keller der Kapelle.



Vergrößerung des Spiral-Symbols, das sich rechts und links unten neben der Kapelle befindet.

6. Menschenhandel und Kannibalismus

Wie schon erwähnt, hatte ich im VW-Bus meines Vaters andere Kinder gesehen. Das war aber nicht der einzige Ort. Ich erinnere mich daran, wie er mich manchmal mitnahm und wir mit dem Auto meinem Grossvater entgegenfuhren. Meine Grosseltern wohnten damals etwa dreihundert Kilometer von uns entfernt und wir trafen uns ab und zu unterwegs. Ich erinnere mich noch gut an den einen Parkplatz, wo wir auf den Grossvater gewartet hatten. Damals gab es ja noch keine Handys und in meiner Erinnerung haben wir manchmal sehr lange gewartet. Inzwischen spielte und picknickte ich. Meine Grosseltern besassen einen hellblauen Wagen und ich wartete jeweils sehr ungeduldig. Ich liebte meinen Grossvater. Ich war seine Prinzessin, seine erste Enkeltochter, seine Auserwählte. Er schenkte mir Beachtung. Ich war etwas Besonderes in seinen Augen und das gab er mir zu spüren.

Ab und zu brachte er in seinem Auto andere Kinder mit, die er dann meinem Vater übergab. Ich durfte nicht mit ihnen reden, habe denen nur immer sehr schüchtern zugeschaut, wie sie von einem Auto in das andere stiegen.

Einmal aber habe ich mit einem Kind eine Zeit lang spielen dürfen. Das war aber ein Kind von meinem Vater und das sollte, so vermute ich jedenfalls, meinem Grossvater übergeben werden. Es kam aber nie dazu.

Mein Grossvater verspätete sich um Stunden und so erhielt ich die Erlaubnis, mit dem Buben zu spielen. Ich war etwa neun Jahre alt. Wir hatten einen Ball dabei und spielten Fussball. Wir hatten Spass, redeten und lachten miteinander. Nach einer Weile wurde mein Vater wütend. Er sah es nicht gerne, dass wir Spass hatten. Er startete sein Auto und fuhr den Jungen an. Dieser fiel um und mein Vater überrollte ihn vor meinen Augen mit seinem Auto. Das geschah am helllichten Tag.

Der Parkplatz, auf dem das geschehen ist, liegt in einer Kurve auf einer Anhöhe. Nicht direkt am Strassenrand. Es gab also weit und breit keinen Zeugen. Auch heute noch liegt dieser Parkplatz ein wenig versteckt. Aber er wurde verändert und ist besser gekennzeichnet. Damals konnte so etwas

ungesehen passieren. Der Junge wurde auf die Rückbank gelegt und mein Grossvater erschien kurz darauf auch auf jenem Parkplatz. Was danach passierte, weiss ich nicht mehr. Aber dieser Parkplatz bleibt in meiner Erinnerung als der Ort, an dem Kinder ausgetauscht wurden und wo ein Mord geschah.

In unserem Haus waren drei Wohnungen. Wir wohnten in der Mitte, über uns ein älteres Paar. Und ab und zu junge Mädchen. Diese Mädchen redeten kein Französisch wie wir und waren nie draussen am Spielen. Ich erinnere mich, sie nur ganz selten gesehen zu haben, und es waren jedes Mal andere da. Mir wurde gesagt, dass sie aus einem anderen, sehr armen Land kämen und dass sie sehr krank seien. Es wurde mir erklärt, sie seien hier, um gute medizinische Hilfe zu bekommen, ein gutes Zuhause zu finden, und dass dieses Paar sich liebevoll um sie kümmere. Mein Vater kümmerte sich dann auch "liebevoll" um diese Mädchen, wenn das Paar nicht da war.

Der Nachbar hatte mich gerufen. Ich ging hoch in seine Wohnung. Da lag in einem Nebenzimmer eines dieser Mädchen auf dem Holzboden. Sie trug langes dunkles Haar, weisse Strumpfhosen, einen weissen Rollkragenpullover, einen roten karierten Rock und schwarze Lackschuhe. Keine Spur von Blut oder so. Sie lag einfach da. Sie war tot.

Neben ihr sass der Nachbar. Er hatte ein grosses Messer in der Hand. Und eine Gabel. Er befahl mir, mich ihm gegenüber zum Mädchen hinzusetzen. Danach schnitt er aus ihrer rechten Hüfte ein Stück weg und fing an, das Fleisch zu essen. Ich wurde gezwungen, auch davon zu essen. Ich wurde zu Kannibalismus gezwungen.

Ich hatte keine Wahl. Das ermordete Mädchen war etwa dreizehn Jahre alt, schätze ich. Ich war etwa zehn und schon so gut konditioniert und untertan, dass ich alles machte, was man mir befahl.

7. Theorie

Die Erfahrungen die ich bisher geschildert habe sind Teil von satanisch ritueller Gewalt. Es gibt verschiedene Gruppierungen. Viele davon sind auf irgendeiner Ebene miteinander vernetzt, obwohl nicht alle die gleiche Ideologie und auch nicht das gleiche Ziel haben. Ich selber wurde Opfer einer spirituellen Gruppe, einer Gruppe, die Satan anbetet und auch Geister und Dämonen ruft.

7.1 Definition ritueller Gewalt

Es gibt keine einheitliche Definition für rituelle Gewalt. Hier zwei Beispiele von Fachleuten:[10]

Kurzdefinition von Brigitte Hahn, Bistum Münster, Deutschland (2016):

> *Planmässig und systematisch*
> *sexuell, körperlich und psychisch*
> *gewalttätig bis hin zu Tötungen*
> *im Kontext einer Ideologie oder Weltanschauung.*

Definition von Thorsten Becker und Ulla Fröhlig (2008):

»Rituelle Gewalt ist eine schwere Form der Misshandlung von Erwachsenen, Jugendlichen und Kindern. Intention ist die Traumatisierung der Opfer. Rituelle Gewalt umfasst physische, sexuelle und psychische Formen von Gewalt, die planmässig und zielgerichtet im Rahmen von Zeremonien ausgeübt werden. Diese Zeremonien können einen ideologischen Hintergrund haben oder auch zum Zwecke der Täuschung und Einschüchterung inszeniert sein. Dabei werden Symbole, Tätigkeiten oder Rituale eingesetzt, die den Anschein von Religiosität, Magie oder übernatürlichen Bedeutungen haben. Ziel ist es, die Opfer zu verwirren, in Angst zu versetzen, gewaltsam einzuschüchtern und mit religiösen, spirituellen oder weltanschaulich-religiösen Glaubensvorstellungen zu indoktrinieren. Meist handelt es sich bei rituellen Gewalterfahrungen nicht um singuläre Ereignisse, sondern um Geschehnisse, die über einen längeren Zeitraum wiederholt werden.«

Als Betroffene nenne ich das Gehirnwäsche und Manipulation durch wiederholt herbeigeführte, gezielt eingesetzte Gewalt und Folter – und zwar sexuell, physisch, psychisch und spirituell – mit dem Ziel, die Opfer in völlige Abhängigkeit zu bringen, damit sie auf Kommando Befehle ausführen, die dem Kult dienen.

7.2 Dissoziative Identitätsstörung DIS

Extreme, wiederholte Gewalt kann aus meiner Sicht emotional eigentlich kaum überlebt werden. Ein Mensch, der ein einigermassen geregeltes Leben führt und dann plötzlich derart massivste wiederkehrende Gewalt in seinem Leben erfährt, wäre meiner Meinung nach vermutlich meistens nicht in der Lage, solches emotional zu überleben. Ich meine damit Gewalt, die tatsächlich wiederholt und gezielt eingesetzt wird, um einen Menschen zu brechen.

Wenn ein Mensch extremem Stress ausgesetzt ist, schaltet er seine Emotionen ab. Mit anderen Worten: sich selbst von seinem Alltagsdenken. Somit kann er sogar in solchen Stresssituationen "normal" funktionieren, obwohl seine üblichen Reaktionen oder Handlungen dies eigentlich unmöglich machen würden. Dies ist auch der Weg für viele Kinder, die unter Gewalt leiden. Es ist ein Überlebensmechanismus des Gehirns, welcher in uns Menschen von Natur aus angelegt ist. Ich selber erachte es als Geschenk Gottes, ohne das wir Extremsituationen nicht verkraften würden.

Doch es geht nicht nur um Emotionen, die in solchen Situationen ausgeblendet werde. Wir Menschen haben nämlich die Fähigkeit zu dissoziieren, um Traumata zu bewältigen. Man hört manchmal Berichte von Menschen, die zum Beispiel einen schweren Unfall hatten, oder deren Partner vor ihren Augen umgebracht wurde. Diese Personen können sich manchmal sehr lange Zeit an nichts davon erinnern. Das ist Dissoziation. Ich vergleiche dies mit einem sehr starken Verdrängen. Im Moment des überwältigenden Ereignisses dient es als Schutz.

Auch Kinder, die ja noch im Wachstum sind, können schmerzliche Ereignisse verdrängen und vergessen. Das bestätigen Berichte von Erwachsenen, die sich zum Beispiel erst Jahre nach einem in ihrer Kindheit

erfolgten sexuellen Missbrauch wieder daran erinnern und davon berichten können.

Dieser Mechanismus kann aber auch missbraucht werden. Durch wiederholte und absichtlich zugeführte Gewalt kann nämlich Dissoziation gezielt herbeigeführt werden. Die Täter beabsichtigen damit, totale Abhängigkeiten zu schaffen. Es sind dann nicht nur Ereignisse, die stark verdrängt werden, sondern es entstehen sogenannte Abspaltungen. Die dissoziativen Störungen verraten viel darüber, wie ein normales Gehirn arbeitet. Ein Mensch, der nicht abspalten musste, weiss um seine verschiedenen Rollen im Leben. Er ist vielleicht Ehemann, Lehrer, Vater, Sohn und Onkel. Wenn er mit seiner Frau zusammen ist, dann verhält er sich nicht gleich, wie wenn er als Lehrer vor seinen Schülern steht oder als Sohn seine Mutter besucht. Es ist ihm möglich, die verschiedenen Aspekte in seinem Leben beliebig auseinanderzunehmen, aber dann auch wieder zusammenzusetzen. Da es nur einzelne Aspekte ihrer Persönlichkeit sind, können Menschen diese zwar normalerweise trennen, aber sie später bei Bedarf auch wieder zusammenfügen.

Bei der Dissoziation sind es nicht einfach solche Aspekte, sondern es bilden sich ganze Persönlichkeitsabspaltungen. Ich nenne sie andere "Ich-Zustände". Diese anderen "Ich-Zustände" funktionieren häufig ganz unabhängig voneinander. Der eine "Ich-Zustand" weiss möglicherweise nichts von einem weiteren "Ich-Zustand". Dazwischen herrscht eine totale – natürliche oder gezielt herbeigeführte – Barriere: die Amnesie.[11] Warum ist das so?

Beispielswiese würde ein missbrauchter erwachsener Mensch normalerweise vor einem Peiniger davonlaufen. Aber das ist bei einem Kind anders, denn es ist von dem Erwachsenen abhängig. Ein junges Missbrauchsopfer hat die Möglichkeit der Flucht also erst gar nicht. Es kann nicht davonlaufen, jedenfalls nicht äusserlich. Deshalb spaltet es innerlich ab. Dies passiert unbewusst. Die Erlebnisse trennen sich. Bestimmte Informationen leitet das Gehirn nicht weiter, sondern sie kommen in das sogenannte Trauma-Gedächtnis.[12] Vereinfacht gesagt und in groben Zügen erklärt, funktioniert das etwa folgendermassen:

In unserem Gehirn haben wir verschiedene Bereiche. Der eine Bereich ist der Hippocampus und ein anderer ist die Amygdala. Im Hippocampus wird alles sortiert und als Erinnerungen gespeichert. Die Amygdala ist für Emotionen zuständig. Und dann gibt es auch noch das gerade erwähnte Trauma-Gedächtnis, welches allerdings nur im Fall eines Traumas angelegt wird.

Die für Emotionen zuständige Amygdala bekommt entsprechende Informationen. Üblicherweise leitet sie diese dann an den Hippocampus weiter, der sie sortiert und speichert. Wenn aber etwas Traumatisches passiert, schlägt die Amygdala Alarm und anstatt die Erinnerung wie sonst üblich dem Hippocampus weiterzuleiten, schickt sie diese direkt in das Trauma-Gedächtnis. Dort wird sie ungefiltert und unsortiert abgespeichert. So entsteht die Trennung des restlichen Bewusstseins von den schrecklichen Erlebnissen.

Die Ereignisse im Trauma-Gedächtnis sind nun wie eingefroren und oft – als Schutzmechanismus – von einer "Amnesie-Membrane" umgeben. Es gibt EEGs,[13] die beweisen, dass Gehirne von Traumapatienten andere Strukturen aufweisen, als die von nicht traumatisierten Menschen.[14] Allerdings funktioniert der Schutz nicht immer perfekt. Teile der traumatischen Erinnerungen können plötzlich an die Oberfläche, also in das normale Gedächtnis kommen. Der betroffene Mensch ist dann von solchen Flashbacks in der Regel völlig überfordert und kann sie nicht zuordnen, da ihm der Rest der Erinnerung fehlt. Die Trauma-Erinnerungen können sich aber auch erst nach und nach zeigen, falls das Trauma-Gedächtnis diese Erinnerungs-Bruchstücke sukzessive zur bewussten Verarbeitung freigibt: nämlich dann, wenn der Mensch viele Jahre später bereit dazu ist.

Sobald das Gehirn die Dissoziation gelernt hat, fällt ihm dieser Vorgang nach jedem Mal leichter. Diese verschiedenen "Ich-Zustände" – man nennt sie auch Teilpersönlichkeiten – teilen sich so das Leid, da die ganze Fülle des Grauens eine betroffene Person völlig überfordern würde.

Was kann dann passieren? Die traumatischen Erlebnisse werden wie gesagt im Gehirn nicht weitergeleitet. Es gibt Abspaltungen. Diese Abspaltungen oder die neugebildeten "Ich-Zustände" haben keine bewusste Erinnerung an das reale Geschehen. Das heisst, dass das Kind, welches den Alltag lebt

(das "Tagkind"), sich nicht mehr bewusst an den Zeitraum des Traumas erinnern kann. Auch nicht an gewisse Handlungen während des Traumas. Aber das Kind ist dennoch dabei gewesen und hat gehandelt. Die damals entstandene Teilpersönlichkeit ist fähig, in einem bestimmten erlernten und erlebten Kontext zu handeln, zu fühlen, zu reagieren, zu denken. Aber es ist von den anderen Erlebnissen abgespalten und das Kind ist nicht fähig, alles wieder zusammenzufügen. Ein Erwachsener, welcher als Kind gespalten worden ist, bekommt unter Umständen die Möglichkeit, diese abgespaltenen Teile zu finden, um dann zu erlernen – z. B. mit Hilfe einer guten Traumatherapie – sie zusammenzusetzen; man spricht dann von einer Integration dieses Persönlichkeitsanteils. Indem gewisse Erinnerungen an die Oberfläche kommen und diese bearbeitet werden können, kann sich also die Dissoziation langsam auflösen. Bei den Betroffenen erfordert dies in der Regel einen sehr langen Atem, viel Kraft, starkes Durchhaltevermögen und vor allem die Begleitung vertrauensvoller Menschen.

Ich beobachtete die Türklinke und war völlig hypnotisiert davon. In mir entstand eine panische Angst, die mich völlig lähmte. Geht die Türklinke heute runter oder nicht? Das war die Frage, die ich mir jedes Mal stellte, wenn ich ins Bett ging. Und dann ging sie plötzlich runter... Ich erstarrte. Mein Vater kam in mein Zimmer. "Nein!!", rief es in mir drin. "Ich kann nicht! Ich kann das nicht ertragen!" Aber ich bewegte mich keinen Millimeter, ich schrie auch nicht um Hilfe. Ich gab mir innerlich einen Befehl, mich davonzumachen. Und ich ging innerlich einfach weg. Das, was dann geschah, geschah nicht mir. Das geschah "der Anderen". Der, die im Bett lag. Ich musste schliesslich morgens wieder zur Schule. Da musste ich schlafen, da konnte ich nachts nicht aktiv sein. Und schon gar nicht mich vergewaltigen lassen. Also delegierte ich es. "Die Andere" musste dann übernehmen. Am nächsten Morgen stand ich jeweils auf, frühstückte mit meinem Vater und ging danach zur Schule. Bei schlechtem Wetter fuhr er mich manchmal auf dem Weg zu seiner Arbeit dorthin…

Was ist passiert? Ich hatte in diesem einen für mich unerträglichen Moment in meiner Phantasie einfach ein anderes "Ich" gebildet und das hielt dann die Vergewaltigung aus. Schliesslich war ich selbst nicht in der Lage, dies auszuhalten. Ich konnte doch nicht in der Nacht vom Papa vergewaltigt werden und am Morgen von ihm das liebevoll zubereitete Frühstück

einnehmen? Wie passt das zusammen? Gar nicht! Deshalb war ich sehr froh darüber, dass "eine Andere" für die Nacht zuständig war und ich dann den Tag übernehmen konnte. Das war mir durchaus sehr angenehm.

Ich wurde auch dazu gezwungen, kleineren Kinder beizubringen, was ich selbst schon gelernt hatte. Nämlich sexuell missbraucht zu werden. Sexuellen Missbrauch auszuhalten. In diesen Kreisen wird einem gesagt: "STERBEN MUSS ERLERNT WERDEN". Zum Sterben gehört auch die massive sexuelle Gewalt. Je früher man es erlernt und überlebt, desto stärker ist man dann beim Sterben. Aus diesem Grund wurde ich dazu ausgebildet, es selbst anderen auch anzutun. Da ich aber ein Kind war, und gleichzeitig auch immer wieder vergewaltigt wurde, ging auch das für mich überhaupt nicht. Wie bitte schön, kann ein etwa achtjähriges Mädchen Babys auf sexuellen Missbrauch vorbereiten? Wie geht so etwas? Geht das überhaupt? Die traurige Antwort ist: Ja, es geht! Und die Täter, unter denen Wissenschaftler, Psychiater, Psychologen, Ärzte und andere hoch gebildete Leute sind, wissen genau, dass dies funktioniert. Dieses Wissen missbrauchen sie und kreieren somit extra solche anderen "Ich-Zustände". Sie fügen absichtlich Traumata zu, damit ein Kind dissoziiert. Dazu bedienen sie sich der ganzen Wissenschaft der Entwicklungspsychologie.

In diesem Moment, wo ich das tun musste – es eigentlich nicht konnte, aber dennoch unter massivsten Drohungen dazu angehalten wurde – hatte ich in meiner Vorstellung einen alten, hässlichen, gruseligen, dicken, bösen Mann gebildet. Der konnte das tun. Das war ein Mensch, der sicher in der Lage war, solche Gräueltaten zu vollziehen. Also ging ich wieder weg und der Mann übernahm meinen Job. So war ich raus. Ich wusste von nichts. Wie soll ich als Mädchen schon wissen, was ein ekliger böser Mann macht? Geht doch gar nicht. Ich bin Kind. Und er ist ein Erwachsener. Auf diese Art sind die verschiedenen "Ich-Zustände" entstanden. Die Täter kannten das und hatten es gefördert. Und die Täter haben jedes Mal, wenn sie das brauchten, diese anderen "Ich-Zustände" wieder hervor getriggert.[15] Ich war auf diese Weise in absolute Abhängigkeit geraten.

Die Individualpsychologie lehrt, man solle mit seinen Anliegen auf Menschen zugehen im Wissen, dass man niemanden zwingen kann... das habe ich lange geglaubt. In diesem Fall stimmt es aber nicht. Oder eben

doch??? Sie konnten das kleine Mädchen, das ich war, nicht zwingen. Und doch hatten sie mich gezwungen. Indem sie mich aufspalteten!

Nun habe ich von zwei ganz verschiedenen "Ich-Zuständen" berichtet. Der eine hatte mit dem anderen nichts zu tun. Das Mädchen, welches damals den sexuellen Missbrauch vom Vater ertragen musste, hatte nichts mit dem alten perversen Mann zu tun gehabt. Die zwei kannten sich nicht. Und das Alltags-Mädchen, das in die Schule ging, kannte den hässlichen Mann auch nicht. So lebten verschiedene "Ich-Zustände" in meinem Körper und jeder davon übernahm dann das Leben und das Handeln, wenn er oder sie dran war und die Täter das so wollten. Aus diesem Grund konnte später, als ich erwachsen und trainiert war, Folgendes passieren:

Erstarrt sass ich auf dem WC-Deckel und starrte das Messer an, das mein Trainer und Ehemann mir in die Hände gegeben hatte. Weit entfernt, wie in Watte eingepackt, hörte ich ihn: wie er mich beschimpfte und mir sagte, wie dumm ich sei. Er meinte, ich sei für nichts mehr zu gebrauchen und das Einzige, wozu ich noch fähig sei, wäre mich mit diesem Messer zu verletzen. Er befahl mir, es ihm vorzuzeigen. Ich wollte nicht, und so beschimpfte er mich weiter. Bis ich es tat. Bis ich ihm gehorchte. Ich stach mit dem Messer in meinen Arm und fügte mir tiefe Wunden zu. Dabei spürte ich keinen physischen Schmerz. In mir war alles einfach leer. Keine Empfindung, kein Gefühl, kein Gedanke, nichts. Als er sah, wie das Blut anfing zu spritzen, nahm er mir das Messer wieder weg und sagte ganz trocken: "Siehst du? Ich wusste, dass du nur noch zu solchem fähig bist!"

Danach ging ich zum Arzt. Alleine in meinem Auto. Die Wunde musste genäht werden, das wusste ich. Ich fühlte mich wie ein Roboter. Ich tat einfach das, was getan werden musste, ohne nachzudenken.

Verschiedene Anteile in mir hatten diese Aufgabe übernommen. Ein Anteil übernahm den Schmerz. Ich als Aussenperson fühlte keinen Schmerz. Aber als Aussenperson war ich auch Pflegefachfrau, und die entschied zum Arzt zu gehen. Ein anderer Anteil – ein kindlicher Anteil, der dazu trainiert war, nicht selber nachzudenken – hatte meinem Mann gehorcht.

Meine Ehe mit diesem Mann wurde damals auch vom Kult arrangiert. Ich vermute stark, dass er selbst auch zuerst Opfer war. Sein Vater war ein Kultmitglied. Von beiden wurde ich als erwachsene Frau immer wieder

nach Urdorf im Kanton Zürich in einen Raum der katholischen Kirche entführt, um dort mit Elektroschocks und anderen Foltermethoden gequält zu werden.

7.3 Dissoziation in Hollywoodfilmen

In Filmen wird das Thema Dissoziation oft missbraucht oder zumindest völlig falsch dargestellt. Es werden Menschen gezeigt, die sich am Tag freundlich und unauffällig verhalten und sich in der Nacht plötzlich wie gefühllose Monster benehmen. Bei einem Menschen mit Dissoziativer Identitätsstörung ist dies nicht der Fall, da hier unterschiedliche Anteile handeln. Allerdings glaube ich durchaus, dass ein Mensch in der Lage ist, sich bewusst anders zu verhalten. Mal lieb, mal als Monster. Bei der Dissoziation hingegen dienen die unterschiedlichen Anteile dem Opfer in erster Linie zum Überleben. So war das auch bei mir. Ein Anteil, der quasi für mich die Schmerzen getragen hat, damit ich weiterleben kann, war nicht gefährlich. Ein anderer Anteil, der von den Tätern für schlimme Dinge trainiert wurde, war gefährlich. Aber der war nicht unkontrolliert gefährlich. Der musste gezielt hervorgeholt werden, indem die Täter einen entsprechenden Trigger anwendeten. Es war, als hätte ich hinter mir ein volles Haus mit verschiedenen Zimmern gehabt, wo lauter andere "Ich´s" eingesperrt waren. Die Schlüssel oder die Codes dazu, um diese anderen "Ich´s" herauszuholen, hatten die Täter, nicht ich. Ich selbst habe ja jahrzehntelang gar nichts davon gewusst. Deshalb sind Leute mit DIS nicht gefährlich. Es sind die Täter, die Händler, die Missbraucher, die gefährlich sind. Leute, die die Schlüssel besitzen und Menschen missbrauchen, um Teile von ihnen zu Robotern zu formen.

7.4 Das Ziel der Täter

Ich bin unter Illuminati aufgewachsen. [16] Leute der Sekte "Adorateurs du Soleil" sowie ein Teil meiner Familie gehörten dazu. Illuminaten sind spirituell orientiert und verfolgen das Ziel der „Illumination“, mit anderen Worten der „Erleuchtung“. In diesen Kreisen ist Hierarchie sehr hoch geschrieben. Es gibt verschiedene Stufen, die erreicht werden können. Das Ziel der Täter war, mich in diesem System soweit wie möglich zu bringen.

Ich wurde schon gefragt, warum diese Menschen solche Dinge tun. Gute Frage. Wenn die Täter ihren eigenen Nachwuchs von klein auf diesen grausamen Methoden aussetzen, steckt dahinter immer dasselbe Motiv: Und zwar totale Abhängigkeiten zu schaffen, damit die Opfer jederzeit für ihre Ziele und Zwecke gebraucht werden können.

Hinter den Illuminati stecken mafiaähnliche Strukturen. Ich habe auch schon gelesen, dass gewisse Gruppierungen sich tatsächlich mit der Mafia zusammenschliessen; ebenso ist eine Zusammenarbeit mit Neonazi-Gruppierungen bekannt. Sie haben genauso wie die Mafia loyale Personen, die in Politik, Polizei, Justiz, Industrie, Wissenschaft usw. tätig sind. So bilden sie eine mächtige Untergrundorganisation. Sie brauchen Sklaven für Pornographie, Pädokriminalität, Menschenhandel, Waffenschmuggel, Drogenschmuggel und -Verkauf, Leute die Codierungen (Militärcodes) geheim in sich tragen oder illegale Gelder in Organisationen schleusen. Es werden paramilitärische Gruppen trainiert und ausgebildet und dies schon im Kleinkindalter. Und es werden Auftragsmörder und Attentäter trainiert.

Die Täter selbst (und da rede ich von den Tätern, die sich bewusst dafür entschieden haben – die ein Täter-Herz haben!) machen sich in der Regel die Hände nicht schmutzig. Es sind die missbrauchten und abgerichteten Kinder – wer verdächtigt schon ein siebenjähriges Mädchen Waffen zu schmuggeln? Und später sind es die im Kindesalter missbrauchten und dissoziierten Erwachsenen.

Bei dieser massiven Gewalt wird man innerlich zu einer Art Roboter, mit abgespaltenen Gefühlen, abgeschalteten Emotionen, die einfach auf Befehl funktionieren. Gefühle sind nicht erlaubt. Bedürfnisse hat man keine, kennt man nicht. Diese "leeren" Kinder und Menschen werden dann je nach Wunsch trainiert und eingesetzt. Dabei fliesst natürlich auch viel Geld und die Auftraggeber und Auftragsausführer werden bezahlt. Nicht aber die Sklaven. Ich habe nie etwas von diesem vielen Geld gesehen oder bekommen.

Mit den Kindern, die da sexuell missbraucht und gefoltert werden, werden unter anderem Kinderpornofilme erstellt. Diese Filme werden unter den Interessenten für viel Geld angeboten. Bekannt sind auch die sogenannten "Snuff-Videos". Das sind Videos, die auf speziellen Wunsch von

besonderen, anonymen Kunden bestellt werden. In den "Snuff-Videos" ist zu sehen, wie Kinder oder Erwachsene missbraucht, gefoltert und bis zum Schluss gebracht und gefilmt werden. Bis zum Schluss gebracht heisst, sie werden vor laufender Kamera getötet. Davon war ich Zeugin.

Ein etwas weiter entfernter Nachbar hatte als Haustier einen Löwen. Früher war das wohl erlaubt. Wir Kinder durften dann ab und zu mal beim Füttern des Raubtieres zuschauen. Allerdings brachte man mich auch hin, um miterleben zu müssen, wie ein Kind in den Käfig des Löwen eingesperrt und vom Tier attackiert wurde. Oft wurde es getötet. Dabei wurde gefilmt.

Es wird Kinderhandel betrieben. Die brauchen von irgendwoher ihre "Ware". Die Kinder, die sie da malträtieren, werden nicht als Menschen angesehen. Sie sind nur eine Ware. Ich bin als Kind anderen Kindern aus verschiedenen Ländern begegnet. Damals hatte ich natürlich keine Ahnung, woher all diese Kinder kamen.

Eine weitere Quelle sind Kinder aus den eigenen Reihen, die nicht registriert werden. Das funktioniert so: Sie spalten andere "Ich-Zustände" ab und erschaffen so Persönlichkeitsanteile, welche ihrerseits Kinder für den Kult gebären. In Therapeutenkreisen sind diese Opfer als "Brüterinnen" (engl. *breeders*) bekannt. Das ist auch mir passiert. Ich habe Kinder geboren, von denen ich nicht weiss, wo sie sind und was mit ihnen geschehen ist. Denn sie wurden mir gleich nach der Geburt weggenommen.

Als Opfer ritueller Gewalt ist man Sklave. Jeder Sklave hat einen Händler. Der Händler ist in der Regel eine Bezugsperson. Bei mir war das jedenfalls der Fall und ich habe von anderen Betroffenen ähnliches gehört. Dieser Händler sorgt dafür, dass die inneren "Ich-Zustände" trainiert werden und die Barriere der Amnesie bestehen bleibt. Sie sind eine Art "Erzieher", die stets an der Seite der Betroffenen bleiben und ihnen im alltäglichen Leben eine normale schöne Welt vorspielen. Allerdings wissen sie ganz genau, welche anderen "Ich-Zustände" jeweils ein Opfer in sich hat und wie auf diese mit Hilfe von Triggern zugegriffen werden kann.

So werden die Betroffenen zu Robotern gemacht. Man kann auch passend dazu sagen, sie werden ähnlich wie Computer programmiert. Mit verschiedenen Programmen, die mit Codes aufgerufen werden können. Das Opfer selbst bekommt nichts davon mit. Es lebt ja sein normales Leben.

Das Aussenleben. Ich nenne es in diesem Buch nicht mehr normales Leben, sondern Aussenleben. Denn es war kein normales Leben. Es war ein "Fake"-Leben. Damit ich dies nicht realisiere, wurde es mit einer Art Hülle überdeckt, die aussah wie ein normales Leben.

Das Programmieren eines Kindes, eines Menschen, fängt damit an, dass man es trainiert, alles alleine und ohne Hilfe zu schaffen. Es muss lernen, stark zu sein. Wenn es schwach ist, wird es betraft. Das Kind wird zum Beispiel in einen leeren Raum ohne Licht, ohne Essen und ohne Wasser gebracht. Wenn es schreit und um Hilfe bittet, dann wird es bestraft. Erst wenn es ruhig und gehorsam ist, um nichts mehr bittet, wird es herausgeholt und bekommt zu essen und trinken. Die Trainer sagen: "WAS DICH NICHT UMBRINGT, MACHT DICH STARK". Nach diesem Motto werden die Kinder erzogen und langsam Schritt für Schritt programmiert. Ein weiterer sehr wichtiger Schritt besteht darin, dass die Kinder lernen müssen, keine Bedürfnisse zu haben. Ein Kind darf keinen Hunger, keinen Durst haben, es darf weder frieren, noch darf ihm zu heiss sein. Es darf nicht traurig, nicht wütend, nicht ängstlich sein. Es darf auch nicht müde sein. Die Kinder werden eingesperrt und massiv bestraft, wenn sie ein Bedürfnis haben und noch mehr, wenn sie es ausdrücken. Sie werden erst dann belohnt, wenn sie erfolgreich keine Empfindungen mehr äussern. Diese Folter wird immer und immer wiederholt, bis das Kind völlig apathisch mitmacht. Ein Kind tut alles, um nicht leiden zu müssen. Und als Kind weiss man sehr bald, dass es nur diesen einen Weg gibt, um zu überleben: Gehorchen! Ansonsten ist der einzige andere Ausweg der Tod.

Damit dieses System funktioniert, werden viele Helfer gebraucht. Helfer bei Ritualen, Lehrer, Trainer, Bestrafer, Kinderbetreuer, Erzieher, Wissenschaftler (vor allem zur Überwachung des menschlichen Verhaltens) Kuriere, Spitzel usw. Sie bilden ihre Leute aus und brauchen unter anderem die Methode der Bewusstseinskontrolle dazu, bekannt unter der Bezeichnung MK-Ultra.

7.5 Gedankenkontrolle: MK-Ultra

"*MKULTRA (auch MK ULTRA, Aussprache M-K-Ultra) war ein umfangreiches geheimes Forschungsprogramm der CIA über Möglichkeiten der Bewusstseinskontrolle. Es lief von 1953 bis in die 1970er Jahre im*

Kontext des Kalten Krieges. Ziel des Projekts war, ein perfektes Wahrheitsserum für die Verwendung im Verhör von Sowjetspionen zu entwickeln sowie die Möglichkeiten der Gedankenkontrolle zu erforschen. In Teilen überschnitten sich die Arbeiten auch mit den Forschungen anderer US-Programme zu biologischen Waffen.

Das Programm umfasste unter anderem tausende von Menschenversuchen, bei denen ahnungslose Testpersonen, oft willkürlich unter Krankenhauspatienten und Gefängnisinsassen ausgewählt, ohne ihr Wissen unter hoch potente halluzinogene Drogen wie LSD und Mescalin gesetzt wurden. Zahlreiche Versuchspersonen trugen bei den Experimenten schwerste körperliche und psychische Schäden davon, teilweise bis hin zum Tod."[17]

Nicht erwähnt wird hier, dass neben Drogen auch die zuvor erwähnte Technik der Persönlichkeitsspaltung zum Einsatz kam. Mehrere MK-Ultra-Überlebende berichteten davon vor dem von Präsident Clinton eingesetzten "Advisory Committee on Human Radiation Experiments" (1995), jedoch ohne, dass diese Vorwürfe aufgeklärt wurden. Das "K" in MK-Ultra soll für "Kontrolle" in deutscher Sprache (ggf. auch MK für "Menschenkontrolle") stehen, um die Menschenexperimente im Nationalsozialismus nachträglich noch zu ehren. Dazu passt es, dass zahlreiche MK-Ultra Überlebende behaupten, der "Todesengel von Auschwitz" Josef Mengele hätte unter dem Pseudonym Dr. Green eine führende Rolle in dem Projekt gehabt und sie selbst auch gefoltert und missbraucht.

MK-Ultra-Programmierungen wurden zwar, so heisst es, in den 70er Jahren eingestellt. Nach meiner Erfahrung stimmt dies aber nicht. Es wird im Untergrund weitergeführt und weiterentwickelt – angeblich unter der Bezeichnung "Project Monarch". Ich war Opfer davon.

8. Examen bestanden!

Im Laufe meiner Kindheit habe ich verschiedene Prüfungen durchgemacht. Die Kinder werden auserlesen und müssen dafür Examen bestehen. In der Regel überleben nur die Stärksten. Diese Prüfungen werden etwa in sogenannten Kindercamps durchgeführt oder im Umfeld eines Trainers.

Als ich etwa sechs Jahre alt war, wurde ich zu einem Feriencamp nach Belgien gefahren. Es fand im Schloss Amerois statt. In meiner Erinnerung waren etwa zehn bis fünfzehn Kinder da. Wir versammelten uns in einem grossen, leerstehenden Raum. Der Raum wirkte auf mich sehr düster; es gab viel dunkles Holz. Ich habe grosse Fenster wahrgenommen. Aber man konnte nicht nach draussen sehen.

Wir Kinder mussten uns da nackt ausziehen. Wir bekamen alle ein paar flache, braun-beige Schuhe und mussten die anziehen. Danach ging es in den Wald. Es war ein Jagd-Spiel angesagt. Da waren viele Rehe, Hunde und Jäger. Die Rolle von uns Kindern war es, die Rehe zu spielen. Wir wurden nackt durch den Wald gejagt. Ich erinnere mich daran, wie ich panische Angst hatte. So rannte ich um mein Leben wie ein Reh.

Auf Französisch heisst ein Reh: *une biche*. Ich bin Französisch sprechend aufgewachsen und so rannte ich eben wie eine "biche". Eine "biche" kann auch viel schneller rennen als ein sechsjähriges Mädchen. Auch da bildete ich innerlich eine "biche" und rannte um mein Leben.

Nachdem ich diese Jagd überlebte, erhielt ich von meinem Händler, also von meinem Vater, einen neuen Kosenamen: "Ma biche", mein Reh. Dies war gleichzeitig auch ein Trigger über viele Jahre hinweg nach diesem bestandenen Examen. "Ma biche" (mein Rehlein) war intim, liebevoll und bedeutete geheimnisvolle Zweisamkeit. Natürlich im perversen Sinn. Aber das ist es ja. So wurde eine perverse Liebesverbindung geschaffen. Früher brauchte man das Wort *biche* auch als Verb. So hiess *bicher quelqu´un* jemanden auf familiäre Art küssen. *Ça biche* hiess: es läuft gut zwischen zwei Personen; *Ça ne biche pas* hiess: es läuft nicht gut. Dieser Altjargon wurde zwischen meinem Vater und mir gebraucht. Das war unsere perverse Intimsprache. Und so musste ich nach dem bestandenen Examen als

frischgebackene "biche" immer wieder mal mit meinem Vater "bicher". Und falls es mal nicht nach seinen Vorstellungen "gebichet" hat, so wurde ich gestraft und das "Biche-Programm" wurde nochmals durchgezogen, bis ich seiner Meinung nach gut genug darin war!

Ich rannte also wie eine "biche" durch diesen Wald. Ich war nicht alleine. Die anderen Kinder waren auch noch irgendwo da. Ich hörte Schüsse und Kinderschreie im Wald. Ich war terrorisiert, als ich plötzlich einen blonden Jungen sah, der ungefähr in meinem Alter war. Er trug weiss-blondes Haar. Der kleine Bub, der sich Marc nannte, zeigte mir einen grossen Haufen Laubblätter und gab mir zu verstehen, ich solle mich da drin verstecken. Das tat ich auch. In diesem Wald gab es oft Löcher oder kleine Gruben. Die waren voll mit Laub. Ich tauchte in einen Laubhaufen hinein. Das war meine Rettung.

Ich weiss nicht, wie lange ich da drin lag. Es war am helllichten Tag und ich kroch erst später, irgendwann als es dunkel war, aus meinem Versteck heraus. Mein rechter Oberschenkel schmerzte stark und Blut lief mir den Schenkel hinunter. Ich war angeschossen worden. Ich hatte Schmerzen, fror und hatte panische Angst. Irgendwann und irgendwie kam ich zum Schloss zurück. Ich stand eine Zeitlang im Hof und nach einer Weile sahen sie mich und liessen mich hinein. Ich erinnere mich, unter diesen Leuten die damalige Prinzessin – ich nenne sie hier Marie-Hélène Delacroix – gesehen zu haben (im Laufe der Jahre traf ich sie immer wieder). Als ich im Schloss war, sah ich Marc wieder. Alle anderen Kinder begegneten mir nicht mehr. Ich wusste nicht, wo sie waren. In diesem grossen Saal, in dem wir uns zuerst getroffen hatten, sah ich nur noch einen Haufen braun-beige Schuhe. Das war alles...

Mein Überleben wurde gefeiert. Und auch das Überleben von Marc. Das Feiern bestand aus Sex. Sex mit den Erwachsenen. Sex mit Tieren, und dann schliesslich Sex zwischen mir und Marc. Er bekam einen Stab in den Penis gesteckt und es wurde ihm befohlen, mich zu penetrieren. Auf diese Weise wurden wir miteinander verbunden.

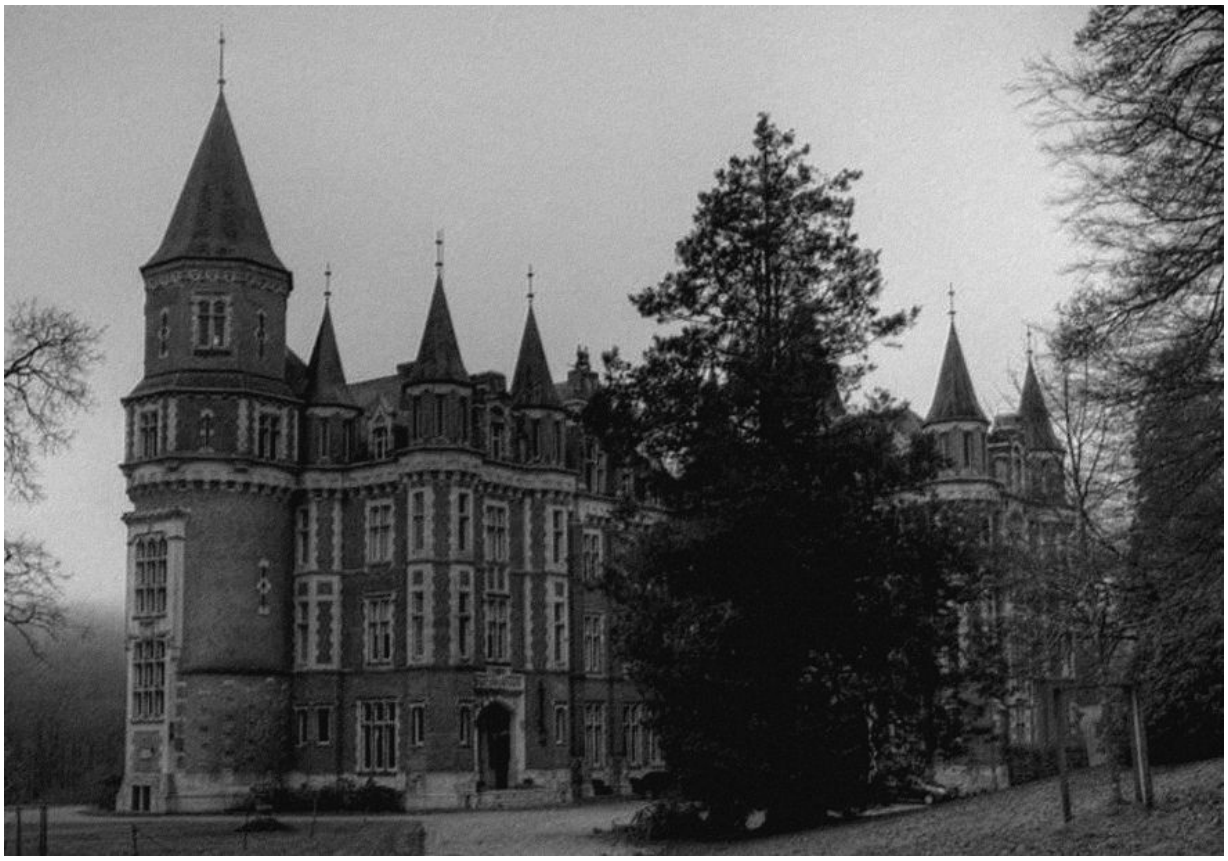
Wir waren beide verletzt. Ich hatte diese Schusswunde. Er hatte auch Schmerzen, aber ich weiss nicht mehr Genaues. Um uns herum standen ein paar wenige Leute, die zuschauten. In meiner Erinnerung waren es drei

Personen. Die Prinzessin Marie-Hélène und dazu noch ein Mann und eine andere Frau. Die Prüfung war überstanden!

Den Mann sollte ich die nächsten Jahre immer wieder sehen. Es war René, der Sektenführer, mein späterer Händler und Ausbilder, in dessen Quartier wir etwa ein Jahr nach der Kinderjagd einzogen.

In diesem Zustand von Schmerz und völliger Verwirrung wurde ich gefragt, ob ich in Zukunft alles machen würde, was sie von mir erwarteten. Im Gegenzug würden sie mir das Leben schenken. Ich würde nicht sterben. So schwor ich, in Zukunft alles zu tun, was sie von mir verlangten. Hauptsache, die Schmerzen lassen nach. Hauptsache, ich kann weiterleben.

Als Belohnung beschlossen sie, mir und dem Jungen eine Ausbildung zu schenken. Wir wurden erkoren Mutter und Vater zu werden. Sie hatten einen Plan mit uns, den ich erst viele Jahre später entdecken sollte. Der Start in meine Ausbildung zur "Mother of Darkness" war gemacht.[18] Die "Mother of Darkness" ist die dritte Stufe bei den Illuminaten auf weiblicher Seite. Insgesamt gibt es sechs Stufen.



Château des Amerois

9. Ausbildung zur "Mother of Darkness"

Ich durfte schon sehr bald in den "Genuss" der Ausbildung zur "Mother of Darkness" kommen. Sorry... Manchmal ist es für mich einfacher, diese unfassbar schrecklichen Dinge sarkastisch zu formulieren. Ich wollte gerade "unmenschliche" Dinge schreiben. Aber "unmenschlich" stimmt ja gar nicht!! Es sind schliesslich Menschen, die diese bösen Dinge tun. Also... sollte ich nun menschlich anstatt unmenschlich sagen?

Wie auch immer... es war jedenfalls eine Ausbildung, die mir aufgedrängt wurde, um ihren Zwecken zu dienen. Dafür musste ich sehr gut ausgebildet werden.

Die Täter wissen genau, was sie tun. Sie schauen jedes Kind ganz genau an und eruieren dessen Stärken und Schwächen. Sie nehmen jede Bewegung auf, wissen um jeden Wunsch, um jede Qualifikation, um jede Ressource, um jeden Traum, jeden Alptraum. Sie wissen, wie ein Kind funktioniert und formen es dann mit seinen von Gott angelegten Fähigkeiten und Möglichkeiten um, damit es ihren Zwecken dient.

Der Wunsch, irgendwann einmal Mama zu werden, war schon sehr früh in mir. Im Alter von etwa sechs Jahren, als ich in die erste Klasse ging, erzählte ich meiner Freundin auf einer Schulreise, dass ich unbedingt einmal Mama werden möchte. Danach habe ich ihr vorgespielt, wie ich dann später als Mama sein würde. Von diesem Wunsch wussten die Täter natürlich. Sie haben ihn mir in vieler Hinsicht erfüllt. Ich wurde zur Mutter ausgebildet. Zur "Mother of Darkness".

9.1 Kinder hüten

Ich war gerne mit Kindern zusammen. Ich passte sehr gerne auf Kinder auf und es war mir ein Anliegen, den Kleinen einen Ort von Sicherheit und Liebe zu schaffen. Diesem Wunsch ging ich in meinem Aussenleben nach. Ich war Tagesmutter, bot immer wieder mal Mittagstische für Schulkinder an. Im Berufsleben arbeitete ich eine Zeit lang als Betreuerin in einer Noteinrichtung für Jugendliche. Ein grosser innerer Wunsch war es, eine weitere Noteinrichtung für Jugendliche zu gründen und deshalb begann ich

ein Studium zur dipl. psychologischen Coach mit Schwerpunkt Erziehung. Ich besuchte unter anderem Weiterbildungen zur Beratung von Jugendlichen und plante so meine Zukunft.

Aber da war eben noch die andere, die verdrängte dunkle Seite. Ich erinnere mich daran, wie ich schon ganz früh im Keller der Kapelle als Kindergruppenaufseherin eingesetzt wurde. Ich musste dafür sorgen, dass die Kinder still sind. Es durfte kein Wort gesprochen werden, kaum eine freiwillige Bewegung war erlaubt. Die Kinder mussten gehorchen, wenn ich sie nur mit den Augen anschaute. Das klappte auch. Ich habe für Ruhe und Ordnung gesorgt. Ich musste auch auswählen, wer von den Kindern als nächstes für eine Folter oder Vergewaltigung drankommt. Dies gehörte zu meiner Ausbildung.

9.2 Kindesmissbrauch

Den Wunsch, viel Zeit mit Kindern zu verbringen, haben die Täter mir erfüllt. Im Aussenleben war das eher schwierig gewesen. Wir waren als Familie Aussenseiter. Wir waren Deutsch-Schweizer in der französisch sprechenden Schweiz, was damals nicht so lustig war. Wir wurden immer wieder mal als die "sales boches" bezeichnet, was so viel heisst wie "dreckige Deutsche" und wurden auch ab und zu aufgefordert in "unser Nazi-Land" zurückzugehen.

Aber die Täter haben dafür gesorgt, dass mein Wusch trotzdem in Erfüllung ging. Ich war mit Kindern zusammen. Auch um sie auf sexuellen Missbrauch "vorzubereiten" oder anzuleiten. Ich musste aus ihnen vorbildliche Sexsklaven machen. Genauso wie ich eine war. Die Ausbildung zum Sexsklaven fängt schon sehr früh an. Kleine Babys werden darauf vorbereitet, indem man ihnen Finger in die Scheide steckt, womit die Scheide mehr und mehr ausgedehnt wird, damit möglichst bald ein Penis eindringen kann, ohne Spuren zu hinterlassen. Oder sie bekommen anstelle der Mutterbrust einen Penis, um daran zu saugen. Kleine Babypenisse werden zu erigierten Penissen "trainiert".

Um diese Aufgabe zu erfüllen, wurde ich hauptsächlich ins Ausland gebracht. Die meisten Kinder, die ich für diesen Zweck missbrauchen musste, waren im Schloss Amerois in Belgien, in Kellerräumen des Dagger

Complex (NSA) in Darmstadt (Deutschland) und im Weissen Haus in Washington untergebracht worden. Einer der Experten, die dieses Buchprojekt unterstützt haben, wies mich auf Folgendes hin: Im Symbol des Dagger Complex ist eine Fackel zu sehen; die Fackel (Flamme der Erleuchtung) gilt als ein Illuminati-Symbol. Diese Fackel kreuzt sich auf dem Dagger Complex-Emblem mit einem Blitz. Und der Kult-Überlebende Kerth Barker nennt den Blitz – ebenso wie die Fackel – als einen Illuminati-Mind Control Trigger und Verstärker.[19] Die Überlebende Arizona Wilder behauptet zudem, auf US-Militärbasen würden auch satanische Rituale durchgeführt. Ob daher der Namensbestandteil "Dagger" (Dolch) auf den bei solchen Opferungen verwendeten rituellen Dolch Bezug nimmt, kann ich nicht sagen…

9.3 Kinderopferung

In jungen Jahren schon wollte ich Gott gefallen. In der Bibel wird vom König David geschrieben, er sei ein Mann nach Gottes Herzen gewesen. Ich wollte eine Frau nach Gottes Herzen werden. Ich wollte die Anerkennung von Gott, so wie David sie bekommen hatte. So jedenfalls verstand ich dies damals.

Um Gott (ihrem Gott Satan) zu gefallen, führten mich die Täter einen Schritt weiter in meiner Ausbildung. In den Täterkreisen, in denen ich aufgewachsen bin, wurde besonders Wert darauf gelegt, alles Christliche zu verteufeln. So "opfern" gewisse Satanisten ihrem Gott Satan Menschen, sowie die Israeliten im Alten Testament Tiere opferten. Sie nehmen das Abendmahl mit möglichst unschuldigem – weil oft von Kindern – Blut ein und verzehren deren Leib. Damit verhöhnen sie das Abendmahl der Christen, die es mit Wein und Brot einnehmen, um an die Kreuzigung und Auferstehung Jesus Christus zu gedenken.

Benjamin:

Es passierte auf dem Friedhof in Rances VD, Schweiz. Ich muss damals ca. sieben Jahre alt gewesen sein. Ich wurde vermutlich in der Nacht abgeholt. Jedenfalls erinnere ich mich, dass es dunkel war, als ich in dem kleinen Friedhof an der rechten oberen Ecke stand, wo Kinder beerdigt werden. Man gab mir ein Messer in die Hand. Mein Vater und mein Händler René,

der Sektenführer von "Les Adorateurs du Soleil", standen da. Ich erblickte einen kleinen etwa vierjährigen Buben mit blondem Haar. Eine Frau stand neben mir. Ich konnte nur eine Hälfte ihres Gesichtes sehen. Sie trug ein in meiner Erinnerung violettes Halstuch, in dem sie sich irgendwie versteckte. Ihre Haare waren verwuschelt, als wäre sie frisch aus dem Bett gekommen und noch nicht durchgekämmt. Sie trug hellblaue Jeans, die nicht ganz bis zu den Knöcheln reichten. Sie sah mich nicht an, gab keinen Ton von sich, auf ihrem Gesicht nahm ich keine Mimik wahr.

Der Junge stand mir gegenüber. Ich nahm seine glasigen Augen wahr, die mich direkt anschauten. Ich sah meinen Vater an und ich sah den Sektenführer an. Der Blick meines Vaters sagte mir genau, was ich tun musste. Ich wusste, dass ich das tun musste; sonst würden sie meine Mutter oder meine Geschwister umbringen. Ich hatte auch den Eindruck, dass der Junge ebenso wusste, was jetzt kam. Ich weiss noch, wie es dann sehr schnell passierte. Ich musste dem Jungen die Kehle durchschneiden. Danach kamen andere Leute dazu. In meiner Erinnerung trugen alle dunkle Kleider. Einige trugen Kutten. Das Blut des jungen Knaben wurde in einer Schale aufgefangen. Alle hatten daraus getrunken. Auch ich musste das tun. Danach wurde mir befohlen, mich auszuziehen und mich mit diesem Blut zu bestreichen. Und dann wurde an mir noch ein Ritual mit einem toten Menschen vollzogen. Auf der linken Seite des Friedhofs nahe bei der kleinen Mauer. Ich wurde gezwungen, diverse sexuelle Handlungen an diesem Toten durchzuführen. Dies war mein Schweigeritual.

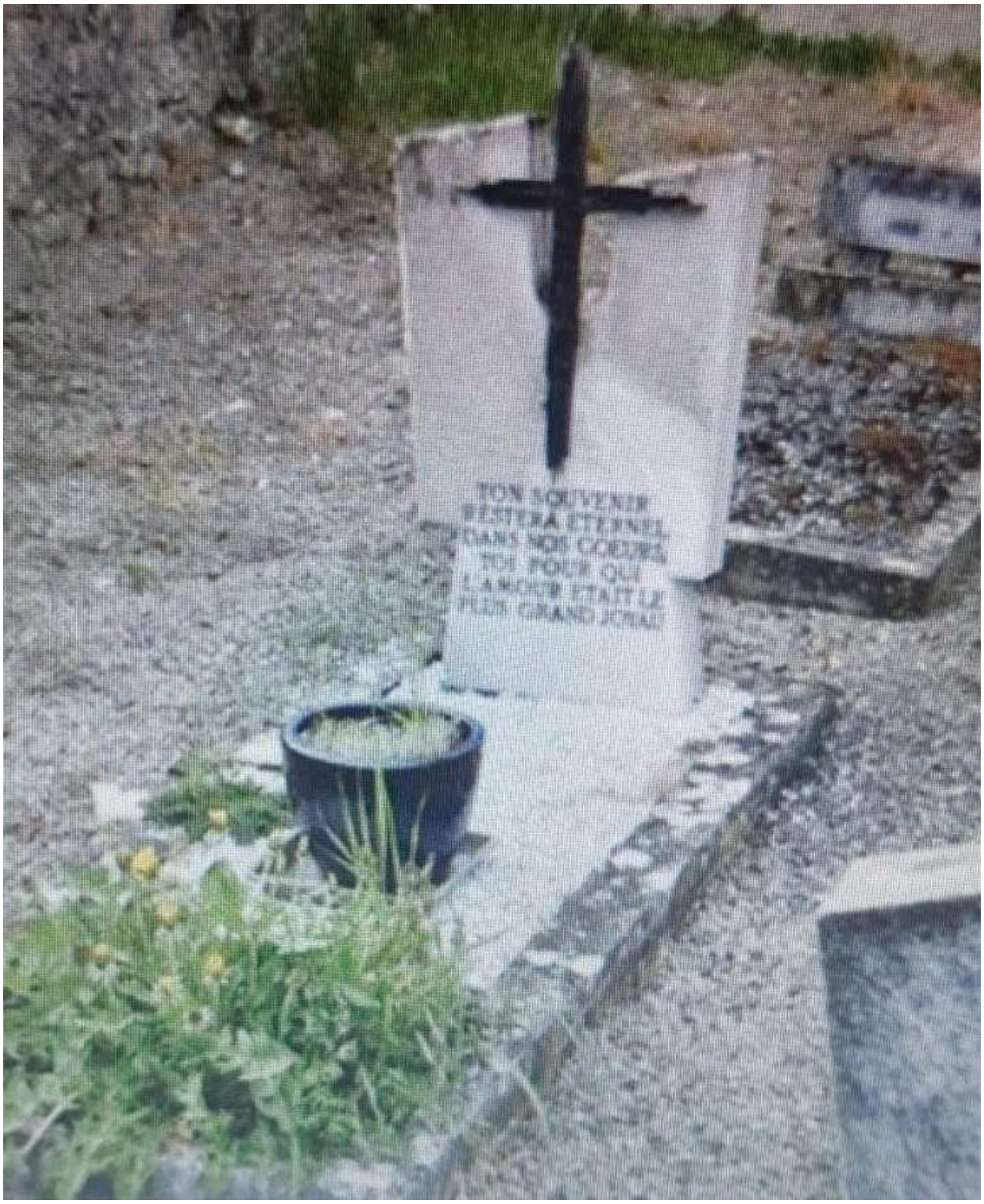
Ich wusste, wenn ich mich weigere, werde auch ich in so einem Sarg landen. Und für immer schweigen. Das taten die Täter auch manchmal. Kinder in Särge legen und sie beerdigen. Auch dies habe ich erlebt. Nach gewisser Zeit – ich habe keine Ahnung wie lange es jeweils dauerte – wird man wieder herausgeholt. Oder eben nicht... Ich habe gesehen, wie sie Kinder lebendig begraben haben. Ich habe keine Ahnung, was mit denen passiert ist. Ich kann es mir nur vorstellen.

Auf diesem Grab, wo das alles passiert ist, wurde ein Grabstein errichtet. Darauf steht kein Name. Es wurde aber ein Spruch eingraviert, der aussagt, wie wichtig der Person die Liebe gewesen sei... Auf dem Grab steht nur der Name meines direkten Nachbarn, der die Grabsteinfirma besass. Damals

war er allerdings noch nicht mein direkter Nachbar. Erst etwa ein Jahr nach diesem Ritual zog er mit seiner Firma neben uns ein.



In dieser Ecke des Friedhofs werden Kinder beerdigt.
Hier wurde Benjamin geopfert.



Grabstein ohne Namen. Hier wurde das Schweigeritual durchgeführt mit sexuellen Handlungen am Toten. Die Grabinschrift lautet übersetzt: «Deine Erinnerung wird ewig in unseren Herzen bleiben – für dich war die Liebe das größte Juwel»

9.4 Kinder-Abendmahle

Ich weiss nicht mehr, an wie vielen Kinderopferungen ich bis zum Abschluss meiner "Ausbildung" teilnehmen musste. An eine erinnere ich mich jedoch noch ganz genau. Sie fand in Six-Fontaines VD in der Schweiz statt. Dort befindet sich ein Hügel mit ein paar wenigen Bäumen.

Ich wurde in der Dämmerung dorthin gebracht. Ich trug damals einen hellgelben Pyjama mit rosa oder roten Pünktchen oder vielleicht kleinen Blümchen. Egal. Jedenfalls war es hellgelb. Auf einem grossen, flachen Stein lag ein braungebranntes Mädchen mit langem schwarzem Haar. Ein Mädchen, welches ich kannte. Sie hiess Jasmin. Beide waren wir im selben Alter: etwa acht Jahre alt.

Allerdings wussten wir Kinder meistens nichts voneinander. Auch keine Namen. Oder dann waren es falsche Namen. Ich zum Beispiel wurde oft Lys genannt.

So lag Jasmin nackt auf dem Stein und um sie herum standen verschiedene Leute in schwarze, dunkelrote und blaue Kutten gekleidet. Der Mann, der oben bei ihrem Kopf stand, stach ihr die Kehle durch.

Oft wurde das Blut von geopferten Kindern in Schalen aufgefangen. Danach tranken sie das Blut und wir anwesenden Kinder mussten das auch tun. Manchmal wurde uns danach Fleisch serviert. Das Fleisch der toten Kinder, was dann als "Leib" verzehrt und geteilt wurde. Auf diese Weise musste ich mit Satanisten ihr "Abendmahl" feiern. Möglichst unschuldiges Blut und unschuldiger Leib. Ein satanisches Abendmahl zur Ehre Satans, ihrem Gott.

Neben dieser Opferstelle im Wald befindet sich eine Sammelstelle, in der Abfall vom Wald verbrannt wird. Ich habe Erinnerungen daran, wie früh morgens grosse Feuer gemacht wurden. Es könnte auf diesem Platz gewesen sein. Ich bin mir aber nicht ganz sicher. Neben solch einem Feuer wurde ich in einen Käfig gesteckt und musste zuschauen, wie Männer Körperteile von Kindern in das grosse Feuer warfen. Arme, Beine, usw... Ich kann nicht mehr sagen, ob Jasmin nach der Opferung auch direkt danach dort verbrannt oder ob ihr Körper auf andere Art entsorgt wurde. Ich erinnere mich aber noch sehr gut daran, meinen Vater gesehen zu haben,

wie er Körperteile von Kindern lachend und tanzend ins Feuer warf, während ich zuschauen musste. Ob es sich um echte Körperteile handelte oder nicht, kann ich ebenfalls nicht beurteilen, da Täter gerne auch Grausamkeiten inszenieren, einfach um Kinder zu traumatisieren.

Täter entsorgen Leichen auf verschiedene Arten. Es ist mir bekannt, dass manche verbrannt werden, andere werden in Säure-Fässern entsorgt und lösen sich dann auf. Dann gibt es auch die Methode, einen ermordeten Menschen unter einer offiziellen Leiche zu beerdigen. Körperteile werden manchmal auch wilden Tieren verfüttert oder ganz einfach mit einer weiteren Leiche im Krematorium mit verbrannt. Die Täter sind gut organisiert und untereinander bestens vernetzt, um ihre kriminellen Aktivitäten zu vertuschen.



An dieser Stelle wurde Jasmin geopfert. Das ist ein aktuelles Foto und nicht aus der Zeit von damals, als es geschah.

9.5 Kinderpflege

Wie jeder junge Mensch überlegte auch ich, was ich einmal werden möchte. Ich habe über diverse Berufe nachgedacht, aber irgendwann hatte ich den Wunsch, Ärztin zu werden.

Diesem Wunsch gingen die Täter einmal mehr nach. Als ich etwa 14 Jahre alt war, wurde ich zwar nicht mehr in den Keller der Kapelle gebracht, um selbst Folter zu erleben. Nein, ich wurde hingebracht, um Kinder zu pflegen, die Folter erlebt hatten. Manchmal wurde ich sogar von einem Polizeiwagen mit Blaulicht abgeholt und an Tatorte hingefahren. Ich weiss, dass Kinder nach Folterungen zum Teil einfach getötet werden oder sie werden liegen gelassen, bis sie tot sind. Andere werden "zweckgepflegt", das heisst sie werden soweit versorgt, dass wenig oder gar nichts von der Folter gesehen werden kann, damit sie sich wieder gerade aufrecht halten können, um den Ansprüchen für den nächsten Missbrauch zu genügen. Für diese Art Pflege wurde ich engagiert. Ich durfte nicht alle Kinder pflegen. Nur die "Auserwählten". Ich hatte nicht sehr viel Material und musste mit dem klarkommen, was mir zur Verfügung stand. Ich weiss noch ganz genau, wie ich damals in diesem Keller beim Anblick dieser Kinder mir selber geschworen habe, irgendwann einmal als Ärztin zurückzukommen und alle zu befreien! Ich erinnere mich auch noch an die Wut, die ich tief in mir empfand. Aber Wut hatte keinen Platz. Wut, Trauer, Angst oder Schmerz durfte nicht gezeigt werden. Wenn es doch einmal passierte, wurde man sofort hart bestraft. So lernten wir, keine Emotionen zu zeigen. Auf diese Art konnten wir weiterem Schmerz ausweichen.

Ich habe nicht nur andere Kinder pflegen müssen. Ich habe mich ja auch selbst gepflegt. Das konnte ich bald sehr gut und so habe ich dazu beigetragen, die Taten an mir und an anderen Kindern zu vertuschen.

Allerdings wurde ich im Aussenleben keine Ärztin. Sie hatten einen anderen Plan. Ich bin aber meinem Wunsch, mich in meinem Alltagsleben im medizinischen Bereich ausbilden zu lassen, trotzdem ein Stück weit gefolgt.

9.6 Kinderhandel

Kinder lernen von den Eltern. Sie kopieren sie. Meine Familie war in Kinderhandel involviert. Also war ich es automatisch auch. Ich habe die Vertuschungsmanöver im Kinderhandel über das Beobachten meiner Familie gelernt, aber auch das wurde mir über das Spielen beigebracht. Das Spielen mit Puppen. So wie viele kleine Mädchen liebte ich es, mit Puppen zu spielen. Ich brachte die Puppen von einem Ort zum anderen, versteckte sie hinter dem Bett oder sonst wo und spielte dann eine weitere sehr überraschte Mama, die hinter dem Bett eine Puppe gefunden hat. Von aussen gesehen, sah dieses Puppenspiel vermutlich ganz harmlos aus.

Später haben die Täter mich dazu trainiert, Kinder von einem Ort zu einem anderen zu transportieren. Sobald ich Auto fahren konnte, musste ich immer darauf achten, einen Kombi zu kaufen. Mit gewissen Triggern konnten sie erzwingen, dass ich bei einer Autofahrt irgendwo schnell auf einen Parkplatz gefahren bin. Dort wurde ein Kind in den Kofferraum eingeladen, welches ich dann zu einem anderen Ort brachte. Ich habe also das "Familienunternehmen", das von meinem Grossvater und Vater betrieben worden war, mit einem dissoziierten "Ich-Zustand", den die Täter kannten, weiterführen müssen.

Plötzlich sah ich, als ich schon längst erwachsen und perfekt konditioniert war, einen Ball in die Garage rollen. Ich war bei einem befreundeten Ehepaar, bei denen ich ein paar Sachen von mir deponiert hatte und durchsuchte meine Kartonschachteln. Ich war alleine im Haus. Die Einfahrt ging ziemlich steil hinunter. Und da war plötzlich dieser Ball da. Ich hob ihn auf, ging zur Strasse hinauf mit dem Gedanken, ihn dem Besitzer zurückzugeben. Da erblickte ich dieses dunkle Auto, diesen schwarzen Kombi mit den dunkel getönten Scheiben. Das Fenster ging herunter. Im Auto sass ein Mann mit schwarzer Sonnenbrille. Er machte ein zischendes Geräusch. Sofort wusste ich, dass ich ihm zu folgen habe. Ich stieg in das Fahrzeug ein. Auf dem Rücksitz war ein kleiner Junge. Ich kannte ihn nicht. Wir haben uns nicht unterhalten. Der Mann, den ich inzwischen als einen meiner früheren Händler erkannt hatte, fuhr das Auto und sagte kein Wort zu mir. Wir kamen in ein Dorf, in dem ich früher einmal gewohnt hatte, und zwar genau zu diesem einen Haus, in dem ich eine

Wohnung hatte. Der Mann hielt vor der Tiefgarage an, in der ich damals mein Auto parkte. Ich wusste also, wie man da hineinkommt. Und ich kannte auch noch Autos von ehemaligen Nachbarn; ich kannte noch gewisse Leute, die dort wohnten. So nahm ich den Jungen an die Hand, ging zum Eingangstor, dann zu einem Auto einer mir bekannten Person und befahl dem Jungen, in den nicht abgeschlossenen Kofferraum dieses Fahrzeuges zu steigen. Danach fuhr mich der Händler wieder zurück zu dem befreundeten Ehepaar und ich sortierte weiterhin meine Sachen…

Als ich wieder in der Garage bei meinen Kartonschachteln stand, wusste ich nichts mehr von all dem, was sich zuvor abgespielt hatte. Ich hatte zwar ein wenig Zeit verloren, aber das habe ich nicht bemerkt. Ich dachte nur, ich sei unkonzentriert und meine Arbeit gehe nicht so schnell voran, wie ich es gerne hätte. Meine physische Abwesenheit wurde auch von niemandem bemerkt, denn das Ehepaar war nicht zu Hause und irgendwelche Nachbarn kannten mich sowieso nicht. Zudem war ich nicht allzu lange weg. Der Täter wusste von meiner Dissoziation und von dem einen Trigger. Er hatte mich dazu benutzt, dieses Kind dorthin zu bringen. Ich weiss nicht, woher es kam und wohin es ging. Ich musste nur diesen Teil des Jobs erledigen. So kann Kinderhandel funktionieren. Sie benutzen Menschen, um zu schmuggeln, zu töten, zu missbrauchen. Diese Menschen sind für sie blosse Werkzeuge und haben im Nachhinein keine Ahnung davon, was sie getan haben. Würden sie befragt, so wüssten sie nichts. Wäre ich früher befragt worden, so hätte ich behauptet, nie und nimmer an solchen Aktivitäten teilgenommen zu haben. Nicht weil ich gelogen hätte. Sondern weil ich nur mein Aussenleben wahrgenommen habe. Und im Aussenleben habe ich diese Dinge nicht getan. Ich hätte sehr überzeugend argumentieren können, dass ich niemals in solche Dinge verwickelt bin. Man hätte mich an einen Lügendetektor anschliessen können, es wäre nichts herausgekommen. Denn man hätte nur mich im Aussenleben befragt. Nicht diese "Ich-Zustände", von denen ich zwar keine Ahnung hatte, die aber dennoch da waren. Diese Abspaltungen waren eingesperrt und nur für die Täter auf Abruf bereit. Aber sie waren dennoch da. Deshalb mussten meine Hände und meine Füsse solche grausamen Taten tun.

Warum erinnere ich mich heute daran?

Plötzlich hatte ich einen Flashback: ich hatte vor Augen wie ich an dem Haus, in dem ich früher wohnte, mit einem Auto vorbeifuhr. Ich erinnerte mich daran, wie ich mich fragte, welche von den ehemaligen Nachbarn wohl immer noch hier wohnten. Ich erinnerte mich, wie ich beim Haus nach Anzeichen suchte (irgendein Gartenmöbel, ein Vorhang, eine Pflanze), die mir bekannt waren. Damit wollte ich feststellen, welche ehemaligen Nachbarn noch da wohnten und in welchen Wohnungen neue Mieter eingezogen waren. Diese plötzliche Erinnerung erschütterte mich. Denn seit ich von dort weggezogen war (und ich war sehr weit weggezogen!), bin ich nie mehr in diesem Dorf gewesen. Ich hätte keinen Grund dazu gehabt. Also von wo her kam diese Erinnerung? Ich durchsuchte mein Gedächtnis! Ich merkte, dass ich da wohl eine grosse Lücke in der Erinnerung hatte. Da ein Flashback eine Erinnerung ist, die vom Trauma-Gedächtnis ins normale Gedächtnis kommt, ist es in dem Moment wie ein Polaroid-Foto, welches gerade aufgenommen wurde. Sehr scharf und mit allen Details. Ich schaute mich innerlich – also in diesem "Foto" – um und nahm den jungen Buben an meiner linken Seite wahr. Und dann den Fahrer… und so ging es weiter, bis ich alles wieder rekonstruiert und in der bewussten Erinnerung hatte.

9.7 Eigene Kinder bekommen

Noch in sehr jungen Jahren wusste ich bereits, dass ich einmal Mutter werden möchte. Ich erinnere mich, wie mich manchmal ein Gefühl der Freude überkam und ich meinen zukünftigen Kindern schon sagte, wie sehr ich sie liebe. Ich betete für meine Kinder, obwohl sie noch gar nicht da waren, obwohl ich noch lange nicht in dem Alter war, einen festen Partner zu haben oder sogar zu heiraten, geschweige denn Kinder zu haben. Was ich damals allerdings nicht wusste, weil ich es eben abgespalten hatte: ich war schon längst Mutter...

Meine erste Periode bekam ich als ich knapp zwölf Jahre alt war. Ich war als Kind körperlich sehr früh entwickelt und hatte damals schon die Grösse erreicht, die ich heute als erwachsene Frau habe. Eine Frau, die bestimmt war, Mutter zu werden, sollte auch Mutter sein. Dies hatten die Täter ja über mein Leben beschlossen. Ich sollte "Mother of Darkness" werden und dabei eine eigene Familie haben. Und ich wurde tatsächlich Mutter. Das erste Kind, einen Sohn, bekam ich als ich dreizehn Jahre alt war.

Meine Rolle im Menschenhandel diente dazu, solche Verbrechen zu schützen. Kinder innerhalb des satanischen Kultes zu bekommen, dient ebenfalls dazu, die grausamen Verbrechen gegen Mädchen und Buben zu vertuschen. Ich war ein Mädchen, welches als "Mother of Darkness" für den Kult Kinder gebar. Ich habe auch andere Mädchen gesehen, die schwanger waren. Viele von diesen Kindern existieren offiziell gar nicht. Sie werden nicht registriert. Sie werden für den Kult benutzt. Entweder werden sie missbraucht oder geopfert. Oder sie werden für Studienzwecke verwendet. Es ist bekannt, wie solche Verfahren früher von Dr. Josef Mengele an Juden durchgeführt wurden. Dies wird heute immer noch gemacht. Kinder werden für Studien benutzt, um zu sehen, wie viel ein Mensch ertragen kann oder eben nicht. Satanisten, die Kinder ermorden, trinken am liebsten das Blut von einem Säugling, welcher gequält wurde. Sie sagen, dass das Blut von gefolterten Babys ein hohes Mass an Adrenalin enthält. Wenn dieses Adrenalin eingenommen wird, so dient es zur Kräftigung, zum Erhalt der Jugendlichkeit und es verspricht ein langes Leben in Gesundheit. Ich wurde auch Zeugin davon, wie Organe bei lebenden Babys entnommen wurden. Ich weiss ebenfalls, dass dahinter illegaler Organhandel steckt, der von sehr hoch angesehenen Leuten betrieben wird, unter anderem auch von Prominenten. Jetzt aber zurück zu meinem ersten Sohn:

Er wurde mir entnommen, als ich etwa im sechsten Monat schwanger war. Dies ist in diesen Kreisen üblich. Es ist ein Stadium, in welchem man die Schwangerschaft noch nicht so deutlich erkennt. Und das Baby ist überlebensfähig. Ich musste ihn in der Kapelle zur Welt bringen. Ich weiss gar nicht mehr, warum ich Wehen bekommen habe, gehe aber davon aus, dass ich unter Medikamenteneinfluss stand.

Medikamente und Drogen werden sehr oft eingesetzt, um die Opfer für das gefügig zu machen, wofür sie bestimmt wurden.

Ich erinnere mich noch daran, wie ich ihm den Namen Louis gegeben habe. Danach habe ich ihn nicht mehr gesehen. Jedenfalls nicht bewusst.

Und so ging es mein Leben lang weiter. Als die Täter meine Laufbahn im Kult bestimmt hatten, wurde ich mit Marc zusammengeführt. Im Lauf der Jahre wurden wir immer wieder mal zusammengebracht. Ich erinnere mich

daran, wie ich ihn später auch auf Autobahnraststätten treffen musste. Jedes Mal war es unsere Aufgabe, miteinander in Ritualen Sex zu haben. Auch das gehörte zum Ausbildungsprogramm. Es wurde damals nach der Kinderjagd begonnen und von den Kultleuten so überwacht, dass diese Kultbeziehung weitergeführt werden konnte.

Im Laufe meines Lebens wurde ich mehrmals schwanger. Mein Körper wurde auch für diesen Zweck missbraucht. Die Kultleute sorgten für meine Gewichtsregulierung, damit es versteckt passieren konnte. Entweder musste ich essen oder ich musste hungern. Dies hat dazu geführt, dass ich eine Essstörung entwickelte. Mein Verhältnis zum Essen war total gestört. Wenn eine Schwangerschaft anstand, musste ich essen. Wenn nicht, durfte ich nichts essen und es gab Zeiten, in denen ich in Kellerräume gesteckt wurde, um zu hungern. Beides habe ich während meines Kultlebens lernen müssen. Zu fressen und zu hungern. Genuss gab es nicht. Mein Körper wurde so geformt, dass eine Schwangerschaft von aussen kaum zu bemerken war. Ab dem sechsten Schwangerschaftsmonat haben sie mir dann jeweils das Kind weggenommen. Beim letzten Kind, welches ich vermutlich mit Marc zeugen musste, war ich über vierzig Jahre alt.

Ich stiess im Internet auf eine Kontaktplattform und unterhielt mich dort online mit ein paar wenigen Leuten. Auf diese Weise kam ich in Kontakt mit einem Mann. Dessen Lieblingstier war der schwarze Panther mit grünen Augen. Ich musste innerlich lachen und dachte, dass mich dieser schwarze Panther wohl verfolgt.

Kurz zuvor hatte ich von einem schwarzen Panther geträumt. Dieser Traum war so beeindruckend, dass ich ihn einigen Freunden erzählt hatte.

Ich kam mit diesem Mann sehr bald in einen tieferen Austausch und wir merkten schnell, dass wir beide Ahnung von Satanismus und Okkultismus hatten. Dieses Thema hat uns sofort verbunden. Dagegen wollten wir als überzeugte Christen ankämpfen und aufklären. Wir lernten uns kennen und es entwickelte sich eine Freundschaft. Wir verstanden uns eine Zeit lang sehr gut. Dies war jedenfalls das, was ich wahrgenommen hatte und ich dachte, dies sei die Wahrheit. Beide hatten wir daran gedacht, mit dieser Freundschaft aufzupassen, weil wir nicht wussten, ob dahinter vielleicht ein Plan von Satanisten steckte. Manchmal war ich ihm gegenüber sehr

skeptisch und fragte mich, wer er in Wirklichkeit sei. Und ich weiss, dass auch er sich das fragte.... Nun, einige Zeit später musste ich erschrocken feststellen, dass diese Frage sehr wohl berechtigt war. Denn dieser Mann wurde mir tatsächlich von den Tätern "zugeführt". Oder man könnte auch umgekehrt sagen: ich wurde ihm "zugeführt". Aber das wussten wir damals nicht! Er war nämlich Marc, den ich als Kind bei der Kinderjagd getroffen hatte und mit dem ich danach vom Kult zusammengeführt wurde.

Aber damit war noch nicht genug! Als wir uns im Aussenleben kennenlernten, war mir noch nicht bewusst, dass ich immer noch "Ich-Zustände" in mir hatte, die weiterhin von Tätern benutzt werden konnten. Ich wusste zwar einiges über Dissoziative Identitätsstörung als Folge von schweren Traumata. Aber ich dachte, ich hätte das Glück gehabt, davon verschont worden zu sein. Denn ich selbst nahm mich als stabile und starke Persönlichkeit wahr.

Das stimmte ja auch, was den Persönlichkeitsanteil des Aussenlebens betrifft. Aber genau das ist eine sehr grosse Gefahr. Je stärker die Persönlichkeit des Aussenlebens, desto stärker ist die Gefahr der Dissoziation. Dazu kommt bei mir, dass ich im Kern sehr gerne autonom bin. Dies haben die Täter bemerkt und haben die Autonomie der Persönlichkeitsanteile gefördert und gestärkt. Im Fall von Marc hatte ich einen Persönlichkeitsanteil, der damals mit ihm "verheiratet" war und darauf trainiert wurde, mit ihm als "Mother of Darkness" zu agieren. Selbstverständlich alles in einem dissoziierten Zustand.

Ich meinerseits betete, Gott möge mir aufzeigen, falls noch etwas da ist, wovon ich nichts weiss. Er tat dies, indem er mir unverhofft Fachpersonen über den Weg schickte, die mir die Problematik mit den dissoziativen, aber zum Teil immer noch trainierten Anteilen bewusstmachen konnten. Dann kam ein Schock! Ich war dissoziativ gewesen, das wusste ich. Aber das Allerschlimmste war zu bemerken, dass die Täter immer noch auf mich Zugriff haben konnten. Und ich dachte, es laufe alles ziemlich gut!!

Langsam lösten sich weitere Barrieren der Dissoziation auf und ich bekam immer mehr Zugriff auf meine Erinnerungen. Da stellte ich erschrocken fest, dass ich nochmals schwanger gewesen war (wie gesagt im Alter von über vierzig Jahren) und kurz zuvor ein Mädchen auf die Welt gebracht

hatte! Diese Erinnerung stellte mein ganzes Aussenleben erneut auf den Kopf.

Mir wurde das Kind vom Kult weggenommen! Ich hatte dieses Mädchen geboren, als ich etwa im sechsten Monat schwanger war. Ich erinnere mich daran, wie kurz zuvor Täter nochmals auf mich Zugriff hatten und ich mit diesem Marc zusammenkommen musste. Ich hatte mit Schrecken festgestellt, dass wir uns seit Jahren kannten, er im Kult mein Ehemann war, bzw. einer von meinen Ehemännern, denn da wird Polygamie gelebt. Er war einer der Männer, mit dem ich für den Kult Kinder zeugen musste. Der schwarze Panther mit den grünen Augen war ein Trigger, der mir im Kult gesetzt wurde. Deshalb hatte ich auf die Anzeige von Marc im Internet reagiert. Ich glaubte tatsächlich, ihn nicht zu kennen. Ich bemerkte nur, dass wir uns gut verstanden. Wir hatten auch miteinander gestritten und uns wieder versöhnt, als wären wir schon dreissig Jahre lang verheiratet... was ja irgendwie auch stimmte. Aber auf eine Art, an die niemals jemand von uns gedacht hatte und die auch keiner von uns wollte.

Schwangerschaften für den Kult haben ein Ende genommen. Die Wahrheit hat mich frei gemacht. Eine harte, sehr harte Wahrheit. Es hat mich fast umgehauen. Aber ich wollte es wissen. Ich hatte bei Gott den Wunsch geäussert, mir alles aufzuzeigen, was wichtig und notwendig ist. Ich hätte nie im Leben gedacht, dass es so viele grausame Sachen in meinem Leben gab! Wo sind diese Kinder heute? Wo ist mein Sohn Louis? Wo ist mein kleines Mädchen, das ich zuletzt geboren habe? Ich weiss es noch nicht. Den Schmerz spüre ich immer noch, aber ich vertraue darauf, dass auch das noch ans Licht kommen wird.

9.8 Rituelle Feier der Illuminaten

Die Feier und somit der Abschluss der Ausbildung zur "Mother of Darkness" stand an. Diese satanische Feier fand im April 1987 statt. Im April finden satanische Feierlichkeiten statt, die über einige Tage vorbereitet werden. Am 30. April wird, nach satanischen Feiertagskalender, der Geburtstag von Satan gefeiert. In dieser Nacht wird auch die Walpurgisnacht gefeiert.

Was ich jetzt berichten werde, ist schrecklich. Aber es ist mir ein Anliegen, es zu schreiben, damit man weiss, was in solchen hoch satanischen Kreisen geschehen kann. Es ist sicherlich nicht überall so. Aber in den Kreisen, in denen ich unterwegs sein musste, sind solche fast unvorstellbaren Sachen passiert! Sehr vielen Leuten fällt es schwer, so etwas zu glauben. Das war es für mich auch, als diese Erinnerung hochkam. Ich konnte es anfangs fast nicht fassen. Und ich wollte es nicht wahrhaben! Ich habe mich dann aber überwunden und bin, in Begleitung eines anderen Opfers und Zeugen dieser satanischen Feier, an den Ort gefahren, an dem es passierte. Als ich dann sah, dass bestimmte Details vor Ort genauso wie in meiner Erinnerung waren, wusste ich mit Sicherheit, dass es stimmte.

Ich war sechzehn Jahre alt. Ich hatte mich in diesem Alter bei unserem Pastor für Jesus entschieden und wir feierten meine Konfirmation. Und dann kam der April 1987. Ich weiss noch, wie ich an diesem einem Nachmittag auf dem kleinen Flugplatz in der Nähe unseres Wohnortes war. Dort trafen sich die Jugendlichen manchmal, wo sich auch eine kleine Kneipe befand.

Ich weiss noch, wie ich plötzlich in Ohnmacht fiel. Heute denke ich, es muss wegen eines Medikaments oder einer Droge gewesen sein… als ich wieder zu mir kam, trug ich ein rotes enges Kleid aus Spitzen.

Ich war in einem riesigen Saal. Für mich wirkte es, als wäre alles in Rot. Kerzen, Fenster, Tischtücher, rotes Licht, roter Boden... alles rot… Eine Frau mit langem schwarzem Haar wurde von zwei Menschen in schwarzen Kutten hineinbegleitet. Sie war hochschwanger. Sie trug das gleiche Spitzenkleid wie ich. Die beiden Begleiter legten sie auf den weissen, hellen Altar, der in der Mitte stand. Ihre Augen standen ganz weit offen.

Im Saal entstand eine seltsame Unruhe. Ich weiss noch, wie ich grosse Anspannung im Publikum empfand. Ich nahm Leute um mich herum wahr, die miteinander redeten. Ich hörte Musik und Gesang. Es war Feststimmung. Ich sass unten an einer Treppe mitten unter anderen Leuten, als mich ein Mann, der auf einer Art Bühne stand, aufforderte, zu ihm zu kommen. Ich bekam ein grosses gewölbtes Messer in die Hand ...

Ich kannte den Mann. Es war ein sehr bekannter österreichischer Sänger und Entertrainer, den ich hier Paul Heinrich nennen möchte. Ich weiss nicht

mehr, wie es dazu kam, aber ich wusste dann, dass es eine Hochzeitsfeier war. Meine Hochzeit mit Satan. Ich habe keinen Satan in Person gesehen, aber Paul Heinrich hat für diese Zeremonie meinen Ehemann gespielt. Er hat die Feierlichkeiten moderiert und begleitet.

Ich verlor die Fassung! Ich schrie, war wütend, komplett überfordert, hatte panische Angst, ein riesen Chaos und Durcheinander von Gefühlen, Emotionen, die nicht einzuordnen waren und die nicht mit Worten zu beschreiben sind. Ich hatte aber zu gehorchen! Es gab für mich keine Alternative. Ich musste in den Bauch der Frau stechen. Ich wurde gezwungen, sie umzubringen. Paul Heinrich stand neben mir und gab mir die Anweisungen, wie ich es zu tun hatte. Er führte meine Hand. Die Frau schrie. Sonst hat sich niemand bewegt. Alles war rot. Voller Blut. Der Altar, das Kleid, die Frau, ich, der Boden. Alles. Das Baby musste ich aus dem lebendigen Leib der Mutter herausschneiden. Es lebte. Jemand hat es aus dem Bauch heraus hochgehoben. Anschliessend bekam ich den Befehl, das Baby durchzuschneiden. Mit dem gleichen Messer. Jemand hat das Kind an den Füssen mit dem Kopf nach unten gehalten. Ich sollte das Kind mit dem Messer in zwei Teile durchschneiden. Ich konnte es nicht. Dann haben sie es auch auf den Altar gelegt und ich musste meine Arbeit beenden.

Danach durfte ich mich ein wenig ausruhen. Paul Heinrich nahm mich in seine Arme und beglückwünschte mich. Er begleitete mich an einen Tisch, der etwas niedriger war, und wir setzten uns. Ich weiss nicht mehr, ob es Stühle gab oder ob wir auf den Knien waren. Der Tisch war mit roten Rosen und roten Kerzen dekoriert. Ich erinnere mich an Musik. An klassische Musik. Dann kamen Frauen oder Männer und servierten uns unser Hochzeitsmenü. Fleisch und etwas Rotes in Weingläsern. Ich wusste, dass dies das Fleisch des Babys war. Ich musste mich übergeben. Aber dann bekam ich etwas in den Mund gesteckt und ich musste weiter essen. Und dabei durfte ich mich nicht mehr übergeben.

Danach ging es weiter. Ich weiss noch, wie auch ich auf den Altar gebracht wurde. Ich trug ein anderes Kleid. Auch ein rotes mit Spitzen. Ich erinnere mich nicht mehr daran, wie es dazu kam.

Ich wurde in den Körper der Frau "hineingelegt". Vorher sind vermutlich die inneren Organe der Frau herausgeschnitten worden. Gewisse Innereien

führten sie über und in meinen Körper hinein. Ich musste sie in den Mund nehmen und daran lecken. Da waren noch andere Männer mit roten und schwarzen Kutten gekleidet. Die haben sich vor mir masturbiert und auf mich und die tote Frau ejakuliert. Von Paul Heinrich, der Satan – meinen Ehemann – verkörperte, wurde ich mehrmals aggressiv vergewaltigt. Danach auch noch von anderen Männern. Ich bin immer wieder in Ohnmacht gefallen. Aber ich kam immer wieder zu mir, um wieder in Ohnmacht zu fallen. Blut, Sperma, Urin, Vergewaltigung, Innereien. Ich konnte keinen Ton mehr von mir geben... ich spürte starke Schmerzen am ganzen Körper. Zwischen den Beinen empfand ich, als wäre dort ein Feuer gelegt, ein ewig brennendes Feuer…

Einige Leute waren am Fest anwesend. In meiner Erinnerung waren es vielleicht um die sechzig, die unten im Saal waren. Vielleicht waren noch mehr anwesend, aber ich habe sie nicht wahrgenommen. Darunter waren einige prominente Leute, die ich im Laufe der ritualen Feierlichkeit erkannt habe. Bekannte Adelige, Politiker, Schauspieler, Profi-Sportler, ein Gründer einer Organisation für Organspenden (die offiziell 1991 gegründet wurde), die Gattin eines Präsidenten, dessen Namen jeder kennt, und eine weitere junge Frau…

Diese allseits bekannten Namen kann ich hier aus juristischen Gründen nicht nennen, um die Veröffentlichung des Buches nicht zu gefährden. Diese Namen, wie auch alle anderen Namen bekannter Persönlichkeiten und bestimmter Orte, sind jedoch einer Reihe mir vertrauter Personen bekannt und auch in den bei Notaren und Anwälten hinterlegten Schutzschriften enthalten.

Die junge Frau hat mir, als ich viele Jahre nach diesem Ritual in schwere Depression fiel, privat als Haushalts- und Familienhilfe geholfen. Heute weiss ich: das war kein Zufall, sondern weit vorausgeplant. Diese Frau tauchte immer wieder einmal in meinem Umfeld auf und als ich Hilfe brauchte, hat sie sich bei mir gemeldet. Damals dachte ich, sie habe sich freiwillig gemeldet und es sei ein Geschenk Gottes.

Auf der Bühne waren nebst mir und Paul Heinrich noch mehrere bekannte Tenöre und zwei weitere Männer, die als Wächter dienten.

Während der Vergewaltigungen habe ich nach oben gestarrt und eine Art Sonne mit weissgelben Strahlen gesehen. Da war auch noch ein Kreuz mit dem festgenagelten Jesus drauf. Männer lachten und sagten Jesus helfe nicht. Jesus lebe nicht. Jesus sei gestorben. Während des Rituals oben beim Altar fand unten im grossen Kirchensaal eine Sexorgie statt. Männer wie Frauen waren festlich gekleidet. Einige trugen Masken. Es waren elegante Masken wie bei einem Karneval. Dieses Ritual fand in Barcelona in der Sagrada Família statt.

In diesen satanischen Kreisen sind einige Täter selbst auch Opfer und die Opfer werden zu Tätern gemacht. Das ist wie in einem Dominospiel. Die älteren Kinder müssen den jüngeren Kindern Gewalt antun, während sie selbst von den älteren Kindern Gewalt erleben. Auch ich wurde als Opfer zur Täterin gemacht. Ich gehe davon aus, dass gewisse Personen, die an diesem satanischen Fest teilnahmen, genauso wie ich dazu gezwungen wurden. Wer nur Opfer oder wer Opfer-Täter ist und wer als entschiedener Täter mit Täterherz dort agierte, kann ich nicht bei allen im Detail sagen.

Heute habe ich zwar auf manche Erinnerungen und auch auf Gefühle dieser schlimmen Trauma-Situationen Zugriff. Trotzdem bin ich immer noch nicht in der Lage, alle Gefühle und Gedanken zu beschreiben, die mich in diesem Moment überwältigten. Es gibt einfach keine Worte dazu. Es war zu dieser Zeit nicht erlaubt, Gefühle oder Emotionen zu haben. Ich kann es nur als endlose, grosse, bis gefühlt in die Ewigkeit reichende Leere beschreiben. Eine Art immens grosse, leere Resignation mit nicht wahrnehmbaren, weil so stark verdrängten und verbotenen Gefühlen von Ohnmacht, Wut, Trauer. Ein absolutes Ausgeliefertsein. Nichts war kontrollierbar. Gar nichts.

An solchen Veranstaltungen nehmen meines Wissens auch Wissenschaftler und Ärzte teil. Es sind Orte, an denen Organhandel betrieben und menschliches Gewebe für wissenschaftliche Zwecke entnommen wird.

Nach dieser Entführung in Spanien war ich einige Tage lang krank und verletzt. Ich stand damals kurz vor meinen Abschlussprüfungen des "Certificat Commercial". Da ich krankheitsbedingt oft gefehlt hatte, wurde im Lehramt darüber beraten, ob man mich für die Prüfungen zulassen konnte. Ich bekam trotz allem grünes Licht und habe dann meinen Abschluss doch noch geschafft. Meinen Abschluss in der Schule, meinen

Abschluss als Konfirmandin und im April noch meinen Abschluss der Ausbildung als "Mother of Darkness". Ich war sozusagen erwachsen. Ich gehörte zum inneren Kreis der Illuminaten.



Das Innere der Sagrada Família. Die farbigen Fenster werfen diesen Teil des Innenraums in ein orange-rotes Licht. In der linken Bildhälfte ist eine Sonne zu sehen, die von den Fenstern an die Wand projiziert wird.



Altar der Sagrada Família

Die "Mother of Darkness" ist die dritte Stufe in der Hierarchie auf der weiblichen Seite der Illuminaten. Auf der männlichen Seite gibt es sieben Stufen:[20]

Stufe	Weiblich:	Männlich:
1	Daughter of Jobe	Demolaw
2	Princess (Debutant)	Vassal (Prince)
3	Mother of Darkness	Presenter (Knight)
4	Grand Mother	Program Director (Priest)
5	Grand Dame	Grand Wizard (Duke)
6	Goddess	Grand Master
7		God

10. Weitere Examen

Das erste Examen bestand ich im Alter von sechs Jahren. Das war die Kinderjagd in Belgien. Im Lauf der Jahre gab es jedoch immer und immer wieder Examen zu bestehen. Jedes Mal kam ich eine Stufe höher, denn jedes Mal überlebte ich diese Gräueltaten. Jedes Mal war ich stärker im Erlernen vom Sterben geworden.

Ein weiteres Examen war das Opfern des kleinen Benjamin. Aber da gab es noch manch andere. Etwa einmal in jedem Jahr gab es ein grosses Examen, welches bestanden werden musste. Irgendwie wusste ich innerlich, dass ich es bestehen musste; andernfalls sterbe ich.

10.1 Menschenfischerin

Ungefähr im Alter von acht Jahren machte man mich zur Menschenfischerin. Dies fand während eines Rituals statt. Die Satanistengruppe, in der ich Opfer war, handelte aus religiösen Gründen. Im Prinzip gab es eine Faustregel, die hiess: "Verspotten des christlichen Glaubens". Sie haben in vielen Ritualen das Biblische pervertiert. Zum Beispiel wie das Abendmahl genommen wird – auf satanische Art, wie ich es zuvor beschrieben habe. Auf ähnliche Weise werden auch auf satanische Art Menschenfischer gemacht. Menschen werden dazu ausgebildet, andere Menschen für ihre dunklen Machenschaften zu konvertieren. So auch ich.

Das Ritual dazu fand in der Freimaurerloge in der nahegelegenen Stadt statt. Ich erinnere mich nicht mehr genau an alle Details. Aber ich weiss noch, wie ich mich nackt und gefesselt auf einen weiss-schwarz schachbrettartig gemusterten Boden hinlegen musste. Ich erinnere mich an irgendwelche Sprüche, die vermutlich auf lateinisch gesagt wurden, und wie ich von einem Priester immer und immer wieder mit einem langen Stab in meine rechte Hüfte gestochen wurde. Um mich herum standen maskierte und mit Kutten drapierte Leute. Es wurden in einer Art Gesang irgendwelche Geister gerufen. Unter anderem der Geist der Lilith. Das ist der Geist, der unter anderem für Prostitution steht. Ich wurde gezwungen, diesem Geist zuzusagen.

Das war für mich nichts Neues, denn als Kind wurde ich offiziell auf den Namen Liliane getauft. Da ich in diesen satanischen Kreisen gross geworden bin, gehe ich davon aus, dass mein Name kein Zufall war. Denn alles, was irgendwie mit Lilith, Lilly, Lys, Lilie, Liliane usw. zu tun hat, ist damit verbunden, als Sexsklavin zu dienen. So auch ich. Also habe ich in diesem Ritual der Lilith zugestimmt. Von da an war ich Menschenfischerin. Viel mehr Erinnerung an dieses Ritual habe ich nicht. Aber ich weiss, dass ich damals angefangen habe, mit Männern zu flirten.

Ich war ein achtjähriges Mädchen, als ich das Flirten mit Männern erlernte. Dabei habe ich sie zur Pädophilie verführt. Mit den Jahren lernte ich, genau zu spüren, welche Männer ich dafür gewinnen konnte. Welche Männer bereit für den Fischfang waren. Natürlich musste ich ihnen dann auch meine Dienste anbieten. Und mir wurde eingeredet, dass ich das ja freiwillig mache, dass es mir gefällt, aber auch, dass ich eine Nutte und sonst für nichts anderes zu gebrauchen bin.

10.2 Gabriela

Grosser Wert wird darauf gelegt, keine festen freundschaftlichen Bindungen zu haben. Dies wird in den satanischen Kreisen nicht gerne gesehen. Dieses Examen musste auch ich überstehen. Ich sollte mich nie an jemandem festhalten, den ich mag.

Wir rutschten in diesem dunklen Häuschen ein wenig näher zueinander. Sie sprach deutsch. Ich verstand sie einigermassen. Sie trug langes, helles rotblondes Haar. Sie war schüchtern. Ich auch. Wir waren vielleicht zu viert oder fünft in dieser Hütte, nahe an einem Waldrand. Wir mussten warten.

Diese Situation hatte ich schon mehrmals erlebt. Das Warten mit anderen Kindern. Das Warten bis wir in den Wald geschickt wurden und auf uns geschossen wurde. Ich durfte bzw. musste dann jeweils ein Kind aussuchen, um es zu beschützen. Ein Kind, welches nebst mir nicht umgebracht wurde. Die anderen haben sie dann erschossen. Mich und das eine Kind nicht. Aber was mit dem jeweiligen Kind danach passierte, wusste ich nie.

Innerlich hatte ich mich diesmal schon für Gabriela entschieden. Ich mochte sie. Wir waren uns vorher schon einige Male begegnet und hatten uns, soweit es uns erlaubt war, ein wenig angenähert. Wir versuchten, uns

gegenseitig ein wenig Schutz, Wärme und Trost zu geben. Dann ging es los. Wir wurden nackt durch den Wald gejagt. Gabriela und ich rannten so schnell wir nur konnten. Ich dachte bei mir, ich werde jetzt mit Gabriela davonrennen. Weit weg von diesem Ort. Ich wollte flüchten. Mit ihr zusammen.

Plötzlich tauchte hinter uns ein Mann mit zerzaustem, dünnem blondem Haar auf. Er trug einen langen grauen Mantel. Er schnappte mich und Gabriela. Dann gab er mir eine Pistole in die Hand und befahl mir, Gabriela zu erschiessen. Es gab Schreie, Tränen der Verzweiflung. Der Mann quälte uns. Ich wurde bedroht, wenn ich es nicht mache, dann würden meine Geschwister und meine Mutter umgebracht. Ich sei diejenige, die die Verantwortung dafür tragen würde.

Schliesslich wurde ich gezwungen, Gabriela zu erschiessen. Dabei musste ich ihr zwischen die Beine schiessen. Gabriela starb langsam einen qualvollen Tod. Sie verblutete und hatte grausame Schmerzen. Ich musste ihr zuschauen. Dabei hat mich der Mann an einen Baum direkt neben ihr gebunden. Ich weiss nicht, wie viele Stunden es gedauert hat. Gabriela ist gestorben. Schliesslich kam der Mann mit Verstärkung wieder zurück. Sie haben Gabriela mit einer Säge in viele Stücke zerlegt und in schwarzen Abfallsäcken entsorgt. Wohin weiss ich nicht. Ich hatte mein Examen wiederum bestanden.



Dies ist die Hütte, in der ich mit Gabriela warten musste.

Ich erinnere mich an den Ort, wo dies passiert ist. Das war im Wald bei Vuiteboeuf VD, hinter dem Schiessstand. Die Hütte, in der wir Kinder warten mussten, habe ich bei meinen Recherchen auch wiedergefunden. Die Kinderjagden fanden damals am helllichten Tag statt. Vermutlich an einem Samstag als es dort ohnehin immer wieder Schiessübungen gab. Die Kinderjagd fand im Wald hinter dem Bereich der offiziellen Schiessanlage statt. So konnte man die Schüsse nicht hören oder sie wurden einfach mit denen der Schiessübungen vermischt. Ich vermute, dass die Täter unter dem Deckmantel des obligatorischen Schiessens ungehindert wirken konnten.

10.3 Morde an Erwachsenen

Ich hatte auch aktiv mit der Ermordung eines Erwachsenen zu tun. Eine der ersten Erinnerungen führte mich in die Nähe jenes Wohnortes, wo ich als Kind aufgewachsen bin. Dort in der Umgebung gibt es viele Sumpfgebiete,

die Erde ist schwarz und zum Teil sehr feucht. Es wird in jener Gegend viel Gemüse angebaut. Ich erinnere mich an Löcher und Sumpfgräben am Rande von Feldern. Das war sehr gefährlich und wir durften deshalb nicht in deren Nähe spielen. Aber dann wurde dort in der Nähe eines Bauernhofes ein junger erwachsener Mann ermordet. Ich schätze er war Mitte oder Ende zwanzig. Es passierte im Rahmen eines satanischen Rituals und ich wurde dazu geholt. Der Mann ertrank im Schlamm und alle standen um ihn herum und schauten einfach nur zu.

Heute bin ich davon überzeugt, dass dies für mich ein weiterer Schritt in meinen satanischen "Examen" war. Ich musste mich daran gewöhnen, dass auch Erwachsene sterben. Durch solche Erfahrungen, die ich immer wieder machen musste, haben die Drohungen, meine Mutter und Geschwister würden ermordet, wenn ich rede, grosse Wirkung gehabt. Ich war überzeugt, dass sie meine Mutter tatsächlich ermorden würden. Ich sah es ja, dass sie es konnten und taten!

Es muss vermutlich im Sommer 1986 gewesen sein. Ich weiss nur noch, wie ich irgendwo im Schloss Amerois in einem grossen Raum aufgewacht bin. Ich war in einem Käfig eingeschlossen. Der Käfig sah aus wie ein Vogelkäfig. Er war weiss. Ich war nackt, aber ich war stark geschminkt. Weshalb ich das weiss, kann ich mir nicht erklären. Ich erinnere mich nicht mehr daran, einen Spiegel gesehen zu haben. Das nächste, woran ich mich erinnere, ist, dass ich in einem anderen Raum mit ungefähr drei bis vier Männern kämpfen musste. Es waren starke muskulöse Männer mit schwarzer Haut. Ich war nackt und sie waren es auch. Ich bekam ein grosses Messer in die Hand gedrückt und soweit ich noch weiss, waren sie nicht bewaffnet. Mein Auftrag war es, zu kämpfen und zuzustechen, wo ich nur konnte. Dabei wurde ich von maskierten Leuten, die um uns herumstanden, angefeuert. Ich erinnere mich noch an den einen Mann, wie er schliesslich blutend am Boden lag. Vermutlich war er tot. Ich weiss nicht, was mit den anderen Männern passiert ist. Nach dem Kampf wurde ich von einem jungen Mann abgeholt und zurück in den Vogelkäfig gebracht. Diesen jungen Mann kannte ich. Es war ein bekannter amerikanischer Schauspieler, dem ich hier den Namen John Collet geben möchte. Ich im Vogelkäfig und der Kampf um Leben und Tod war sein Geburtstagsgeschenk gewesen.

10.4 Sodomie

In welchem Alter Sex mit Tieren als Teil der Ausbildung angefangen hat, weiss ich nicht mehr. Es begann aber vermutlich mit etwa sieben Jahren. Ich weiss noch von Hunden, Schlangen und Zebras. Einige Hunde waren vor allem während Sexorgien dabei. Das waren vermutlich besonders für diese Zwecke dressierte Hunde. Mit solchen Hunden wurde ich auf Kurs gehalten. Und zwar vor allem mit einem Nachbarhund. Der Besitzer war ein Geschäftsmann, Inhaber einer Grabsteinfirma und bekennender Freimaurer. Doch auch mit Schlangen wurde ich auf Kurs gehalten. Sektenmitglieder haben vereinzelt Schlangen als Haustiere gehalten. So auch eine damalige Musiklehrerin. Zu ihr ging ich in die Alt-Flötenstunde. Wenn ich einen Fehler machte, da hat sie mir entweder mit der Flöte auf den Kopf gehauen oder, wenn der Fehler gröber war, kam sie zu mir, um eine Schlange in meine Vagina einzuführen. In Bezug auf Zebras erinnere ich mich nur noch, sie im Château Amerois vereinzelt gesehen zu haben. Es waren auch Pferde da. Allerdings habe ich keine solche Erinnerung an Pferde, was aber nicht heisst, dass mit diesen Tieren keine Sodomie betrieben wurde.

10.5 Schweben über Schrebergärten

Illuminaten sind in erster Linie spirituell und praktizieren auch das Spirituelle. In ihren Ritualen versuchen sie, ihren okkulten Glauben in das Opfer hinein zu foltern. In diesen Ritualen werden Dämonen herbeigerufen, womit die Programmierung bei einem Kind oder einem erwachsenen Opfer verstärkt werden kann. Die Person wird mit Hilfe von Dämonen zur Treue und zum Schweigen gezwungen. Dabei rufen die Trainer auf dämonischer Ebene irgendwelche bösen Geister um Mithilfe. Das mag für moderne Menschen seltsam klingen oder unglaubwürdig. Aber das sehen die Illuminaten anders und ich beschreibe hier nur, was die Mitglieder praktizieren und wovon ich Zeuge war.

Nicht nur Christen wissen, dass es zwischen Himmel und Erde noch vieles andere gibt. Geister, Dämonen, Engel, Astralreisende kennen wir oder haben mindestens schon davon gehört. Ich selbst musste das erleben. In den Kreisen, in denen ich damals lebte, wurde Hypnose missbräuchlich angewendet. Es wurden magische Rituale durchgeführt, es wurden Geister

gerufen und es wurde Satan angebetet. Ich habe erlebt, dass auch hierzulande unerklärliche Dinge passieren. Und nicht nur auf irgendeinem entfernten Kontinent wie Afrika, wo in manchen Kulturen Voodoo betrieben wird. Ich wurde selbst auch in solche Sphären eingeführt. Allerdings weiss ich nur noch Bruchstücke von dem, was ich damals gelernt habe. Denn als mir diese Vorgänge bewusstwurden, habe ich mich als überzeugte Christin sofort im Namen von Jesus Christus von all dem losgesagt. Ich glaube fest daran, dass Jesus alle Autorität im Himmel und auf der Erde gegeben ist. Ebenso habe ich mich damals auch von allem anderen, was mit mir gemacht wurde, losgesagt. Auf diese Art erlebte ich Schritt für Schritt zunehmende Freiheit. Was ich jetzt erzähle, mag seltsam klingen. Das ist es ehrlich gesagt auch. Aber es ist das, was ich erlebt habe und wovon ich Erinnerungen in mir trage, ob mir das nun gefällt oder nicht.

Als ich etwa fünfzehn Jahre alt war, traf ich meine Grossmutter, die eine angesehene Satanisten war, irgendwo in der Luft. Ich weiss gar nicht recht, wie ich das beschreiben soll. In der Fähigkeit, mich von meinem Körper zu trennen, wenn etwas Traumatisches auf mich zukam, hatte ich zu diesem Zeitpunkt schon jahrelange Erfahrung. Das konnte ich. Ich musste das Fenster in meinem Zimmer immer offenstehen lassen, damit ich notfalls aus dem Fenster gehen konnte. Meine Seele floh dann einfach aus dem offenen Fenster, sodass die schlimmen Dinge nicht mir, sondern dem "Anderen-Ich" geschahen.

Meine Grossmutter war zu diesem Zeitpunkt schon gestorben. Aber ich traf sie irgendwo zwischen Himmel und Erde nochmals. Sie leitete mich an, astral zu wandern. Ich erinnere mich nicht mehr an sehr vieles. Nur noch eins ist mir in Erinnerung geblieben. Astral-Wanderer haben Gebiete, die ihnen zugeteilt werden. In diesen Gebieten bekommen sie eine bestimmte Aufgabe zugewiesen. Diese Aufgabe ist entweder zu beobachten, zu stören, auszuspionieren, oder eine Seele zu attackieren. Ich bekam die Aufgabe, das Gebiet der Schrebergärten in unserer Nähe zu beobachten. Zuerst lehrte man mich, zu schweben, den Leuten zuzuhören und anschliessend Bericht zu erstatten. Später kam eine Aufgabe dazu, die wiederum mit Sex zu tun hatte. Und zwar sollte ich bestimmte Männer heraussuchen. Schwache Männer. Männer, die bereit waren, ihre Partnerin oder Partner zu betrügen.

Schrebergärten sind dafür sehr geeignet. Es sind Orte, wo Menschen ihre Freizeit verbringen. Oder mal zusammen mit Familie, Nachbarn, Freunden grillieren. Es ist ein Ort der Gemeinschaft. Und es ist ein Ort, wo sich auf wenigen Quadratmetern viele Leute gleichzeitig tummeln. Also ein idealer Ort, um gleichzeitig viele Leute zu beobachten. Indem ich das Geschehen, die Gespräche und das Verhalten beobachtete, merkte ich sehr schnell, welcher Mann sich für Sex interessiert und welcher offenbar in seiner Beziehung nicht zufrieden war. Diese Männer musste ich dann entsprechend beeinflussen. Und zwar mit meinen Gedanken. Ich musste ihnen in ihre Seele, die für schmutzige Gedanken offen war, Vorstellungen von Ehebruch, von Untreue schicken. Das war der erste Schritt. Der zweite war dann, auf die gleiche Art Gedanken von Pädophilie zu bewirken.

Ich habe keine Ahnung, was diese Männer danach und ausserhalb der Schrebergärten gemacht haben. Aber mein Auftrag war Zerstörung. Zerstörung von Familien, Zerstörung von Ehen und Partnerschaften. Mein Auftrag war seelische Manipulation. Mit anderen Worten: "Zauberei".

10.6 Sexuelle «Menus à la carte»

Eine enorm schöne, grosse Limousine mit Chauffeur hielt auf einem Parkplatz irgendwo auf dem Land an. Ich stieg als kleine etwa Vier- bis Fünfjährige aus. Ich trug, soweit ich mich erinnern kann, ein weiss-blaues Kleidchen und rote Schuhe. Da wartete ein Mann auf mich. Er stellte sich mir mit seinem richtigen Namen vor. Ein paar Jahre später wurde er US-Präsident. Im Laufe der Jahre sollte ich ihn immer wieder mal treffen. Er fragte mich auf Englisch, wie ich heisse und was ich könne. Er war sehr lieb und freundlich zu mir. Ich nannte ihm meinen Namen und erklärte ihm, dass ich "Allrounder" sei. Wieso ich das damals so sagte, kann ich mir nur damit erklären, dass mir das vorher so einprogrammiert wurde. Jedenfalls war er sehr erfreut an mir! Der Parkplatz, zu dem ich hingefahren wurde, gehörte zu einem sehr grossen, luxuriösen Gutshaus im Countrystyle. Ich ging mit dem Mann dorthin und es warteten mehrere Leute auf uns. Mir wurde gesagt, wir würden "Restaurant" spielen und ich werde die "à la carte"- Menüs servieren dürfen. So fingen wir mit dem Spiel an. Es bestand darin, dass jeder Teilnehmer mir seine sexuellen Präferenzen mitteilte und ich diejenige war, die es allen recht machen musste. Ich musste alle sexuell

bedienen und sie durften auswählen, was sie gerne hätten. Ich erinnere mich an fröhliche Countrymusik, die eine festliche, lustige Atmosphäre gestalten sollte.

11. MK-Ultra Programmierung

11.1 Der Zug

Gerne vergleiche ich die Programmierung eines Menschen mit einem Zug. Damit ein Zug fahren kann, müssen Schienen gebaut sein. Sie müssen verlegt werden und dazu muss alles minutiös geplant werden. Wenn ein Passagier in einen Zug steigt, so ist seine Reise in der Regel zielführend. Er kommt dort an, wohin er das Billet gelöst hat. Denn der Zug kann nicht einfach nach links oder rechts abbiegen, je nach Lust und Laune. Er könnte allenfalls entgleisen. Aber dann kommen sofort Arbeiter mit der Aufgabe, den Zug baldmöglichst wieder auf die Schiene zu bringen, damit er den vorbestimmten Weg weiterfahren kann. So funktioniert es, bildlich gesprochen, mit dem Programmieren von Menschen. Man nennt dies "Mind Control".[21]

Wie die "Schienen" von meinem Lebenszug gelegt wurden, hat meine Lebensgeschichte wesentlich geprägt. Ich kann nicht für alle Opfer sprechen. Ich kann lediglich schildern, was mir passiert ist, und was ich darüber weiss. Wissenschaftliche Fakten zu diesem Thema habe ich während Recherchen im Internet, in Sachbüchern, Fachzeitschriften, Studien und Berichten gefunden.

Mein Lebenszug ist auch manchmal entgleist. Die Bauarbeiter, die ihn wieder auf Kurs gebracht haben, waren entweder meine Trainer oder Leute, die von aussen dazu kamen. Bauarbeiten heisst Folter, um psychische sowie physische Abhängigkeiten zu schaffen. Totale Kontrolle über eine Person. Die Arbeiter wissen, wohin der Zug fahren muss. Der Zug selbst nicht. Der fährt einfach und muss gehorchen. Er wird nicht nach seiner Meinung gefragt. Er muss dienen.

11.2 Der Zauberer von OZ

Eine bei den Illuminaten übliche Programmierung ist verbunden mit Geschichten, Trickfilmen, Rollenspielen. Es ist eine sehr beliebte Methode. Die Geschichten, in denen es um eine "Reise durch die Zeit" geht, sind die

geeignetsten. Wie auch die des Zauberers von OZ, womit ich programmiert wurde.

Dies ist eine hochokkulte Geschichte, die den rituellen Missbrauch und die Sklaverei von Kindern und Menschen beschreibt. Tricks, Farben, Zeichen und das ganze Lebensgeschehen werden gebraucht, um das Leben eines Opfers zu manipulieren und zu kontrollieren.

In der Geschichte geht es darum, wie ein Kind namens Dorothy in einem Haus zusammen mit einem Paar aufwächst, welches sie Onkel und Tante nennt. Dies sind nicht ihre leiblichen Eltern und sie hat vordergründig ein nettes Verhältnis zu ihnen. Sie versucht dann aber, mit ihnen ein Anliegen zu teilen. Das Paar ist sehr beschäftigt und abgelenkt, und so gerät das Mädchen schliesslich zu einem Magier, der sich liebevoll ihrer annimmt und ihr zuhört. Über ihr Heimatland Kansas kommt später ein heftiger Sturm. Durch einen Wirbelwind wird Dorothy samt Haus in eine andere Welt versetzt. Dort trifft sie auf böse und gute Hexen, auf komische, hirnlose, herzlose, mutlose Gestalten, die ihre Wegbegleiter werden und findet dann schliesslich zusammen mit diesen Gestalten den Weg ins Schloss zum Zauberer von OZ. Sie darf dort hineintreten, weil sie diejenige ist, die die roten Schuhe trägt: ihre Eintrittskarte. Die roten Schuhe gehörten vorher der bösen Hexe des Ostens. Die böse Hexe des Ostens wurde jedoch bei Dorothys Ankunft im Zauberland unter dem Haus, welches mit dem Wirbelsturm ankam, vergraben. Die roten Schuhe bekam Dorothy dann direkt von der guten Hexe überreicht. Im Schloss nimmt sie an Ritualen teil, wird eingesperrt, bekommt Heimweh nachdem sie ihre Tante in einer Wahrsager-Kugel sieht und flieht dann schliesslich mit Hilfe ihrer Kumpels, die inzwischen vom Zauberer von OZ Hirn, Herz und Mut bekommen hatten (d.h. programmiert worden sind), hinaus aus dem Schloss... und... erwacht vom bösen Traum in ihrem echten Bett bei ihren echten Pflegeeltern, umgeben von ihren echten Nachbarn...

Dorothy ist krank und alle kümmern sich liebevoll um sie. Als sie ihnen dann von diesem Traum erzählt, erklärt sie, dass sie alle in ihrem Traum vorgekommen seien. Sie behauptet, einige von ihnen im Schloss oder auf dem Weg gesehen zu haben... Die Familie, die Freunde und die Nachbarn trösten sie und erklären, es sei doch nur ein böser Traum gewesen…

In der zweiten Geschichte vom Zauberer von OZ wird Dorothy zum Arzt gebracht, weil es ihr nicht gut geht. Sie ist depressiv und hat Heimweh nach dieser anderen Welt, in der sie mal gewesen ist und zu der sie wieder hin möchte. Dorothy wird in eine Klinik gebracht und bekommt dort ihre Therapie in Form von Elektroschocks (Folter); wegen diesen Schocks gerät sie erneut in eine Zeitreise. Ganz am Schluss der Geschichte wird sie nachts völlig aufgelöst, ängstlich, klatschnass und verzweifelt in einem Wald aufgefunden. Dorothy kann sich jedoch nicht erklären, warum sie dort war... (denn es war ein anderer Persönlichkeitsanteil, der in den Wald gegangen ist; es fehlte ihr Zeit).

Das oben Beschriebene ist eine perfekt gestaltete Kulisse, um rituelle Gewalt und Mind Control anwenden zu können. Genau so werden die Kulissen von Opfern gestaltet. Nicht selten sind die Opfer nicht die leiblichen Kinder der Eltern. Die Eltern sind selbst oft im Kult und nicht daran interessiert, sich mit den Bedürfnissen des Kindes zu beschäftigen. Aber vordergründig scheint alles perfekt zu laufen. Sonntags wird der Gottesdienst besucht, die Familie arbeitet fleissig und ist oft in der Nachbarschaft auch noch beliebt. Diese Menschen sind in der Regel sehr sympathisch, nicht auffallend, bei Kollegen und der Familie beliebt. Aber dann lassen sie ihr Kind entführen und tun nichts dagegen. Das Kind erfährt viel Gewalt durch die Menschen, die es kennt und liebt. Wenn es aber davon erzählen sollte, dann wird es als Traum, Spinnerei oder Kinderlüge ausgelegt…

Während dem Kind solch eine Geschichte vorgespielt, vorgelesen und Rollenspiele gemacht werden, wird es oft hypnotisiert oder es bekommt Drogen verabreicht. Oft wird diese Geschichte mehreren Kindern gleichzeitig vorgelesen oder vorgeführt und es wird ihnen gesagt, dass sie nun gemeinsam eine "Zeitreise" machen. Sie werden dann vom Trainer effektiv in andere Zeiten, Epochen oder Phantasiewelten versetzt, indem es ihnen vorgespielt wird. Die Kinder glauben dann tatsächlich, in einer Zauber-Welt gewesen zu sein. Sobald sie aber in dieser anderen Welt angekommen sind, werden sie in Ritualen real gefoltert und missbraucht, was aber dissoziiert wird. Das Kind erinnert sich dann nur noch an die Geschichte mit der Zeitreise. Es kann auch sein, dass dem Kind eine Rolle gegeben wird, damit es mitspielen kann. Oder es darf sogar die Hauptrolle

übernehmen. In meinem Fall durfte/musste ich Dorothy vom Zauberer von OZ sein. Also diejenige, die das Führen und Bestimmen übernommen hat. Diejenige, die auf dem gelb markierten Weg gehen musste, die Folter und Gewalt erleben musste und der am Ende nichts geglaubt wurde. In einer Szene vom Zauberer von OZ sieht man Dorothy, wie sie eingesperrt ist und dabei plötzlich ihre Tante in einer Kristallkugel sieht. Dabei bekommt sie Heimweh und ruft nach Hilfe…. aber die Tante "verschwindet" dann einfach und Dorothy bekommt die ersehnte Hilfe nicht.

Den Raum, in den sie mich führten, sehe ich immer noch vor mir... es waren dort viele Pritschen. Im Raum befanden sich einige Menschen – alle in weiss angezogen. Sie nahmen mich liebevoll in Empfang. Dann sagten sie mir, wie gut sie meinen Schmerz verstehen und dass sie mir nun etwas Gutes tun wollten. Sie kannten meinen tiefen inneren Schmerz. Den Schmerz, von meinen echten Eltern getrennt worden zu sein. Es waren ja Trainer. Sie fragten mich liebevoll, ob ich meine Mama und meinen Papa sehen möchte. Ich stimmte natürlich zu. Um diese sehen zu können, müsste ich zuerst aber etwas tun. Sie fragten mich auch, ob ich das tun möchte. Klar wollte ich das tun. Hauptsache, ich konnte meine Eltern, die ich so sehr vermisste, wiedersehen. Sie legten mich dann auf eine Pritsche und befestigten Elektroden an meinen Kopf. Dabei wurde ich festgebunden, so dass ich mich nicht mehr bewegen konnte. Während der schmerzvollen Elektroschocks zeigten sie mir an einer grossen Leinwand meine leibliche Mama und meinen leiblichen Papa. Ich sehnte mich so sehr nach ihnen. Meine Eltern lächelten auf dem Foto und schienen glücklich zu sein... während ich hier gefoltert wurde. Danach sagten sie mir, dass meine Eltern ohne mich glücklich wären und sie mich so – in dieser Verfassung – nie mehr sehen möchten. Aber die Trainer hatten ihr Versprechen eingehalten. Ich hatte meine Eltern gesehen.

Der Geschichte vom Zauberer von OZ erschien im Jahr 1900 unter dem Originaltitel "The Wonderful Wizard of OZ". Später auch bekannt unter "The Wizard of OZ".

Der "Grand Wizard" ist die fünfte Stufe der Illuminati auf männlicher Seite. In den Rollenspielen als Dorothy musste ich erlernen, wie ich als zukünftige "Mother of Darkness" mit meiner speziellen Eintrittskarte (den roten Schuhen) Zutritt zum "Grand Wizard" erlangte und ihm unter

gewissen Umständen begegnen durfte bzw. dienen musste (als Ausbildungstraining – ein Erbstück meiner Grossmutter, die Satanistin war).

11.3 Schiene "Erziehung"

Die Haupt-Trainingsmethode der Täter ist die Erziehung. Diese wird im Kindesalter begonnen und dann von den Händlern weiter durchgeführt. Ein Opfer muss immer auf Abruf sein und es muss immer untertan und abhängig sein. Dazu wird es erzogen. Die Erziehung besteht darin, dass die betroffene Person nicht in der Lage ist, selbst Entscheidungen zu treffen. Nicht in der Lage ist, selbst zu wissen, was richtig und falsch ist… und vor allem auch nicht in der Lage ist zu wissen, was einen selbst betrifft. Es sind die Anderen, die Grossen, die Eltern, die Erzieher, die Händler, die Ärzte, die Therapeuten, die Chefs, die wissen was für einen gut ist und was nicht. Sie entscheiden, wie es im Inneren eines Opfers aussieht, nicht das Opfer selbst.

Ich fuhr als erwachsene Frau in einem Auto zusammen mit einem Trainer. Im Auto sassen auch noch Kinder. Das eine Mädchen sah plötzlich ein Pferd. Da rief es voller Freude: "Da ist ein Pferd!". Der Trainer aber sagte dann: "Nein, das ist ein Kamel!". Daraufhin war das Mädchen ganz verlegen, wagte aber dann zu widersprechen und sagte nochmals, es sei ein Pferd. Hierauf reagierte der Mann wieder, indem er energisch behauptete, es sei ein Kamel. Das Ganze schaukelte sich auf und das Mädchen fing an zu weinen. Inzwischen hatte ich mich eingemischt und für das Mädchen Partei ergriffen. Im Auto gab es einen grossen Streit, nur deshalb, weil der Mann so stur eine Lüge behauptete.

Was war das Ziel? Hier wurde gelehrt und gelernt: RICHTIG IST FALSCH! FALSCH IST RICHTIG!

Das Ziel und die Botschaft sind wie folgt: Das Kind zu verwirren, damit es lernt, nicht auf seine Gefühle, auf seine subjektive Wahrheit zu achten. Stattdessen soll es ohne zu hinterfragen dem Meister, dem Erwachsenen, dem Trainer folgen, der ja schliesslich gross ist und mehr weiss. Diese Erziehungsmethode wird natürlich sehr früh begonnen. In diesem Fall

wusste das Mädchen zwar schon, dass ein Pferd ein Pferd ist, aber das Ganze bewirkte trotzdem eine grosse Verwirrung.

Später ist es dann so, dass die Trainer besser wissen, welchen Partner man heiraten soll, welche Arbeitsstelle die bessere ist, welche Freunde gut und welche nicht gut sind usw. Infolgedessen glaubte ich jahrelang einem Arzt alles, nur weil er Arzt war, einem Therapeuten alles, nur weil er studiert hatte, meinem Ehemann alles, nur weil die Kirche sagte, der Mann sei das Oberhaupt, meinen Freunden, die mehrere Jahre älter als ich waren, alles, nur weil sie erfahrener waren, dem Herrn Pastor alles, nur weil er ein "Mann Gottes" war. So wurde ich erzogen und so wurde ich von den Tätern auf Kurs gehalten. Was ich lange Zeit eben nicht wusste, ist, dass die guten älteren Freunde in Wirklichkeit Täter waren, dass gewisse Therapeuten Täter waren und sogar der "Mann Gottes" dazu gehörte. Leute, von denen ich glaubte, sie seien entweder zufällig oder von Gott geschickt in mein Leben gekommen. Aber in Wahrheit waren es Kultmitglieder, die auf mich und vermutlich noch auf andere aufpassten und uns auf Kurs halten mussten.

So geschah es, als ich schon längst erwachsen war, dass ich in zweiter Ehe einen Mann heiratete, obwohl ich eigentlich bemerkt hatte, dass bei ihm einiges nicht in Ordnung war. Der Mann war alkoholkrank und noch nicht geheilt. Zudem nahm ich wahr, dass er pädophile Neigungen hatte; allerdings weiss ich nicht, ob er diese auch auslebte. Mein Vater war auch alkoholkrank gewesen und ich arbeitete zu dieser Zeit in einem Unternehmen, wo wir uns um obdachlose Leute, alkohol- und suchtkranke Menschen kümmerten. Ich war also diesbezüglich Fachperson und habe das Problem bei diesem Mann sehr früh erkannt. Damals war ich mit einem Ehepaar befreundet, das mir sehr nahestand. Ich gehörte eigentlich zur Familie. Sie sagten oft, ich sei ihre Adoptivtochter. Den Mann nannte ich manchmal sogar Papa. Er arbeitete in einem ähnlichen Bereich wie ich und das Ehepaar kümmerte sich oft um randständige Personen.

Als ich hinter die Kulisse meines späteren Ehemannes sehen konnte und die Problematik erkannt hatte, ging ich noch vor der Hochzeit zu dem befreundeten Ehepaar. Ich berichtete von meinen Befürchtungen, was diesen Mann und meine Verlobung mit ihm betrifft. Obwohl das Ehepaar mir in mancher Hinsicht zugestimmt hatte, ermutigten sie mich, diesen

Mann trotzdem zu heiraten. Ich war damals erst verlobt, hatte eine Arbeitsstelle, die mir ziemlich gut gefiel, und eine Wohnung, in der ich mich glücklich fühlte. Ich war gerade dabei, alles aufzugeben und zu heiraten. Dann fand dieses Gespräch mit dem Freund, dem Papa, statt. Sie sagten mir, dass sie gebetet und den Eindruck bekommen hätten, dass ich genau solch einen Mann brauchte und wir total gut zueinander passen würden... an den genauen Wortlaut erinnere ich mich nicht. Ich entschied mich dann, gegen mein Bauchgefühl, gegen meine Beobachtungen und gegen dieses Unwohlsein, alles aufzugeben und heiratete diesen Mann. Ich hatte dem Ehepaar und vor allem dem Papa, der mir nahestand, mehr vertraut als mir selbst. Ich dachte: "Sie haben mir schliesslich so viel geholfen, sind so erfahrene Leute, haben so viel für mich gebetet…". Ich glaubte, dass sie besser als ich wüssten, was gut für mich sei. Ich war eine Abhängige, eine Art Marionette, die man einfach so einsetzen konnte. Ich war dazu erzogen worden, mir nicht vertrauen zu können. Andere galten mehr als ich. Obwohl ich zu vielem meine eigene Meinung hatte und diese auch vertreten konnte, so galt mein Ja oder mein Nein nur, wenn noch eine zusätzliche Person der gleichen Meinung war. Ich brauchte die Zustimmung des anderen, vom Trainer, vom Händler, um mir selbst glauben zu können. Oft habe ich erlebt, dass meine Meinungen und Entscheidungen nur dann angenommen wurden, wenn ich beweisen konnte, dass dieser oder jener auch derselben Meinung war wie ich; erst dann wurde ich anerkannt. Ich schreibe das hier nicht, um mich zu beklagen. Ich erkläre, wie es war und wie die "Erzieher", die Täter, arbeiten, um Betroffene von ritueller Gewalt in ihrer Abhängigkeit zu halten. Um ihn oder sie auf der Schiene zu behalten.

11.4 Schiene "Codierungen"

In diesem Kapitel werde ich ein paar Codes aufzeigen, die als geheime Sprache in den pädokriminellen und satanisch-okkulten Kreisen genutzt werden. Es gibt noch viele weitere davon. Ich beschreibe hier Codes und Zeichen, welchen ich persönlich begegnet bin, die in meinem Umfeld waren, die ich erkannt habe, womit ich Erfahrungen machte. Diese Zeichen sind öffentlich. Es ist nicht so, dass sie nur hinter verschlossener Tür zu finden sind, auch wenn nur Insider sie erkennen. Im Gegenteil! Das

Nachbarkind oder der Freund ist codiert und man merkt es nicht. Man geht in einen Laden und kauft ein T-Shirt für die vierjährige Enkelin, auf dem codiert steht: dieses Mädchen ist für oralen Sex zu haben!! Die Täter unter sich, die Sklavenhändler, wissen um diese Codes. Und wenn Händler und Täter ihren Kindern solche harmlos aussehenden Kleider anziehen, dann senden sie genau solche Botschaften. Dasselbe kann gelten, wenn man einen Film anschaut oder Freunde in ihrer Wohnung besucht. Auch hier können Pädophilen-Codes oder geheime okkulte Symbolik versteckt sein. Oder es geht um das Logo einer Firma, einer Handelskette, eines Konzerns.

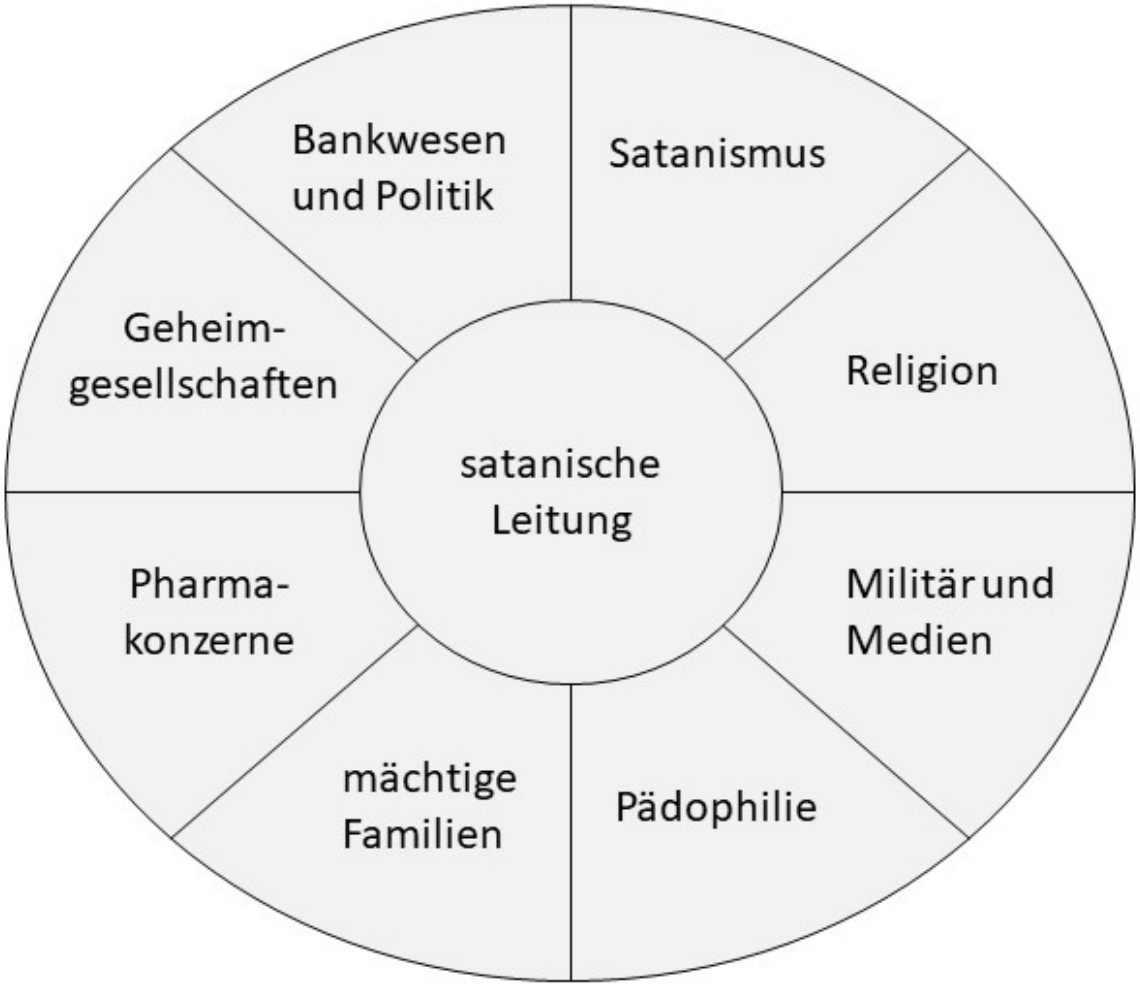
Mir sind Logos (einzeln oder in Kombination) begegnet, die folgende Aussage enthalten:

"*Kinder oder Erwachsene werden missbraucht oder geopfert.*" (Glocke)

"*Wir bringen die Opfer von dieser Welt in eine andere. Zum Beispiel vom Leben in den Tod.*" (Regenbogen, weisse Lilie)

Die Opfer meinen, sie seien in guten Händen, da die Täter es wie eine Zauberwelt präsentieren.

Das Fenster der Kapelle, in die ich oft für Rituale und Missbrauch gebracht wurde, ist auch codiert. Das runde Fenster besteht aus acht Elementen. Es sieht aus wie ein Rad. Oder wie ein acht-strahliger Stern. Das eine Element unten rechts ist etwas dunkler als die restlichen sieben. Zudem erscheint ein Element unter dem Rad in derselben dunklen Farbe. Die Illuminaten sehen sich in acht Bereichen des öffentlichen Lebens als Machthaber. Und da werden auch ihre hoch trainierten Leute infiltriert; oft haben sie dort eine hohe Stellung. Diese Bereiche sind in acht Segmente aufgeteilt, welche unter anderem auch in einem Rad oder Stern dargestellt werden. Der eine Bereich ist die Pädophile. Andere sind Militär und Presse, Religion, Politik und Bankwesen, Pharmaindustrie usw. Da die Zahl acht für Vollkommenheit steht, ist es ihr Ziel, in all diesen Bereichen die Macht zu haben. Denn damit kann aus Sicht der Illuminaten die Vollkommenheit erreicht werden. Die Pädophilie ist das Segment unten rechts. Als Insider weiss man also, dass in dieser Kapelle unten im Keller Kinder missbraucht und verkauft werden.



Nachbildung einer Grafik (Ursprung unbekannt), die im Internet unter https://therightofreply.blogspot.com/2015/11/2030-biometrics-agenda-united-nations.html?m=1 abrufbar ist (abgerufen am 21.11.2021).



Fenster der Kapelle

Codes sind normale Gegenstände und Zeichen, die in Wohnzimmern und Häusern, an Gebäuden, am Strassenrand oder anderen Orten zu finden sind. Zum einen richten sie sich an eingeweihte "Kunden" und andere Täter. Täter erkennen sich untereinander. Es braucht keine Worte dazu. Es braucht keine technischen Daten, keine Telefonate, kein Internet. Sie schreiben es an ihre Häuser, auf ihre Kleidung, an ihre Einrichtungen wie etwa Kinderkliniken. Jeder Insider, der davon Kenntnis hat, weiss es und kann es lesen. Zum anderen dienen die Codes und Symbole dazu, dissoziative Opfer in ihrem normalen Aussenleben-Umfeld immer auf Kurs zu halten. Die Botschaften sind dadurch immer präsent und die Opfer somit in einer unbewussten Dauerschulung.

All dies lässt sich nicht beweisen. Wie will man der Polizei klarmachen, dass eine Einrichtung wie beispielsweise ein Kinderhort dazu dient, missbrauchte Kinder zu rekrutieren… einfach nur, weil deren Logo ein Herz oder eine Spirale mit einem Regenbogen enthält? Ausserdem werden die Betreiber solch einer Einrichtung ihr Logo erklären können. Und die sagen sicher nicht, es sei dazu da, damit Täter ihre missbrauchten Kinder hierherbringen, um sie von anderen Tätern benutzen zu lassen!

Dazu einige Beispiele:

- **Spirale**

  Die Spirale ist ein Pädophilenzeichen. Es ist eine einfache Spirale, sie muss nicht kompliziert aussehen. Sie findet sich zum Beispiel im Film vom Zauberer von OZ. Dorothy tanzt dort auf einer Spirale, bevor sie auf den gelben Weg geschickt wird. Rechts und links neben der Kapelle in Valeyres-sous-Rances befinden sich steinerne Spiral-Symbole (siehe Foto Seite 37).

- **Herz**

  Zwei ineinander verbundene Herzen (ein kleineres in einem grösseren Herz) dienen ebenfalls als Zeichen für Pädophilie. Ein rosa Herz bezeichnet Pädophilie für Mädchen, ein blaues Herz jene für Knaben.

- **Rote Schuhe**

Sind bei Dorothy im Zauberer von OZ oder bei Alice im Wunderland zu sehen. Rote Schuhe tragen die auserwählten Kinder, die zum König gehen dürfen. Das heisst, sie werden dazu programmiert, extravagante Ansprüche von meist hoch angesehenen Damen und Herren zu befriedigen. Sie sind die Auserwählten. Je nachdem, ob die Schuhe aus Stoff, Leder, Kunstleder bestehen oder ob es Sandalen, Stiefel oder Pantoffeln sind, variiert die Ausbildung, das Angebot und die Eintrittskarte. Mittlerweile ist die Schuhkodierung in dieser Szene sehr beliebt geworden. Die Farben und das Material entsprechen der Ausbildung des Sexsklaven.

- **Blau-weisse Kleider**

Auch die sind beim Zauberer von OZ und bei Alice im Wunderland zu sehen. Die genaue Bedeutung kenne ich immer noch nicht, aber blau-weiss angezogene Kinder werden auf dem Pädophilenmarkt angeboten.

Auf dem einen Bild bin ich als etwa vierjähriges Mädchen zu sehen, welches genau so angezogen wurde. Mit solchen harmlosen Fotos und Filmen vermarkten sie Kinder oder senden sich untereinander Botschaften. Oder es wird Eingeweihten in aller Öffentlichkeit damit gezeigt, dass ein Mädchen oder eine Frau Sklavin ist.



Foto von mir als kleines Mädchen.
Wegen des Schwarz-weiss-Drucks ist leider nicht zu erkennen, dass ich weiss-blaue Kleidung und rote Schuhe trage.
Dies sind typische Codierungen im Pädophilenmarkt.

In diesen Kleidern musste ich unter anderem dem erwähnten (späteren) US-Präsidenten als Sexsklavin dienen.

- **Leoparden**

  Leoparden- oder sonstige Tiermuster, die zum Beispiel als Kleidung getragen werden, können auch Codierungen für den Sexsklave-Status

eines Opfers sein. Sicherlich wird so etwas heute von vielen getragen, denn es ist beliebt und in Mode. Aber es ist bei Kindern sexistisch und sie werden in den pädokriminellen und Mind-Control Kreisen damit programmiert und angeboten.

- **Pandabär**

Der Pandabär dient als Erkennungszeichen für Kinder, die nicht nur sexuell dienen, sondern auch geschlagen werden können. Die schwarzen Augen des Pandabären sind daher das eigentliche Symbol. Kinder mit Pandabär-Augen (infolge von Missbrauch und massiver Gewalt) werden im Pädophilenmarkt zu sehr hohem Preis vermarktet.

- **Sätze**

Viele Triggersätze werden angewendet, um das Opfer immer "auf Kurs" zu halten. Es handelt sich hierbei um ganz harmlose Sätze, die in fast jeder Familie oder Beziehung gesagt werden. Aber diese Sätze kann man auch missbrauchen. Und in einem Kult werden sie missbraucht, damit das Opfer nicht in Versuchung gerät, auszubrechen. Dazu gehören Sätze wie etwa:

- "Nirgendwo ist es so schön wie zu Hause!" (OZ-Programmierungssatz) Das wird einem Opfer gesagt, wenn es den Wunsch äussert, fortzugehen.

- "Niemand ist arm, der Freunde hat!" Die Freunde sind natürlich Leute aus dem Kult. Auch mit diesem Satz wird das Opfer zu Hause bei seinen "Freunden" gehalten.

- "Zu Hause fühlen wir uns sicher!" Wird dem Opfer gesagt, wenn "draussen" etwas misslungen ist.

- "Geht es dir nicht gut? Wir machen uns Sorgen um dich und beten!" Heisst übersetzt: dein Verhalten ist nicht normal, nur bei uns findest du Annahme.

- "Du bist mir immer so nah gestanden, wir waren immer wie Brüder!" Erzeugt Heimweh bei einem Opfer, welches weg will oder weg ist. Damit kann ein Opfer eventuell zurückgeholt werden.

- "Ich hab' dich so lieb! Ich würde sogar mein Leben für dich opfern!" Damit wird eine falsche Freundschaft vorgespielt. Wer will denn schon

jemanden verlieren, der sogar sein Leben opfern würde? Ein Opfer hat Mühe, sich von so einer Person zu lösen.

Es mag schwer vorstellbar sein, wie solche Sätze eine ernsthafte Wirkung auf einen Menschen haben können. Man muss jedoch bedenken, dass diese harmlos klingenden Sätze an entsprechende Glaubenssätze anknüpfen, die in den Opfern von klein auf mit perfiden Methoden verankert wurden.

- **Sanduhr**

Die Sanduhr ist ein Mind-Control-Signal mit folgender Botschaft: Deine Zeit läuft bald ab! Sanduhren werden gebraucht, um zu bedrohen. Sanduhren werden zur Erziehung von Opfern eingesetzt, damit sie ihre Prüfungen möglichst schnell bestehen. Prüfungen zu bestehen, ist äusserst wichtig und dient dem Überleben. Prüfungen bedeuten aber auch Stress. In einem Haus, in dem Opfer ritueller Gewalt ein und aus gehen, kann eine Sanduhr besonders sichtbar platziert sein. Damit wird der innere Stresslevel immer hochgehalten. Ein Opfer wird sich in so einem Raum dauerhaft gestresst fühlen und weiss nicht warum. Aber dies ist Teil des Programms, Teil der Erziehung…

- **Puppen**

Puppen werden gerne gebraucht, um folgende Botschaften zu senden: Dieses Kind ist emotionslos, leer, kann Befehle kompromisslos ausführen. Sehr gerne werden Keramikpuppen verwendet, die alle gleich aussehen, aber verschiedene Kleider tragen. Da ist die Botschaft noch deutlicher: Es heisst dissoziativer Sklave. Er/Sie ist immer derselbe/dieselbe und kann in die verschiedensten Rollen schlüpfen, ohne dabei aus der Rolle zu fallen.

- **Schlangen**

Ein starkes okkultes Zeichen. Schlangen werden in satanisch-rituellen Kreisen nicht selten als Haustiere gehalten. Damit wird auch Folter durchgeführt. Zum Beispiel werden Schlangen in die Scheide eingeführt, als Strafe oder als sexuelles Vorspiel vor Sexritualen. Oder Kinder werden in einen Raum mit Schlangen gesperrt damit sie Panik

bekommen und gebissen werden. Die Überlebenden können dann weiterhin gebraucht und eingesetzt werden. Je nach Überlebensstatus.

- **Glocke**

Damit wird etwas Wichtiges angekündigt. Oft wird die Glocke dreimal geläutet. Das heisst, es ist der Anfang oder das Ende einer Reise. Einer unfreiwilligen Reise. Bei mir wurde der Trigger der Glocke so gesetzt, dass ich sofort in eine Art Trance-Zustand fiel. Dabei war ich zwar noch aktiv, konnte mich also bewegen, war aber nicht mehr fähig, alleine zu denken. Die Glocke hiess für mich: es ist Zeit in den Keller zu gehen. Und so ging ich unaufgefordert in den Keller. Na ja. Es war ja nicht ganz unaufgefordert. Es war auf das Läuten einer kleinen Glocke hin.

- **Weisse Lilie**

Dieses Blumensymbol steht für den Tod. Aber es ist auch noch ein Symbol für Pädophilie, ebenso für Sexsklaven. Es entspringt aus dem Namen Lilith.[22] Sie wird auch als Satans Frau gesehen, als schwarzer Dämon der Nacht oder als erste Frau Adams, die sich Adam nicht unterwerfen wollte und von Gott aus dem Garten Eden geworfen wurde. Wie auch immer, an Ritualen an denen ich teilnehmen musste, wurde manchmal der Geist der Lilith gerufen und dies hatte immer mit Sex zu tun. Auch mit Kindersex. Ich vermute auch, dass ich den Namen Liliane aus diesem Grund bekam. Wer die weisse Lilie trägt oder bekommt, erhält dadurch seine Identität und seine Bestimmung.

- **Blitz**

Ein Blitz wird als Erkennungszeichen für MK-Ultra eingesetzt. Er steht für Strom und bedeutet, dass das Opfer unter anderem mit Elektroschocks gefoltert wird und unter Gedankenkontrolle steht.

- **Musik**

Musik wird sehr oft gebraucht, um Menschen zu programmieren. Es können die ganze Musik oder die Melodie für sich oder die zugehörigen Worte als Programmiertext genommen werden. Sehr beliebt ist in diesen Kreisen Country Musik, gewisse klassische Musik

oder Lieder, die zum Beispiel mit Zeitreisen zu tun haben wie "Over the Rainbow".

- **Regenbogen**

Der Regenbogen wird auch als pädokriminelles Mind-Control-Zeichen missbraucht. Er steht symbolisch dafür, von einer Welt in eine andere transportiert zu werden. "Over the Rainbow" ist ein Lied, das in solchen Kreisen oft gebraucht und den Kindern vorgespielt oder vorgesungen wird. Es wird zur Hypnose benutzt und damit wird das Opfer von einem Ort zu einem anderen gebracht. Vom Alltag in die Hölle. Vom Tagleben ins Nachtleben. Vom Kind zum Sexsklaven. Vom Leben in den Tod.

- **Hasen** (meist weiss)

Weisse Hasen stehen für eine Sexprogrammierung. Zum Beispiel der weisse Hase in "Alice in Wonderland", dem nachgejagt wird und der dann immer wieder in ein Loch verschwindet (Loch = Keller, in dem Rituale stattfinden). Es werden aber auch Hasen mit heller Farbe gebraucht wie rosa, hellblau, hellgelb.

Als Kind bekam ich von meinen Grosseltern einen Plüschhasen mit den Farben hellblau und hellgelb geschenkt. Der wurde zu meinem Lieblingsplüschtier. Ich nahm ihn überall mit. Da ich im Kult gross geworden bin, wussten die Täter, dass ich als Kind schon eine Sexprogrammierung erhalten hatte. Die Farben gelb und blau bedeuteten: sie ist gehorsam und sie bleibt immer schön an dem Ort, wo wir sie haben wollen. Sie rennt nicht davon.

- **Ziegenböcke / Ziegenköpfe**

Diese sind okkulte satanische Symbole, die sehr oft als Erkennungscode angewendet werden. Findet sich solch ein Kopf in einer Wohnung oder sonst einem Gebäude, kann es bedeuten: Hier sind Satanisten. Hier finden Rituale statt.

- **Schmetterlinge**

Diese stehen für einen freischwebenden Geist, nachdem vorher der alte Anteil gestorben ist. Ein Schmetterlingskind zu sein bedeutet, dass die

Programmierung erfolgreich abgeschlossen ist und der Sklave für Dissoziation geeignet ist.

Mit Schmetterlingen wird in den meisten Fällen darauf hingedeutet, dass die Opfer eine sogenannte "Monarch-Programmierung" durchlaufen haben (quasi zum Monarchfalter geworden sind). Das heisst, sie sind dazu ausgebildet worden, "Monarchen" in jeglicher perversen Form zu dienen, so wie die hoch angesehenen Leute es wollen. So können sie ihre perversen extravaganten Wünsche erfüllen. Das ist ihr Job. Schmetterlinge haben mit Transformation zu tun. Diese Opfer sind in der Lage, sich zu transformieren, jemand ganz anderer zu werden, in eine komplett andere Rolle zu schlüpfen, ohne dass man dann noch die Ursprungspersönlichkeit erkennen kann. Der getriggerte Schmetterling weiss vermutlich nicht, dass er früher mal eine Raupe gewesen ist. Und umgekehrt weiss das Kind oder die erwachsene Person auch nichts von dem programmierten Sexsklaven-Anteil, der immer wieder mal als "Schmetterling" dienen muss (denn es ist nicht das Aussen-Kind bzw. der Aussen-Erwachsene, das als "Schmetterling" dienen muss). Das scheint unglaublich, ist aber leider wahr und durch die beschriebene Technik der Persönlichkeitsspaltung möglich!

Meine Lehrerin der zweiten Klasse steckte mich ins "Strafzimmer". Ich war wohl ungehorsam gewesen. Die Schule unseres Dorfes war in einer Baracke untergebracht, direkt neben der grossen Militärkaserne. Das "Strafzimmer" war leer. Es gab da eine Bank aus Holz, direkt an der Wand angebaut, in gleichem Holz und gleicher Farbe wie die Baracke. Sie setzte uns ungehorsame Kinder immer da hin. Dort mussten wir warten, bis die Strafe vorbei war. Anschliessend holte sie uns irgendwann wieder heraus und gab uns zur Vergebung einen Kuss. Ich weiss noch, wie ich das jedes Mal widerlich fand. Das passte für mich gar nicht. Aber ich getraute mich nicht zu sagen, dass ich das nicht will. So küsste ich halt jeweils zurück... Die Lehrerin gehörte auch zu der Sekte "Adorateurs du Soleil" und unterrichtete damals die zweite Klasse. Die Sportstunden fanden auf dem Gelände des Militärs statt. Ich war mit jenem Teil des Geländes, welcher für uns Kinder erlaubt war, bestens vertraut. Ich war allerdings auch mit anderen Teilen des Geländes vertraut…

Ich sass im "Strafraum". Heute noch habe ich grausame Szenen vor Augen. Da standen vor dem Fenster plötzlich Soldaten, die Gasmasken trugen. Das sah für mich als Kind fürchterlich aus. Die nahmen mich dann mit auf das Gelände. Ab und zu übergab man mich dann irgendeinem anderen Mann, den ich als Chef wahrnahm. Dieser führte mich dann in einen Raum oder auf einen Hof mit vielen Männern. Genau weiss ich nicht mehr, was da alles passierte, weiss aber, dass ich mich jeweils ausziehen musste, um vor den Männern zu tanzen. Da gab es auch eine Stange in einem der Räume. An der Stange musste ich dann auch tanzen.

Im Sport war ich immer sehr ungeschickt, aber es gab Bereiche, in denen ich jedes Mal hervorragend abschnitt. Das war im Turnen an der Stange und im Wettrennen. Ich gehörte jahrelang zu den Besten beim Sprintrennen und bei dem Stangenturnen. Niemand, auch ich nicht, konnte sich das erklären, weil ich sonst im Sport immer zu den Allerletzten und Schlechtesten gehörte.

Es passierte immer wieder mal, dass ich auf dem Militärgelände von einem Helikopter abgeholt wurde. Wie lange ich dann mitgeflogen bin, kann ich nicht sagen. Ich erinnere mich an eine hügelige Landschaft, wo eine schwarze Limousine auf mich wartete. Bei diesen Ausflügen wurde ich oft von zwei Männern in schwarzem Anzug und weissem Hemd begleitet. Als ich ins Auto stieg war da eine fein gekleidete Dame, die mich in Empfang nahm. Sie erklärte mir auf Englisch, ich sei ein ***Schmetterlingskind.*** *Und um Schmetterling zu werden, müsse man Prüfungen machen. Aber sie ermutigte mich und meinte, ich könne das, ich werde es bestehen, sie kenne mich. Und so fuhren wir zu einem grossen Gebäude, das ich dann später als Westminster Abbey in London erkannte. In einem düsteren, dunklen Raum stand in der Mitte eine Art Tisch. Von den Männern im dunklen Anzug wurde ich daraufgelegt und an Füssen und Händen angebunden. Dabei wurden meine Arme und Beine weit auseinandergestreckt. Die elegante Frau stand stillschweigend daneben und schaute zu. Dieser Tisch schob sich dann auseinander. Ich weiss nicht, wie das ging, ob elektrisch oder ob jemand ein Rad drehte. Meine Arme, Hände, Füsse und Beine wurden bis zur allerhöchsten Schmerzgrenze auseinandergezogen. Es hörte nicht auf, obwohl ich vor lauter Schmerzen schrie… die Dame schaute weiterhin zu. Irgendwann war es zu Ende. Ich hatte das "Schmetterling-Training"*

überlebt. Ich wurde dann wieder mit Auto und Helikopter zur Schule zurückgebracht. Ob es am selben Tag war oder erst später, kann ich nicht mehr sagen. Aber ich weiss, dass das Elend im "Strafzimmer" der Schule angefangen und auch dort wieder aufgehört hat.

Die Lehrerin hatte dafür Raum geschaffen, dass dies geschehen konnte. Die elegante Dame habe ich im Laufe der Jahre im Rahmen von Folterungen und Ritualen immer wieder mal getroffen. Sie hat eine einflussreiche Position in einer der letzten Monarchien.

11.5 Schiene "Farben"

Farben dienen als Leitfaden mit enormer Bedeutung. Farben werden schon sehr früh zum Programmieren eingesetzt, weil Kinder sehr viel schneller Farben erkennen können als Zahlen oder Buchstaben.

Farbe	Bedeutung
1. violett	Schweigen
2. blau	Zuhause sein, Wohlfühlen, Heimweh, sich im Kreise der Täter aufhalten
3. grau	Sich und seinen Gefühlen selbst nicht trauen/ Verwirrtheit/ Unentschlossenheit/ Abhängigkeit erschaffen
4. gelb	Gehorsam/ Ankündigung einer Strafe bei Übertretung eines Gebotes/ Befehl zu einer Handlung wird gegeben
5. pink	Steht für sexuelles Mädchen; Pädophilie
6. rot	Domina/ Sadomaso/ Dominanz. Steht für Sex, Party, Feier, Orgie, Blutopfer. Versiegelung eines Rituals. Rot folgt immer allen Farben
7. orange	Aggression/ Ausbildung zum Täter
8. grün	Bericht erstatten. Reden/ Informationen preisgeben/ Täterloyalität
9. weiss/ Licht	vergessen, schwerelos, neue Orientierung bekommen
10. schwarz	Lob und Ehre, falsche Ehre, Anbetung Satans, satanische Rituale
11. weiss/ Diamant	höchste Auszeichnung; das Ziel will erreicht werden

Wie funktioniert das mit den Farben? Erstens werden auch Farben als Codes untereinander eingesetzt. Es gibt wie schon gesagt Schmetterlingskinder, Pandabärkinder und so weiter. Dann gibt es auch

Farbenkinder: weisse Diamantkinder, Bluebird-Kinder,[23] Blackladies,[24] Blackmen[25] und noch viele mehr. Die Farben dienen aber auch dazu, ein Opfer zu führen. Auf jenem Weg zu führen, der von den Tätern vorgesehen wurde.

Damit die Täter bei mir eine Farbprogrammierung installieren konnten, haben sie mein Innerstes – meine innere Welt – strukturiert. Sie haben in mir ein Haus "gebaut", das verschiedene Etagen mit verschiedenen Farben hatte. Auf jeder Etage waren verschiedene Zimmer und in den Zimmern jeweils verschiedene "Ich-Zustände" (Persönlichkeitsanteile) untergebracht. Manchmal gab es auch noch Hinterzimmer, in denen "Ich-Zustände" geformt wurden, die dann als Chefs oder Bestrafer agieren mussten. Jeder "Ich-Zustand" hat seine Rolle im System bekommen und musste diese entsprechend ausführen. Das Rez-de-Chaussée (Erdgeschoss) war violett. Danach kam die erste Etage in blau, die zweite Etage war grau und so ging es weiter bis hin zur diamantfarbenen Etage.

1. Dieser Etagenanordnung folgend wurde ich zuerst mit der violetten Programmierung "geschult" und programmiert. Nämlich mit dem Schweigen. Das heisst, dass jede Folter und jedes Ritual das Ziel hatte, das Schweigen zu installieren und zu üben, bis es – aus Sicht der Täter – gut eingeübt und somit gut installiert war. Die Farbe Violett wurde sehr oft als Trigger oder als Hintergrund bei Folterungen eingesetzt. Als ich die Stufe Violett erreicht hatte, bekam ich einen Amethyst geschenkt und somit wussten alle, dass das "Schweigen-Training" erfolgreich absolviert und ich schon für einiges zu gebrauchen war.
2. Danach wurde dafür gesorgt, dass ich in Abhängigkeit geriet, indem mir suggeriert wurde, es sei nirgendwo so schön wie zu Hause. Somit wurde in mir ein Gefühl des Heimwehs und Unwohlsein erzeugt, sobald ich mich ausserhalb des Täterkreises bewegte. Das war die blaue Programmierung.
3. Wichtig aus Sicht der Täter war auch die graue Programmierung. Da wurde vor allem Verwirrtheit erzeugt. Da musste ich lernen, dass ich nicht auf mein Bauchgefühl hören konnte. In dieser Stufe wurde gelernt, dass richtig falsch und falsch richtig ist. Andere

Betroffene berichten davon, dass sie während Vergewaltigungen folgenden Satz hörten: "Schmerz ist Lust und Lust ist Schmerz". Das kann ich bestätigen. Was schön ist, ist böse; und was böse ist, ist schön.

.-6. Nach der gelben Programmierung, die für absoluter Gehorsam sorgte, kamen die Programmierungen Pink und Rot. Diese vermittelten mir den Wert, die Aufgabe und meine Identität, nämlich Sexsklavin zu sein.

7. Danach wurde das orange System installiert. Nachdem ich bereits als Sexsklave arbeitete, wurde ich nun weiter trainiert, um Aggressionen zu entwickeln. Dabei ging es darum, anderen Schaden zuzufügen. Die orange Programmierung wird daher auch Killerprogrammierung genannt.
8. Mit dem grünen Programm wurden "Ich-Zustände" geformt und geschult, die den Tätern immer Bericht erstatteten. Es ist ein Programm, das täterloyale Persönlichkeitsanteile erschafft.
9. Mit dem weissen Programm wurde dafür gesorgt, dass ich alles Erlebte wieder vergessen musste.
10. Die schwarze Programmierung erfolgt kurz vor der Erleuchtung. Damit wollen die Täter die totale Hingabe zum Kult und den Schwur, Satan zu ehren, erzwingen. Satan wird als Vater des Ganzen angepriesen und geehrt.
11. Die Diamantenprogrammierung ist die Erleuchtung. Illuminaten reden in dieser Programmierungsstufe von tausend Lichtern.

Die verschiedenen Programmierungen sind nicht in sich abgeschlossen. Sie werden zwar stufenweise im Opfer installiert, haben aber immer Elemente, die übergreifend sind.

Diamant

Zur Unterstützung der weissen Diamantenprogrammierung wurden mir als Kind von einer Illuminaten-Frau Geschichten erzählt. Das Geschichtenerzählen diente dazu, das tatsächlich Erlebte innerlich in Frage

zu stellen. Der Glaube dieser Frau, die auch meine Klassenlehrerin war, bestand unter anderem darin, dass sie, wie die Sektenmitglieder von "Adorateurs du Soleil" an sogenannte "Gnômes" glaubte. Diese kleinen Männchen, so wurde mir erzählt, leben unter der Erde und sorgen dafür, dass Bäume und Pflanzen wachsen. Aber die "Gnômes" seien, im Gegensatz zu den normalen Menschen, nur immer nachts aktiv. Warum? Weil sie unter anderem gerne die Sterne zählen. Ob es sich da nur um Sterne im Allgemein handelte oder um tausend Sterne, weiss ich nicht mehr. Weil wir Menschen so gerne in der Natur sind, die von diesen "Gnômes" gepflegt wird, sei es unsere Pflicht, diese Männchen zu ehren, anzubeten, dafür zu sorgen, dass sie die Sterne zählen können, und sie auch, vor allem nachts, mit Nahrung zu versorgen. Wir Kinder wurden dazu angehalten, diesen Wesen abends Nahrung bereitzustellen. Heute ist mir sonnenklar, dass diese Erzählungen genau das schilderten, was ich nachts unterirdisch in Kellerräumen erleben musste. Die Männer und Frauen müssen zur Erhaltung ihres Triebes mit Orgien und Blut-Ritualen gefüttert werden, damit sie die "Erleuchtung", das Sehen der tausend Sterne erleben! Ich erinnere mich daran, wie ich von der Lehrerin in den "Strafraum" geschickt wurde, weil ich als ca. Achtjährige in ihren Augen die Frechheit besass, die Glaubwürdigkeit ihrer Erzählung in Frage zu stellen. Sie sagte uns Kindern, sie stelle jeden Abend ein Schälchen Essen für die "Gnômes" in ihre Küche. Am Morgen sei es jeweils nicht mehr da. Da ich wusste, dass sie einen Hund besass, sagte ich vor der ganzen Klasse, ich glaube der Hund fresse jeweils diese Häppchen auf! Da wurde sie richtig wütend und ich wurde recht hart bestraft.

Blau, Violett, Pink, Rot

Mein Ehemann war früher mein Händler und wusste daher von gewissen Codes und auch, dass ich ein entsprechend konditioniertes Opfer war. Unsere Wohnung war lange Zeit mit viel Blau eingerichtet. Es gefiel mir auch und ich habe es so gewollt. Jedenfalls dachte ich, dass ich es so wolle. Aber im Grunde genommen war ich dazu gesteuert worden, dass Blau meine Lieblingsfarbe sein sollte, weil Blau "Zuhause" bedeutet. Also fühlte ich mich in dieser blauen Umgebung wohl und zuhause. Dazu kam, dass im Wohnzimmer violette Steine zur Dekoration standen. Amethysten. Diese hatten ihren besonderen Platz und mussten unbedingt ausgestellt werden.

Für mich als MK-Opfer bedeutete diese Farbkombination: Hier musst du sein, ausserhalb des Hauses ist es für dich verboten und du musst schweigen. Da ich mit Farben programmiert worden war, habe ich unbewusst darauf reagiert und konnte so von den Tätern auf Kurs gehalten werden.

Dazu kam noch das Pink. Unser Schlafzimmer war lange Zeit mit Violett-Pink eingerichtet. Das heisst für ein MK-Ultra-Opfer: Mädchenhafte Sexsklavin, steht unter Schweigepflicht. Kommt dann etwa noch die Farbe Rot dazu, welche z. B. in Form eines roten Kissens vom Täter ins Zimmer gebracht wird, so wird sich das Opfer mal wie ein Mädchen und mal wie eine Domina verhalten. Je nach Wunsch des Händlers oder Täters.

Gelb

Ich fühlte mich wie in einem Verhör; ich hatte eine Regel übertreten. Der Mann, der damals US-Präsident war, sass hinter einem breiten Schreibtisch und redete Englisch mit mir. Ich war etwa zehn Jahre alt. Ich wollte ein Geheimnis für mich behalten, aber sie hatten es bemerkt, und mir kam es vor, als müsste ich mich ausziehen. Ich wollte das aber nicht. Ich musste trotzdem. Es fühlte sich an, als müsste ich meine Seele ausziehen. Ich hatte mit einem Jungen gesprochen, der in meinem Alter war. Ich durfte das nicht, aber ich hatte es trotzdem gemacht. Wir sahen uns in einem ganz grossen, breiten Flur mit rotem Teppich und er sagte mir, wir werden weggehen. Ich war einverstanden und sagte zu. Scheinbar hatte das jemand mitbekommen.

Der Junge trug eine dunkelblaue Hose mit grün-kariertem Muster und ein weisses Oberteil, ein T-Shirt oder ein Hemd.

Ich war nun in diesem grossen Raum mit dem grossen Schreibtisch. Hinter dem Mann waren ganz grosse Fenster zu sehen. Davor hingen lange dicke Vorhänge, dunkelblau mit gelben oder goldenen Blumen bestickt. Ich glaube ich war mehr als einmal in diesem Raum.

Der Mann sagte mir, ich hätte ihn verraten. Ich hätte seine Gebote übertreten. Seine Gebote seien Liebe und ich hätte sie übertreten.

Ich sah in dem Raum kein Gelb, aber ich war gelb angezogen. Ich trug ein gelbes Kleid mit einem weissen Gürtel. Eine Frau mit grau-meliertem

schulterlangem dick gewelltem Haar hatte mir das Kleid angezogen. Später lernte ich, dass sie eine einflussreiche Regierungschefin einer westlichen Nation war.

Ich kannte die Frau, hatte sie schon mehrmals gesehen. Sie trug ein dunkelblau-grün kariertes Kostüm mit goldenen Knöpfen. Der Kragen war rund. Ich meine, darunter trug sie eine weisse Bluse. In dem Moment, wo ich vor dem Mann stand, schämte ich mich. Ich hatte gesündigt und ich wusste, ich sollte bestraft werden. Mir wurde nicht gesagt, was für eine Strafe. Ich wusste aber, dass wenn ich Gelb trug, automatisch eine Strafe folgte. Wegen Ungehorsam.

Ich sah bei den Fenstern im Raum eine Kordel hängen. Einen Strick. Und ich ging automatisch dorthin. Dieser Strick wurde mir von dem Mann um den Hals gelegt. Das erwürgte mich. Er zog mich ein Stück hoch. Ich wehrte mich nicht, ich konnte mich nicht wehren. Der Atem fehlte mir. Das Ganze wurde mehrmals wiederholt, bis ich bewusstlos war.

Später wurde ich von der Frau in einen Kellerraum geführt, der durch ein Gitter abgetrennt war. Er stand ganz leer. Im Teil nebenan lag der Junge, mit dem ich geredet hatte. Er war nackt und hatte überall Wunden am Körper. Ich wusste nicht, ob er noch lebte oder tot war. Ich erkannte ihn kaum. Ich hätte gerne mit ihm geredet, aber ich tat es nicht, weil ich Angst vor der Strafe hatte. Der Junge hiess Marc. Jedenfalls nannte man ihn so...

Mein Kinderzimmer hatte eine blaue Tapete und einen gelben Teppich. In MK-Ultra Sprache war es die Aufforderung an Ort und Stelle gehorsam zu sein. In diesem Zimmer, wo mich mein Vater nachts entweder besuchte oder für Kulttreffen abholte.

Weiss/grelles Licht

Ich lag auf meinem Bett in meinem mir zugeteilten Zimmer im Weissen Haus. Jedenfalls sagten sie mir, ich sei im Weissen Haus. Sie nannten mein Zimmer "Blue-Room". Merkwürdig war, dass das Zimmer gar nicht mit Blau eingerichtet war, sondern viel mehr mit Rot. In diesem Zimmer habe ich immer wieder meine Lektionen erteilt bekommen und ich musste lernen "Schlangen" in mein Innerstes einzulassen. Mit Schlangen waren Penisse gemeint.

Eines Tages, ich war etwa 15 Jahre alt, wurde ich von den zwei Männern, die immer elegant in Schwarz gekleidet waren und mich an vielen Orten begleiteten, in meinem Blue-Room abgeholt. Vorher musste ich mich ebenfalls elegant kleiden und sah aus wie eine Business-Frau mit hoch gestecktem Haar. Sie führten mich durch einen langen Flur, der zu einer Terrasse oder einem Platz führte. Dort wartete ein Helikopter auf uns. Ich weiss nicht, wie lange der Flug dauerte, aber irgendwann kamen wir auf einer Insel mit einem Militärkomplex an. Ich wurde in einen grossen Raum geführt. Einen enorm grossen Computerraum. Ich setzte mich an einen Computer und fing an, Codes einzugeben, die mir zuvor unter Folter eingepflanzt worden waren. Mir wurde gesagt, ich führe gerade Krieg und ich sorge dafür, dass Schiffe im Meer versenkt werden. Ob das stimmt, kann ich nicht beurteilen.

Nach einer Weile holte mich eine Frau ab. Es stellte sich heraus, dass ich diese Frau auch schon gesehen hatte. Es war die Frau des späteren US-Präsidenten, den ich auch schon mehrmals gesehen hatte, unter anderem in dem Gutshaus im Countrystyle. Sie führte mich auf einen Hof und übergab mich einer Horde Männer, die alle, einer nach dem anderen, über mich herfielen und mich vergewaltigten. Später holte mich die Frau des späteren US-Präsidenten ab und brachte mich in einen Raum. Der Raum war ganz weiss mit weiss-grellem Licht. Da stand ein Taburett. Sonst nichts. Kein Bett, keine Toilette, keine Decke. Auf dem Fussboden vergewaltigte auch sie mich noch mit oralem Sex. Nachdem ich von ihr auf diesem Taburett in einer unvorstellbaren Geschwindigkeit über längere Zeit hinweg gedreht wurde (bekannt als Spinning-Methode), liess sie mich am Boden liegen. In diesem weissen Raum verlor ich das Gefühl für Zeit und Raum. Ich hatte keine Ahnung, wer ich bin. In diesem weissen Licht vergass ich alles und es war mir alles völlig egal. Ich lag vermutlich mehrere Tage da, bis ich wieder ins Weisse Haus zurückgebracht wurde.

11.6 Andere Codes und Trigger

Trigger sind nicht nur Symbole, Laute, Farben oder Zahlen. Trigger können auch Bewegungen, Licht, Musik usw. sein. Die Täter verwenden alles Mögliche, um zu triggern. Auch dafür schauen sie sich das Opfer genau an und setzten dann jene Trigger, die möglichst gut zum Betroffenen passen

(Es werden zum Teil auch Programme individuell entwickelt. So kann zum Beispiel ein "Sportprogramm" bei einem Menschen installiert werden, der Sport betreibt. Oder ein "Raucherprogramm" bei Menschen, die rauchen.) Jeder Mensch kennt irgendwelche unangenehmen Trigger in seinem Leben. Angenommen, jemand musste als Kind jeden Winter beim ersten Schnee einen ekelerregenden Hustenbonbon schlucken, so wird sich diese Person ein Leben lang daran erinnern, sobald die ersten Schneeflocken fallen. Es kann sein, dass dann automatisch der Geschmack dieses Hustenbonbons im Mund zu spüren ist, obwohl die Person schon längst erwachsen ist und es diese Bonbons auf dem Markt vielleicht gar nicht mehr zu kaufen gibt.

Genauso werden Trigger gesetzt. So wie Schneeflocken nichts mit Bonbons zu tun haben, so wird von Tätern darauf geachtet, dass der Trigger nichts mit dem zu tun hat, was danach folgt. Weiter vorne habe ich beschrieben, wie Täter gezielt Dissoziation herbeiführen. Das machen sie die ganze Zeit und dafür brauchen sie dann all diese Trigger.

Ich spiele eigentlich gerne Klavier. Als Kind ging ich mehrere Jahre in die Musikstunde und es machte mir Spass. So kam es, dass die Täter dies ausnutzten und mir einen "Noten-Trigger" setzten. Sobald ich die Note "A" auf dem Klavier spielte und ich alleine in einem Raum war, habe ich mich damit selbst in einen hypnotischen Zustand versetzt. Dies diente dazu, dass ich immer und immer wieder darauf trainiert wurde, den hypnotischen Zustand als normal zu erachten. Ich merkte es gar nicht. Aber so konnten die Täter mich einfach viel schneller abholen, da ich mich mit dieser Methode unbewusst trainierte und mich auf diese Weise ständig selbst auf Kurs hielt.

Ein häufig angewandter und bekannter Trigger, der auch als Erkennungszeichen unter Satanisten bekannt ist, ist wie folgt: Jemand legt einen Finger auf die Lippen als Zeichen leise zu sein. Es heisst dann: Schweigen. So war das auch bei mir. Wenn ich in einer Gruppe zusammen mit anderen Leuten war und jemand bewusst oder auch aus Versehen seinen Finger so auf den Mund gelegt hat, da fiel ich sofort aus dem Gespräch und habe kaum oder gar nicht mehr geredet. Wenn dies von einem Täter gemacht wurde, so diente es dazu, mich auf Schweige-Kurs zu halten. Wenn jemand anderes das unbewusst machte, so habe ich trotzdem plötzlich nicht mehr geredet und mich selbst aus dem Gespräch genommen,

weil ich mich aus irgendeinem mir nicht bewussten Grund plötzlich nicht mehr zugehörig fühlte.

Mit Licht wird auch oft gearbeitet. Das Licht wird ähnlich wie Morsezeichen eingesetzt. Ich weiss von Betroffenen, die ihr Haus verlassen und zu Tätern gehen, weil die in der Nacht mit dem Auto an ihrem Haus vorbeifahren und mit den Scheinwerfern kurz drei Mal in das Zimmer leuchten...

Bei mir wurde mit Taschenlampen eine liegende Acht geleuchtet, indem die Lampe in dieser Form bewegt wurde. Die liegende Acht als Zeichen für Unendlichkeit ist zugleich ein Illuminaten-Erkennungszeichen. Diese Art von Leuchten wird auch gebraucht, um einen Menschen zu quälen und in einen verwirrten Zustand zu bringen (z. B. durch ständiges Bewegen einer Lampe direkt vor den Augen, während die Augen dem Licht folgen müssen). Wenn man damit getriggert und gefoltert wurde, so braucht es nur noch ein- bis zweimal solch eines Zeichens und schon ist man verwirrt und weiss nicht mehr was oben, unten, links und rechts ist. In diesem Zustand der Verwirrtheit kommt dann die Orientierung. Die Erlösung. Die Orientierung erfolgt auch wieder durch Licht, diesmal aber durch einen rot-leuchtenden Punkt. Bei mir führte es dazu, dass ich genau dorthin ging, wo die Täter mich haben wollten. Und das ohne Worte, ohne Telefon, ohne technische Mittel, ohne Beweise…

Meine Tochter, die ich mit über vierzig Jahren bekam, wurde mir direkt nach der Geburt weggenommen. Da sich grosse Teile meiner Dissoziation schon aufgelöst hatten, waren die Erinnerungen an das Geschehene ziemlich schnell präsent. Ich besuchte dann eine gynäkologische Praxis und hoffte, die Schwangerschaft könnte noch festgestellt werden. Ich hatte Schmerzen und ich wollte es kontrollieren lassen. Die Schwangerschaft konnte nicht mehr bestätigt werden. Aber auf dem Ultraschall wurde etwas in der Gebärmutter erkannt, das entweder Reste von Plasma oder Schleimhaut war. Zudem wurde festgestellt, dass ich wieder sehr bald meine erste Periode bekommen würde. Darauf wartete ich, aber nichts geschah. Warum? Weil kurz zuvor Folgendes passiert war: ich fuhr spät abends im Auto zurück zu meinem Wohnort. Plötzlich stand auf der Seite der Strasse jemand und winkte mit einer Taschenlampe. Dabei machte diese Person eine liegende Acht. Damit hat die Person in mir einen anderen "Ich-

Zustand" heraus getriggert, der dann ahnungslos war und Orientierung brauchte. Danach habe ich ein rotes, punktförmiges Licht gesehen, das mir wieder Orientierung gab. Ich dachte, jemand braucht Hilfe und fuhr an die Seite. Da kam ein Mann auf mich zu und sagte: "Na, meine Schöne, dann wollen wir mal!". Dies war ein Triggersatz, der bewirkte, dass ich ihm folgte. Ich stieg aus dem Auto und lief dem Mann hinterher. Ein paar Meter weiter entfernt stand ein Auto auf der Wiese. Ein silberner VW Caddy. Ein zweiter Mann stand daneben. Den kannte ich von früher. Eine Frau kam auch noch dazu. Der erste Mann und die Frau schleppten mich ins Auto und ich weiss nur noch, dass ich bemerkte, wie ich wegtrat. Ob ich ein Medikament bekommen hatte, kann ich nicht sagen. Was um mich herum geschah, nahm ich nur durch eine Art Blase wahr. Als wäre ich darin gefangen. Ich hörte, wie sie redeten, aber verstand nicht, was sie sagten. Es hörte sich für mich an, als wäre alles verzerrt. Nach einer Weile kam ein Rettungswagen mit Blaulicht angefahren. Und eine Person, angezogen wie ein Rettungssanitäter, kam dazu. Sie hielt mich am Kopf fest, während der erste Mann mir die Leggins und Unterhose auszog und sich an mir intim zu schaffen machte. Das Ganze dauerte nicht lange. Höchstens ein paar Minuten und die Leute setzten mich wieder ins Auto. Sie hatten mir auf meinen Sitz eine Inkontinenzmatte hingelegt und mir ein paar Leinenstreifen gegeben, dann fuhren alle weg. Ich wischte mir das restliche Blut zwischen den Beinen ab, fuhr zum nächsten Parkplatz und warf alles Material in einen Mülleimer. Danach fuhr ich zurück zu meinem Wohnort. Einen Zeitverlust hatte ich nicht bemerkt. Ich hatte mich nur gewundert, dass ich unter den Leggings keine Unterhose trug. Der Zwischenfall landete vorübergehend offenbar in meinem Trauma-Gedächtnis…

Nach diesem traumatischen Vorfall bekam ich einige Tage lang Durchfall. Die lang erwartete Periode kam erst einige Wochen später. Ich realisierte somit im Aussenleben, dass etwas nicht stimmen konnte. Da ich in einer Phase war, wo sich die Dissoziation langsam aber sicher auflöste, war ich bald in der Lage, auf diese Erinnerungen zurückzugreifen. Ich war von Tätern am Strassenrand unter dem Deckmantel eines kleinen Unfalls schnell einer Auskratzung unterzogen worden. Somit waren alle möglichen Beweise für die kürzlich durchgemachte Schwangerschaft untergraben worden. Das ist organisierte Gewalt. Da wird nichts oder kaum etwas dem

Zufall überlassen. Diese Leute sind im Untergrund sehr gut organisiert. Wie ich schon sagte, mit mafiaähnlichen Strukturen, die ihnen sehr vieles ermöglichen.

11.7 Schiene "Lebensgestaltung"

Das Leben eines Opfers von Mind Control wird voraus-programmiert und arrangiert. Sein Leben wird gestaltet. Man selbst merkt kaum etwas davon. Und wenn, dann wird man zurechtgewiesen. Das Zurechtweisen muss nicht immer gewalttätig aussehen. Meistens sieht es sehr harmlos aus. Das Problem ist, dass wir als Menschen die Realität der Welt als Wahrheit akzeptieren, so wie sie uns dargeboten wird. Dem Opfer wird seine Welt durch andere erschaffen, beispielsweise folgendermassen:

- Ein Opfer will reisen. Der Kult hält das Opfer zurück, indem es desillusioniert wird: "Ach, das braucht Geld, Zeit, Ersparnisse. Ich konnte auch nie reisen..."
- Ein Opfer will sich weiterbilden: "Ach... du musst doch nicht immer in die Schule gehen. Geniess doch mal das Leben! Ich selbst bin so froh, dass ich aus der Schule bin und nicht mehr lernen muss!"

Ich äusserte den Wunsch, mich in Psychologie weiterzubilden. Da kam ein Trainer und sagte mir, Psychologie sei nichts, es sei auch nicht biblisch. Psychologie brauche man nicht, Seelsorge sei auch nicht wichtig. Ich tat es dann trotzdem. Aber wenn ich mal ein Problem hatte und mit mir selbst nicht weiterkam, meinte mein Trainer, dies sei eben die Schuld dieser blöden Psychologie. Damit wertete er alles ab, was mir gefiel und für mich wertvoll war. Er brachte auch Unruhe in mich, weil ich dann Angst hatte, er könne Recht haben und Gott würde mein Vorhaben tatsächlich nicht gefallen. Das war auch ein Versuch mich, davon abzuhalten, weil ich logischerweise mit dem Studium doch vieles verstehen konnte, was mich betrifft und so schon Schritte zur Deprogrammierung tat, ohne dies bewusst zu bemerken. Das gefiel dem Kult natürlich nicht.

- Wenn ein Opfer etwas erkennt, dann kommen – wie durch Zufall – tausend Hindernisse in sein Leben.

Ich hatte den Vertrag mit der Schule, in der ich mein Studium absolvieren wollte, bereits abgeschlossen. Ich hatte die Finanzierung abgeklärt und war glücklich, weil es aussah, als würde alles klappen. Aber dann kam ein (vermutlich herbeigeführtes) Ereignis in mein Leben und mir wurde die finanzielle Unterstützung für dieses Studium entzogen. Sie wollten mich zurückhalten. Ich konnte dann trotzdem weitermachen, da die Schulleitung mir gegenüber sehr wohlwollend war und ich mit ihnen ein Abkommen treffen konnte. Ansonsten hätte ich abbrechen müssen.

- Ein verheiratetes oder in Partnerschaft lebendes Opfer will reisen. Der Partner, ein Trainer, will nicht.
- Die Partnerin oder der Händler hört nie zu, wenn das Opfer reden will.
- Traumata im Aussenleben werden erzeugt – etwa durch Scheidung, Unfall eines Familienmitgliedes, Krankheit des besten Freundes –, damit die Grenzen zum Erkennen (Heilung) nicht überschritten werden. Das Opfer muss zuerst das Trauma überwinden, bevor es weitergehen kann.
- Das Opfer wird als psychotisch oder wahnsinnig abgestempelt, falls es etwas erkennt.

Als ich erkannte, dass ich von meinem Vater sexuell missbraucht wurde, habe ich ihn damit konfrontiert. Als Antwort erhielt ich: "Deine Mutter hat dir das eingeredet!" und "Du liest zu viel Zeitungen und Bücher!" und "Ich weiss was dein Problem ist: du hast Heimweh, deshalb geht es dir schlecht!" (ich war ein paar Jahre zuvor aus der französischen Schweiz, wo es mir sehr gut gefiel, weggezogen. Danach kam die erste Erinnerung an den Missbrauch hoch).

Mein Grossvater, der offiziell verstorben war, lebte in Wirklichkeit noch und konnte so inkognito weiter arbeiten. Ich habe ihn nach seinem angeblichen Tod immer mal wieder in Fleisch und Blut angetroffen. Er leitete gewisse Foltersitzungen, vor allem Elektroschock-Folterungen. Als die Erinnerung daran wieder zurückkam und ich das erzählte, wurde ich von einer amtlichen

Autoritätsperson, von der ich Hilfe in Anspruch nehmen wollte, als unglaubwürdig angesehen.

Ich kann durchaus verstehen, dass so etwas unglaublich erscheint. Darin liegt eben ein grosses Problem. Für die Täter ist das eine Kleinigkeit. Die Regeln, die im normalen Alltag für uns gelten, gelten für die nicht. Sie machen, was sie wollen. Opfer und Zeugen werden dann als Wahnsinnige angesehen. Nicht aber die Täter.

- Es kann vorkommen, dass eine ehrliche Person in das Leben eines Opfers kommt. Wenn diese Person dann vielleicht gewisse Probleme erkennt und darauf hinweisen will, wird auch sie als psychotisch abgestempelt und wird in der Regel vom Leben des Opfers ausgeschlossen.
- Wenn bei einem Opfer Programmierungen aufbrechen, verhält sich die Person für Aussenstehende oft merkwürdig. Nicht selten wird die betroffene Person in eine psychiatrische Klinik eingeliefert oder sie wird zu Kultfreunden geschickt, um sich zu erholen. Sie begründen es damit, dass dem Opfer gesagt wird: "*Wir haben dich vor dir selbst geschützt!*"; "*Du brauchtest fachliche Hilfe!*“ oder "*Du brauchtest Freunde, die dich liebhaben!*" Auf diese Weise wird das Leben gestaltet und die entgleisenden Opfer werden zurück auf die "Schiene" gebracht.

12. Monarch-Programmierung

Sie nannten mich Schmetterlingskind, weil ich eine sogenannte Monarch-Programmierung durchlaufen musste. Es gibt Berichte, wonach die Monarch-Programmierung der Nachfolger von MK-Ultra ist. Dafür habe ich keine Beweise. Ich kann nur berichten, was ich selbst erlebt habe. Um Erklärungen dafür zu finden, machte ich mich auf die Suche nach weiterführenden Informationen. Auch wenn es dabei nicht um professionelle journalistische Recherchen ging, bin ich doch auf vieles gestossen, was meine Erinnerung an persönliche Erlebnisse bestätigt.

Eine Monarch-Programmierung zielt nach meiner Vermutung darauf ab, die Seele des Opfers zu spalten. Einerseits handelt es sich bei diesen Manipulationen an der Seele um wissenschaftliche Experimente. Andererseits wird die Aufspaltung von Seelen im Kontext des spirituellen Gedankengutes der Illuminaten mit dem Ziel der eigenen Erleuchtung durchgeführt. So versuchen sie, durch die Spaltung einer Seele erleuchtete – illuminierte – Anteile zu erschaffen. Diese illuminierten Seelenanteile sollen dann in Ritualen wieder zusammengeführt werden.

Die Monarch-Programmierung wird oft angewendet, wenn die Täter eine satanische Blutlinie erhalten wollen. Für Satanisten ist es wichtig, Nachfolger in diesen Familienstrukturen zu haben. Das sind Kinder, die oftmals schon im Mutterleib gefoltert wurden. Dissoziation kann nämlich schon vorgeburtlich herbeigeführt werden. Das dient dann dazu, um aus Menschen perfekte Sklaven zu machen, manipulierbare Subjekte. Sie sind für die Täter lediglich lebendige Ware, die dem jeweiligen Zweck dienen soll, ohne dass die Opfer etwas davon wahrnehmen. Ihr Ziel ist es, Sklaven für mächtige Leute in der Politik oder Wirtschaft zu machen. Dafür werden, wie bereits erwähnt, bekannte Foltermethoden eingesetzt. Diese Programmierung dient aber auch dazu, neue Foltermethoden zu entwickeln. Dabei sterben viele Menschen, denn es wird untersucht, wie viel ein Mensch ertragen kann oder nicht. Welcher Gruppe von Menschen man dies oder jenes antun kann, um sie zu manipulieren und welcher nicht. Kinder sind dazu gut geeignet.

All das dient auch dazu, Soldaten für Geheimdienste zu trainieren. Aber leider auch andere Menschen – wie Frauen, Männer und Kinder – für Attentate oder sonstige verdeckte Missionen auszubilden. In sogenannten "leeren" Zuständen, wo einem jegliche Sinneswahrnehmung entzogen wird (etwa in speziellen Reizisolations-Tanks), können zum Beispiel Codes oder politische Geheimnisse "eingepflanzt" werden. Denn der Mensch verliert nach einer gewissen Zeit die Orientierung. Diese Botschaften, also Codes oder Geheimnisse, behält die programmierte Person dann in sich, ohne es zu wissen. Diese Informationen werden dann durch Trigger zu Zeiten und an Orten, die von den Tätern ausgewählt werden, abgerufen.

Warum dieser Name "Monarch-Programmierung"? Der Name wurde wegen des Monarch-Schmetterlings gewählt. Dieses Insekt hat eine besondere Fähigkeit, die den Forschern die Idee zur Programmierung von Menschen gegeben hat. Ein Monarchfalter ist in der Lage, sein Wissen an die Nachkommen über die Genetik weiterzugeben. Wenn also Wissen über Genetik weitergegeben werden kann, dann müssen für die Opfer vor allem die "richtigen Eltern" gefunden werden, die dann das "Wissen" mittels der monarchischen Gedankenkontrolle weitergeben. Die Monarch-Programmierung ist bei den Illuminaten sehr angesehen und Teil der Ausbildung. Das Opfer wird entsprechend den Lebenszyklen eines Monarchfalters programmiert: Zuerst beginnt es sein Leben als kleiner Wurm, was bedeutet es ist im Mutterleib und hat noch unerforschtes, aber manipulierbares Potential. Danach wird es zu einem Kokon. Kokonzeit ist die Zeit der Programmierung. Sobald es als Schmetterling (neue Schöpfung) ausschlüpft, ist es ein (Monarch)-Sklave. Bei Folterungen entsteht ein Gefühl der Benommenheit, als ob man wie ein Schmetterling schwebt und flattert. Auch aus diesem Grunde verwenden die Illuminaten diese Bezeichnung für ihre Mind Control-Opfer.

Immer wieder tauchte ein langer Code vor meinem inneren Auge auf. Ich hatte jahrelang keine Ahnung, was das Ganze sollte, und habe mir auch keine weiteren Gedanken darüber gemacht. Es war für mich einfach ein immer wiederkehrender Gedanke ohne Bedeutung.

Dieser Code wurde meinem Unterbewusstsein in leeren, "schwebenden und flatternden Schmetterlingsphasen", bei denen mir jegliche Sinneswahrnehmung genommen wurde, immer und immer wieder

eingegeben. In meinem Aussenleben hatte ich nichts davon mitbekommen. Dennoch war es irgendwo in mein Gehirn eingepflanzt worden. Als sich die Dissoziation langsam auflöste, ich zu Erinnerungen kam und Flashbacks[26] hatte, kam auch das an die Oberfläche.

Aber mit der Zeit kamen zu diesem Code neue Bilder dazu. Irgendwann merkte ich, dass dies Erinnerungen sind. Diesen Code musste ich in ein Zahlenkästchen eingeben, welches mir Zutritt zu einem Gelände verschaffte. Da war ein grosses schwarzes Gitter vor einem enorm grossen Tor. Männer begleiteten mich jeweils. Ich war damals noch recht klein, ich schätze etwa sieben Jahre alt. Aber im Lauf der Jahre wurde ich sehr häufig dort hingeführt. Hinter diesem enorm grossen Tor war eine riesengrosse Halle. Ich weiss, dass es eine Art Bunker war. Darin standen über zwanzig Jagdflugzeuge. Jedes Mal, wenn ich vor diesen Flugzeugen stand, sagten mir die Männer auf Englisch: "Damit kannst du Krieg machen!". Ich war nicht die Einzige, die diesen Code eingab. Da war immer noch eine zweite Person, ein anderes Kind.

Eine Methode, die zur Monarch-Programmierung gehört, besteht darin, zwei Menschen seelisch voneinander abhängig zu machen. Sie bilden sogenannte Zwillinge, die aber biologisch gesehen nicht unbedingt verwandt sein müssen. In Ritualen werden sie miteinander verbunden und in ein gemeinsames Geheimnis eingeweiht. Dabei teilen sie sich dann jeweils die Hälfte einer programmierten Information, was sie voneinander abhängig macht.

Zusammenfassend kann man sagen, dass die Monarch-Programmierung Elemente von Wissenschaft, Entwicklungs-Psychologie, Verhaltenspsychologie und Hirnforschung benutzt, um bei Sklaven eine perfekte Bewusstseinskontrolle zu schaffen. Der satanisch-rituelle Missbrauch dient dabei als Basis für die erforderlichen Persönlichkeitsspaltungen; durch ihn lernen die Opfer schon von klein auf zu dissoziieren.

13. Wie werden Trigger gesetzt?

Das Ziel von Triggern ist es, eine Kettenreaktion auszulösen. Zuerst kommt ein Auslöser, dann eine Reaktion; mit Hilfe von Bestrafung oder Belohnung, wird beides auf einer unbewussten Ebene aneinandergekoppelt. Eine bestimmte Reaktion oder Handlung folgt dann automatisch auf einen Auslöser, ohne dass die betreffende Person sich dabei etwas Bestimmtes überlegt. Im Kontext von ritueller Gewalt mit Gedankenkontrolle wird von den Tätern darauf geachtet, dass die Reaktion nichts mit dem Auslöser zu tun hat. Das eine muss vom anderen dissoziiert werden.

Das berühmte Experiment des russischen Wissenschaftlers und Mediziners Iwan Pawlow (gest.1936) zeigt gut auf, wie ein Trigger gesetzt werden kann. Er fütterte seinen Hund über längere Zeit und läutete immer vor der Fütterung eine Glocke. Der Hund begriff sehr schnell, dass die Glocke (der Auslöser) bedeutet: er bekommt zu Fressen (Belohnung). Bald wurde beim Hund der Speichelfluss (als Reaktion) aktiviert, sobald er die Glocke hörte. Als dann der Besitzer das Futter (die Belohnung) ausfallen liess, bekam der Hund trotzdem den Speichelfluss und dies nur auf Grund des Glockengeläuts. Die Glocke hatte nichts mit dem Fressen zu tun, dennoch war es für diesen einen Hund das Zeichen dafür und er entwickelte Speichelfluss, ob es danach nun zu fressen gab oder nicht.

Das Ziel von Tätern ist, ein Kind oder eine erwachsene Person zu dissoziieren. Dissoziation ist das Gegenteil von Assoziation. Wenn man das Wort "Garten" hört, denkt man vermutlich an folgende assoziative Wörter: Blumen, Gemüse, Rasenmäher, usw. Bei der herbeigeführten Dissoziation wird genau das Gegenteil gemacht. Es wird darauf geachtet, dass das eine nichts mit dem anderen zu tun hat. Es wird absichtlich Verwirrtheit erzeugt. Und dann wird in die Verwirrtheit neue Orientierung gegeben: Täter-Orientierung (z. B. Glocke und Fressen). In diesem Moment der Verwirrtheit, wo man nicht weiss, was oben und was unten steht, ist man einfach froh um jede Orientierung.

Wir können uns das so vorstellen: angenommen, jemand schwebt in einem stillen, leeren, farblosen und geruchlosen Raum; er weiss nicht einmal, dass er Mensch ist, er erinnert sich nicht daran, dass er eine Sprache zum Reden

besitzt und hat keine Ahnung, dass es Leben und Tod gibt. Er weiss einfach gar nichts. Er hat aber die Augen geöffnet, kann sehen, hören und riechen. Plötzlich kommt von irgendwoher eine Stimme, die ihm etwas sagt. Da er in diesem Moment von nichts sonst eine Ahnung hat, wird er dieser Stimme automatisch folgen, denn er ist auf Orientierung angewiesen. Ich habe ein paar Jahre lang mit Demenz-Patienten gearbeitet. Die stark Betroffenen sind uns als Team manchmal einfach nachgelaufen, ohne Sinn und Zweck, nur aus dem Grund, weil sie in diesem Moment Orientierung suchten.

Und genau so arbeiten die Täter. Sie bringen ihre Opfer meistens durch Folter in eine Lage von extremer Verwirrtheit. Von einem gewissen Punkt an kann man als Opfer einfach nicht mehr. Das merken die Täter. Dann hören sie in der Regel mit der Folter auf. Da Schmerzen und Verwirrtheit in diesem Moment so extrem hoch sind, entsteht eine Art Leere. Wenn in diese Leere hinein jemand eine Frage stellt, so ist man unfähig zu antworten. Zum Beispiel weiss man nicht einmal mehr seinen eigenen Namen. In diesem Zustand werden Trigger gesetzt. Es wird einem dann etwa gesagt, wer man ist. Man wird mit einem anderen Namen angesprochen. Zum Beispiel Anna. Oder es wird einem gesagt, dass die Farbe Violett für Schweigen steht. Und dass alle Männer und Frauen, die Violett tragen, genau wissen, wer man ist und was man tut. Und dass, wenn man redet, diese alles melden werden, damit man bestraft wird. Es kann auch sein, dass man in einen violetten Raum gebracht wird und dort werden einem Lügen eingehämmert. Diese werden immer und immer und immer wieder repetiert. So kann es vorkommen, dass für den "Ich-Zustand" eines Opfers, der Anna genannt wurde, die Farbe Violett (Trigger) folgendes deutet: "Alle violett gekleideten Leute beobachten mich. Das heisst, ich muss schweigen." Somit folgt die von den Tätern gewünschte Handlung. In solchen Momenten der starken Dissoziation und Leere werden auch andere "Ich-Zustände" gebildet oder es übernehmen welche, die es schon gibt. Also wird zunächst gar nicht die vordere Person, die das Aussenleben lebt, angesprochen, sondern Teile, die sich hinten in den geschlossenen Räumen der inneren Welt befinden. Das Opfer wird solange konditioniert, bis auch der "Ich-Zustand" des Aussenlebens schweigt, sobald er die Farbe Violett sieht. Das Opfer nimmt das aber nicht wahr, sondern schweigt einfach, da

die zugrundeliegende Konditionierung ja auf einer unbewussten Ebene ablief.

Als ich nackt, frierend und verwundet nach einer Kinderjagd vor einen Mann gebracht wurde, fragte er mich, wer ich bin und was ich gerne haben möchte. Ich war unfähig zu antworten. Ich wusste in dem Moment nicht, was mir passiert war und konnte nichts einordnen. Ich starrte diesen Mann an und habe kein Wort gesagt. Ich war in einen Zustand der Verwirrtheit gebracht worden. Ich befand mich in einem Zustand, in dem Trigger gesetzt werden konnten.

Dann brüllte der Mann mich an, beschimpfte mich mit Worten wie: "Du saublöde Kuh, du bist nichts wert! Du weisst nicht mal, wer du bist!!! Und was du haben möchtest, bist du auch nicht in der Lage zu beantworten! Du bist ja nicht normal! Du realisierst schon wieder nicht, um was es geht! Na, dann muss ich dir eben nochmals sagen, wer du bist und was du willst. Du bist ein blödes, dummes, ekelhaftes Mädchen. Du kannst froh sein, wenn ich noch da bin und dir helfe! Ich sage dir jetzt auch, was du willst, da du keine Ahnung von nichts hast! Du wirst das tun, was ich dir sage! Ich bin derjenige, dem du zu gehorchen hast. Sieh wie barmherzig ich bin! Ich mache dir jetzt nämlich zwei Angebote: du kannst dich jetzt hier auf die Couch legen, die Beine spreizen und wählen, ob du mit meinem Schwanz oder mit dem Messer gerammt wirst. Siehst du? Ich lasse dir noch die Wahl, obwohl du so blöd bist! Und deine Blödheit und Dummheit vergebe ich dir noch dazu!! Ich bin so gutmütig mit dir! Und du? Du verschwendest meine kostbare Zeit. Ich muss dir Dinge beibringen, die jeder weiss. Du bist nicht mal fähig, deinen Namen zu sagen. Dann sage ich es halt: Lys!" Ich habe mich auf die Couch gelegt. Die Täter würden sagen freiwillig. Ich war eine saublöde Kuh. Ein saublöde Lys-Kuh!! Aber lieber eine blöde Kuh sein, als gar nichts. Lieber sich auf die Couch legen und sich rammen lassen, als nicht zu wissen, wo sich der Boden befindet und ob man Mensch oder Tier ist.

In diesem leeren Raum wurden mir folgende Trigger gesetzt: "Lys" = Das war dann einer meiner wichtigsten Kultnamen. Das hat mir Identität gegeben. "Couch" = Leg dich freiwillig hin! Das hat mir gezeigt, was ich tun und wohin ich gehen soll.

Wenn ich also von einem Täter diese Wortkombination gehört habe, habe ich umgeschaltet. Ich legte mich scheinbar unaufgefordert irgendwo hin, um sexuell missbraucht und vergewaltigt zu werden. Aber ich habe dies abgespalten und wusste danach nichts mehr oder nur noch Bruchteile davon. Wenn beispielsweise nur ein einziges Wort von dieser Kombination gebraucht wurde, so kam ich in eine Art Trance-Zustand, in dem ich aber noch alles wahrgenommen habe. Wenn dann das zweite Wort dieser Kombination nicht folgte, dann konnte ich von diesem Zustand wieder zurückkommen. Ansonsten folgte das oben Beschriebene. Da mich meine Eltern Liliane getauft hatten, konnte es passieren, dass ich nur schon beim Satz: "Komm. Liliane (Lilie, Lys), wir setzen uns auf die Couch" einen Wechsel der inneren "Ich-Zustände" bewirkte. Ich war bereit, als Sexsklavin zu arbeiten. Ein Täter konnte dies dann ausnutzen. Ein Nichttäter natürlich nicht, weil er nichts davon wusste. Wenn nichts folgte, dann kam ich aus diesem Zustand bald wieder heraus.

13.1 Belohnung

Ich erwähnte Auslöser, Handlungen und dann Belohnungen. Es gab auch Belohnungen. Wenn ich mich zum Beispiel sehr gut auf die Couch gelegt und diese Aufgabe zufriedenstellend gemeistert hatte, so bekam ich eine Belohnung. In diesen Kreisen wird man unter anderem mit schönen Steinen belohnt. Diese muss man sich aber verdienen und natürlich ist dies mit Lügen und Missbrauch verbunden. Das kann folgendermassen aussehen: Dem Kind wird ein schöner Stein gezeigt. Zum Beispiel ein Diamant. Es wird liebevoll gefragt, ob es auch solch einen schönen Diamanten möchte. Oder ob es auch so schön sein möchte, wie dieser Diamant. Das Kind stimmt in der Regel zu. Der Trainer wird das Kind loben, weil es so einen guten Geschmack hat, und ihm versprechen, ihm zu helfen, auch solch ein schöner Diamant zu werden. Es wird dem Kind gesagt, man müsse sich das Recht verdienen, solch einen Diamanten zu bekommen oder solch einer zu werden. Dem Kind wird die Belohnung vor die Nase gehalten. Doch unendlich viele Stunden Missbrauch und Folterung sind der Preis dafür. Danach bekommt das Kind tatsächlich einen Diamanten. Oder ein Schmuckstück mit Diamanten. Dieses darf dann zu besonderen Anlässen getragen werden. Zu Familientreffen. Zu Ritualen. Zu Sexorgien oder

sonstigen satanischen Treffen. Das Kind wird dann von den Mitgliedern gelobt, weil es diesen schönen Schmuck trägt.

Der Amethyst ist für gewöhnlich der erste Stein, den ein Opfer bekommt. Der steht für Schweigen, was an oberster Stelle steht. Das heisst, dass das Kind den ersten Schritt des schwierigen Examens bestanden hat und innere "Ich-Zustände" hat, die absolutes Schweigen garantieren.

13.2 Schwarze und weisse Folter

Folter geschieht nicht immer äusserlich. Es gibt die schwarze Folter, die Spuren am Körper hinterlässt. Dabei wird man physisch verletzt. Und es gibt die weisse Folter. Dabei wird man physisch nicht verletzt. Einem Kind, das drei Tage nackt, ohne Essen und ohne Wasser in einen Keller gesperrt wurde, wird man körperlich nichts ansehen, wenn es dann anschliessend vielleicht ein Bad, Essen und neue Kleider bekommen hat. Folgende Methode für weisse Folter haben die Täter bei mir und anderen Kindern angewendet:

Ich erinnere mich noch an einen Raum, in dem sich einige Spital-Notbetten befanden. Wir Kinder wurden da hineingelegt. Hinten rechts im Raum waren irgendwelche meist weiss gekleidete Leute, die hinter einer Glasscheibe standen. Ähnlich wie das Stationszimmer auf einem Flur in einem Spital. Die konnten uns beobachten. Wir bekamen eine Art Brille aufgesetzt. Die wurde sehr eng fixiert und konnte nicht verrutschen. Wir selbst wurden auch an das Bett angeschnallt. Bewegung war nicht möglich. Ich erinnere mich an komische Bilder und komische Farben. Es waren Filme, die uns gezeigt wurden. Aber da lief auf jedem Auge ein anderer Film. Ich weiss noch, dass ich unfähig war, mich zu konzentrieren. Ich versuchte mich auf links oder rechts zu fixieren. Aber es gelang mir nicht. Die Brille war so aufgesetzt geworden, dass es auch nicht möglich war, die Augen zu schliessen. Man musste zuschauen. Es gab nichts anderes. Dies dauerte Stunden oder Tage, wie lange kann ich nicht mehr sagen. Gefühlt war es eine halbe Ewigkeit, bis wir davon erlöst wurden. Ich erinnere mich an sehr starke Kopfschmerzen und Migräneanfälle schon als kleines Kind.

Die schwarze Folter wird bei jenen Kindern, die überleben sollen, weniger oft angewendet. Es gab Spuren und Verletzungen, aber meistens konnte ich

mich entweder selbst pflegen oder ich kaschierte die blauen Flecken und Wunden mit Kleidern, oder aber ich stellte mich krank und blieb zu Hause. Ja, ich habe in der Schule oft gefehlt. Auch später in meinen Ausbildungen oder am Arbeitsplatz.

14. Schweigen – das grösste Gebot – die mächtigste Waffe

Schweigen ist die stärkste Waffe der Täter. Und die setzen sie bei den Opfern gezielt und gekonnt ein. Immer wieder werden sogenannte "Schweigerituale" durchgeführt. Und zwar schon im frühkindlichen Alter, wenn das Kind anfängt zu sprechen. Das heisst, dass nach einem Ritual nochmals ein Ritual durchgeführt wird, um das Geschehene unter Eid zu versiegeln. Dazu gehören Methoden wie lebendig begraben zu werden, fast erstickt zu werden oder fast ertränkt zu werden. Oder man wird Zeuge davon, was mit einem "Verräter" passiert, wie er bei lebendigem Leib verbrannt oder geopfert wird oder wie ihm die Haut bei lebendigem Leib abgezogen wird. Werden solche Tötungen dann beispielsweise noch in einem violetten Raum durchgeführt, wird zugleich das Schweigen eines Opfers verstärkt, weil die schon vorinstallierte Farb-Programmierung auf ein neues Trauma trifft.

Auf dem einen Friedhof, auf den ich immer wieder zu Ritualen gebracht wurde, wurde ich mit einer schon halb verwesten Leiche vergraben. Das heisst, ich musste mich danebenlegen. Der Sarg wurde verschlossen und auf Grund der Bewegungen musste ich annehmen, dass sie uns vergraben hatten. Ich bekam Panik, ja ich bestand nur aus Panik, habe aber nicht geschrien, da ich schon wusste, dass ich mich nicht melden und wehren darf. Nach einer halben Ewigkeit holten sie mich wieder heraus und nahmen mir das Schwören aufs Schweigen ab. Sie versprachen mir, sollte ich irgendwann mal etwas erzählen, so würde ich so enden wie diese Leiche. Ich würde so verwesen und niemand würde je an mich denken… ich habe geschworen NIE ZU REDEN!

In diesen Schweigeritualen wird man während einer Foltersitzung, im fast leeren Zustand, wo die Schmerzen enorm sind, gefragt, ob man schwöre, für immer zu schweigen. Es wird gesagt, dass die Schmerzen aufhören werden, wenn man zustimme. Wenn nicht, werde ein Geschwister oder die Mutter umgebracht oder die Schmerzen hörten nie auf. Ein Kind macht ALLES für die Hoffnung, dass die Schmerzen aufhören. Absolut alles. Es ist voll manipulierbar. Sobald man als Kind zugestimmt hat zu schweigen,

wird einem aufgezeigt, was passiert, wenn man doch einmal reden sollte. Es wird einem immer wieder gesagt, dass man als Spinner gelte, wenn man so etwas erzählen würde. Dass man entweder als Lügnerin bezeichnet wird oder in einer psychiatrischen Anstalt stillgelegt wird. Eben weil niemand so etwas glaubt. Nicht mal die eigene Mutter. Nicht mal der Onkel oder die Klavierlehrerin. Und schon gar nicht die beste Freundin. Geschweige denn der Pfarrer oder die nette Nachbarin. Es wird einem immer wiederholt, dass alles beobachtet wird und falls man irgendwann doch einmal reden sollte, dann passieren schlimme Dinge... du weisst schon... ein plötzlicher Autounfall oder ein Herzstillstand. Der Tod ist immer präsent. Es ist auch sonnenklar, dass das, was hinter den eigenen vier Wänden geschieht, in der eigenen Familie, in der eigenen Kirche, unter den eigenen Freunden, niemanden etwas angeht... oder nicht? Aber sicher ist es klar…

Um sicher zu stellen, dass ein Opfer auch wirklich schweigt, werden Kontrollmethoden eingeführt. Ein Kind nimmt an einem Ritual teil. Danach wird es gefragt, was es gesehen oder erlebt hat. Das Kind gehorcht im Allgemein und erzählt. Danach wird es massiv gefoltert als Strafe dafür, dass es erzählt hat. Damit erzeugen die Täter einen neuen "Ich-Zustand", mit anderen Worten eine leere Persönlichkeit, die wie ein weisses Papier neu beschrieben werden kann. Diesem neuen "Ich-Zustand" wird dann unter Mordandrohung befohlen, zu schweigen.

Und so schwieg ich lange, sehr viele lange Jahre. Ich ging in Therapien, weil ich Depressionen hatte. Dies über mehrere Jahre. Aber nie verlor ich nur ein Wort darüber, was ich am Erleben bin oder erlebt hatte. Nie ein Wort über die tägliche Gewalt, Erniedrigungen und wie ich eingesperrt wurde. Null, Nichts. Und als ich dann das eine grosse Schockerlebnis hatte – von mir aus gesehen eines zu viel – fing ich an zu stottern. Dann konnte ich ohnehin nicht mehr reden. Selbst Logopädie brachte nichts.

Wenn Täter von solch einem Schweigeanteil wissen, müssen sie später, wenn das Opfer älter ist, nicht unbedingt immer physische Folter anwenden, um ihn zu aktivieren oder deaktivieren. Auch das Abgeholtwerden sieht dann nicht immer spektakulär aus. Im Gegenteil. Es kann am helllichten Tag passieren, ohne dass das Opfer bemerkt, dass es abgeholt wurde, um auf der Schiene gehalten zu werden.

Als erwachsene Frau habe ich mich, Jahre nach der Trennung von meinem ersten Mann, verliebt und heiratete erneut. Die Ehe ging ein paar Monate später auseinander und die Brautführer hatten den Kontakt mit mir abgebrochen. Dieser Kontaktabbruch war für mich sehr traumatisch, aber ich redete nie mit ihnen darüber. Warum? Ich wurde auf eine von aussen her gesehen ganz natürliche, fast liebevolle Art zum Schweigen gebracht. Ich hatte nach vielen Monaten trotzdem gewagt, mich bei ihnen zu melden, einfach weil sie mir als Freunde sehr fehlten. Sie luden mich zu einem Gespräch ein. Das Treffen fand in Räumlichkeiten einer Kirchengemeinde statt. Als ich in den Raum kam, erwartete mich ausser dem Ehepaar noch eine Frau. Diese Frau kannte ich flüchtig. Sie gehörte zu ihrem Team, welches sie gegründet hatten, um Prostituierten aus der Misere zu helfen. Der ehemalige Brautführer fing das Gespräch mit folgender Frage an: "Was heisst für dich Freiheit?" Ich zögerte zuerst und erklärte, dass Freiheit für mich bedeute, innerlich im Frieden mit mir und mit Gott zu sein, wenn ich eine Entscheidung treffe oder wenn ich dies und jenes tue (heute definiere ich Freiheit allerdings anders). Danach hielten er und seine Frau mir einen Vortrag: Freiheit bedeute: nicht auf das Geschehene zurückzuschauen und auch nicht darüber zu reden. Sie zeigten mir ein weisses Blatt und sagten, das Alte sei vergangen und das Neue sei da. Und das neue weisse Blatt sei da, um neu beschrieben zu werden. Dabei zitierten sie mehrere Bibelverse. Sie erklärten mir, dass Psychologie und Seelsorge nichts wert sei und dass nur noch die Bibel der gültige Massstab wäre. Freiheit heisse nicht, über das Vergangene zu reden. Freiheit bedeute, das weisse Papier neu zu beschreiben. Auch erklärten sie mir, dass Worte Macht hätten und Negatives nicht ausgesprochen werden dürfe. Mit Negativem meinten sie auch, keine früheren oder aktuellen Missstände anzusprechen. Sie meinten, sie selbst hätten sich dazu entschieden, alles was negativ ist, aus ihrem Wortschatz zu entfernen und ermutigten mich, das auch zu tun. Negatives auszusprechen, rufe negative Gefühle hervor und das wolle man meiden. Danach fragten sie mich, ob ich es verstehe und zustimmen könne. Als ich ja sagte, meinte der Mann, dass nun, da ich es auch so sehe, der Kontakt wieder aufgenommen werden könne.

Ich war nach diesem Treffen ziemlich durcheinander. Ich hatte mir aber nichts anmerken lassen. Im Gegenteil, ich redete noch mit ihnen und der

anderen Frau über ihre Arbeit unter Frauen am Rand der Gesellschaft. Aber die Botschaft war klar angekommen: DU WIRST SCHWEIGEN! Ich sprach mit ihnen danach nie über die Missstände in meiner zweiten Ehe und schon gar nicht über den Schmerz und den Kontaktabbruch ihrerseits. Sie wollten es nicht und hatten mir mit diesem Gespräch befohlen, es auch so zu handhaben. Sie hatten die Schweigende in mir angesprochen und wieder auf Kurs gebracht.

Erfolgreich – zumindest eine Zeitlang. Ich meinerseits war damals nur froh, den Kontakt zu meinen geliebten Freunden wieder haben zu dürfen. Das war mir genug. Dafür nahm ich das Schweigen in Kauf.

Schon damals merkte ich, dass bei diesem Gespräch etwas nicht stimmte; ich konnte es aber noch nicht auf den Punkt bringen, da ich immer noch unter dem Einfluss von Manipulation und Gedankenkontrolle stand.

15. Christlicher geistlicher Missbrauch

Da gewisse Gruppierungen von Satanisten spirituell orientiert sind, wird auch viel auf spiritueller Basis rituell missbraucht. Die religiösen Satanisten hassen alles, was der Gott der Bibel liebt. Also ist es ihr Ziel, alles zu missbrauchen, was irgendwie mit Gott zu tun hat. Und die Bibel sagt uns, dass Gott uns Menschen liebt. Aus diesem Grund, so glaube ich, attackieren die Satanisten das, was Gott am meisten am Herzen liegt. Nämlich die Menschen. Sie machen das, indem sie pervertieren und manipulieren. Viele, die Satan anbeten, kennen die Bibel sehr gut und können sie hervorragend zitieren. So verwenden sie in ihren Ritualen oft Bibelverse, um zu missbrauchen. Sie nehmen diese aus dem Zusammenhang heraus und pervertieren sie.

"*Das Opfer, das Gott gefällt, ist ein zerbrochener Geist…*" (Psalm 51, 19a)

Erlaubnis, um Menschen durch Folter in ihrem Geist und ihrer Seele zu verletzen.

"*Denn wo Gottes Reich beginnt, geht es nicht mehr um Essen und Trinken...*" (Römer 14, 17a)

Damit wird Folter durch Trink- und Nahrungsentzug gerechtfertigt.

"*Niemand von uns lebt für sich allein und niemand stirbt für sich selbst. Leben wir, dann leben wir für den Herrn. Ganz gleich also, ob wir leben oder sterben, wir gehören dem Herrn.*" (Römer 14, 7-8)

Damit wird dem Opfer klargemacht, dass das Leben Satan, ihrem Herrn gehört. Und dass der Tod ihn ehrt.

"*Legt alles ab und zieht Jesus Christus wie ein neues Gewand an. Er soll der Herr eures Lebens sein. Darum passt auf, dass nicht alles um eure selbstsüchtigen Wünsche und Begierden geht.*" (Römer 13, 14)

Normale menschliche Bedürfnisse werden im Bereich des rituellen Missbrauchs als selbstsüchtige Wünsche bezeichnet. Diese werden verboten und mit solch einem Vers versiegelt. Das Neue Gewand anziehen hat im Satanismus mit Schweigen und Spaltung der Seele zu tun. Zum Teil werden Theaterstücke aufgeführt, in denen Jesus gespielt

wird. Ein Jesus, der nie zuhört, dem egal ist, was passiert, und der nach einer Opferung einfach ein neues Gewand anzieht…

"*Wenn jemand dir eine Ohrfeige gibt, so halte die andere Wange auch noch hin...*" (Lukas 6, 29a)

Ins Satanische übersetzt, bedeutet das: Du MUSST dich missbrauchen lassen. Wenn jemand Sex will von dir und danach noch jemand anderer, dann musst du das tun. Ansonsten gefällst du Gott nicht.

"*Da wandte sich Petrus zu Jesus und fragte: Herr! Wie oft muss ich meinem Bruder oder Schwester vergeben, wenn sie mir Unrecht tun? Ist sieben Mal genug? Nein! antwortete Jesus. Sieben Mal siebzigmal.*" (Matthäus 18, 21-22)

Dieser Vers wird von Peinigern sehr oft gebraucht! Das heisst: Leg dich hin, ich schlage dich, du musst eh vergeben!

Ich wurde von meinem Trainer und Peiniger sehr oft geschlagen und malträtiert. Manchmal beklagte ich mich. Aber dann wandte er oft diesen Vers an und sagte mir, dass ich als Christin ihm eh vergeben müsse, sonst wäre ich keine gute Christin. Ich aber wollte eine gute Christin sein. Dieser Vers war seine Freikarte, um mich weiter zu missbrauchen. Somit konnte er seinen Sadismus ausleben, da ich ja unendlich oft vergeben musste. Sieben Mal siebzigmal steht für ewiglich.

Der spirituelle Missbrauch durch das Pervertieren biblischer Aussagen hat kaum ein Ende. Je nach Situation und Opfer werden Bibelverse missbraucht, um zu züchtigen, zu schlagen, zu missbrauchen, zu korrigieren, zu manipulieren, jemandem klar zu machen, wie falsch er ist, wie falsch er fühlt und dass Gott ihn so nicht liebt, dass er Strafe braucht, dass sein Verhalten Gott und den Menschen nicht gefällt usw. Das Feld ist enorm gross.

Es ist mir an dieser Stelle sehr wichtig, zu erklären, warum Missbrauch und Gewalt in dieser Art sehr wohl –oder ich wage zu behaupten: sogar sehr gerne – in christlichen Gemeinschaften passiert. Es sind nicht die aufrichtigen und ehrlichen Christen, die Schuld daran haben. Der Grund dafür ist einerseits, dass Kirchen und christliche Gemeinschaften gerne von Satanisten unterwandert werden, und anderseits, dass es leider gewisse Christen gibt, die (im negativen Sinne) sehr religiös und verurteilend sind.

Das Religiöse und Verurteilende dient den Satanisten als Deckmantel für ihr Wirken. Es ist eines der grossen Ziele der Illuminaten, in den Bereichen der Religion und des Glaubens die Macht zu haben. Deshalb senden sie ihre gut ausgebildeten Leute in christliche Gemeinschaften mit dem Ziel, diese zu zerstören. Dabei sind sie sehr hartnäckig, haben extrem langes Durchhaltevermögen und sind Experten im Missbrauch unter dem frommen Deckmantel einer Kirche oder Gemeinschaft von Christen, auch in Freikirchen. Ich selbst bin gerne mit gläubigen Menschen, mit Christen zusammen. Aber ich weiss von gut ausgebildeten Missbrauchern und Satanisten, die sich dort verstecken und ihr Doppelleben führen. Christliche Gemeinschaften und Kirchen sollten meiner Ansicht nach sehr auf der Hut sein und ihre Leute gut prüfen. Nicht alles ist Gold, was glänzt. Nicht alle, die Bibelverse auswendig rezitieren oder gar in der Seelsorge tätig sind, sind überzeugte und ehrliche, gläubige Christen. Es gibt Wölfe unter den Schafen. Wölfe im Schafspelz. Sie sollen entlarvt werden!

16. Krankheiten und andere Anzeichen

Es gab Anzeichen in meinem Aussenleben, dass irgendwas nicht stimmte. Aber es war sehr schwer zu erkennen. Ich wurde einfach als ein gesundheitlich etwas schwächeres Kind gesehen und ebenso später als Erwachsene. Das sagte ich auch über mich selbst. Es war für mich eine plausible Erklärung dafür, warum ich mich so oft schwach fühlte. Oft war ich krank, hatte die Schule verpasst oder konnte nicht zur Arbeit gehen. Ich war immer diejenige, die bei einer Ausbildung oder einem Studium das Maximum an Krankheitstagen erreichte. Auch bei der Arbeit fehlte ich immer wieder. Schon als kleines Kind und später auch als Erwachsene litt ich unter starker Migräne, weshalb ich mich oft krankmeldete. Wenn ich kleinere Verletzungen hatte, zeigte ich das nicht und pflegte mich selbst. Ich wusste im Aussenleben die meiste Zeit nicht, woher die Verletzungen oder die enorm grossen blauen Flecken kamen. Ich dachte, ich sei eben anfällig dafür. Als ich nach einer Vergewaltigung keine Unterwäsche mehr tragen konnte, meldete ich mich beim Arbeitgeber krank und blieb zu Hause. Auf diese Weise habe ich überlebt aber merkte viele Jahre nicht, was der eigentliche Grund für meinen schlechten Gesundheitszustand war. Sogar als ich in schwere Depressionen fiel, Suizidversuche machte, Klinikaufenthalte brauchte, merkte ich nicht, was in Wirklichkeit mit mir geschehen war. Als junge Frau wurde ich wegen unerklärlichen heftigen Schmerzen, die zu Lähmungen in Armen und Beinen führten, ins Krankenhaus eingewiesen. Keine von all den vielen Fachpersonen, die mich beobachtet, untersucht oder behandelt hatten, erkannte den wahren Grund. Ich litt viele Jahre unter Vaginismus und überstand viele Ängste, die ich nicht einordnen konnte. Da die Schmerzen und Ängste trotzdem da waren, habe ich oft selbst Expositionstraining gemacht.[27] Dennoch erkannte weder ich noch irgendeine Fachperson, dass ich an den Folgen von schwerstem Missbrauch litt. Auch konnte ich als erwachsene Frau plötzlich nicht mehr deutlich reden. Ich liess alles abklären, aber nichts wurde gefunden. Meine Logopädin meinte, sie könne mit mir nicht wie mit anderen Patienten arbeiten. Dieser Zustand von Lispeln und Stottern dauerte über zweieinhalb Jahre. Erst als ich – nach dem Besuch des Engels in meinem Zimmer –

zufällig einer Frau begegnete, die neurolinguistische Psychologie studiert hatte, erkannte ich den Grund meiner plötzlichen Sprachstörungen. Sie erzählte mir von Personen, die nicht reden können, weil sie über den Inhalt der Wörter stolpern und dass deshalb logopädische Übungen nicht viel nützen würden. Da fiel mir auf, dass genau dies mein Problem war. Ich konnte Worte mit positivem und lebensbejahendem Inhalt gar nicht mehr aussprechen. Meine Zunge liess sich dann einfach nicht bewegen. Sie fühlte sich enorm schwer an. Als ich das begriffen hatte, konnte ich gezielt an mir arbeiten und die Sprachstörung löste sich mit der Zeit auf.

Auffallend war bei mir auch – und das höre ich von anderen Betroffenen immer wieder –, dass ich kaum auf Medikamente reagierte. Insbesondere zeigten bei mir Schlaf- oder Beruhigungsmittel (Benzodiazepine) kaum die erwünschte Wirkung. Ich konnte selbst mit hoch dosierten Beruhigungsmitteln noch Auto fahren, ohne dass meine Reaktion beeinträchtigt war. Dasselbe beobachtete ich, nachdem ich Alkohol getrunken hatte. Selbst intravenös gespritzte Schlafmittel zeigten keine Wirkung. Heute erkläre ich mir diese Reaktionen aus zwei verschiedenen Gründen: einerseits war mein Körper offenbar an Drogen gewöhnt, zweitens vermute ich, dass verschiedene "Ich-Zustände" mitgewirkt hatten, sodass einer von ihnen Medikamente einnahm und der andere Auto fuhr. Der "Ich-Zustand", der Auto fuhr, hatte keine Medikamente in sich. Es ist für mich auch eine plausible Erklärung dafür – nebst dem, dass Gott mit mir einen anderen Plan als den Tod vorhatte –, die Suizidversuche mit Medikamenten überlebt zu haben.

Die Symptome sind bei jeder und jedem Betroffenen anders; es lässt sich eben keine allgemeine Symptomatik aufstellen. Da ich trotz all dieser Schwierigkeiten im Aussenleben als starke Frau wahrgenommen wurde, bemerkte niemand, was hinter meiner Fassade, hinter meiner Alltagspersönlichkeit, steckte.

Als Kind im Alltagsleben war ich ziemlich unauffällig. Ich war zwar oft schüchtern, aber galt dennoch als fröhliches und lebenbejahendes Mädchen. Angst hatte ich bloss vor manchen älteren Kindern, die mich plagten, und vor den grossen Hunden im Quartier. Ich erinnere mich auch daran, extreme Trauer verspürt zu haben, aber die habe ich versteckt.

Glücklicherweise konnte ich sehr schnell sehr gut lesen. Das machte ich auch ausgesprochen gerne. Die Stadtbibliothek war für mich wie ein Paradies. Das war meine Welt. Oft fuhr ich am schulfreien Mittwochnachmittag mit meinem grünen Velo in die Stadt und verkroch mich für ein paar Stunden in der Bibliothek. In meinem Herzen fühlte ich manchmal sehr grossen schweren Schmerz, den ich nicht einordnen konnte, und ich hätte am liebsten stundenlang geweint. Aber diesen Schmerz durfte niemand sehen. So suchte ich mir Bücher mit sehr traurigen Geschichten. Die allertraurigsten Passagen las ich immer und immer wieder und weinte manchmal sehr lange. Ganz alleine in meiner Ecke bei den Büchern durfte ich weinen. Schliesslich war die Geschichte so traurig und ich weinte deswegen. Nicht wegen meines Schmerzes. Das war meine Wahrheit. Nach einer Weile liess der Schmerz nach und ich fuhr nach Hause.

17. Folgen im Aussenleben

Als betroffene Person fühlt man sich oft heimatlos. Dieser innere Schrei nach Wurzeln schlagen und Heimat finden hat mich immer herumgetrieben. Ich bin in meinem Leben sehr oft umgezogen. Äussere Umstände zwangen mich dazu weiterzuziehen, obwohl ich eben erst angekommen war. So ist man in einem Teufelskreis, und der Kult tut alles, damit man auch darin bleibt. Als ich krank wurde und schwere Depressionen hatte, konnte ich nicht mehr arbeiten. Ich war IV-Rentnerin.[28] Mit solch einer Rente kann man kaum eine Wohnung bezahlen, geschweige denn irgendwelche Extras. Man ist also finanziell abhängig und gebunden, an Ort und Stelle zu bleiben. Reisen ist nicht möglich. Das ist für den Kult sehr günstig, denn so können sie jederzeit auf das Opfer zugreifen. Ich hatte das Glück, dass ich meine Depressionen überwinden konnte und wieder den Einstieg in den ersten Arbeitsmarkt schaffte. Allerdings begegnete ich dabei grossen Schwierigkeiten und konnte nicht mehr eine so gute Stelle antreten wie zuvor. Weil ich zu lange gefehlt hatte. Weil ich keine Weiterbildungen mehr machen konnte. Weil sich in meiner Branche vieles geändert hatte. So musste ich eine Teilzeitstelle mit entsprechend niedrigerem Verdienst annehmen. Ich war trotzdem dankbar, aber ich war manchmal auch frustriert, weil ich mich erst wieder mühsam hocharbeiten musste. Betroffene Personen sind auf diese Weise mehrfach bestraft. Zuerst wird man Opfer von unfassbar abscheulicher Gewalt. Als Folge davon werden einige krank und können nicht mehr arbeiten. Das führt zu finanziellen Schwierigkeiten, was wiederum verhindert oder es sehr erschwert, aus dem Teufelskreis auszubrechen.

Ausserordentlich schwierig ist Folgendes: wenn man es schafft, endlich das Schweigen oder einen Teil davon zu brechen, und den Mut aufbringt, langsam aber sicher davon zu erzählen, wird einem sehr oft nicht geglaubt. Für mich war es manchmal fast schlimmer als die Erinnerung an die Gewalt selbst. Das ist unfassbar schwierig und kann hoch retraumatisierend sein.

Dadurch verliert man Freunde und auch Familienangehörige, die das nicht glauben wollen. So ist man gezwungen, neue soziale Kontakte zu knüpfen,

wenn man dann überhaupt noch die Kraft dazu hat. Die richtige Hilfe zu bekommen, ist ausserordentlich schwierig.

Mir ging es seit einiger Zeit besser, ich hatte keine Depressionen mehr und wieder Mut und Kraft, arbeiten zu gehen. Ich schaute mich schon nach Arbeit um, war aber zu diesem Zeitpunkt noch IV-Rentnerin. Allerdings waren Abklärungen im Gange und ich wusste, dass mir die Rente bald gestrichen wird. Ich hatte deshalb vor, bei einer privaten Spitex[29] zunächst ohne festen Vertrag als Springerin mitzuarbeiten.

Eines Tages – während dieser Zeit – fuhr ich zu einem Freizeitpark. Ich ging mit einem Kind auf eine einfache Bahn, bei der Autos auf einer Schiene ganz gemütlich hintereinanderfahren können. Man kann bei diesen Autos Gas geben. Jedenfalls kamen wir beim Ziel an, als die Leute im Auto hinter uns einfach in uns hineinfuhren. Sie hatten wohl auf das Gaspedal gedrückt. Viele Jahre zuvor, hatte ich bei einem Autounfall ein Schleudertrauma erlitten. Dieser Schlag hier löste erneut ein solches Schleudertrauma aus.

Exakt in den Tagen danach wurden mir die IV-Rentenzahlungen eingestellt. So konnte ich die neue Arbeitsstelle nicht antreten. Ich war zuerst für mehrere Wochen ans Bett gebunden und konnte mich kaum bewegen. Und statt arbeiten zu gehen, musste ich mich beim Sozialamt anmelden.

Endlich nach sehr vielen Jahren hatte ich es geschafft, ein wenig sparen zu können. Ich beschloss, meine liebe Freundin in den USA zu besuchen und besorgte mir einen Pass. Doch dann kam die Steuerrechnung der Gemeinde. Und die war rund 6.000 Franken höher als jene vom letzten Jahr, obwohl ich nicht mehr verdient hatte. Dies bedeutete für mich eine sehr hohe Summe. Eine Reihe dummer und seltsamer Ereignisse hatte dazu geführt, dass ich fälschlicherweise eine Frist übersehen hatte. Andere Fehler wurden von der Gemeindeverwaltung gemacht. Zum Beispiel hatten sie einen Brief an eine falsche E-Mail-Adresse geschickt und mich aufgefordert, noch weitere Unterlagen einzureichen. Diese Mail ist bei mir natürlich nie angekommen und ich konnte dementsprechend nicht darauf reagieren. Ich übergab mein Dossier einer Steuerberaterin und bat um Hilfe. Wir legten sogar Einsprache beim kantonalen Amt ein. Aber nichts

nützte. Die Gemeinde beharrte auf dem Betrag, obwohl der Leiter des Steueramtes meiner Steuerberaterin gegenüber zugab, der Bund bekäme auf diese Weise Gelder, die nicht ihm gehörten! Zugegeben, auch ich hatte einen Fehler gemacht, aber ich wurde verpflichtet, alles zu bezahlen! Das Jahr darauf lief es zwar wieder normal, aber ich musste meine Reise in die USA absagen.

Ich kann nichts beweisen. Aber ich weiss, dass solche Sachen sehr typisch für den Kult sind. Ich war finanziell wieder in Not geraten und es blieb mir nichts anderes übrig, als zu Hause zu bleiben. Somit hatte der Kult weiterhin Zugriff auf mich und konnte mich überwachen. Gelder zurückzuhalten, Unfälle zu produzieren, Menschen, die einem wichtig sind, zu verletzen – dies alles sind Dinge, die sie tun, um die Aussenpersönlichkeit zu traumatisieren und Abhängigkeiten zu schaffen. Man muss zu Hause bleiben. Unter ihrer Kontrolle.

Ich hatte mir einen Teil meiner Pensionskasse auszahlen lassen. Einen anderen Teil liess ich auf ein Freizügigkeitskonto[30] einzahlen. Ich erhielt aber wochenlang kein Geld, auch keine Bestätigung, einfach nichts. Das Geld war einfach verschwunden. Nach mehreren Anläufen, auch seitens meiner Pensionskasse, wurde es mir nach vielen Wochen schliesslich überwiesen. Ohne erklärende Worte, ohne Entschuldigung. Ich weiss immer noch nicht, wo es solange geblieben ist.

Sicher, solche Sachen können immer wieder mal passieren. Das ist menschlich. Aber in meinem Fall wurde ich damals sehr stutzig. So viele Zufälle in meinem Leben, was die Finanzen betrifft, sind schon sehr seltsam. Ich war einfach nur froh, als ich es dann doch endlich bekam. Allerdings kann es tatsächlich eine Botschaft gewesen sein um mir zu zeigen, dass der Kult nach wie vor die Macht über mich hat, selbst über meine Finanzen.

Ich war ein paar Monate lang krankgeschrieben und bekam Krankentagegelder. Zwar war ich bei einem Arzt in Therapie, aber ich musste mich bei einem Vertrauensarzt der Versicherung für ein Gutachten vorstellen. Er hatte abzuklären, ob meine Arbeitsunfähigkeit gerechtfertigt war oder nicht. Ich erzählte von der rituellen Gewalt. Damals kamen viele Erinnerungen hoch und ich war zutiefst erschüttert darüber. Ich hatte eine

gewisse Zeit gebraucht, um wieder etwas Stabilität zu erreichen. Allerdings war ich gut in der Lage, für mich zu sorgen und brauchte auch keine Medikamente. Der Vertrauensarzt sah das offenbar anders und wollte mich wegen angeblicher "Wahnvorstellungen" stationär behandeln oder abklären lassen. Da ich keineswegs unter Wahnvorstellungen litt und es keinen Grund für einen stationären Aufenthalt gab, weigerte ich mich hinzugehen. Zudem weiss ich, dass Klinikaufenthalte manchmal auch vom Kult veranlasst werden, um Betroffene von ritueller Gewalt wieder neu zu programmieren. Mein damaliger Arzt, ein Fachmann auf diesem Gebiet, der Strukturen von organisierter Gewalt kennt, sah das genauso wie ich und machte deshalb keine Anmeldung in eine Klinik. Es kam zu einem Diagnose- und Therapieverlaufs-Streit zwischen den Ärzten. Schliesslich stellte die Versicherung ihre Zahlungen ein. Als Grund wurde mangelnde Kooperation angeführt, weil ich mich nicht in die psychiatrische Klinik begeben hatte.

Es ist mir klar, dass eine Versicherung abklären muss, ob eine Arbeitsunfähigkeit tatsächlich vorliegt und was es für Möglichkeiten gibt, damit ein Versicherungsnehmer so schnell wie möglich wieder in den Arbeitsprozess integriert werden kann. Das gehört zu ihren Aufgaben. Bei mir war es allerdings sehr auffallend, dass die Versicherung aufgrund der Empfehlung ihres Vertrauensarztes an der Überweisung in eine psychiatrische Klinik festhielt. Es war auch auffallend, wie die Argumente meines Arztes einfach ignoriert wurden und sie in keiner Weise bereit waren, auf einen anderen Vorschlag einzugehen. Selbst Einsprüche beim CEO nützten nichts. Sie hielten an ihrer Meinung fest. Ich kenne mich und ich weiss sehr wohl, ob ich Hilfe in einer Klinik brauche oder nicht. Und ich war damals auch in der Lage zu sagen, was ich genau brauche. Das wäre eine ambulante Traumatherapie gewesen mit einer Fachperson, die sich in ritueller organisierter Gewalt auskennt. Und das hatte ich ja bereits angefangen. Auf diese Weise wäre ich am schnellsten wieder arbeitsfähig geworden. Doch dies wurde mir nicht gewährt. Einmal mehr in meinem Leben hatte ich zusätzlich zur Verarbeitung des Traumas noch mit Finanzen zu kämpfen. Ich hatte kein Einkommen mehr und war finanziell auf mich alleine gestellt.

Als es mir nach den Jahren der Depressionen besser ging und ich wieder langsam an Arbeit dachte, meldete ich mich bei der Invalidenversicherung und beantragte Hilfe für den Wiedereinstieg ins Berufsleben. Ich hatte eine Idee, die nur wenig Geld kostete, aber mir erlaubt hätte, zurück in meinen medizinischen Beruf zu gehen. Gleichzeit bekam ich von der IV die Gelegenheit, mich bei einem internen Programm anzumelden, um mit Fachleuten herauszufinden, wie es beruflich weitergehen könnte. Sie gaben mir eine Frist, um mich anzumelden. Sobald aber die Frist abgelaufen war, konnte man sich nicht mehr anmelden und die Gelder wurden eingestellt. Da ich schon wusste, was ich machen könnte, und einen entsprechenden Antrag laufen hatte, lehnte ich ab und wartete auf die Antwort. Zudem hatte ich ja schon eine Stelle bei der privaten Spitex in Aussicht und die wussten von meinem Vorhaben, mich als Wiedereinsteigerin weiterzubilden. Ich wartete auf die Antwort zu meinem Antrag, doch die kam einfach nicht. Und so passierte es, dass schliesslich auch die Anmeldefrist zum internen Programm verstrich und mir die Rente sehr schnell eingestellt wurde. Da ich keine IV-Rentnerin mehr war, konnte ich auch keinen erneuten Antrag stellen. Diese Gelegenheit war vorbei. Somit blieb mir nur noch die Option, wieder im medizinischen Bereich einzusteigen, was nach neun Jahren Abwesenheit und ohne Wiedereingliederungsmassnahmen sehr schwierig war. Dazu kam dann noch der Unfall im Freizeitpark mit dem Schleudertrauma. Es kam mir vor, als wäre mein Lebenszug an mir vorbeigefahren, den zu besteigen ich trotz aller Bemühungen einfach nicht geschafft hatte.

Alle Ereignisse meines Lebens, die ich in diesem Kapitel beschrieben habe, können auf organisierte Gewaltstrukturen hinweisen. Ich habe noch viel mehr unfassbare Dinge erlebt. Immer wieder versuchte ich, erfolgreich zu sein. Doch trotz all der guten Ideen, die ich auch versuchte umzusetzen, gelang es mir oftmals nicht. Entweder hatte ich einen Unfall oder der Geldhahn wurde zugedreht oder es passierte zufälligerweise sonst irgendetwas, das mich hinderte, meinen geplanten Weg zu gehen. Ich weiss mittlerweile, dass einiges davon nicht Zufall, sondern geplant war. Anderes weiss ich nicht genau. Fakt ist auch, dass in diesen mafiaähnlichen Kreisen aussenstehende Personen, die helfen wollen, unter Druck gesetzt oder sogar bedroht werden. Mit Drohungen wird viel und leider erfolgreich gearbeitet.

So werden zum Beispiel Anwälte bedroht, wenn sie ein Opfer vertreten wollen. Auch Sozialarbeiter und Ärzte werden unter Druck gesetzt. Nicht selten passiert es, dass sie dann aus Angst ihre Hilfe unterlassen. Ich hatte immer wieder mal jemanden, der mir helfen wollte, sich dann aber aus unerklärlichen Gründen wieder zurückzog. Opfer organisierter ritueller Gewalt können kaum einen Schritt machen, ohne dass der Kult es mitbekommt. Alles wird kontrolliert. Alles wird manipuliert. Alles wird organisiert.

18. Der lange Weg zum Ausstieg und Schweigen brechen

Es gibt den sogenannten äusseren und den inneren Ausstieg.

Im äusseren Ausstieg geht es darum, nicht mehr in diesen von den Tätern gebauten Kulissen zu leben. Dazu gehörte bei mir ein Wohnortwechsel und das Verlassen meiner Arbeitsstelle. Ich musste mich auch von meiner Familie und von meinen Freunden zurückziehen. Die paar wenigen Leute, mit denen ich noch in Kontakt blieb, waren sorgfältig ausgewählt. Und selbst da gab es im Verlauf des Ausstiegs Änderungen. Ich meldete mich von allen Social-Media Accounts ab. Ich war im Internet nicht mehr zu finden. Kein Facebook, nichts. Lange Zeit telefonierte ich mit niemandem und schrieb kaum eine E-Mail. Nur im Notfall. Ich ging an einen Ort, von dem niemand etwas wusste und der sehr abgelegen war. Öffentliche Verkehrsmittel gab es kaum. Es konnte also praktisch niemand unbemerkt kommen, doch hatte ich auch kaum Möglichkeiten wegzugehen. Dies wählte ich so, weil es für mich sehr wichtig war, mich von den Tätern, aber auch von möglicherweise unsicheren Personen, zu distanzieren. Mit unsicheren Personen meine ich Leute in meinem Umfeld, von denen ich nicht genau wusste, wer sie in Wirklichkeit sind und ob sie – ebenso wie ich früher – ein Doppelleben führen. Ich verriet meinen Aufenthaltsort niemandem und war auch nicht erreichbar. Denn bei einer perfekt gebauten Kulisse sind immer auch Leute dabei, die als Informanten dienen. Es kann sein, dass sie es wissen, es kann aber auch sein, dass sie ahnungslos dazu benutzt werden. Ein gemeinsamer Freund kann dazu benutzt werden, um an Informationen zu kommen, ohne dass er es bewusst merkt oder es will. Die Täter sind immer daran interessiert zu wissen, wo man ist, was man macht, was man sagt, was man fühlt, wie man denkt, mit wem man in Kontakt ist usw. Mit diesen Informationen können sie den "Zug auf der Schiene halten". Ich wollte nicht, dass irgendein Unbeteiligter meinetwegen in Gefahr kommt, unter Druck gesetzt oder gar bedroht würde. Aus diesem Grund bin ich einfach weggezogen, ohne mich zu verabschieden.

Manche Betroffene erstellen einen Schutzbrief. Darin sind alle Erinnerungen mit Orten, Taten, Namen der Täter und möglichst vielen

weiteren Angaben verfasst. Dieser Brief wird dann bei Notaren und Anwälten deponiert. Im Fall von weiteren Übergriffen, Drohungen oder Tod wird dieser Brief zwecks Strafverfolgung direkt an mehrere Stellen geschickt. Die Erfahrung zeigt, dass danach die Übergriffe etwa zu fünfzig Prozent aufhören oder zumindest abnehmen. Ich selbst habe auch solche Schutzbriefe erstellt.

Noch wichtiger ist es, den **inneren Ausstieg** zu schaffen. Dazu muss einem bewusst sein, was an Dissoziationen erfolgt ist. Es ist das Wichtigste überhaupt, sich innerlich mit allen Anteilen kennenzulernen. Denn solange Täter noch Zugriff auf andere "Ich-Zustände" haben und diese unbemerkt heraus triggern können, nützen Wegziehen und Kontaktabbruch unter Umständen nicht sehr viel. Es ist zum Beispiel bekannt, dass in Opfern Berichterstatter-Anteile installiert werden, die den Kult unbemerkt auf dem Laufenden halten (z. B. über die Aufnahme und den Verlauf von Therapien oder den neuen Wohnort). Ein Zurückholen durch die Täter ist dann leicht möglich und würde eine grosse Gefahr bedeuten. Denn dann ist damit zu rechnen, dass Strafmassnahmen durchgeführt oder Folter-Programmierungen erneuert werden.

Deshalb braucht es beides. Das ist auch meine Erfahrung. Ich hatte mich schon Jahre zuvor mit mir selbst auseinandergesetzt, weil ich eben merkte, dass irgendetwas nicht stimmte. Ich hatte dann kleine Schritte Richtung Ausstieg gemacht, ohne eigentlich zu bemerken, dass ich bereits am Aussteigen war. Dies half mir einerseits, brachte mich aber auch in Gefahr. Denn ich hatte nicht bemerkt, in welchen Kreisen ich effektiv steckte. Schliesslich haben mir dann diese vielen kleinen, innerlichen Mini-Schritte über Jahre hinweg enorm geholfen, auch den endgültigen innerlichen Ausstieg zu schaffen. So war auch all die geleistete Vorarbeit nicht verloren. Ich hatte sehr viel in meinen Ausbildungen und aus meinen Erfahrungen gelernt und konnte es anwenden. Als ich begriff, wie ich mit meinen inneren "Ich-Zuständen" in Kontakt kommen konnte, war ich ziemlich schnell in der Lage, auch innerlich endgültig auszusteigen. Vorurteilsfreie, ermutigende Personen, darunter auch verschiedene Fachleute, begleiteten mich während des innerlichen Ausstiegsprozesses. Fast dreissig Jahre lang dauerte dieser ganze Prozess.

Innerlicher Ausstieg heisst, die Programme die einem eingesetzt wurden, zu erkennen und zu deprogrammieren. Ähnlich wie ein Computer, der neu aufgesetzt wird. Die programmierten inneren "Ich-Zustände" können nun gefunden und kennengelernt werden. Danach müssen diese unbedingt eine Art Umschulung bekommen. Sie wurden angelogen. Sie wissen nicht, was das eigentliche Leben ist. Salopp gesagt heisst deprogrammieren, die Lüge durch Wahrheit zu ersetzen.

Als ich in der Deprogrammierungs- und Umschulungsphase war, begegnete ich einem "Ich-Zustand", der dreizehn Jahre alt war. Damals als Dreizehnjährige wurde ich in einer Traumasituation gefragt ob ich eine Prostituierte sein möchte. Ich musste zusagen, denn ich kannte nichts anderes. Dieser damals geformte "Ich-Zustand" war dreizehnjährig geblieben. Als ich dann der Umschulung dieses "Ich-Zustands" zustimmen wollte, bemerkte ich in mir eine grosse Traurigkeit. Ich nahm depressive Gefühle wahr und Gedanken des "Nicht-mehr-leben-wollens" schossen durch meinen Kopf. Die Dreizehnjährige in mir kannte nur die Prostitution, nichts anderes. Das war ihr Leben. Eine Umschulung war schwierig, denn sie hatte Angst, ihre Identität, ihre "Raison d´être" (Daseinsberechtigung) zu verlieren. So redete ich mit mir selbst, erklärte diesem anderen "Ich-Zustand", dieser Dreizehnjährigen in mir, dass die Behauptung, sie sei nur zur Prostitution geschaffen, eine Lüge sei. Zudem sei sie schon lange nicht mehr dreizehn, sondern erwachsen und müsse gar keine sexuellen Gefallen mehr anbieten. Es sei vorbei. Diese Dreizehnjährige in mir verstand es schliesslich und so konnte die längst fällige Integration erfolgen.

Auf diese Weise funktioniert Deprogrammierung und Integration. Sobald die Dreizehnjährige integriert war und die Trigger, die diesen "Ich-Zustand" hervorrufen, gefunden wurden, hatten die Täter darauf keinen Zugriff mehr.

Solch eine innere Arbeit kann sehr, sehr lange dauern. Meine Erfahrung als gläubige Person ist jedoch, dass es mit Gott viel schneller geht. Da ich glaube, dass Jesus Christus heute noch lebt, bin ich in Gedanken jeweils mit Jesus zu diesen anderen "Ich-Zuständen" gegangen. Manchmal ging es schnell und es geschah sofort Integration. Manchmal brauchte ich auch mehr Zeit, um das alles zu verarbeiten. Während und nach dem inneren Ausstieg darf man lernen, unabhängig zu sein. Und vor allem lernen, sich

und seinem Inneren vertrauen zu können. Sich trauen "Ja" zu sagen und dabei zu bleiben. Sich trauen "Nein" sagen zu können und dabei zu bleiben.

Die Bibel sagt in Matthäus 5: "*Euer Ja sei ein Ja und euer Nein sei ein Nein. Was darüber hinaus geht, ist vom Bösem…*"

Das musste ich zuerst lernen! Ich durfte lernen, dass ich frei bin, "Nein" oder "Ja" sagen zu können. Frei bin, eine andere Meinung zu haben! Frei bin, zu fühlen, was mir gefällt! Und vor allem sogar frei bin, Erwartungen zu enttäuschen!

Manipulation besteht darin, dem Anderen zu sagen, dass er oder sie nicht richtig fühlt, nicht richtig denkt, sich falsch verhält usw... Es ist eine Form von Kontrolle. Ich war mein Leben lang an Manipulation gewöhnt. In die Freiheit zu kommen, war und ist für mich immer noch wertvoll und wunderbar.

Der Weg war lang, bis ich den Mut hatte, jemandem zu sagen: "*Hör zu, ich distanziere mich von dem, was du über mich denkst. Und wie du meinst, dass ich handeln sollte. Und ich werde dich enttäuschen, denn ich werde nicht das tun, was du vorschlägst*."

Ablehnung war die Folge; Beziehungen gingen auseinander. Aber heute bin ich froh darüber. Denn daran habe ich Manipulation erkannt. Und ich bin Schritt für Schritt in eine ganz neue Freiheit gekommen.

Dann kam aber die noch grössere Arbeit. Ich musste lernen, zu meinem "Ja" oder "Nein" zu stehen. Ich musste lernen, für mein "Ja" oder "Nein" die Verantwortung zu übernehmen. Und das Schmerzhafte war: ich musste lernen, mit dem Gefühl und der Reaktion des Gegenübers umzugehen, wenn meine Meinung eine andere war… ich musste lernen, mit Ablehnung umzugehen.

Falls man nicht damit leben kann, wenn jemand auf das „Nein“ negativ reagiert, dann besteht die grosse Gefahr, sich manipulieren zu lassen.

Nachdem der äussere und innere Ausstieg geschafft ist, braucht es eine Stabilisierungsphase. Das war bei mir auch der Fall. Ich hatte mich einmal mehr zurückgezogen und habe in einer Wohngemeinschaft gelebt. Die Personen dort wussten von meiner Geschichte. So konnte ich mich über eine gewisse Zeit beobachten lassen. Auch habe ich Handy und Computer

überprüfen lassen. Denn Betroffene werden immer auch über Telefon und Computer überwacht und bedroht. Und zuweilen melden sie sich – wie bereits erwähnt – auch selbst unbewusst (in einem anderen "Ich-Zustand"), um bei den Tätern Bericht zu erstatten, weil sie so programmiert worden sind. Das war lange Zeit auch bei mir der Fall. Die Phase der Stabilisierung war deshalb sehr wichtig. Ausstieg ist gut und wichtig; Heilung ist möglich. Aber um wirklich die Gewissheit zu haben, dass nichts mehr passiert und tatsächlich kein "Ich-Zustand" mehr da ist, von dem man nichts weiss, ist solch eine Phase meines Erachtens notwendig. Nach einer gewissen Zeit, in der nichts mehr passierte, wusste ich: Ich bin draussen! Ich habe es mit Gottes Hilfe geschafft!

Die Erfahrung einiger Betroffener zeigt Folgendes: Wenn der innerliche Ausstieg geschafft ist und die Täter keinen Zugriff mehr auf weitere "Ich-Zustände" haben, hören sie in der Regel auf, weil es für sie zu gefährlich werden könnte. Wenn die Dissoziation aufgelöst ist und es dann zu Gewalt oder Abholungen kommen würde, können Betroffene alles mitbekommen. Dies ist eine reale Gefahr für die Täter. Allerdings besteht auch für Aussteigende die Gefahr, getötet zu werden, weil sie für den Kult nicht mehr brauchbar sind.

18.1 Schwierigkeiten mit Anzeigen bei der Polizei

Die Täter sind Meister im Vertuschen und bis in hohe Etagen mit Polizei, Staatsanwaltschaften, Politikern organisiert. Wenn man als betroffene Person Anzeige erstatten will, hat man eine sehr schwere Entscheidung zu treffen. Erstens sticht man in ein Wespennest. Aber man kennt nicht alle Wespen. Zudem mögen sie das gar nicht und somit droht Gefahr. Zweitens wird einem auch sehr oft auf einer Polizeistation nicht geglaubt. Das liegt zum einen daran, dass diese Art von Verbrechen vielen Beamten nicht bekannt ist und sie sich solche Vorgänge gar nicht vorstellen können. Zum anderen gibt es leider auch unter den Anzeigeerstattern schwarze Schafe, die angebliche Vergewaltigungen und Verbrechen anzeigen, bei denen sich später herausstellt, dass sie nie stattgefunden haben. Aus diesem Grund haben viele Polizisten oft kein offenes Ohr mehr bei derartigen Aussagen. Drittens existiert organisierte rituelle Gewalt als Straftatbestand hierzulande nicht.

Vor einigen Jahren habe ich Anzeige erstattet. Ich erinnere mich noch, wie mich ein Polizeibeamter mit folgenden Worten abwimmelte: "*Ach Sie mit ihren Geschichten!*". Das ist ein grosses Problem. Es sind tatsächlich so viele "Geschichten", die meistens so unfassbar, so unglaublich klingen, dass man – auch die Polizei – es kaum glauben kann oder will. Es ist langwierig, kompliziert, unvollständig. Da bei den Tätern Profis am Werk sind, fehlen fast immer handfeste Beweise. Aber das Hauptproblem besteht meiner Meinung nach darin, dass organisierte rituelle Gewalt als solche nicht zur Anzeige gebracht werden kann, weil es im Strafgesetzbuch gar keinen solchen Tatbestand gibt. Man kann zwar Vergewaltigung, Tötung, häusliche Gewalt und Ähnliches zur Anzeige bringen, aber all das wird separat angeschaut. Das hilft den Betroffenen nicht und sie geraten unter Umständen in grosse Gefahr, weil sie als Verräter nach den Regeln des Kultes bestraft werden müssen. Selbst das deutsche BKA[31] verfolgt nach eigenen Angaben rituelle Gewalt nicht als eigenständiges Phänomen.

Die Betroffenen leiden unter den Traumata und haben aus diesem Grund oft enorm grosse Schwierigkeiten, kohärente Aussagen zu machen. Da bei fast allen eine dissoziative Störung in irgendeiner Form vorliegt, ist es so, als würden mehrere unterschiedliche Personen anstatt nur eine aussagen. Dies kann – von aussen gesehen – zu lückenhaften Berichten führen, die immer mal wieder ergänzt werden. Wenn ein inneres Kind aussagt, wird es höchstwahrscheinlich anders aussagen als eine zwanzigjährige Person. Auch wenn es sich um die gleiche Sache handelt. Das führt dann zu Unverständnis und Betroffene werden nicht selten einfach als schizophren eingestuft und das Kapitel wird geschlossen. Dass Schizophrenie nichts mit Dissoziativer Identitätsstörung oder Posttraumatischer Belastungsstörung zu tun hat, wissen viele nicht und den Betroffenen wird damit grosses Unrecht getan. Weil man rituelle Gewalt nicht kennt oder sich nicht damit auseinandersetzen will, werden Wahnvorstellungen vermutet und vielleicht sogar die Einweisung in eine psychiatrische Klinik empfohlen.

Polizei und Justiz müssten meiner Meinung nach in der Lage sein, Hinweisen und nicht nur Beweisen zu folgen. Vor allem aber sollten sie genügend psychologisch geschulte Mitarbeiter haben, die sich mit Dissoziation auskennen und wissen, wie dissoziative Menschen möglicherweise erzählen. Wären sie in der Lage dies zu tun, könnten viele

Verbrechen aufgedeckt und den Opfern geholfen werden. Auch sollten auf politischer Ebene unbedingt und dringend Änderungen vorgenommen werden! Die Opfer brauchen Hilfe!

Es war kurz vor dem satanischen Feiertag, an welchem das Fest mit Sexorgien gefeiert wird. Ich wurde angerufen und mir wurde der Job zugeteilt, an diesem Abend als Wächterin zu dienen. Die Gäste hätten sich bei mir mit dem vorherbestimmten Code anmelden können und ich hätte sie dann hereinlassen sollen. Die Orgie sollte im Keller einer grossen Villa mitten in einer Kleinstadt in Deutschland stattfinden. Ich kannte diese Villa, weil ich als Kind selbst dorthin geschleppt wurde.

Was gewisse Täter damals vermutlich noch nicht wahrgenommen hatten, war, dass sich bei mir die Barriere der Amnesie schon teilweise aufgelöst hatte und deshalb nicht mehr immer auf mich zugegriffen werden konnte. Somit hatte ich realisiert, was da vor sich geht, und ging in Begleitung einer psychologischen Fachperson zur Polizei. Zusammen wollten wir der Polizei erklären, was sich in ihrer Stadt bald abspielen wird und warum ich das weiss. Leider misslang unser Vorhaben. Die Polizeibeamtin, die zunächst ganz gut zuhörte, misstraute uns mit der Zeit; vermutlich, weil es so unwahrscheinlich klang. Sie wimmelte uns ab. Ich aber hatte alle Angaben und wusste, wo und um welche Zeit diese Orgie geplant war. Ich wusste, dass dort Kinder vergewaltigt und missbraucht würden. Und ich kannte sogar die Namen von Leuten, die dort eventuell teilnahmen. Es war ein riesiges Elend. Ich nahm meinen Job als Wächterin natürlich nicht wahr. Aus diesem Grund war ich unmittelbar in Lebensgefahr geraten. Die Täter hatten dadurch bemerkt, dass ich erfolgreich am Aussteigen war. Ich musste fluchtartig meinen Wohnort verlassen und mich verstecken. Ich kehrte nie mehr in meine damalige Wohnung zurück.

Die Polizei sagte zwar schon, ich könne sie jederzeit anrufen, falls ich bedroht oder verfolgt werden sollte, aber das nützte mir gar nichts. Die Täter bedrohen ohne Beweismittel oder sie beseitigen die Leute einfach. Bevorzugte Methoden, um Leute umzubringen, sind inszenierte Autounfälle oder die Einleitung eines Herzstillstands.

18.2 Beobachtung, Drohungen und Vertuschungen

Der Kult arbeitet sehr oft auch mit Schauspielern. Szenen werden extra inszeniert, um ein Opfer zu manipulieren, zu verwirren und erneut zum Schweigen zu bringen. Sie schicken Leute, um Opfer zu bedrohen und ihnen zu zeigen: "*Wir sind da. Wir wissen immer, wo du bist und was du machst. Du kannst uns nicht entkommen. Wir haben die Macht, egal was du tust. Sogar die Macht über Leben und Tod.*"

Die betroffene Person wird manchmal so bedrängt, dass sie sich fragt, ob sie normal sei oder nicht. Auch Helfer der betroffenen Person werden bedroht oder gar umgebracht.

Ich hatte einer Anwältin ein Mandat erteilt. Die Opferhilfe meines Wohnkantons wollte Kosten, die ich beantragt hatte, nicht übernehmen und dies war meiner Meinung nach rechtswidrig. Nebenbei erzählte ich ihr noch etwas über den Missbrauch seitens meines Vaters und meines Ehemannes. Ich berichtete ihr von den polizeilichen Untersuchungen und erzählte auch von den "seltsamen Dingen", die mir im Alltag passierten. Sie meinte erschrocken, dahinter stecke offenbar noch viel mehr. Sie schlug vor, mich in diesen Sachen vertreten zu dürfen und meinte, sie werde sich zuerst nach dem Stand der polizeilichen Untersuchungen informieren. Ich sagte ihr mündlich zu, da dieses Gespräch am Telefon stattfand. Ich wollte sie später noch persönlich treffen, um die weiteren Schritte zu besprechen. Dazu kamen wir nie! Sie starb kurz danach. Ich weiss nur, dass ihr Herz versagte.

Mein Dossier wurde einem anderen Anwalt zugeteilt. Darauf hatte ich keinen Einfluss. Dieser Anwalt meinte, er sei von meiner Lebensgeschichte (ich weiss immer noch nicht, woher er sie kannte) sehr betroffen, er wolle mir helfen und biete mir kostenlose Hilfe an. Das erachtete ich damals als Geschenk des Himmels, bis ich merkte, dass plötzlich mein Ex-Mann und sein Bruder gewisse Informationen über mich hatten, die nur dieser Anwalt wissen konnte. Ich entzog ihm daraufhin sofort das Mandat. Da rief mich seine Frau, die ich nie zuvor in der Kanzlei gesehen hatte, privat zu Hause an. Sie war wütend auf mich und fand es unmöglich, dass ich ihrem Mann das Mandat entzogen hatte. Sie wollte Antworten, die ich ihr aber nicht gab. Ich verstand ihre Wut nicht. Im Gegenteil, ich dachte, er könne doch jetzt

an meiner Stelle andere Klienten übernehmen, durch die er Geld verdiene. Heute noch weiss ich nicht, was meiner damaligen Anwältin wirklich passiert ist. Ich kann mir auch nicht erklären, warum die Frau des Anwalts mich so aufgewühlt anrief. Ich kann nur spekulieren, ohne irgendwelche Beweismittel zu haben. Aber folgende Fragen stelle ich mir noch heute:

> Musste meine Anwältin sterben, weil sie die ersten Schritte unternahm, mir zu helfen, und dabei in das grosse unbekannte Wespennest von Tätern stach?
>
> Könnte es sein, dass der nachfolgende Anwalt Täter war? Und dass ich ihm einen Strich durch seine Pläne machte, indem ich ihm das Mandat entzog?
>
> In diesen Kreisen wird man oft bestraft, wenn man einen Auftrag nicht erfüllen kann. Könnte die Wut seiner Frau damit erklärt werden, dass sie um ihren Mann fürchtete, weil er seinen Auftrag an mir nicht zu Ende führen konnte?

Ich habe keine andere Wahl, als diese offenen Fragen so stehen zu lassen.

Als ich Anzeige erstattete und später auch anfing, öffentlich über meine Erlebnisse zu berichten, passierten viele sehr seltsame Dinge. Nach den Kultregeln sündige ich, wenn ich rede, und muss bedroht und bestraft werden. Ich und andere Leute in meinem Umfeld wurden direkt, aber auch auf sehr ungewöhnliche Weise bedroht. Diese "seltsamen Bedrohungen" wurden so subtil inszeniert, dass meist nur ich oder vielleicht noch die Person, mit der ich gerade zusammen war, dies wahrnehmen konnten. Diese Drohungen waren auch dermassen subtil, dass ich keine Anzeige erstatten konnte, weil die Beweise fehlten und die "Geschichte", die ich zur Anzeige hätte bringen sollen, für die Polizei äusserst kurios gewesen wäre. Heute lese und höre ich von anderen Betroffenen Ähnliches.

Es war schönes, warmes Wetter und ich zog meine beige Leinenhose an und ein hellrosa T-Shirt. Meine silberfarbene Uhr Marke Fossil mit dem hellrosa Zifferblatt passte hervorragend dazu. Weil ich gerne ein wenig anders sein wollte, als alle anderen, zog ich jeweils meine Uhr am rechten Handgelenk an.

Ich hatte mich entschlossen, in ein gutes Restaurant mit schöner Gartenterrasse zu gehen, um dort einen Kaffee zu trinken. Nachdem ich

mein Getränk bestellt hatte, kam ein Paar und setzte sich direkt an den Tisch vor mir. Ich sah sie von hinten. Die Frau war exakt genau gleich gekleidet wie ich, trug genau die gleiche Uhr und zwar wie ich an der rechten Hand! Der Mann trug dunkles, gelocktes Haar wie mein früherer Partner. Sie streichelte ihm die Haare am Nacken, ganz genau auf die gleiche Weise, wie ich es immer getan hatte…

Ich war fassungslos und fragte mich, wie das sein kann – so viel Zufall auf einmal? Dieselben Kleider? Die gleiche Uhr?

Ich telefonierte lange mit einer Freundin, erzählte ihr davon, dass ich gerne eine neue Ausbildung machen würde und wo ich mich schon überall erkundigt hätte. Ich nannte die Namen verschiedener Schulen und besprach mit ihr die Vor- und Nachteile davon.

Ein, zwei Tage später machte ich einen Ausflug auf dem See. Schon am Hafen ist mir ein Paar aufgefallen, weil die Frau ein extravagantes T-Shirt mit auffälliger Schrift trug. Sie kam immer wieder in meine Nähe, sodass ich sie nicht übersehen konnte. Als ich dann auf dem Schiff war, setzte sich das Paar auf die Bank vor mir und fing an, sich ganz laut zu unterhalten. Es war nicht zu überhören, im Gegenteil, ich musste zuhören. Nach einer Weile erstarrte ich innerlich, weil die beiden – praktisch auf das Wort genau – exakt jenes Gespräch wiedergaben, das ich mit meiner Freundin über die verschiedenen Schulen geführt hatte. Es war, als hätten sie es abgehört und einstudiert...

Wieder war ich fassungslos! Ich fragte mich, ob ich psychotisch sei. Allerdings weiss ich heute, dass eine Person, solange sie sich selbst fragt, ob sie psychotisch ist oder nicht, es sicher nicht ist. Jemand, der wirklich daran erkrankt, bemerkt es nicht und stellt sich diese Frage nicht, sondern behauptet (zum Beispiel von rosa Männchen und grünen Karotten) verfolgt zu werden, ohne es je infrage zu stellen.

Die Täter benutzen genau diese Angst vor Psychosen oder sonstigen psychischen Erkrankungen und inszenieren solche Begegnungen, um das Opfer auf der Schiene zu halten, es weiterhin daran zweifeln zu lassen, ob es seiner Wahrnehmung oder seinem Bauchgefühl überhaupt trauen kann.

Ich fuhr mit meiner Mutter auf einer schmalen Nebenstrasse eines kleinen Bauerndorfes, die normalerweise nur Einheimischen bekannt ist. Die

Gegend kenne ich gut, weil ich dort aufgewachsen bin. Die Landschaft dort ist wunderschön. Blick auf See, Berge und schöne, grüne, saftige Wiesen. Wir bewunderten die Landschaft und unterhielten uns im Auto darüber. Wenige Tage später sass ich in der Praxis eines Therapeuten, 220 km von diesem Ort entfernt. Er erzählte mir, wie er so gerne mit seiner Frau in jene Gegend reise. Besonders gefalle ihm das eine Dorf. Dabei erwähnte er den Namen des kleinen Bauerndorfes. Dann beschrieb er mir die eine kleine Nebenstrasse und wie er und seine Frau sich jeweils über die schöne Landschaft unterhielten. Er brauchte fast exakt die gleichen Wörter, wie ich und meine Mutter ein paar Tage zuvor... Ich war schockiert und erstarrte einmal mehr innerlich!

Ich sass in meinem Wohnzimmer, als ich plötzlich sehr lauten Lärm hörte. Ich stand auf, um nachzusehen. In diesem Moment flog ein Helikopter direkt vor meinem Balkon vorbei. Die Tür des Helikopters war offen und ich sah einen Mann mit einer grossen Kamera. Total erschrocken, fragte ich mich sofort: hat der mich jetzt in meiner Wohnung gefilmt oder fotografiert?

Dies alles geschah in der Zeit, als vor ein paar Jahren zwei von meinen Peinigern vor Gericht standen. Später, als ich anfing öffentlich darüber zu reden, fingen die Beobachtungen und Verfolgungen sichtlich erneut an.

Ich hatte Besuch von einer Freundin. Sie besuchte mich in meiner Wohnung. Ich erzählte ihr aus meinem Leben und wie ich einmal auf einem Parkplatz von einem Mann mit einem extrem langen, weissen Bart und dicken Bauch in einem weissen Peugeot Kombi entführt wurde, um bestraft zu werden. Kurze Zeit später war ich mit einer Bekannten unterwegs. Sie musste noch einkaufen gehen und ich wartete auf sie in meinem Auto auf dem Parkplatz vor dem Laden. Plötzlich nahm ich auf einem Nebenparklatz einen Mann mit einem extrem langen, weissen Bart und dickem Bauch wahr. Er starrte mich an und liess seinen Blick nicht von mir los. Er stand neben einem weissen Peugeot Kombi und machte nichts anderes, als mich anzustarren.

Beim Schminken im Bad erzählte ich einer Freundin, welcher Typ von Mann mir gefällt, inklusive Kleidungsstil. Kurze Zeit später nahmen wir an einem grossen Fest im Ausland teil. Als ich beim Buffet stand, drängelte sich ein Mann ganz frech dazwischen und sprach mich in Schweizer Dialekt an. Er sah genauso aus wie die Art Mann, von der ich mit meiner Freundin gesprochen hatte. Inklusive des Stiles der Kleidung.

Es war wirklich sehr seltsam, wie mich dieser Mann in meiner Sprache ansprach. Woher wusste er, dass ich Schweizerin bin? Wir waren im Ausland und ich hatte mich nicht auf Schweizerdeutsch unterhalten…

Im Rahmen einer Weiterbildung hatte ich erstmals als Betroffene berichtet. Ein paar Tage später fuhr ich mit meinem Auto über eine Brücke. Ich bemerkte hinter mir einen schwarzen Mercedes-Bus, der mit den Scheinwerfern immer wieder aufblendete. Ich fragte mich, was das soll. Als wir dann an einer roten Ampel anhielten, standen vor mir zwei Autos mit der Nummer 666, einer satanischen Zahl![32] Und im Rückspiegel sah ich, wie auf der vorderen Seite des Mercedes-Busses Folgendes stand: "CHECK-UP YOUR LIMITS". Die Stossstange des Kleinbusses war voll geschmückt mit mir bekannten okkulten Zeichen.

Mir war in dem Moment klar, diese Botschaft gilt mir und sie ist eine Drohung. Genau auf diese subtile Weise bedrohen sie die Opfer. Plötzlich wird man auf der Fahrt von einem Auto mit einer sehr speziellen Kennnummer, die auf Satanismus hinweist, begleitet oder man wird in der Stadt beim Einkaufen oder bei einem Ausflug verfolgt, gefilmt, fotografiert. Sie machen es so, dass man es zwar sieht, aber keine Beweise bringen kann. Auch Freunde von mir, die mir beistanden, wurden auf diese oder andere Art bedroht. Zum Beispiel fährt immer wieder das gleiche Auto ganz langsam am Haus vorbei und jemand filmt oder fotografiert so, dass man es nicht übersehen kann. Oder Freunde und Familienmitglieder werden vom In- und Ausland anonym angerufen. Immer und immer wieder. Auch das habe ich erlebt. Oder jemand klingelt an der Tür unter irgendeinem unsinnigen Vorwand und man merkt eigentlich genau, worum es geht: um Kontrolle, um Warnung, um Bedrohung. Oder das gleiche Auto fährt einem immer wieder nach, wenn man spazieren geht. Oder die Person, die hinten an der Kasse ansteht, hat exakt genau die gleichen Sachen eingekauft. Ebenso passierte es mir mehrmals, dass ich nach Hause kam und meine

Wohnungstür ein Stück weit offenstand. Oder mein Auto war mehre Male nicht mehr abgeschlossen. Nie wurde etwas gestohlen oder durcheinandergebracht. Damit zeigten sie, dass sie über alles die Macht und Kontrolle haben. Ich könnte noch viele weitere solcher Beispiele aufzählen. So legen sie nachts gerne auch tote Tiere, sehr oft Vögel oder Katzen, vor die Haustür oder auf die Autohaube. Man bekommt Bilder aufs Handy oder den Computer geschickt, die eine Drohung darstellen. Zum Beispiel ein Bild einer nahestehenden Person, die gerade gefoltert wird. Diese Bilder blinken nur ganz kurz auf. Danach sind sie sofort wieder verschwunden. Aber sie werden immer und immer wieder angezeigt und dringen so ins Unterbewusstsein. Ein Screenshot lässt sich nicht machen. Beweisen kann man es deshalb nicht. Die Botschaft ist klar: DU WIRST UNS NIE ENTKOMMEN: WENN DU REDEST, FLIESST BLUT! DU MUSST SCHWEIGEN! Diese Beispiele sind alles Situationen, die ich selbst erlebt habe.

Ich hörte Musik über den Fernseher und kochte mir etwas Feines in der Küche. Kurz zuvor hatten ich und die Person, mit der ich zusammenwohnte, bemerkt, dass das Kabel des Fernsehers nicht mehr am gleichen Ort eingesteckt war. Wir wunderten uns, denn keiner von uns hatte etwas umgesteckt. Und da nahm ich beim Kochen plötzlich diese disharmonische Musik wahr. Ich konnte kaum zuhören, es hat mich total getriggert. Es war wie damals als Kind in der Folterkammer, als ich stundenlang in einen Raum mit ganz lauter disharmonischer Musik eingesperrt wurde. Es war als würden mehrere Musikstücke gleichzeitig gespielt, mit unterschiedlichen Tonarten und Takten.

Disharmonische Musik wird als Folter eingesetzt, um den Geist zu verwirren.

Ich nahm meine Haarbürste heraus, um meine Haare zu kämmen. Da sah ich daran viele lange dunkle Haare. Ich selbst trug langes blondes Haar und ich kannte niemanden mit dieser Haarfarbe und vor allem keinen, dem ich meine Haarbürste ausgeliehen hätte. Auch die Person, mit der ich die Wohnung teilte, hatte eine andere Haarfarbe und beide hatten wir keinen

Besuch gehabt; ausserdem hatte niemand ausser uns einen Wohnungsschlüssel.

Meine Mitbewohnerin, die mich unterstützte, und ich wurden, nachdem ich angefangen hatte auch öffentlich darüber zu reden, auf der Strasse ganz subtil gewarnt. Mehrere Wochen lang wurden wir jedes Mal, wenn wir mit dem Auto wegfuhren, von anderen Autos begleitet. Von Autos mit rot-weissen Warn- oder Pannensignalen. Es war dermassen auffällig, denn die Autos fuhren immer um uns herum. Uns war klar, dass wir auf diese Weise von den Tätern gewarnt wurden. Nach einer Weile änderten sie die Taktik und es hörte auf.

Ich wohnte ein paar Wochen lang in einem sehr kleinen, abgelegenen Dorf. Es gab dort keine Post, keine Bäckerei, keine sonstige Infrastruktur. Ein paar wenige Häuser und die Leute dort kannten sich alle untereinander. Niemand wusste, dass ich mich dort aufhielt. Ich hatte mich für ein paar Wochen da versteckt. Vorsichtshalber habe ich jeden Abend bei Einbruch der Dämmerung die Rollläden heruntergelassen. Ausser an einem Abend, an dem ich ausnahmsweise mal kurz skypte. Da hörte ich auf einmal einen Knall und sah wie ein kleiner Feuerball auf den Balkon im dritten Stock zugeflogen kam. Der Balkon bestand aus Holz und gehörte zur Dachwohnung in einem Mehrfamilienhaus. Ich sprang auf, weil ich Angst hatte, der Balkon könnte Feuer fangen. Ein weiterer Mitbewohner in diesem Haus kam auch sofort angerannt. In diesem Moment hörten wir, wie ein Auto, das offenbar direkt vor dem Haus geparkt hatte, ganz schnell mit quietschenden Reifen wegfuhr. Jemand hatte versucht, in der Wohnung oder auf dem Balkon Feuer zu legen, oder zumindest damit Angst zu machen. Das konnte kein Zufall gewesen sein, denn es brauchte enorm grosse Geschicklichkeit, um genau diesen einen Balkon zu treffen, der gut unter dem Dach versteckt war. Ausser diesem einen Auto war niemand da. Im Dorf war es ganz ruhig. Wie sonst immer um diese Zeit.

Es war Winter, als ich spät abends nach Hause kam. Ich öffnete die Tür, trat in den Flur ein und bemerkte Licht in einem der unteren Zimmer meiner

Maisonette-Wohnung. Ich dachte, ich hätte vergessen das Licht auszulöschen bevor ich weggefahren war. Als ich das Zimmer betreten wollte, um das Licht auszuschalten, standen drei maskierte Männer vor mir. Ich war geschockt und habe sofort dissoziiert. Danach erwachte ich wieder auf dem Sofa meines Wohnzimmers mit Schmerzen an verschiedenen Stellen des Körpers, besonders aber hatte ich Bauchschmerzen. Am Knie bekam ich ein immens grosses Hämatom.

Erst nach ein paar Wochen kam nach und nach die Erinnerung an den Vorfall. Die Männer hatten mich überfallen und zusammengeschlagen. Es war vermutlich einerseits eine Strafe gewesen, aber es diente vor allem dazu, die Geburt meiner Tochter auszulösen. Ich war damals zu Beginn des sechsten Monats schwanger und der Kult wusste das. Die Männer hatten mir massiv in den Bauch getreten. Ich weiss nicht, wie diese drei Männer in meine Wohnung hineinkamen, und kann nur darüber spekulieren. Zwei bis drei Tage später lösten die Schmerzen die Geburt aus. Das Kind bekam ich im Keller des Wohnhauses. Dabei wurde ich mit Ketten fixiert, die an der Decke befestigt waren. Zuvor hatten die Täter mich bzw. einen anderen "Ich-Zustand" erneut unter ihre Kontrolle gebracht, nachdem meine Wehen anfingen. Das Kind, ein winzig kleines Mädchen, wurde mir von einer Frau sofort weggenommen.

Ich ging im Wald spazieren. Ich war wie immer extrem vorsichtig, wenn ich unterwegs war. Ich parkierte mein Auto auf einem öffentlichen Parkplatz und wählte einen Waldweg, auf dem auch noch andere Leute unterwegs waren. Zurück bei meinem Auto, öffnete ich meinen Kofferraum, als ein Mann aus dem nebenan parkierten Auto plötzlich zu mir herüberkam, mir blitzschnell ein Messer an die Kehle hielt und dann ebenso schnell wieder in sein Auto stieg und wegfuhr.

So werden Opfer und nicht selten auch ihre Helfer beobachtet, verfolgt, bedroht, bestraft...

19. Gott oder Kult?

Als gläubige Frau betete ich immer wieder zu Gott. Wenn ich in Not war, bat ich Gott um Geld, Wohnung, Job, neue Freunde, freundliche Therapeuten usw. Einiges hat sich erfüllt. Damals bestanden meine Gebete aus Bitten für das, was ich für richtig hielt. Meine Gebete haben sich inzwischen sehr verändert, weil ich ein anderes Verständnis dafür bekam. Wenn ich heute – mit dem Wissen über mein Leben in der Parallelwelt – zurückschaue, bin ich davon überzeugt, dass vieles davon keine Gebetserhörungen waren, sondern dass Satanisten, Leute vom Kult, mir die Wünsche erfüllt hatten. Auf diese Weise ging ich im Aussenleben fröhlich meinen Weg und dachte, ich habe einen guten Gott, der für mich sorgt. Auf diese Weise haben die Täter mein christliches Leben, welches ich führen wollte, gefördert und damit zugleich meine Dissoziation aufrechterhalten. Inzwischen weiss ich, dass zu den Kreisen, in denen ich betete, auch Täter gehörten. Damals nahm ich nicht wahr, dass Gott tatsächlich für mich sorgte. Aber auf eine Weise, die ich erst viel später erkennen sollte.

20. Innerer Kampf und Zweifel: Hilft Gott wirklich?

Warum hat Gott mir nicht geholfen? Warum hat er das zugelassen? Warum hat er mich nicht beschützt? Warum hat er nur zugeschaut und nichts unternommen? Ist er wirklich ein liebender Gott? Wie kann ein liebender Gott so etwas zulassen? In der Bibel steht, er sendet uns seine Engel, um uns zu schützen. Gilt das nicht für mich? Warum? Was habe ich getan, dass ich den Schutz Gottes nicht bekommen hatte?

Solche Fragen haben mich lange geplagt. Ich will dazu keine biblischen Theorien erörtern. Aber ich habe für mich Antworten gefunden. Ich musste und wollte meinen Glauben an Gott neu buchstabieren, neu entdecken. Mit Jesus Christus. Mit dem heiligen Geist. Dann habe ich erfahren, dass Gott tatsächlich Liebe ist.

Gott ist gerecht. Gott ist nicht fair. Diesen Unterschied habe ich gelernt. Ich wende mich lieber an einen gerechten Gott, als an einen nach meinen Vorstellungen von Fairness manipulierten Gott. Er liebt uns Menschen bedingungslos. Zu dieser Liebe gehört die Freiheit. Ohne Freiheit gibt es keine Liebe. Gott liebt meinen Peiniger genauso wie mich. Er überlässt uns die freie Entscheidung in unserem Handeln. Das heisst, der Peiniger hat ebenso seinen Freiraum. Auch den Freiraum, um Böses zu tun. Auch ich habe diesen Freiraum. Ich weiss, dass sich diese Antwort wie eine billige Ausrede anhört. Eine fromme Ausrede. Und diese Antwort konnte ich während meines grossen Leidens auch kaum annehmen, weil ich es nicht verstand... Ich fand es so ungerecht! Zu hören, Gott ist gerecht und macht keine Fehler, brachte mir gar nichts. Aber dennoch ist es die Wahrheit. Dieser Wahrheit konnte ich mich ganz langsam Schritt für Schritt nähern und in der persönlichen Beziehung mit Gott habe ich langsam erkannt, wie genau diese Wahrheit, die ich lange nicht verstehen und akzeptieren konnte – ja die ich sogar als billige Ausrede betrachtete – anfing, meine Wunden zu heilen. Und zwar nicht nur oberflächlich. Die Wahrheit Gottes und Seine Liebe heilt bis tief in die Wurzeln.

Sein Wesen und seine Liebe sollten nicht am Verhalten von Mitmenschen gemessen werden. Damit hat es nichts tun. Meine Beziehung zu Gott ist

eine intime Beziehung, egal wie sich andere Leute verhalten. Das ist mein Geheimnis.

Zurück zum Thema: Ich bin überzeugt, dass Gott einen Unterschied zwischen dem Täter und den Taten macht. Er liebt den Täter – nicht aber die Taten. Wir müssen alle die Folgen unserer Entscheidungen und Taten tragen. Meine Peiniger, so wie ich auch. Oft habe ich nicht gesehen, dass die Täter die Folgen ihrer Taten selbst tragen müssen. Aber langsam sehe ich Gewisses. Ich kann das heute Gott überlassen. Ich bin nicht diejenige, die Gericht halten muss. Gott sei Dank. Ich persönlich glaube, dass wir momentan in der Zeit der Gnade leben, nicht des Strafens. Denn der Blick Gottes ist darauf gerichtet, was Jesus, sein Sohn, für uns Menschen getan hat, nämlich alle Strafen auf sich genommen. Ich glaube, dass wir alle in einer Zeit der Gnade stehen. Täter und Opfer.

Das heisst nicht, dass man sich zurücklehnen und nichts unternehmen sollte. Ich bin ganz klar der Meinung, dass solcher Missbrauch zur Anzeige gebracht werden sollte und Täter die Folgen ihrer Entscheidungen tragen sollten! Diese Leute sind eine immense Gefahr für die ganze Gesellschaft und vor allem für unsere Kinder!! Die Täter sollten zur Rechenschaft gezogen werden. Unbedingt! Als Mensch mit meiner begrenzten Sicht und lückenhafter Erkenntnis sehe ich oft nicht, ob Gerechtigkeit geschieht. Im Gegenteil. Eher sehe ich, wie diese bösen Menschen erfolgreich sind. Dennoch weiss ich: Gott ist gerecht. Gott wird alles ans Licht bringen!! Das bin ich mir gewiss! Also kann ich getrost das tun, was in meiner Macht steht, und alles andere Gott überlassen. Er wird es richten. Zu seiner Zeit. Mit seiner Gerechtigkeit.

Ich habe Gott als einen Gott erfahren, der Grenzen setzt. Und wenn er Grenzen setzt, dann gibt es nichts mehr daran zu rütteln. Auch nicht für Satanisten und Illuminaten. Das Wort Gottes gilt. Und mit dem Wort Gottes meine ich tatsächlich ein Wort. Ich habe Gott als einen schützenden Gott erlebt, trotz allem, was passiert ist. Er hat mein Leben beschützt. Er hat es so geführt, dass ich da herausgekommen bin. Ganz im Gegenteil zum Plan des satanischen Kultes. Das Ganze hat mich näher zum Herz Gottes geführt, was ich niemals bereuen werde. Das ist für mich das grösste Geschenk.

Ich habe schwer unter den Folgen gelitten. Und andere in meinem Umfeld haben, weil ich Opfer war, auch wegen mir und gewissen Verhaltensweisen gelitten. Auch heute noch merke ich immer wieder mal, dass das eine oder andere sowie auch körperliche Schmerzen noch damit zu tun haben. Aber ich glaube, dass es eine Realität und eine Wahrheit gibt. Das ist nicht dasselbe, da liegen Welten dazwischen. Die Wahrheit ist, dass ich geheilt bin, weil das Wort Gottes in der Bibel uns das erklärt, auch wenn die Realität manchmal noch etwas anderes zeigt. Es gilt für mich, diesen Spannungsbogen auszuhalten und mein Herz von der Wahrheit zu überzeugen, bis die Heilung auch in allen Bereichen meines Lebens im Sichtbaren eintritt. Das ist meine Erkenntnis und Überzeugung und so lebe ich das. Die Wahrheit steht über der Realität.

Mit diesen Zeilen möchte ich niemandem, der leidet, zu nahe treten. Ich weiss was es heisst, zu leiden und keinen Ausweg zu erkennen. Es geht hier um meine Erfahrungen, meine Gedanken, meinen Glauben. Ich will niemandem etwas aufdrängen. Bei mir war dies alles ein extrem langer Prozess. Von dem Tag an, wo ich bemerkte, dass mit mir etwas nicht stimmen kann, bis zum heutigen Tag, an dem ich diese Zeilen schreibe, sind etwa dreissig Jahre vergangen. Diese Jahre waren geprägt von Fragezeichen, Tränen, Schmerzen, Niederlagen, Hoffnungslosigkeit, aber auch wieder von Freude, Erkenntnissen und Siegen. Nach jeder Niederlage bekam ich irgendwann wieder die Kraft aufzustehen. Immer wieder war ich in der Lage, die Entscheidung zu treffen, weiterzumachen. Selbst nach den Suizidversuchen. Ich glaube, da habe ich die Kraft Gottes erfahren, die in den Schwachen mächtig ist. Alleine hätte ich das wohl nie geschafft und würde auch meinen weiteren Weg nicht schaffen. Ich bin stolz und zutiefst dankbar darüber, was Gott in meinem Leben schon alles gemacht hat, und freue mich auf das Zukünftige! Früher wurde ich von den Kultleuten abhängig gemacht, heute bin ich von Gott abhängig. Und das ist meine Hoffnung.

21. Die Wahrheit der Bibel

Im spirituellen Missbrauch werden sehr oft Bibelverse missbraucht. Hier möchte ich ein paar Bibelverse und Stellen weitergeben, die mir den Glauben schenkten, dass Gott gerecht ist, sich um alles kümmert und ich loslassen kann. Er sieht alles! Ihm entgeht nichts. Ich wünsche mir, dass dies zur Ermutigung dient, wenn einem Unrecht getan wurde oder man dazu gezwungen wurde, anderen Unrecht anzutun. Ich persönlich nehme es als Wahrheit an.

Denn meine Augen sehen alle ihre Wege; sie können sich vor mir nicht verstecken, und ihre Schuld ist vor meinen Augen nicht verborgen. (Jeremia 16:17)

Meinst du, dass sich jemand so heimlich verbergen könne, dass ich ihn nicht sehe? spricht der HERR. Bin ich es nicht, der Himmel und Erde erfüllt? spricht der HERR. (Jeremia 23:24)

Wohin könnte ich gehen vor deinem Geist, wohin fliehen vor deinem Angesicht? Spräche ich: "Lauter Dunkelheit möge mich einhüllen...", die Nacht leuchtet dir wie der Tag,.. (Psalm 139:7, 11-12)

Er öffnet die finsteren Schluchten und bringt heraus das Dunkel ans Licht. (Hiob 12:22*)*

Er ist es auch, der tiefe und verborgene Dinge enthüllt. Er weiss, was im Dunkeln geschieht, denn bei ihm wohnt das Licht. (Daniel 2:22)

22. Vergebung? Vergebung!

"Ja, ich vergebe."

Das ist meine Antwort, wenn ich nach Vergebung gefragt werde. Darin habe ich im Laufe der Jahre einen Schlüssel für innere Heilung gefunden. Zu vergeben ist eine Entscheidung, die ich irgendwann einmal getroffen habe. Gefühle der Ohnmacht und Verzweiflung waren damit nicht einfach alle gleich verschwunden. Auch nicht Gefühle von Wut und Traurigkeit. Aber nach dieser Entscheidung war es, als hätte ich innerlich eine Gefängnistür geöffnet. Anstatt gerechtfertigten Groll, Wut oder Hass für mich zu behalten, erlaube ich all diesen Gefühlen, mich zu verlassen. Sie müssen nicht bei mir bleiben und mein Herz zerfressen und zerstören. Auch nicht mehr Macht und Einfluss in meinem Leben haben. Durch diese Entscheidung habe ich in erster Linie für mich sorgen können. Es ist so gesehen zunächst ein egoistischer Schritt. Die negativen Gefühle weichen langsam und können somit nicht mehr mein Inneres zerfressen. Bitterkeit hat keinen Platz mehr, denn bittere Wurzeln zerstören mich. Würde ich, obwohl mir mein Vater heute nichts mehr antun kann, noch jahrelang Wut und Groll in mir herumtragen, so würde ich ihm und seinen Taten immer noch Macht in meinem heutigen Leben geben. Das will ich nicht. Also vergebe ich, damit ich selbst frei werden kann. Die Bibel fordert uns auf, zu vergeben. Aus Liebe. Aus Liebe zu uns selbst und den Mitmenschen. Das ist Gottes Fürsorge. Die Bibel sagt auch, wir sollen unseren Peinigern vergeben. Aus Liebe. Warum? Weil es uns, aber auch sie, freisetzt. Sie freisetzt? Ja, genau... Auch sie freisetzt. Vergebung bedeutet die antigöttliche Nabelschnur, mit der ich an die Täter gebunden war, zu trennen. Ich habe mich entschieden, die Schere in die Hand zu nehmen und sie durchzuschneiden. Damit hat die Nabelschnur ihren Zweck verloren.

Auch das ist ein Prozess. Es ist nicht so, dass ich ganz plötzlich alles auf einmal vergeben konnte und dann war alles gut. Ich weiss noch, wie einmal ein Täter mir sagte, ich müsse doch vergeben. Ich antwortete ihm, er könne es vergessen, dazu hätte ich keine Lust. Und ich dachte auch, ich würde es nie schaffen, zu vergeben. Lieber wollte ich noch mit dem Groll in mir herumlaufen als ihm so etwas zu vergeben. Bis ich merkte, dass dieser Groll mich mehr zerstört als ihn. Aber vor allem bis ich bemerkte, dass die Kraft

der Vergebung ja bereits in mir ist und ich sie gar nicht suchen muss. Ich glaube, dass durch Jesus, der lebendig ist und in mir lebt, diese Kraft bereits in mir ist. Es war nur noch eine Sache meiner Entscheidung, ob ich das annehmen will oder nicht. Ich habe es angenommen. Dann habe ich meinen Peiniger angerufen und ihm erklärt, ich hätte mich nun doch entschieden, zu vergeben. Und ich vergab ihm alles, was war, alles, wovon ich wusste und auch alles, wovon ich nichts wusste. Puuuuuhhhh! Wow!!!! Damals wusste ich nicht, was ich damit auslöste. Der Täter konnte nichts mehr sagen und war für eine Weile lang sehr still. Nach diesem Anruf fielen mir nach und nach viele wahnsinnig schlimme Dinge auf, die er hinter meinem Rücken gemacht hatte. Dinge wie Kindesmissbrauch, Kinderpornografie, Veruntreuung, Betrug usw. Ich habe die notwendigen Schritte unternehmen müssen, um mich von dieser Person zu lösen und habe meine Beobachtungen der Polizei gemeldet. Aber ich musste mich immer daran erinnern, wie ich ihm sagte, dass ich ihm alles vergeben will. Das hat mir persönlich geholfen, diese sehr schockierenden Erlebnisse zu verarbeiten. Durch meine Entscheidung zu vergeben, wurde mein Herz von Gefühlen wie Rache, Hass und übermässiger Wut, die mir selber geschadet hätten, bewahrt.

Vergebung darf aber unter keinen Umständen aufgezwungen werden! Nie darf ein Pastor, Seelsorger oder Therapeut einem Opfer die Vergebung aufzwingen! Dies ist ein persönlicher Prozess. Und der dauert, solange er dauern muss. Gefühle wie Groll, Wut und auch Hass haben ihren berechtigten Platz und sie zu verdrängen ist ungesund! Gefühle sind unsere Wegweiser! Aber sie sollten nicht unser Leben bestimmen. Unser Handeln sollte nicht die Folge von Wut oder Hass sein. Die Gefühle sollten uns dienen. Nicht umgekehrt. Gefühle zu haben, ist im Kult nicht erlaubt. Deshalb kann es sein, dass, wenn sie sich doch einmal zeigen, man davon überflutet wird. Wenn in diesem überwältigenden Moment Vergebung aufgezwungen wird, so ist es, als würde man das Opfer zurück in den Käfig des Schweigens schicken. Vergebung ist ein eigener persönlicher Entscheid. Und zuerst darf verstanden werden: Gott ist Liebe! Und die Liebe ist langmütig und geduldig. Sie versteht alles und sie hofft alles…

23. Busse tun

Als Opfer, das zur Täterin gemacht wurde, bin ich bei der Aufarbeitung unweigerlich auf die Frage gestossen, ob ich nun für das, was ich gemacht habe, Busse tun müsse oder nicht.[33] Ich weiss, dass die Schuldfrage eine sehr belastende Frage für Betroffene ist. Ich hatte selbst schwer damit zu kämpfen. Ich kann hier niemandem eine fertige Lösung anbieten. Aber ich kann meine Erfahrungen und meinen Glauben teilen. Ich möchte meine Meinung dazu äussern im Wissen, dass es auch andere Meinungen gibt.

Diese Frage war für mich nicht einfach zu lösen.

Als ich beim Aufarbeiten der Erinnerungen als erwachsene Frau bei jenem Friedhof stand, auf dem ich den kleinen Benjamin ermorden musste, überrollte mich gleichzeitig Trauer, Wut und Scham. Ich war so traurig über das, was geschehen ist. Ich war so traurig über seinen Tod. Ich fühlte aber auch Scham. Scham darüber, was ich getan hatte. Über das, wozu ich gezwungen wurde. Ich schämte mich in diesem Moment, dass ich nicht die Kraft und das Verständnis zum Nein-Sagen und zur Verweigerung gehabt hatte. Ich schämte mich, dass ich weiterleben konnte, er aber sterben musste, und zwar durch meine Hand. Gleichzeitig war ich aber auch enorm wütend über diese skrupellosen Leute, die mich dazu gezwungen hatten.

In solchen Momenten stellte sich in mir die Frage: Muss ich mich nun dafür entschuldigen? Wenn ja, bei wem? Und wenn ja, wofür genau soll ich mich entschuldigen? Dafür, dass ich missbraucht wurde, um zu töten?

Mit ein paar wenigen Personen habe ich darüber geredet. Die einen waren der Meinung, ich müsse vor Gott Busse tun. Beziehungsweise, der "Ich-Zustand" in mir, der das gemacht hatte, solle Busse tun. Der "Ich-Zustand", welcher der Lüge "töten sei notwendig" geglaubt hatte. Andere meinten, ich solle vor Gott Busse tun, weil ich an Ritualen teilgenommen und somit Satan und nicht Gott die Ehre gegeben hatte. Wieder andere waren komplett entgegengesetzter Meinung. Ich habe bemerkt, wie sehr man sich bei diesem Thema theologisch streiten kann. Ab und zu wurde ich von jemandem für die "Ich-Zustände", die zu Tätern geworden waren, sogar verurteilt. Möglicherweise waren jene Berater verunsichert. Das war ich ja

längere Zeit auch. Aber es gab auch diejenigen, die mit mir mitfühlten, mich angenommen und ermutigt haben.

Anfangs kam ich mir so vor, als würden gewisse Leute von mir erwarten, einem Priester Sex vor der Ehe zu beichten, obwohl ich doch vergewaltigt worden war. Das ging mir entschieden zu weit. Das fühlte sich für mich völlig falsch an.

Ich weiss aber von anderen Betroffenen, die innerlich einen ganz anderen Kampf durchmachten. Ich finde es unendlich wichtig, dass jeder seinen eigenen Weg findet damit umzugehen. Niemand darf seine Meinung aufzwingen! Eins allerdings ist meiner Ansicht nach notwendig, ja unumgänglich. Solche inneren Konflikte müssen gelöst werden, damit es zur völligen Heilung kommen kann. Die Ambivalenz ist anfangs enorm. Und das ist normal. Und es ist normal, dass solch ein Prozess dauert. Jeder Prozess, jeder innere Konflikt, sieht anders aus. Ein Opfer, das zum Täter gemacht wurde, soll nicht zur Busse gezwungen werden. Denn jeder Zwang kann, wie bei der Vergebung, äusserst fatal und retraumatisierend sein. Betroffene sollen selbst sagen können, wie es für sie stimmt. Und man muss ihnen die notwendige Zeit lassen, um diesen Prozess zu gehen, um für sich Antworten zu finden. Begleitpersonen, Ausstiegsberater oder Therapeuten sind zum Begleiten da. Nicht, um zu befehlen. Und schon gar nicht zum Verurteilen.

Ich habe schliesslich mit dem "Täter-sein-müssen" innerlich Frieden gefunden. Dazu beigetragen, haben verschiedene Konfliktbewältigungen, auch zum Teil im Rahmen von fachlichen Begleitungen. Ich wusste auch von jemandem, der im Kult durch mich Opfer von sexuellem Missbrauch geworden war. Mit dieser Person konnte ich später über all das reden. Schliesslich verstand sie mich und all die krassen Umstände damals. Ich verstehe heute auch die Opfer-Täter, darunter ältere Kinder, die mich damals missbrauchten. Die Folgen von Missbrauch und Gewalt verschwinden bei einem Opfer nicht einfach, nur weil man versteht, was Peiniger unter Umständen durchmachen mussten. Aber es erleichtert den Heilungsprozess.

Danach, aber auch während dieses Prozesses, habe ich mit Gott darüber geredet. Ich durfte dann Seine unendlich grosse Liebe für mich erfahren

und spüren. Ich habe gebetet und dabei den Schmerz darüber mit Ihm geteilt. Dieser Schmerz war gross. Es ist für mich das Allerschlimmste, dass ich Täterin werden musste. Obwohl Gott ja alles gesehen und miterlebt hatte, obwohl Ihm auch von mir nichts verborgen ist, habe ich Ihm alles gesagt. Ich habe Ihm erzählt, wie ich traurig, aber auch wütend bin und ich habe Ihm meine Gefühle und Gedanken über das Thema Busse mitgeteilt. Ich habe Ihm gesagt, wie unendlich leid es mir tut, was da alles geschehen ist. Ich habe Stunden, ja ganze Tage und Nächte geweint und gefleht. Dabei habe ich bemerkt, dass Er über alles, was passiert war, noch viel trauriger und wütender ist als ich. Ich redete mit meinem Vater im Himmel von Herz zu Herz. Keine einzige Sekunde fühlte ich mich von Ihm verurteilt. Im Gegenteil! Ich fühlte mich angenommen und verstanden wie ein Kind von einem liebenden und guten Vater.

Dann habe ich Ihm gedankt. Gedankt, weil Er mich mit meinem ganzen Herzen kennt, mir zuhört und für mich da ist. Gedankt, weil Er meinen inneren Konflikt verstanden hat. Und gedankt, weil Er mich nicht und nie verurteilt hat. Gedankt, weil mich nichts von Seiner Liebe zu mir trennen kann. Gedankt, dass Er mich unendlich liebt. Gedankt, dass Er mein Leben bewahrt hat. Gedankt, weil Seine Pläne und Seine Gedanken über mich so unendlich viel grösser und wunderbarer sind als ich begreifen kann. Danach kam ein übernatürlicher Friede in mein Herz.

Der Friede im Herzen macht das Geschehene nicht rückgängig. Es ist grosse Schuld, die da geschah, selbst durch meine Hände, auch wenn diese durch Drittpersonen geführt wurden. Aber ich bin nicht diejenige, die die Schuld tragen muss. Ich glaube und weiss, dass Jesus Christus, der Sohn Gottes, alle Schuld vor rund 2000 Jahren auf sich nahm als er am Kreuz starb und danach wiederauferstand. Auch meine Schuld hat er getragen. Egal welche. Egal wie sie entstanden ist.

24. Wie kann man helfen?

Als Aussenstehender ist man nicht völlig handlungsunfähig, wenn man sieht, dass ein Kind oder eine erwachsene Person leidet! Der erste Schritt ist, sich zu fragen, ob man tatsächlich glaubt, dass es satanisch rituell organisierte Gewalt gibt. Viele können und wollen so etwas nicht glauben. Vermutlich hat es damit zu tun, dass wir in einer traumatisierten Gesellschaft leben. Traumata schiebt man zur Seite und sieht nicht hin. Das ist eine Überlebensstrategie. Dies ist, so glaube ich, ein Grund dafür, weshalb es oft nicht gesehen wird.

Ein anderer Grund ist einfach Unkenntnis. Und dann spielen bestimmt auch noch Bequemlichkeit und Egoismus eine Rolle. Allerdings ist das Thema rituelle Gewalt dermassen grausam, dass es unglaubwürdig wirken kann. Denn es ist in der Tat schlimmer als alles, was man sich vorstellen kann. Schlimmer als jeder Horrorfilm. Aus diesem Grund fällt so etwas vielen Leuten schwer zu glauben. Man möchte es lieber nicht wahrhaben.

24.1 Beobachten

Es gibt eine ganze Reihe von Anzeichen, hinter denen möglicherweise rituelle Gewalt stecken kann. Besonders, wenn mehrere dieser Anzeichen zusammenkommen, sollte man die Möglichkeit ritueller Gewalt zumindest in Betracht ziehen. Die folgende Liste ist nicht vollständig, sie basiert auf meinen eigenen Erfahrungen sowie darauf, was ich bei anderen Betroffenen beobachtet habe:

- Wundsein im Intimbereich oder an den Oberschenkeln, selbst bei schlanken Menschen
- wiederholt rissige Lippen und rissige Mundwinkel
- Hämatome besonders an Oberschenkeln, im Genitalbereich, an Knien, Armbeugen, Kopf
- Schürfwunden speziell an Knien, im Genitalbereich, an den Brüsten
- Schmerzen in den Händen
- Schmerzen an Hand- und Fussgelenken
- Schmerzen an den Fersen
- häufiges Nasenbluten (Folge von Stromschlägen)

häufige Kopfschmerzen, starke Migräne
häufiger Schwindel
Müdigkeit ohne erkennbaren Grund
Ohrenschmerzen (Folge von Stromschlägen)
schlechte Zähne (Folge von Stromschlägen)
starke Übelkeit, ohne erbrechen zu können (Erbrechen = Schwäche. Schwäche ist nicht erlaubt)
Müdigkeit, ohne es zuzugeben; nicht ins Bett gehen wollen (Müdigkeit = Schwäche)
oft abwesende Haltung
Hyperventilieren ohne erkennbaren Grund
Rollenspiele mit anderen Kindern oder Puppen, die auf Gewalt hindeuten können
Zeichnungen, die auf Gewalt hinweisen
Konflikte mit Erwachsenen oder älteren Kindern vermeiden
kleinere Kinder oder Tiere quälen
sexuell schon in sehr jungem Alter offen oder aber total verklemmt sein
Hunger haben, ohne zu essen. Durstig sein, aber nicht trinken (Bedürfnisse sind nicht erlaubt)
exzessives Essen
Aggressionen
Angstzustände, ohne etwas zu erzählen
Angst, Fehler zu machen
Panik vor Examen oder Tests
Angst vor Wasser, vor Schwimmkursen
Einzelgänger oder nur wenige Spielkameraden
auffallend frühe oder auffallend späte Menstruation bei Mädchen
nie aufreizende Kleidung oder genau im Gegenteil, immer aufreizende Kleidung tragen
nie ungepflegt oder ungeduscht, keine dreckigen Kleider oder im Gegenteil ziemlich verwahrlost
Drang zu Perfektionismus
als Kind oder Erwachsener nicht reden können
Angst vor der Nacht
Schlafstörungen

Bettnässen
Asthma, Atemnot, blau anlaufen
selbstverletzendes Verhalten
unerklärliche Lähmungen bis hin zu nicht mehr laufen können
Suchtverhalten
Essstörungen
Depressionen
wiederholte grosse Traurigkeit
Sprachfehler, Stottern, Verstummen
Erstarren
Überreaktion bei bestimmten Begegnungen (Arztbesuch, Zahnarzt, Polizei, maskierte Leute)
Vermeiden von schwarzen Kleidern oder genau das Gegenteil: immer nur Schwarz tragen
Erstarren bei roten, weissen oder schwarzen Kerzen, bei bestimmten Düften wie Weihrauch oder bei bestimmter Musik
Panik vor christlichen Ritualen mit Kreuz, Taufe, Abendmahl, Singen, Hände auflegen usw.

Man erwartet unter diesen Umständen vielleicht ein verstörtes Kind, das viele Probleme in Schule und Gesellschaft hat. Das kann sein, aber in vielen Fällen trifft das nicht zu. Betroffene von ritueller Gewalt findet man überall. Es gibt welche, die Akademiker sind, andere haben eine praktische Ausbildung absolviert. Aber es gibt auch welche, die in einer psychiatrischen Klinik oder im betreuten Wohnen leben. Vom Kind wird in der Regel erwartet, dass es gute schulische Leistungen erbringt und sich trotz all der Brutalität total unauffällig verhält. Aus diesem Grund ist genaues Hinschauen sehr wichtig.

Allerdings sind viele der genannten Punkte auch bei Menschen zu finden, die keine rituelle Gewalt erleben. Es gibt Kinder die "nur" sexuellen Missbrauch oder häusliche Gewalt erfahren. Auch das ist grausam und kann solche Symptome bewirken!

Weitere Hinweise, dass jemand regelmässig vom Kult abgeholt und missbraucht wird, können auch folgende sein:

morgens dreckige Schuhe, obwohl sie abends noch sauber waren

unerklärliche Blutspuren an einem Kleidungsstück oder am Körper
Minuten, Stunden oder gar Tage fehlen im Alltag einer Person
Erinnerungen fehlen
Menschen behaupten, das Opfer zu kennen, ohne dass dieses sich daran erinnert
Abwesenheiten an bestimmten Tagen, vor allem auch Feiertagen
oft krank sein an einem Montag
wiederholtes plötzliches Weggehen nach einem Telefonanruf, einer SMS oder einer E-Mail
fachgerecht verbundene Wunden ohne Arztbesuch
Medikamente, insbesondere Schlaf-, Beruhigungs- und Schmerzmittel wirken nicht
Kinder werden überbehütet
ein Mensch ist 2-3 Tage unerklärlich oder scheinbar abwesend, aber kommt wieder zurück. Dies wiederholt sich immer wieder.
Tragen von codierter Kleidung
Tragen von gewissen Farben (z. B. gefärbtes Haar mit Regenbogenfarben)

24.2 Beziehungen

Ein Kind wird so gut wie möglich von "normalen" Leuten ferngehalten. Die näheren Beziehungen sind meistens arrangiert und finden im Kult statt oder sie werden unter strengen Kontrollen geduldet, häufig auch verboten. Zunächst empfehle ich in erster Linie, eine möglichst normale Beziehung aufzubauen. Das gibt dem Opfer Stabilität, egal ob Kind oder Erwachsener. Dies ermöglicht es der betroffenen Person, später Vergleiche zu machen und vielleicht zu bemerken, dass es woanders nicht so abläuft wie im eigenen Familienkreis.

Jeder gesunde Kontakt ist wichtig. Selbst wenn dem Kind nicht sofort geholfen werden kann, dient es ihm zu seiner inneren Stabilität. Wenn ich auf mein Leben zurückschaue, bin ich dankbar um jede einigermassen normale Beziehung, die ich hatte. Denn daraus habe ich gelernt und diese Erfahrungen haben mir zu einem späteren Zeitpunkt bei der Aufarbeitung des Traumas geholfen. Es waren ja nicht alle Leute Täter. Immerhin hatte ich doch auch Beziehungen in meinem Leben, die ganz normal waren.

Passen Sie auf sich auf! Täter mögen es nicht, wenn sich jemand einmischt. Sie können in Gefahr geraten, wenn sie offensichtlich Kontakt zu Opfern suchen.

Wenn möglich, sollten Fachpersonen eingeweiht werden, die von ritueller Gewalt gute Kenntnisse haben. Oder man wendet sich an eine Opferhilfestelle oder an einen Arbeitskreis für rituelle Gewalt. Aber passen Sie unbedingt sehr gut auf, wen Sie auswählen! Unter den Fachpersonen gibt es leider auch viele Täter. Auch bei der Polizei. Das grosse Elend ist, dass ebenso viele Täter als Heimleiter von Kindereinrichtungen arbeiten oder einen Verein für benachteiligte Menschen gründen oder sich besonders stark für missbrauchte Kinder einsetzen. Man sollte solche Leute besonders stark unter die Lupe nehmen und ihre Motivation dies zu tun ganz genau prüfen. Nicht alles ist Gold, was glänzt.

Wenden Sie sich BITTE NICHT in erster Linie an die Eltern oder an nahe Bezugspersonen wie Lehrer, Erzieher, Tanten, Grosseltern. Wenn das Kind tatsächlich Opfer organisierter Gewalt ist, so ist in den allermeisten Fällen anzunehmen, dass viele Bezugspersonen auch zum Täterkreis gehören, wissend oder unwissend. Sie würden das Kind nur noch mehr gefährden. Beobachten Sie zunächst ganz genau das Umfeld des Kindes, bevor Sie sich entscheiden, wen Sie dabei zu Rate ziehen.

Fragen Sie das Opfer nicht direkt aus! Denken Sie daran, dass ein Opfer alles melden muss und extrem hohe Strafen drohen, wenn es etwas verrät.

Verurteilen Sie nie! So verquer es klingen mag, besteht zwischen dem Opfer und den Tätern eine Beziehung, in der auch Liebe gelebt wird. Das ist zwar in der Tat eine perverse Beziehung, aber sie besteht. Wenn man da zu schnell handeln will, kann man genau das Gegenteil bewirken. Hören Sie einfach nur zu. Versuchen Sie möglichst ausgeglichen zu sein, egal wie ein Kind oder eine betroffene Person sich verhält.

Mitte zwanzig nahm ich eine Sexualtherapie in Anspruch, weil ich merkte, dass bei mir etwas nicht stimmte. Ich begriff sehr schnell, dass meine Therapeutin meinen Vater verdächtigte, mich zu missbrauchen. Ich fragte sie, ob sie meiner Wahrnehmung zustimme und sie bejahte. Ich brach dann die Therapie ab. Ich meinte damals, ich könne mir praktisch jeden Mann auf der Welt als Missbraucher vorstellen, aber bestimmt nicht meinen

Vater! Nein, der würde so etwas nie tun. Sex interessiere ihn nicht! Dann fügte ich noch ein paar Beispiele an, um mein Argument zu unterstreichen, was sie sicherlich noch mehr in ihrer Ansicht bestätigte. Natürlich hatte sie Recht, aber es war damals zu früh, um mich damit zu konfrontieren.

Holen Sie das Kind oder den Erwachsenen dort ab, wo es oder er steht. Opfer brauchen die Gewissheit, dass ihnen gedient wird, nicht dass sie beherrscht werden! Üben Sie keine Macht aus, selbst wenn Sie denken, Sie seien im Recht!

Bevor Sie sich entscheiden zu helfen, überlegen Sie gut, was Sie anbieten können und wo ihre Grenzen sind. Von jemandem, der helfen will, wird viel verlangt; Überforderung seitens eines Helfers mit darauffolgendem Kontaktabbruch kann für ein Opfer sehr fatal und traumatisierend sein. Am besten ist es, wenn ein Helfernetzwerk erstellt werden kann.

Stellen Sie sich auf eine lange Begleitungszeit ein. Opfer ritueller Gewalt haben immens schwere Traumata erlitten. Ihre Identität ist angegriffen, klein gemacht und stark beschädigt worden. Sie wissen oft nicht, wer sie sind. Sie müssen lernen, wie man lebt.

Das allerwichtigste aber ist: Falls das Kind oder die Person erzählt, schenken Sie bitte Vertrauen! Und seien Sie bereit, sich für Themen zu öffnen die – weil so unfassbar – unerwartete Emotionen auslösen können.

Es ist hoch traumatisierend, wenn ein Opfer endlich den Mut aufbringt zu reden, und dann auf jemanden stösst, der ihm das nicht glaubt. Sagen Sie dem Kind oder der erwachsenen Person, dass Sie ihm glauben. Schenken Sie Vertrauen. Selbst wenn es sich unfassbar anhört - weil es auch unfassbar ist! Somit ist es wichtig, zuzuhören und zu glauben. Sammeln Sie die Erinnerungen wie kleine Puzzleteile. Wenn Sie das tun, wird sich mit der Zeit (es kann unter Umständen Jahre dauern) das ganze Bild zeigen.

Ein Argument von Leugnern ritueller Gewalt ist, dass sie behaupten, wir Opfer wollten damit nur Aufmerksamkeit erregen. Es könne ja schon sein, dass wir etwas Schlimmes erlebt haben, aber organisierte Gewalt bis hin zu rituellen Opferungen gäbe es nicht. Das sei eine Lüge und nicht zu beweisen.

Falls wir Betroffene wirklich so etwas aus einem Aufmerksamkeitsdefizit heraus erzählen würden, warum sollten wir das ausgerechnet mit dem Thema ritueller Gewalt tun? Dabei stösst man auf viele Gegner und Feinde, die einem das Leben schwermachen wollen. Es ist sogar gefährlich, und man kann bedroht, ja sogar getötet werden. Man wird als Spinner oder Wahnsinnige gebrandmarkt. Man verliert Freunde und Bekannte. Würde ich wirklich nur an einem Defizit von Aufmerksamkeit leiden und wollte dieses Defizit mit Lügen auffüllen, dann würde ich ganz bestimmt ein anderes Thema wählen. Betroffene brauchen es, gehört zu werden und dass ihnen geglaubt wird. Wer dem Opfer den Bonus des Vertrauens schenkt, der hilft, diese Verbrechen ans Licht zu bringen.

Zwei kleine, aber sehr hilfreiche Prüfsteine sind folgende:

- Eine betroffene Person wagt es anfangs oft nicht zu erzählen, was sie erlebt hat, weil es so unfassbar ist und sie weiss, dass sie auf Unverständnis stossen kann. Oft entschuldigt sie sich beim Gegenüber, wenn sie davon erzählt, weil es so schockierend ist. Dies ist ein Merkmal. Lügner entschuldigen sich im Normalfall nicht.
- Betroffene Personen hoffen bei einer aufkommenden Erinnerung meistens recht lange, dass sie sich täuschen. Sie suchen nicht selten zuerst nach Gegenbeweisen, anstatt nach Beweisen für die Erinnerung.

24.3 Echte und "falsche" Erinnerungen prüfen

Einer betroffenen Person Glauben zu schenken, ist enorm wichtig. Aber wie kann man wissen, ob auch wirklich die Wahrheit erzählt wird? Als Opfer von ritueller Gewalt und MK-Ultra ist man anfangs von den Erinnerungen so überwältigt, weil alles so unfassbar, ja fast nicht zu glauben ist. So fällt es einem schwer, das Erinnerte wirklich zu akzeptieren. Mir ging es jedenfalls so. Deshalb war es mir wichtig zu überprüfen, was möglich war.

Leugner der rituellen Gewalt reden oft von falschen Erinnerungen. Der Begriff als solches ist für mich unlogisch. Erinnerungen sind Erinnerungen. Wenn sie falsch wären, wären es keine Erinnerungen, sondern innere Bilder, bei denen nicht sicher ist, ob man es erlebt hat oder nicht. Oder es beträfe

ein Ereignis, von dem man überzeugt ist, es erlebt zu haben, das aber in Wirklichkeit nicht passiert ist.

Die Täter verwirren ein Opfer auch, indem sie absichtlich seltsame Erinnerungen erzeugen oder real vorspielen. Sehr oft werden Schauspieler eingesetzt, um eine betroffene Person zu verwirren. So habe ich Erinnerungen an ein merkwürdiges Wesen: eine Art roter Drache mit krokodilähnlicher Haut stellte jeweils in den Keller, in dem ich eingeschlossen war, einen Teller fader Suppe oder Wasser mit altem Brot hin.

Was ist da eventuell passiert? Es kann sein, dass Schauspieler sich als Drache oder Reptil verkleidet hatten und mich traumatisiertes, frisch gefoltertes Kind – und später auch als Erwachsene – fütterten. In diesen Kreisen bekommen die Opfer sehr oft Drogen. Es kann daher auch sein, dass ich einen Drogentrip mit verzerrter Wahrnehmung erlebte, den die Täter ausnutzten. Jedenfalls kann ich nicht abschliessend sagen, was damals genau passiert ist. Aber ich weiss, dass ich es erlebt habe. Ich weiss nur nicht, wie die Täter das bewerkstelligt haben.

Andere Betroffene berichten, Ufos gesehen zu haben. Ich selbst habe so etwas nicht erlebt, möchte aber die Aussagen anderer Überlebender keineswegs in Frage stellen, genau aus dem oben genannten Grund. Die Täter setzen alle mögliche Mittel ein, um zu täuschen und zu verwirren. Sie scheuen sich bestimmt nicht, Opfern zu suggerieren, sie seien von Ausserirdischen und Ufos abgeholt worden.

Was passiert mit einem Kind, einem Opfer, das erzählt, es sei von einem Drachen gefüttert oder von irgendwelchen Marsmenschen in einem Ufo entführt worden? Mit grosser Wahrscheinlichkeit wird es nicht ernst genommen. Es wird ihm gesagt, es habe Albträume gehabt, oder es wird vielleicht sogar als psychisch krank abgestempelt. Dies dient den Tätern und sie können so ungestört mit ihren Schauspielereien, Drogentrips und dem Anrufen von Geistern fortfahren.

Als christliche gläubige Frau und als Überlebende von ritueller Gewalt und Mind Control weiss ich, dass es nicht nur unsere Erde als Dimension gibt. Die Illuminaten und Satanisten, die mich in ihrer Gewalt hatten, haben Geister und Dämonen gerufen. Ich glaube durchaus an die Möglichkeit,

dass dämonische Mächte solche Drachen und seltsame, unirdisch aussehende Wesen erzeugen können, um zu manipulieren, Macht auszuüben, Angst einzujagen. Allerdings glaube ich persönlich nicht daran, dass es tatsächlich ausserirdische Wesen gibt. Ich glaube an das, was in der Bibel steht, dass Gott Himmel und Erde erschaffen hat. Ich glaube daran, dass Satan ein gefallener Engel ist und mit seinen Dämonen die Leute quälen, manipulieren und belügen kann. Satan, seine Dämonen, seine Anbeter und Anhänger haben zwar eine gewisse Macht, aber die Bibel erklärt, dass Jesus die ganze Autorität über Himmel und Erde hat. Es liegt, meiner Meinung nach, ein gewaltiger Unterschied darin, ob man nur etwas Macht oder die ganze Autorität besitzt.

Nun zurück zum Prüfen der Erinnerungen:

Eine traumatische Erinnerung, die im Trauma-Gedächtnis abgespeichert ist, ist wie ein eingefrorenes Bild oder ein Film. In dem Moment, in dem es durch einen Auslöser, einen Flashback oder auf andere Weise hochkommt, kann man es genauestens untersuchen. Details sind erkennbar. Es fühlt sich wie eine frische Erinnerung an. Es kann aber sein, dass das Foto oder der Film zuerst nicht vollständig ist. Vielleicht sind noch weitere Fotos oder Filmteile im Trauma-Gedächtnis gespeichert. Da es nicht chronologisch abgespeichert wurde, sondern anlässlich des Traumas einfach ins Trauma-Gedächtnis "eingeworfen" wurde, kann anfangs der Eindruck von Chaos und Unvollständigkeit entstehen. Meiner Meinung nach besteht dann die Gefahr, Erinnerungen auszuschmücken, damit es kohärent und vollständig erscheint.[34] Solch ein Ausmalen ist natürlich keine Erinnerung, sondern ein Versuch, die Ereignisse in einen verständlichen und zusammenhängenden Kontext zu bringen. Es gilt hier, den Unterschied zwischen Erinnerungen und Hypothesen zu erkennen.

Zum Beispiel erinnere ich mich genau daran, im Schloss Amerois in Belgien gewesen zu sein. Wie ich aber dorthin gekommen bin, kann ich leider nicht mit Sicherheit sagen – auch wenn mir das lieber wäre. Ich weiss, dass ich manchmal in einem Polizeiauto zu gewissen Ritualen hingefahren wurde, bin aber nicht sicher, ob auch nach Belgien oder nur an andere Orte in der Schweiz. Mit all dem Wissen über meine Lebensgeschichte und über die Machenschaften der Täter kann ich es mir

sehr gut vorstellen, wie ich dorthin gekommen bin. Aber das ist nur eine Hypothese und keine Erinnerung.

Für eine betroffene Person kann es eine grosse Stütze sein, die hochkommenden Erinnerungen in erster Linie einfach so anzunehmen, egal, ob es einen Sinn ergibt oder nicht. Ob Teile fehlen oder nicht. Wenn sie von einer weiteren Person in diesem Prozess begleitet wird, kann sie sich auf diese Weise unterstützen lassen. Bei mir persönlich war es anfangs so, dass ich zuerst mit Gott alleine durch ganz vieles durchgegangen bin. Ich stellte mir das so vor, als würde ich die Erinnerungen auf einem Regal deponieren. Da haben sie gewartet bis eine weitere Erinnerung kam, die mit dem zusammen einen Sinn ergab oder bis ich gewisse Details prüfen konnte. Erst später habe ich das Aufgedeckte zuerst mit engen Freunden besprochen und dann mit Hilfe von Trauma-Fachpersonen bearbeitet.

Es ist meiner Erfahrung nach möglich, Erinnerungen und Hypothesen auseinanderzuhalten. Allerdings ist es anfangs schwierig, gewisse Erinnerungen als Wahrheit anzunehmen. Eine betroffene Person zweifelt zuerst oft selbst an dem Erlebten, weil es so unglaublich und unfassbar böse und jenseits von allem ist. Deshalb kann es ratsam sein, es zuerst einmal auf die Seite oder ins Regal zu stellen, bis weitere Prüfsteine dazukommen.

Wie und was kann man prüfen? Das Prüfen kann vor allem Details betreffen.

Ich hatte plötzlich ein inneres Bild, bei dem ich mich in einem Keller eingesperrt in einem Käfig sah. Ich malte die Form des Kellers auf. Die Form war speziell, aber ich sah Spalten, durch welche Licht hereinkam. Auch diese habe ich aufgezeichnet. Zuerst wusste ich nicht genau, was ich damit anfangen sollte. Später kamen weitere Erinnerungen dazu. Die eine war, dass – von meinem Käfig aus gesehen – rechts vorne Männer in den Keller kamen. Ich dachte also, da müsse eine Tür sein. Wieder einige Zeit später erinnerte ich mich, wie ich zwei bis drei Treppenstufen hinunterging, um in diesen Keller zu gelangen und wie ich dort als Teenager Kinder medizinisch versorgte. Irgendwann erinnerte ich mich daran, im Keller Stimmen gehört zu haben. Und zwar Stimmen von Leuten, die singen. Dann nahm ich an, dass es eine Kapelle gewesen sein muss. Als ich mich schliesslich an den Namen des Dorfes erinnern konnte, wo das alles

passierte, bin ich hingefahren und habe diese Kapelle gesucht. Ich hatte keine Erinnerung daran, jemals bewusst in diesem abgelegen Dorf gewesen zu sein. Als ich dann jedoch in dem Dorf tatsächlich eine Kapelle fand und sah, dass der von mir zuvor gezeichnete Keller tatsächlich der speziellen Form der Kapelle entspricht und sich rechts tatsächlich eine Seitentür befindet und es tatsächlich ein paar hinunterführende Stufen gibt, da wusste ich: Meine Erinnerungen stimmen!

Ich habe auch bewusst nach Details in der Erinnerung gesucht. Es war, als hätte ich die Erinnerung wie ein Foto oder einen Film angesehen, in welchem ich eine Hauptrolle gespielt hatte. Und das habe ich genau unter die Lupe genommen.

Ich sah mich in einem Sarg bei einer toten Person liegen. Ich sah mich, wie ich blutverschmiert und nackt sexuelle Handlungen durchführte. Ich schätze, ich war etwa sieben Jahre alt. Als ich diese Erinnerung hatte, konnte ich es zuerst kaum glauben. Ich war richtig geschockt. Ich wollte wissen, ob das wirklich stimmt. Da fing ich an, nach Details in meiner Erinnerung zu suchen. Ich habe dann bemerkt, dass ich links neben dem Grab eine kleine Mauer wahrgenommen hatte. Und da war in der Ferne auch noch ein Kirchenturm zu sehen. Zwar sehr schwach, weil es in der Dämmerung war, aber ich hatte das so vor Augen. Als in meiner Erinnerung dann noch der Name vom Standort dieses Friedhofes aufkam, suchte ich diesen auf Google-Earth und war erstaunt, dort tatsächlich einen abgelegenen Friedhof zu entdecken. Allerdings konnte ich im Internet weder Gräber noch eine Mauer erkennen. Ich fuhr hin und da ist tatsächlich ein Grab von 1978 (als ich etwa sieben Jahre alt war). Links davon ist diese kleine Mauer. Als ich den Grabstein ohne Namen, errichtet von meinem Nachbarn mit der Grabsteinfirma, mit einem Spruch über die Liebe sah, fand ich dies sehr seltsam und es bestätigte meinen Eindruck, hier in diesem Grab das Grausame erlebt zu haben. Solche Sprüche und Gedichte über die Liebe werden auch heute noch vom Sektenführer René geschrieben und sind im Internet zu finden. Zudem ist in der Ferne ein Turm zu sehen, der zwar nicht zu einer Kirche gehört, aber der Turm eines Anwesens ist und ähnlich wie ein Kirchturm aussieht. Anhand dieser Details, die ich vor Ort genauso antraf, wusste ich, dass meine Erinnerungen stimmen.

Die Erinnerungen an die Räumlichkeiten vom Schloss Amerois sind zum Teil sehr vage. Aber einem Detail in meinen Erinnerungen bin ich nachgegangen. Ich erinnere mich daran, wie wir Kinder durch eine Nebentür ins Schloss gebracht wurden. Rechts von dieser Tür war eine Säule zu sehen. Wir Kinder wurden damals angelogen und es wurde uns gesagt, diese Säule sei ein echter Wächter und an ihm käme niemand vorbei. Nach dieser Tür und Säule habe ich gesucht. Ich bin fündig geworden. Ich fuhr zwar nicht hin, habe aber alle Bilder und Videos, die über dieses Schloss im Internet zu finden sind, unter die Lupe genommen. Tage- und nächtelang habe ich mir alles genau angesehen, aber zuerst konnte ich diese Tür nicht finden. Ich hatte es sogar noch Freunden erzählt, die mich bei der Suche unterstützten. Und dann plötzlich habe ich es in einem Video gesehen. Das Schloss wird sonst immer nur von anderen Winkeln her gezeigt und so bekommt man die Nebentür nicht zu sehen. Doch auf diesem einen Video ist sie ein bis zwei Sekunden lang zu sehen. Das war meine Bestätigung. Ich konnte das nur wissen, weil ich durch diese Tür ins Schloss gebracht wurde. Und diese Tür existiert.

Erinnerungen sind auch in den Körperzellen gespeichert.

Man redet dann von sogenannten Körpererinnerungen. Diese Erinnerungen können sich zum Beispiel in Form von Zittern, Übelkeit, Erbrechen, in Ohnmacht fallen, Schmerzen. Panikattacken, Atemnot, plötzliches dissoziieren oder Ähnlichem zeigen. Diese Körpererinnerungen zeigen sich unwillkürlich. So ist es nicht selten, dass am Ort des Geschehens oder bei der blossen Erinnerung an ein traumatisches Ereignis der Körper rebelliert. Das ist ein zusätzliches Zeichen dafür, dass eine Erinnerung stimmt. In solch einem Moment ist es schwierig, all das auszuhalten, aber dies gibt Bestätigung.

Ich stand in dem Zimmer, in dem mich die drei Männer überfallen hatten. Da fing ich plötzlich an, innerlich zu zittern. Am Abend ging ich ins Bett und als ich am Morgen aufstand, spürte ich starken Muskelkater. Die Schmerzen waren so intensiv, dass ich Mühe hatte, mich zu bewegen. Ich hatte keinerlei Sport ausgeübt – nein, ich hatte die ganze Nacht weiter

gezittert und bekam deshalb diesen Muskelkater. Mein Körper hatte mir signalisiert, dass meine Erinnerungen echt waren.

Weitere kleine Prüfsteine können sein, dass bekannte Details eine Erinnerung bestätigen. Vielleicht erinnert sich die frühere Schulkollegin daran, dass man nach der Schule manchmal von einem bestimmten Fahrer mit einem bestimmten Auto abgeholt wurde. Oder ein Lehrer kann die viele Schulabwesenheiten jeweils an den Montagen bestätigen. Oder man findet ein altes Foto, auf dem man exakt den Pullover trägt, der in einer Erinnerung vorkam. Oder ein früheres Nachbarkind erzählt plötzlich auch von gewissen Ritualen. Es kann auch sein, dass sich ein Täter mal verplappert und eine Information preisgibt. Mein Ex-Schwiegervater verplapperte sich im hohen Alter mir gegenüber, als er mich unverhofft in der Öffentlichkeit mit meinem Kultnamen ansprach. Das war für mich ein klarer Beweis.

Ja, es sind wie kleine Mosaiksteinchen, die zusammengefügt werden. Dies braucht viel Kraft, Zeit und Geduld. Aber ich möchte ermutigen: Es ist möglich!

Noch ein weiterer Prüfstein kann sein, wenn man auf gewisse öffentliche Informationen stösst.

Für mich war es eine Bestätigung, als ich bei den Recherchen herausfand, dass sich gewisse Leute, an die ich mich erinnern konnte sie in Barcelona gesehen zu haben, in dieser Zeit tatsächlich in Spanien aufhielten. Ein paar von diesen Prominenten, denen ich begegnete, wurden im Laufe der Jahre von anderen Missbrauchsopfern angezeigt. Andere wurden von weiteren Betroffenen, die darüber berichten, in solchen Kreisen gesehen. Dies bestätigte mich in meinem Erlebten, auch wenn ich noch nicht alles beweisen kann.

Noch ein paar Zeilen zu den iatrogenen (durch Therapeuten verursachte) Erinnerungen, über die immer wieder gesprochen wird (sog. False Memory Syndrom). Es ist tatsächlich so, dass von Therapeuten (oder sonst einer Person) Beeinflussungen ausgehen können. Dies kann zum Beispiel geschehen durch falsch geführte Imagination, missbräuchliche Hypnose oder andere Trancezustände, falsche Traumdeutung sowie suggestive Fragen. Das kann eine Person dazu bringen, schlussendlich an etwas zu

glauben, was so nicht stattgefunden hat. Aber dies sind dann keine Erinnerungen! Leider wird dann das gleiche Wort – eben Erinnerung – verwendet, was ein Problem des Begriffes ist. Ja, es ist schlimm, wenn jemand als Missbraucher angeklagt wird, der nicht schuldig ist. Und es ist auch schlimm, wenn eine Person mit Suggestion dazu gebracht wird, an einen Missbrauch zu glauben, der sich nie ereignete. Allerdings geht es bei Erinnerungen im Kontext ritueller Gewalt mit der Folge von dissoziativen Zuständen oder Störungen um mehr als nur "falsch erzeugte Erinnerungen". Und es geht nicht nur um Erinnerungen an sexuellen Missbrauch! Es geht zusätzlich noch um Erinnerungen an physische Folter, Vernachlässigung, falsche Glaubenssätze, psychische Misshandlung. Die Theorie der False Memory-Vertreter, wonach es DIS als Folge von schweren Traumata überhaupt nicht gäbe, ist schlichtweg komplett falsch. Das ist mehr als erwiesen und in zahlreichen Fachbücher belegt und nachzulesen. Dissoziation ist eine Überlebensstrategie von Betroffenen. Bei Personen denen lediglich "iatrogene Erinnerungen" suggeriert wurden, besteht in der Regel aber keine dissoziative Identitätsstörung als Folge von schweren Traumata. Somit liegt auf der Hand, dass ein fabriziertes False Memory Syndrom überhaupt nicht erklären kann, warum bei Opfern ritueller Gewalt regelmässig dissoziative Störungen anzutreffen sind.

Wie schon gesagt, die allermeisten Opfer ritueller Gewalt suchen nicht nach Erinnerungen! Und wenn die Seele und das Trauma-Gedächtnis sie in Form von Flashbacks oder auf andere Weise hochkommen lassen, dann sind die Überlebenden zuerst einmal völlig geschockt! Man sucht dann sofort nach Gegenbeweisen, weil man es lieber nicht wahrhaben will. Ich selbst wusste in meinem Aussenleben kaum etwas über das Thema satanisch organisierter ritueller Gewalt. Der Begriff oder das Phänomen Mind Control war für mich unbekannt, bis solche unfassbaren Erinnerungen hochkamen. Ich habe weder Hypnose ausprobiert, noch habe ich Traumdeuter aufgesucht oder an Gruppentherapien teilgenommen. Traumatherapie habe ich in Anspruch genommen, als viele von diesen unfassbaren, überwältigenden Erinnerungen schon da waren. Ich brauchte Fachpersonen, die mir halfen, damit umzugehen. Es gibt Überlebende, die Fachpersonen aufsuchen, weil sie merken, dass irgendetwas nicht stimmt. Und dann kann es sein, dass im Rahmen der Therapie die Seele dazu bereit ist, die Erinnerungen

freizugeben. Solange die Therapeuten begleiten, nichts suggerieren (auch Betroffenen ritueller Gewalt nicht!) und auch nicht behaupten, die innere Welt der Betroffenen besser zu kennen als diese selbst, ist das ein sehr guter und oft notwendiger Weg, um die Traumata aufzuarbeiten.

Abschliessend möchte ich sagen: Leute, die helfen wollen, sollten gegenüber dem Unbekannten nicht skeptisch sein. Unbekanntes löst bei uns Menschen viele Emotionen aus. Und es passiert sehr oft, dass wir uns dann aus Unwissenheit und Angst zurückziehen oder sogar anfangen zu verurteilen. Ich wünsche mir Menschen, die aufstehen, sich auf den Weg machen, selbst nach Informationen suchen, bevor sie über Betroffene urteilen. Ich meinerseits kann versprechen: Wer bereit ist, das unbekannte Feld von ritueller, organisierter, satanischer Gewalt und Gedankenkontrolle anzuschauen, wird es auch sehen. Und so kann Betroffenen geholfen werden.

25. Wie geht es weiter? ICH REDE!

Früher habe ich bei der Farbe Violett geschwiegen. Ich war unfähig, zu reden. Heute freue ich mich jedes Mal, wenn ich diese Farbe wahrnehme. Ich erinnere mich daran: "ICH REDE!" (leider ist nur ein Schwarz-weiss-Druck möglich, aber stellen Sie sich diese beiden Worte gerne in violetter Farbe vor!). Ich erachte es als grosses Geschenk, dass ich als Betroffene von ritueller Gewalt und Mind Control nicht nur überlebt, sondern auch die Kraft und den Mut in mir gefunden habe, darüber zu berichten.

Dieses Geschenk will ich teilen, damit will ich etwas bewirken. Es geht nicht nur um mich. Es geht um alle Betroffenen. Um Leute, die leiden und denen geholfen werden muss.

Indem ich angefangen habe darüber zu reden, habe ich mein Streichholz angezündet.

Wenn in einem grossen finsteren Raum auch nur ein Streichholz angezündet wird, ist die Finsternis nicht mehr so dunkel. Ein solches Streichholz habe ich angezündet. Und mein Streichholz heisst: "ICH REDE!". Ich bin nicht die Einzige. Es gibt noch andere, die ihre Streichhölzer angezündet haben. Vielleicht heissen nicht alle Streichhölzer: "ICH REDE!". Es gibt viele verschiedene Arten, Streichhölzer anzuzünden! Internetforen, Leserbriefe, Meldungen an Polizei oder Behörden, Radiointerviews, TV-Berichte, Informationsveranstaltungen organisieren, Youtube-Kanäle eröffnen, Gedichte schreiben, Bilder malen... Alle sind wundervoll! Jedes einzelne dient dazu, gemeinsam ein Feuer zu entfachten, damit ein grosses Licht entstehen kann. Ein Licht, welches die Finsternis aufdeckt. Ich habe mich dieser Streichholz-Gemeinschaft angeschlossen… und ICH REDE weiterhin.

---

[1] Siehe unter https://founders.archives.gov/documents/Washington/06-02-02-0435 (abgerufen am 23.10.2021).

[2] Unmittelbare Schilderungen von persönlich Erlebtem wurden meistens in Kursivschrift gesetzt.

[3] **Mit Gott ist der Gott der Bibel gemeint, der Himmel und Erde erschaffen hat.**

[4] **Damit meine ich hier und weiterhin meinen Kultvater, denn meine wirklichen Eltern habe ich bis heute noch nicht gefunden. Deshalb bezeichne ich auch im Folgenden mit Mutter, Eltern oder Familie eben jene Personen, bei denen ich aufgewachsen bin.**

[5] Bezeichnung für Vorstandsmitglieder in manchen freikirchlichen Gemeinden. Hat nichts mit dem Alter zu tun, jedoch sollte es eine Vertrauensperson sein.

[6] Eine psychische Störung, bei der Betroffene ungewollt mehrere Persönlichkeitszustände mit unterschiedlichen Identitäten annehmen

[7] Eine Form der Gedächtnisstörung, die sich durch Beeinträchtigung der Erinnerung bemerkbar macht.

[8] VD ist das Kürzel für den Kanton Waadt in der Schweiz.

[9] Vor Abschnitt "1. Suizidversuche".

[10] Siehe jeweils unter https://www.infoportal-rg.de/meta/definitionen/ (abgerufen am 31.10.2021).

[11] Amnesie: völlige oder partielle Unfähigkeit, sich an Ereignisse zu erinnern.

[12] Siehe zum Trauma-Gedächtnis unter https://traumanetz-sachsen.de/was-bedeutet-traumagedaechtnis/ (abgerufen am 31.10.2021).

[13] Medizinisch: Elektroenzephalogramm. Damit werden die Aktivitäten des Gehirns gemessen.

[14] Siehe den Vortrag von Dr. Alexander Jatzko unter https://www.bistum-muenster.de/fileadmin/user_upload/Website/Downloads/Rat-Hilfe/Sekten-und-Weltanschauungsfragen/2019-06-Vortrag-Muenster-Jatzko.pdf (abgerufen am 31.10.2021).

[15] Unter einem **Trigger** versteht man in Medizin und Psychologie den Auslöser für einen Vorgang, der eine Empfindung, einen Affekt, ein Symptom (z. B. Schmerz) oder eine Erkrankung bewirken kann. Die Täter installieren in ihrem Opfer solche Trigger durch klassische Konditionierung.

[16] Aus dem Latein: steht für "Erleuchtete". Ist eine geheime Gruppierung die am 1 Mai 1776 vom Philosophen Adam Weisshaupt gegründet wurde. Offiziell wurde sie 1884/85 verboten. Es gibt viele Berichte die behaupten, dass diese geheimen Tätigkeiten bis heute noch inoffiziell ausgeübt werden.

[17] Zitiert aus Wikipedia.

[18] "Mutter der Dunkelheit": der englische Ausdruck bezeichnet eine besondere Stellung mit entsprechenden Aufgaben im System der Illuminaten.

[19] Kerth Barker, Mental Liberation in the Age of Thought Control. S. 141.

[20] Zu dieser Hierarchie siehe unter http://childtraffickingorgans.blogspot.com/2020/11/mother-of-darkness-initiation-for.html (abgerufen am 31.10.2021). Sie entspricht in etwa meiner vagen Erinnerung, für die Richtigkeit der Details kann ich jedoch keine Gewähr übernehmen.

[21] Die englische Bezeichnung für Gedanken-/ Bewusstseinskontrolle ist in diesem Zusammenhang fest verankert.

[22] Lilith ist laut Wikipedia " ein altorientalischer weiblicher Dämon sumerischer Herkunft " .

[23] Blaue Vogelkinder.

[24] Schwarze Damen.

[25] Schwarze Männer.

[26] In der Psychologie ist damit ein unwillkürliches Wiedererleben einer früheren Erfahrung mit zum Teil starken Gefühlszuständen gemeint.

[27] Therapeutischer Ansatz, in dem sich die Person in eine Angst auslösende Situation hineinbegibt und sich damit konfrontiert. Dadurch kann die Person lernen, die Ängste zu reduzieren und zu überwinden.

[28] IV heisst Invalidenversicherung.

[29] Spitalexterner Pflegedienst.

[30] Schweizer Sozialsystem. Angespartes Pensionskassengeld wird auf ein Freizügigkeitskonto überwiesen, wenn man eine Arbeitsstelle verlässt und keine neue antritt.

[31] Bundeskriminalamt.

[32] Offenbarung 13, 18.

[33] Im christlichen Glauben heisst Busse tun, sich um die Wiederherstellung des gestörten Verhältnisses zwischen Gott und Mensch zu bemühen.

[34] In der Fachsprache heisst das Konfabulation.